This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Google

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

~~5.101~~

388 C

Ga 9.435.

SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650. CHRISTO ET ECCLESIAE

BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
STEPHEN SALISBURY,
OF WORCESTER, MASS.
(Class of 1817).

2 May, 1873.

G

AESCHYLUS

PROMETHEUS

NEBST DEN BRUCHSTÜCKEN

DES

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΛΥΟΜΕΝΟΣ

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

Nicolaus
N. WECKLEIN.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1872.

Ga 9.435.

1873, May 2.
Salisbury Fund.

VORWORT.

Die Erklärung und allgemeine Auffassung des Aeschylischen Prometheus gipfelt in der Erkenntniss des religiösen Charakters und des inneren Zusammenhangs der trilogischen Composition. Darum betrachtete ich es als meine Hauptaufgabe diese vielbehandelte Frage einer neuen und eingehenden Untersuchung zu unterziehen und soweit es möglich ist zur Entscheidung zu bringen. Dabei habe ich mich überzeugt, dass Schömann in seinen ausgezeichneten Abhandlungen das richtige Princip gezeigt, bei der Durchführung des Princips aber den sicheren Standpunkt verloren hat. Die Ueberlieferung musste sorgfältiger berücksichtigt, die Andeutungen des Dichters die unabsichtlichen wie die absichtlichen genauer beobachtet, die Zwecke und Mittel seines Schaffens gründlicher verfolgt werden. Dass dieses freilich mir in ausreichender Weise gelungen sei, wage ich nicht zu hoffen. Die ausführlichere Begründung der entscheidenden Punkte habe ich in meinen Studien zu Aeschylus, Berlin, W. Weber gegeben.

Im Commentare habe ich eine allseitige Erklärung des Stückes angestrebt, eine durchgängige grammatische und sachliche Erläuterung und die Erörterung des Zusammenhangs, wo es geboten schien. Manche werden vielleicht die eine oder andere grammatische Bemerkung für überflüssig halten; mir war es um die genaue Darlegung des tragischen und Aeschylischen Sprachgebrauchs zu thun. Bei einer Schulausgabe musste ich natürlich von dem forterbenden Eigenthum der Ausgaben in Citaten und Parallelstellen Gebrauch machen; ich hoffe auch meinen schuldigen Beitrag geliefert zu haben. Bei diesen Stellenangaben von Schütz, Blomfield, Schoemann, Dindorf u. a. und bei solchen grammatischen Bemerkungen, die nicht das Eigenthum eines einzelnen sind, hielt ich es nicht für nöthig besondere Namen anzugeben; bei eigentlich selbstständigen

Gedanken und Ansichten aber habe ich mich dem herkömmlichen Gebrauch der Schulausgaben nicht anschliessen können; die Angabe der Autorschaft (im Text der Anmerkungen oder im Anhang) dürfte auch weiteren Studien förderlich sein. — Das Zusammensuchen, die Auswahl und Ordnung der sachlichen Erklärungen, welche für einzelne Partieen dieses Stückes besonders nothwendig sind, war nicht der leichteste Theil der Arbeit. — Wenn ich die Gliederung des Dialogs und der Reden durch den Druck kenntlich gemacht habe, so soll damit nicht eine künstliche, sondern eine natürliche Symmetrie hervorgegangen aus einem feineren Gefühl für Ebenmass und Form angezeigt sein. Darum tritt neben der Regelmässigkeit auch die Unregelmässigkeit hervor.

Für die Kritik des Textes habe ich meine Grundsätze in meinen Studien zu Aeschylus dargelegt. Im Anhange wurden auch solche Emendationsversuche erwähnt, welche ich durchaus nicht billige, wenn sie nur als das Werk eindringlichen Studiums erschienen; denn jede geistige Thätigkeit enthält eine Anregung. Halt- und gehaltlose Vermuthungen habe ich bei Seite gelassen. Wahrscheinliche Ergänzungen sind durch ⟨ ⟩, offenbare Interpolationen durch [ ] von dem anderen Texte geschieden.

Was ich habe erreichen wollen, ist gesagt; wieviel ich erreicht habe, werden andere anders beurtheilen als ich. Hier habe ich nur noch den Herren Prof. H. Brunn und W. Christ für einzelne Andeutungen meinen besten Dank zu sagen.

München, im November 1871.

Der Verfasser.

Einleitung.

I. Die Prometheussage vor Aeschylus.

Wunderbar ist für den im Naturzustande lebenden Menschen die Gewinnung des Feuers, wenn der niederfahrende Blitz einen Baum entzündet oder wenn einem Holze durch Reiben der glänzende Funke entlockt wird. Wunderbar wird die Wirkung des Feuers, dieser Himmelskraft, welcher der Mensch dankt, was er bildet, was er schafft. Im Besitze des Feuers und mit der Kenntniss sich seiner zur Bereitung der Nahrung und zu Gewerb- und Kunstbetrieb zu bedienen erhebt sich die Menschheit aus dem rohen Naturzustande zu einem cultivierten und verfeinerten Leben. Der Uebergang zur Selbständigkeit, zum bewussten Handeln, die gewonnene Möglichkeit, sich durch eigene Klugheit und Vorsicht vor Noth und Elend zu wahren, die Erhöhung des Wohlstandes und der Einsicht — alles das führt einen Bruch mit den bisherigen beschränkten, ängstlichen und an ein enges Dasein gebundenen Anschauungen herbei; was man früher nur von göttlicher Gnade erwartete und durch Opfer zu erbitten hoffte, glaubt man jetzt durch eigene Kunst und Geschicklichkeit erlangen zu können. So knüpft sich an diesen Uebergang von dem Naturzustande zur Cultur die Vorstellung von einem titanischen Streben der Menschen Gott gleich zu sein, von einer Verkürzung der Götter zu Gunsten der Sterblichen, von Trotz und Empörung gegen die Gottheit.

Diese Gedanken und Beobachtungen liegen in allmähliger Ausbildung dem vielgestaltigen Prometheusmythus zu Grunde. Der Ursprung dieser Sage reicht in die Zeit des Zusammenlebens der indogermanischen Völker hinauf.*) Das Feuer fährt entweder im Blitze vom Himmel auf die Erde nieder und entzündet einen Baum, einen feuerfangenden Strauch oder es wird durch Reiben gewonnen; das erstere ist das ursprüng-

*) Vgl. Ad. Kuhn, die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Berlin 1859. Dazu G. Curtius Grundzüge der griech. Etymologie S. 313[3].

lichere und gibt die Grundlage des Mythus. In der alten indischen Sage kommt Agni, das zum Gotte gewordene Feuer, den Menschen vom Himmel herab; er wird, da er von der Erde verschwunden, durch Mâtariçvan von den Göttern zurückgeholt und den Bhṛgu's gegeben oder aus einer Höhle von den Bhṛgu's her entzündet oder auch von den Bhṛgu's selbst geholt und unter die Menschen versetzt; die Bhṛgu's aber sind die „leuchtenden, glänzenden", die Blitze (von bhrâǵ *φλέγω*, fulgeo). Wenn Agni selbst Mâtariçvan genannt wird, so liegt dem die ursprüngliche Vorstellung zu Grunde, dass das Feuer im Blitze von selber auf die Erde niederfährt. Ein häufiger Beiname des Agni ist Pramati d. i. Vorsorge, vorsehende Klugheit. — Gewonnen aber wurde das Feuer in alter Zeit durch quirlende Drehung eines Holzstückes in der Nabe eines Rades oder einer Scheibe, wie noch jetzt in Indien das reine heilige Feuer entzündet wird. Der Drehstab hiess pramanthas (von math, manth, mathâmi, umdrehen, quirlen), welches Wort in dem ursprünglichen Begriff von *Προμηθεύς* enthalten ist (bei den Thuriern gab es einen Zeus *Προμανθεύς* Lycophr. 537). — Durch Verbindung und Vermengung dieser Vorstellungen von der Entstehung des Feuers wird der „Feuerreiber" *Προμηθεύς* zum Agni Pramati und Mâtariçvan, der Feuerreiber zum vorsorglichen Feuerholer (*πυρφόρος*), welcher einen feuerfangenden Strauch am Feuer des Himmels entzündet und auf die Erde bringt. So bildet sich der griechische Begriff des „Fürsorgers" Prometheus von unbestimmter mehr bloss übermenschlicher als göttlicher Natur und unbestimmter Abstammung, welcher mit dem Ferulstengel (*νάρθηξ* vergl. unten zu V. 109) das Feuer von dem Sonnenwagen oder von dem Heerde des Zeus oder auch aus der Feueresse des Hephästos für die Menschen raubt und so Stifter der menschlichen Cultur wird. —

Als reiner Culturgott in friedlichem Vereine mit Hephaestos und Athena erscheint Prometheus in dem attischen Cultus. Zwischen der Stadt und dem *Κολωνὸς ἵππιος*, welcher dem Poseidon heilig war und dem athenischen Töpferquartiere, dem Kerameikos, den trefflichen Thon zu den weithin berühmten und gesuchten Vasen lieferte, lag der heilige Hain des alten Heros Akademos, die Akademie, wo Prometheus mit Hephaestos und Athena zugleich verehrt wurde. Es stand dort in dem geweihten Raume der Göttin Athena eine alte Bildsäule und ein Altar des Prometheus und am Eingange waren auf einem Sockel Prometheus und Hephaestos zusammen dargestellt, Prometheus als der erstere und ältere Gott, mit dem Scepter in der Rechten, Hephaestos als der zweite und jüngere; auf dem nämlichen Sockel war ein gemeinschaftlicher Altar beider abgebildet. Dem Prometheus zu Ehren wurden alljährlich die

Προμήθεια gefeiert mit einem Fackelwettlaufe von der Akademie zur Stadt (*λαμπαδηφορία*, *λαμπαδηδρομία*), wobei die Fackeln am Altare des Prometheus angezündet wurden und es galt im Laufe den anderen zuvorzukommen ohne die Fackel erlöschen zu lassen (schol. zu Soph. O. C. 56, Paus. I 30, 2). Den Poseidon, dem der Kolonos heilig war, und den Prometheus, den Gott des Wassers und den Gott des Feuers, nennt zusammen Soph. O. Col. 54:

χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ' · ἔχει δέ νιν
σεμνὸς Ποσειδῶν ἠδ' ὁ πυρφόρος θεὸς
Τιτὰν Προμηθεύς. —

Schon in der indischen Sage kennzeichnet den Bhṛgu ein Zug übermüthiger Kraft, das Vorbild für die Schilderung der den Bhṛgu's gleichstehenden Phlegyer (von *φλέγω*), *ἀνδρῶν ὑβριστάων, οἳ Διὸς οὐκ ἀλέγοντες ἐπὶ χθονὶ ναιετάασκον ἐν καλῇ βήσσῃ Κηφισίδος ἐγγύθι λίμνης* (Homer. hymn. II 100 ed. Baumeister). Ganz mit sittlichen Reflexionen und zweckvollen Ergänzungen versetzt tritt uns der Prometheusmythus in der hesiodischen Dichtung (Theogonie 535 ff., Werke und Tage 47 ff.) entgegen. Hier spricht sich eine Art bäuerliche Anschauung von der Cultur aus, welche den Menschen zur Widersetzlichkeit gegen die Gottheit verleitet und zur Strafe das Uebel in die Welt gebracht habe. In der Theogonie wird der Mythus in folgender Weise erzählt: Als sich die Götter und sterblichen Menschen zu Mekone (Sikyon) auseinandersetzten — also zur Zeit, wo mit der Herrschaft des Zeus die Sonderung der Götter und Menschen eintrat und die patriarchalische Gemeinschaft derselben, wie sie unter Kronos bestanden, aufhörte*) —, suchte der gewandte und verschlagene Prometheus, der Sohn des Titanen Iapetos und der Klymene, der Bruder des starkmüthigen Atlas, des hochstrebenden Menoitios und des unklugen Epimetheus, bei der Theilung eines Opferstieres den Sinn des Zeus zu berücken: auf die eine Seite als Theil der Menschen legte er das Fleisch und die fetten Eingeweide, wickelte sie in die Haut und legte den Rindsmagen darüber; auf die andere Seite für Zeus kamen die weissen Knochen, künstlich aufgehäuft und mit gleissendem Fette umhüllt. Zeus stellte ihn wegen der ungleichen Theile zur Rede, Prometheus aber schelmisch lächelnd hiess Zeus wählen. Zeus durchschaute den Trug und ahnte Schlimmes für die sterblichen Menschen, was auch in Erfüllung gehen sollte: er hob mit beiden Händen das Fett auf und erzürnte gewaltig, als er die weissen Knochen darunter erblickte. Zur Strafe wurde den Menschen das Feuer vorenthalten; der Sohn des Iapetos aber, der ihnen gut war, täuschte den Zeus und

*) Vgl. Schömann, die hesiodische Theogonie. S. 209.

stahl des Feuers fernstrahlenden Glanz in einem hohlen Ferulstengel. Dafür sandte Zeus den Menschen ein Uebel: er liess durch Hephästos das Weib aus Erde bilden und durch Athene mit allen Reizen schmücken; dann gab er den Menschen das schöne Uebel; denn von dem Weibe stammt das Geschlecht der Frauen, welche als grosses Wehe unter den sterblichen Männern wohnen den Drohnen des Bienenstocks vergleichbar. Der gütige Prometheus aber wurde zur Lehre, dass des Zeus Sinn nicht zu hintergehen sei, an eine Säule gefesselt, indem die Fesseln mitten durch die Säule getrieben wurden (vgl. unten zu V. 64). Dann sandte Zeus einen Adler, welcher dem Prometheus die unsterbliche Leber abfrass; des Nachts wuchs soviel nach, als der Vogel den Tag über verzehrte. Den Adler tödtete Herakles*) und befreite den Sohn des Iapetos von seiner Noth, nicht gegen den Willen des Zeus, auf dass des Herakles Ruhm sich mehre auf der weiten Erde. — Nach den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbirgt Zeus das Feuer, weil Prometheus ihn getäuscht; Prometheus aber entwendet es wieder heimlich dem Zeus. Zur Strafe sendet Zeus die von allen Göttern mit Gaben ausgestattete Pandora**) zu Epimetheus, welcher sie

---

*) Ein Gemälde, auf welchem der noch gefesselte Prometheus mit seinem Befreier Herakles dargestellt war, sah der Periegete Pausanias (V 11 § 2) in dem Tempel des Zeus zu Olympia. Auf der unten zu V. 64 erwähnten Vase entsendet Herakles in halb knieender Stellung hinter dem gepfählten Prometheus seine Pfeile auf den auf Prometheus zufliegenden krummschnabeligen Adler. Prometheus streckt seine zusammengebundenen Hände abwehrend dem Vogel entgegen. Hinter dem Adler steht ein bärtiger Beobachter einen Stab in der Linken haltend. Achilles Tatius III 8 beschreibt ein Gemälde, auf welchem Prometheus dargestellt war mit zusammengezogenen Augenbrauen und Lippen, mit halboffenem Munde, das linke Bein krampfhaft hinunterstreckend, den rechten Schenkel an sich ziehend, halb auf Herakles blickend, welcher mit Bogen und Speer bewaffnet im Begriff ist den Pfeil zu entsenden, halb auf den Vogel, der auf den Schenkel des Prometheus gestützt in dessen Bauch wühlt um die Leber zu suchen. Dieser Beschreibung entspricht ungefähr die Darstellung eines Pompejanischen Wandgemäldes (Zahn, Ornamente II Taf. 30), auf welchem Prometheus in aufrechter Stellung an einem hohen Felsengeklüfte mit beiden Armen angeklammert ist; auf dem etwas vorgebeugten rechten Fusse sitzt der Adler, der seinen Schnabel an die Brust des Prometheus setzt; unten in der Ebene steht Herakles und legt den Bogen auf den Adler an. In ähnlicher Weise ist die Befreiung des Prometheus auf einem Sarkophag des Capitol. Museums und auf dem Wandgemälde eines Columbariums (Jahn, die Wandgemälde des Columbariums in der Villa Pamfili, Taf. I 3) vorgestellt. Auf dem letzteren Bilde hängt Prometheus mit ausgebreiteten angeklammerten Armen an einer Felsenwand, den linken Fuss auf ein Felsenstück gestützt. Der Adler steht rechts neben ihm und während er die linke Kralle an den rechten Fuss des Prometheus setzt, zerfleischt er ihm die Brust und Blut träufelt herab. Dem anlegenden Herakles zeigt die dahinterstehende Göttin Athena das Ziel und bürgt dafür, dass der Pfeil nicht den Prometheus, sondern den Adler treffe.

**) Der Mythus von Pandora ist auf einer Pränestinischen Ciste

gegen die ausdrückliche Warnung seines Bruders aufnimmt und das Uebel erst merkte als er es hatte. Denn vordem lebten die Geschlechter der Menschen auf der Erde frei von Leiden und schwerer Plage, frei von todbringenden Krankheiten; das Weib aber nimmt den Deckel vom Fasse und es fliegen heraus und verbreiten sich über Land und Meer alle Krankheiten und Leiden; nur die Hoffnung bleibt darin, weil Pandora auf den Rath des Zeus den Deckel vorher zuwirft. — Diese beiden Darstellungen suchen zu erklären, wie das Uebel in die Welt gekommen. Ursprünglicher und naiver erscheint die Anschauung, dass sich mit der Verfeinerung der Lebensweise die schlimmen Folgen des Luxus eingestellt haben, als die andere, dass das Weib das Elend in die Welt gebracht habe; beide Anschauungen sind in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbunden, in welchen Pandora nicht mehr die Stammmutter des menschlichen Geschlechts, sondern ein besonderes Gebilde für sich ist. Prometheus ist als Genius der Menschheit aufgefasst, welche sich durch einen Frevel gegen die Gottheit, indem sich Prometheus weiser dünkt als Zeus (vgl. unten V. 62), die Strafe der Gottheit und damit alle Noth und allen Jammer des Lebens zuzieht. Da Prometheus als Geber des Feuers auch Stifter des Brandopfers sein musste, so ergab sich aus der Beobachtung, dass bei den Opfern den Göttern nur der geringste Theil zufalle (Theog. 556

ἐκ τοῦ δ' ἀθανάτοισιν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων
καίουσ' ὀστέα λευκὰ θυηέντων ἐπὶ βωμῶν),

der motivierenden Dichtung die besondere Veranlassung für den Uebermuth des zu hoch strebenden Verstandes und der auf Kosten der alten ängstlichen Götterverehrung selbstständig den Nutzen und das Wohl der Menschen fördernden Intelligenz.

II. Die Prometheussage bei Aeschylus.

Prometheus, Sohn der Themis — des Vaters wird nirgends gedacht —, trat im Titanenkampfe mit seiner Mutter

(Monum. dell' Inst. arch. vol. VI tav. XXXIX vgl. R. Garucci in Annali dell' Inst. 1860 S. 99) in 5 Bildern dargestellt. In dem ersten zeigt Prometheus die entwendete Feuerflamme einer weiblichen Gestalt (Themis?); in dem zweiten reicht er das Feuer dem freudig überraschten Menschen, in dem dritten nimmt Pandora von Zeus das verhängnissvolle Gefäss (eine doppelhenkelige Schale mit hohem Deckel) entgegen; in dem vierten bietet Pandora das Gefäss dem Menschen dar, der sich voll Schrecken und Abscheu abwendet und das Geschenk mit der Hand entschieden abweist. In dem fünften ist Prometheus in schräger Stellung mit ausgebreiteten Händen und zusammengeklammerten Füssen an ein Felsengeklüfte angeschmiedet; an den Füssen steht der Adler voll Wuth und Schrecken nach Herakles umblickend, der dahinter schon mit der Keule ausholt um ihn zu erschlagen.

auf Seite des Zeus, weil er von Themis wusste, dass nicht die blosse Kraft und Stärke, sondern die schlauen Anschläge obsiegen werden, während die Titanen ohne Ueberlegung mit roher Gewalt dareinfuhren und des Prometheus' Rath zu kluger List schnöde abwiesen. Nachdem Kronos sammt den Titanen unter wesentlicher Beihülfe des Prometheus in den Tartarus gestürzt war, entstand bei der Ordnung und Einrichtung der neuen Herrschaft Zwiespalt zwischen Zeus und Prometheus, indem Zeus an Stelle des alten aus der Titanenzeit stammenden Menschengeschlechtes ein neues der neuen Zeit entsprechendes Geschlecht setzen wollte, Prometheus aber sich des alten Menschenstammes annahm und diesem noch blöden und stumpfsinnigen Geschlechte durch die Erweckung strebsamer Thätigkeit, durch die Gabe des den Göttern entwendeten Feuers, durch die Mittheilung jeglicher Kunst und Fertigkeit, überhaupt durch die Entwicklung des Denkens und Bewusstseins (V. 444) das Dasein nicht nur sicherte, sondern auch veredelte und froher machte. Aber die Zeit der Willkür und der Sonderbestrebungen ist vorüber, jedem ist sein Amt und sein Kreis bestimmt, eine allgemeine Weltordnung, an deren Spitze Zeus steht, ist begründet und der Einzelne muss sich dieser Ordnung fügen, mag sie auch im Vergleich zu der früheren Zeit als Unterdrückung des Eigenwillens und der persönlichen Selbstständigkeit (vgl. V. 149 ff.) erscheinen. Darum wird der eigenwillige (V. 543) Eingriff in die neue Ordnung der Dinge und die Auflehnung gegen den höchsten Herrn der Welt an Prometheus hart gestraft, um so härter, als die Herrschaft neu ist (vgl. zu V. 35) und deren Befestigung ein entschiedenes und kraftvolles Auftreten gegen jede Empörung nothwendig macht.

Die Diener des Zeus, deren Wesen der energischen und rücksichtslosen Wahrung der Ordnung entspricht, Kratos und Bia, schleppen Prometheus ans Ende der Welt in eine wüste Einöde des Scythenlandes, wo er von Hephästos an einen hohen Felsen in der Nähe des Meeres angeschmiedet wird. Diese harte Strafe erscheint dem Prometheus als die grösste Undankbarkeit des Zeus gegen den treuen und starken Bundesgenossen in der Noth und Bedrängniss des Titanenkampfes, sie erscheint ihm als die ärgste Grausamkeit gegen denjenigen, der keine andere Schuld habe als die den Menschen Gutes gethan zu haben. Leicht kann so der gefolterte und starkmüthige Dulder das Gefühl und das Mitleid gewinnen und die Töchter des Okeanos*), gefühlvolle Wesen, welche aufge-

*) Auf einem Sarkophagrelief der Blundellschen Sammlung (Engravings and etchings of the principal statues etc. in the collection of Henry Blundell Taf. 108) sind fünf Okeaniden dargestellt, von denen zwei

schreckt durch den Schall der Hammerschläge zu ihm kommen, klagen bitter über die Härte und Unbarmherzigkeit des neuen Gewalthabers im Olymp. — Aber Prometheus muss nicht bloss leiden, er kann auch handeln; denn er weiss ein Geheimniss, von dessen Kunde die Zukunft des Zeus abhängt; er weiss, dass Zeus eine Ehe mit Thetis beabsichtigen wird, aus der ein Sohn geboren werden soll mächtiger als sein Vater. Dieses Geheimniss gedenkt Prometheus zu benützen, um an seinem Peiniger bittere Rache zu nehmen. Zeus soll büssen und soll entweder sich demüthigen oder vom Throne stürzen wie Kronos vor ihm und Uranos vor Kronos. In diesem Gefühle dass der Tag der Abrechnung kommen werde nimmt Prometheus die Vermittlung des Okeanos, welcher zu ihm kommt und sich erbietet bei Zeus Fürbitte einzulegen, dass Prometheus wieder zu Gnaden aufgenommen werde, wenn er in sich gehe und sich eine neue Weltanschauung aneigne, nur mit mitleidigem Lächeln auf; er behandelt den Okeanos als einen gefügigen Schwächling, der blos auf seine eigene Sicherheit bedacht sei, der gern Ruhe habe, und lässt sich statt irgendwie an Nachgiebigkeit zu denken, in seinem Widerstand nur noch mehr bestärken. Dieser Widerstand wird zu leidenschaftlicher Heftigkeit gesteigert durch den Anblick der wahnsinnigen Io*), der Tochter des Inachos, welche von Zeus zur Gattin erkoren, aber von der Eifersucht der Hera verfolgt von Land zu Land und Meer

---

knieen und die vorderste in flehender Weise die Füsse des Hephaestos umfängt, der vor dem bereits angeschmiedeten Prometheus sitzt die Mütze auf dem Kopfe, den Hammer in der Rechten (vgl. Welcker, Alte Denkmäler III S. 197).

*) Die Sage von Io, der Tochter des argivischen Flussgottes Inachos, der von Zeus umworbenen Priesterin der argivischen Hera, welche von Hera aus Eifersucht in eine Kuh verwandelt, von dem hundertäugigen Argos bewacht, nach der Tödtung des Argos durch den Stich einer Bremse in die Irre getrieben wird, bis sie in Aegypten ihre ursprüngliche Gestalt wieder erhält und Mutter des Epaphos wird, — diese argivische Sage ist eine Vermengung physikalischer Vorstellungen und ägyptischer Ueberlieferungen, welche letzteren durch die in der Danaossage ausgesprochene frühzeitige Verbindung von Argos und Aegypten nach Argos gebracht wurden. Io ist nämlich ursprünglich der wandelnde Mond (Suid. unter *Ἰώ· Ἰοῦ· οὕτω γὰρ τὴν σελήνην ἐκάλουν Ἀργεῖοι*); das gewöhnliche Symbol des gehörnten Mondes ist eine Kuh; Io ist Priesterin der Hera, weil Hera die Königin des Himmels ist. Argos Panoptes ist der gestirnte Himmel (Macrob. sat. I 19, 12). Die Bahnen des wandelnden Mondes wurden vom Himmel auf die Erde verlegt und allmählig geographisch bestimmt. Die Motivierung und Weiterbildung der Sage ist das Werk der argivischen Volksdichtung, welche durch die Kunde von der ägyptischen Göttin Isis, die mit Hörnern dargestellt wurde (Herod. II 41 *τὸ γὰρ τῆς Ἴσιος ἄγαλμα ἐὸν γυναικήιον βούκερών ἐστι κατά περ Ἕλληνες τὴν Ἰοῦν γράφουσι*), und von dem heiligen Apis, dessen Name in *Ἔπαφος* gräcisiert ist (Herod. II 153 *ὁ δὲ Ἆπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστι Ἔπαφος*). angeregt worden war. Vgl. Preller Gr. Myth. II[2] S. 38, E. Plew in Jahrb. f. Philol. 1870 S. 665.

zu Meer, von einer Schauder- und Schreckenscene zur andern gejagt wird. Obwohl Prometheus aus den Weissagungen seiner Mutter Themis weiss, dass Zeus das Geschick der Io zu gutem Ende führen werde und dass aus der Nachkommenschaft des Zeus und der Io sein eigener Retter hervorgehen solle, so drängt doch die Leidenschaft jegliche Ueberlegung zurück, Prometheus sieht nur Gewaltthätigkeit und wird masslos in seinem Grimm und seiner Rachsucht; seine Schuld ist voll: die Heftigkeit seiner Schmährede fordert die Ahndung des Zeus heraus; Hermes erscheint und verlangt unter harter Drohung die Kundgabe des Geheimnisses, auf welches Prometheus übermüthig pocht. Hermes wird mit Hohn und Spott abgefertigt und es erfüllt sich seine Drohung: unter Blitz und Donner und dem Aufruhr aller Elemente wird Prometheus mitsammt dem Felsen, von welchem er umklammert ist, in die Tiefe geschleudert und so seine ausgelassene Rede erstickt (Schluss des *Προμηθεὺς δεσμώτης*). —

Nach langer, langer Zeit steigt der Felsen, an welchem Prometheus hängt, wieder an die Oberwelt auf die Höhe des Kaukasus empor. Der innere Groll des Titanen ist geblieben; zur Strafe erscheint ein Adler alle drei Tage und hackt ihm die Leber (den Sitz der Leidenschaft) aus, die immer wieder nachwächst. Prometheus, welcher früher darauf trotzte, dass er als unsterblicher Gott von Zeus nicht getödtet werden könne, sehnt sich nach dem Tode (s. unten III. Fragment des *Προμηθεὺς λυόμενος*). Er ist durch Pein und Schmerz „mürbe gemacht“ (V. 512) und für eine Vermittlung ganz anders gestimmt und empfänglich als dazumal für das Anerbieten des Okeanos. Zeus aber hat im Laufe der Zeit die Titanen aus dem Tartarus entlassen und sich mit Kronos ausgesöhnt. So ist der Fluch des Kronos (V. 910) von ihm genommen und die Schuld getilgt, welche seiner Herrschaft noch anhaftete und ihrem Fortbestehen Gefahr drohte. Die Titanen kommen selbst zu Prometheus (s. I. Fragment) und geben ihm Zeugniss von Versöhnung und Frieden. Zeus hat in freiem Entschlusse die Titanen aus der Haft entlassen; seine Herrschaft ist festgegründet, sie hat keine Empörung zu fürchten; Zeus kann jetzt auch, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, dem Prometheus, dessen Trotz gebrochen ist, die Hand zur Versöhnung bieten (*σπεύδων σπεύδοντι* V. 192). Die Bedingung der Versöhnung ist die Offenbarung des Geheimnisses, welches nur noch eine formelle Bedeutung hat, da ihm durch die Versöhnung zwischen Zeus und Kronos der innere Grund entzogen ist. Es kommt ein Vertrag zu Stande, nach welchem Prometheus das Geheimniss kundgibt, nachdem Zeus versprochen hat ihn von seinen Fesseln zu befreien*).

*) Bei Philodemus *περὶ εὐσεβείας* (Gomperz Herkulanische Studien

Prometheus hat erreicht, was er wollte: Zeus hat äusserlich betrachtet zuerst nachgegeben. Aber es ist eben nur äusserlich erreicht ohne Demüthigung für Zeus und schon offenbart sich dem unbefangenen Blicke das Wesen des Zeus als das unendlich höhere und edlere. Der erste Schritt zur Versöhnung ist gethan: das Hinderniss, welches im Wege lag, ist weggeräumt. Die Vermittlungsrolle dabei hatte wahrscheinlich Gäa, die Mutter der Titanen, und wie vorher (im gefesselten Prometheus) mit dem fehlschlagenden Vermittlungsversuche des Okeanos die Zunahme der Erbitterung beginnt, so ist jetzt die Abnahme des Grolles eingetreten*) und wie zur Vollendung der Erbitterung das Auftreten der Io dient, so ist die Person des Herakles im höchsten Grade geeignet das Werk der Versöhnung zum Ziele zu führen. Herakles wird geschickt von Zeus (mittitur Hercules ut aquilam interficiat Hygin. fab. 54) und tödtet den Adler (s. V. und VI. Fragment), jedoch nicht ohne ein Sühnopfer für nothwendig zu erachten. Herakles hatte nämlich unvorsichtiger Weise den Kentauren Chiron durch einen giftigen Pfeil verwundet und die einzige Erlösung von den qualvollen Schmerzen der unheilbaren Wunde war der Tod. Die Schmerzen, die dieser Gott unverdienter Weise erleidet, bietet Herakles dem Zeus als Ersatz für die verdienten Schmerzen des Prometheus und den bereitwilligen Tod des Chiron als Sühne für die Schuld des Gefesselten**). Auf diese Weise wird feierlich und nachdrucksvoll ausgesprochen, dass Prometheus im Unrecht sei; derjenige, der vorher äusserlich als Sieger gelten konnte, ist jetzt innerlich gedemüthigt und zur Erkenntniss seiner Schuld gebracht. Alles stellt sich in anderem Lichte dar als ehedem. Wie ganz anders erscheint

---

II. S. 41) heisst es: *καὶ τὸν Προμηθέα λύεσθαι ποιεῖ Αἰσχύλος ὅτι τὸ λόγιον ἐμήνυσεν τὸ περὶ Θέτιδος ὡς χρεὼν εἴη τὸν ἐξ αὐτῆς γεννηθέντα κρείττω κατασκευάσαι ἀρχήν.* Hygin. fab. 54 fide data (von Juppiter) monet (Prometheus) Jovem, ne cum Thetide concumberet.

*) In dem Personenverzeichnisse des Prom. in der Mediceischen Handschrift folgen auf *'Ωκεανός* noch die Namen *Γῆ. 'Ηρακλῆς.* Da Herakles bestimmt im gelösten Prometheus eine Rolle hat, so ist die Vermuthung von Stanley sehr annehmbar, dass die beiden Namen aus dem ursprünglich nebenanstehenden Personenverzeichnisse des gelösten Prom. herrühren. Das Zusammenbringen der beiden Verzeichnisse lag aber dann sehr nahe, wenn auch im zweiten *'Ερμῆς* am Schlusse stand, so dass die Personen der beiden Stücke sich wahrscheinlich ebenso entsprachen wie die Scene der Io und des Herakles:

Okeaniden, Okeanos Vater der Okeaniden, Io, Hermes
Titanen, Ge Mutter der Titanen, Herakles, Hermes.

**) Vgl. V. 1026—1029 mit Apollod. II 5, 4, 5 *ἀνίατον δὲ ἔχων (Χείρων) τὸ ἕλκος εἰς τὸ σπήλαιον ἀπαλλάσσεται κἀκεῖ τελευτῆσαι βουλόμενος καὶ μὴ δυνάμενος ἐπείπερ ἀθάνατος ἦν, ἀντιδοὺς δὲ Διὶ Προμηθέα τὸν ἀντ' αὐτοῦ γενησόμενον ἀθάνατον οὕτως ἀπέθανεν* und ebd. 11, 10 *παρέσχε ('Ηρακλῆς) τῷ Διὶ Χείρωνα θνήσκειν ἀθάνατον ἀντ' αὐτοῦ θέλοντα.*

jetzt die Liebe des Zeus zur Io? Stammt ja von ihr der Wohlthäter des Menschengeschlechtes, das Musterbild aufopfernder Heldentugend. Wir können von der Ehe des Zeus und der Io sagen, was ein Dichter (Hes. Scut. Herc. 27) von der Liebe des Zeus zur Alkmene sagt: „der Vater der Götter und Menschen sann auf anderen Plan, auf dass er den Göttern und betriebsamen Menschen einen Abwehrer des Verderbens (*ἀρῆς ἀλκτῆρα*) erzeuge“. Io musste viel leiden, aber es durfte sie am Ende nicht reuen, da sie gewürdigt wurde die Stammmutter des hohen Geschlechtes zu werden. „Wer war es, singen die Töchter des Danaos Suppl. 571, wer war es, der endlich zur Ruhe brachte die vielumhergetriebene unglückliche bremsenverfolgte Io? Der in alle Ewigkeit herrschende Zeus, der hat das vollbracht.... Denn wer hätte sonst der arglistigen Irrsal der Hera ein Ziel gesetzt? Das war das Werk des Zeus“. Wie Io, muss auch Herakles, bis er zur Ruhe eingeht in die selige Wohnung und die blühende Hebe als Gattin empfängt (Pind. Nem. I 69), unsägliche Beschwerden erdulden; Prometheus schildert ihm, wie früher der Io, alle die Gefahren und Mühsale, welche er auf der Wanderung zu den Hesperiden zu bestehen haben werde (s. VII—IX. Fragment) und gibt ihm unter anderem den Rath, nicht selbst die Aepfel der Hesperiden zu holen, sondern den Atlas dahin zu schicken, dem er so lange die Last des Himmels abnehmen solle*). — Zeus also ist es, der alles zum Guten führt. Das muss Prometheus erkennen und muss jetzt nach dem einst verschmähten Rathe des Okeanos eine neue Anschauung sich zurecht legen. Die Unterwerfung und Demüthigung, welche durch die Annahme einer Stellvertretung ausgesprochen ist, wird besiegelt bei der Lösung vom Felsen, die vielleicht nicht mehr von Herakles, sondern im Auftrage des Zeus von Hermes vollzogen wird. Als freiwillige Busse nämlich setzt Prometheus den Kranz von Keuschlamm (*λύγος*), einer Weidenart, welche zum Fesseln diente, auf das Haupt und gebietet den Menschen, für welche er gelitten, diesen Kranz als Entgelt für seine Fesseln zu tragen**). Zu der Busse und Demüthigung also, zu welcher

---

*) Apollod. II 5, 11, 11 *ὡς δὲ ἧκεν* (*Ἡρακλῆς*) *εἰς Ὑπερβορέους πρὸς Ἄτλαντα εἰπόντος Προμηθέως* (sicher bei Aeschylus) *τῷ Ἡρακλεῖ αὐτὸν ἐπὶ τὰ μῆλα μὴ πορεύεσθαι, διαδεξάμενον δὲ Ἄτλαντος τὸν πόλον ἀποστέλλειν ἐκεῖνον.* Hiedurch gewinnt auch die Schilderung der Qual des Atlas Prom. 347 und 425 eine Beziehung auf das folgende Stück.

**) Athen. XV p. 674 D *Αἰσχύλος δ' ἐν τῷ λυομένῳ Προμηθεῖ σαφῶς φησιν ὅτι ἐπὶ τῇ τιμῇ τοῦ Προμηθέως τὸν στέφανον περιτίθεμεν τῇ κεφαλῇ ἀντίποινα τοῦ ἐκείνου δεσμοῦ, καίτοι ἐν τῇ ἐπιγραφομένῃ Σφιγγὶ εἰπών „τῷ δὲ ξένῳ γε στέφανον, ἀρχαῖον στέφος· δεσμῶν ἄριστος ἐκ Προμηθέως λόγου“* und p. 672 E *ἱστορεῖται . . θεσπίσαι τὸν Ἀπόλλωνα ποινὴν αὐτοὺς* (*τοὺς Κᾶρας*) *ἀποδοῦναι τῇ θεῷ δι' ἑαυτῶν ἑκούσιον καὶ χωρὶς δυσχεροῦς συμφορᾶς, ἣν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις*

Prometheus einst den Zeus zu zwingen gedachte (*ποινὰς τίνειν* V. 176), versteht sich Prometheus am Ende selbst.

III. Dramaturgie.

Solange man den *Προμηθεὺς δεσμώτης* als ein einzelnes für sich bestehendes Stück betrachtete oder den inneren Zusammenhang desselben mit dem *Προμηθεὺς λυόμενος* ausser Acht liess, konnte das tief im Hintergrunde stehende Recht des Zeus verkannt und durch die Gefühl wie Interesse gefangen nehmenden Reden des Prometheus verdunkelt werden: man glaubte, der Dichter habe in Zeus das abschreckende Bild eines leidenschaftlichen, willkürlichen, grausamen, despotischen Tyrannen, in Prometheus das anziehende und begeisternde Musterbild eines wahren Volksfreundes dargestellt (Schütz); man betrachtete Prometheus als Bild der Menschheit im Kampfe mit den Naturmächten, denen jene nichts als ein unerschüttertes Wollen und das Bewusstsein ihrer hohen Ansprüche entgegenzusetzen habe, und sah den Triumph des Unterliegens als den erhebenden Gedanken des Dramas an (A. W. v. Schlegel); man wollte ein anderes Mal den Zweck des Dramas in der Verherrlichung des Schicksals finden, welches als weltregierende Macht, als das höhere, ewige über dem Kampfe einer grossen intellektuellen Kraft gegen die Willkür eines undankbaren Tyrannen, über dem Kampfe der Menschheit mit den gegen sie verschworenen Naturgewalten und feindseligen Göttern in herrlicher Freiheit walte, „des grossen, gigantischen Schicksals, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt" (Blümner). Man nahm endlich an, bei Aeschylus sei ein doppelter Begriff des Zeus zu unterscheiden, der Zeus der gewöhnlichen Mythologie und der Zeus derjenigen Gottesidee, welche sich der Dichter gebildet habe; im Prom. aber sei nur ein Bild von dem unvollkommenen Zeus der Volkssage gegeben (G. Hermann). — Aber das uns erhaltene Drama muss als Theil eines grösseren Ganzen, einer Trilogie, aufgefasst werden (Welcker)*) und erhält seine richtige Beurtheilung erst im Zusammenhang der Trilogie. Der Glaube des frommen Aeschylus, dass Zeus der ewige, gerechte, allgewaltige Weltherrscher

---

ἀφώρισεν ὁ Ζεὺς τῷ Προμηθεῖ χάριν τῆς κλοπῆς τοῦ πυρὸς λύσας αὐτὸν ἐκ τῶν χαλεπωτάτων δεσμῶν· καὶ τίσιν ἑκούσιον ἐν ἀλυπίᾳ κειμένην δοῦναι θελήσαντος ταύτην ἔχειν ἐπιτάξαι τὸν καθηγούμενον τῶν θεῶν. ὅθεν ἀπ' ἐκείνου τὸν δεδηλωμένον (τῆς λύγου) στέφανον τῷ Προμηθεῖ περιγενέσθαι καὶ μετ' οὐ πολὺ τοῖς εὐεργετηθεῖσιν ἀνθρώποις ὑπ' αὐτοῦ κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς δωρεάν.

*) Der Gedanke, dass die drei Prometheus eine Trilogie gebildet haben, ist zuerst von Siebelis de Aeschyli Persis 1794 p. 24 ausgesprochen worden.

sei, hat jedenfalls auch diese Trilogie beherrscht, und was diesem Glauben zu widersprechen scheint, muss in der Komposition des Ganzen seine Berichtigung oder Erklärung gefunden haben (Schoemann). —

Dem Aeschylus lag eine doppelte Auffassung des Prometheus vor: die attische Sage kannte Prometheus als reinen Naturgott, als verehrungswürdigen und verehrten segensreichen Culturgott; in der hesiodischen bäuerlich-ethischen Auffassung des Mythus, der die Cultur als eine mit der Gottheit entzweiende Macht erschien, hatte Prometheus als Vertreter der Menschheit den Charakter eines gottlosen Empörers, welcher die Gottheit zum Vortheil der Menschen verkürzt, dafür aber der Menschheit von der Gottheit harte Strafe zuzieht. Aeschylus unternahm es beide Sagen zu vereinigen: bei ihm ist Prometheus zuerst der gottfeindliche, in selbstgefälliger Ueberhebung (*αὐϑαδία*) trotzende Empörer, der zwar den Menschen zu Nutz, aber den Göttern zu Trutz und wider Recht die Weltordnung stört, und wird am Ende der gottversöhnte und in dem nunmehr ihm angewiesenen Amte der menschlichen Cultur hochangesehene Gott (ein Gott kann er nicht erst werden; das ist er bei Aeschylus von Anfang an). Auf ähnliche Weise wird in dem Schlussstück der Orestie, den Eumeniden, die unedlere Auffassung der Erinyen zu der humaneren attischen Auffassung der Eumeniden verklärt. — Verschiedene Elemente und Motive der hesiodischen Sage konnte Aeschylus nicht benutzen: der Betrug bei der Theilung des Opferstieres, die Bestrafung der Menschen durch die Sendung des Weibes, die Erdichtung eines Bruders Epimetheus fallen weg. Den Aeschylus konnte die hesiodische Erklärung, wie das Uebel in die Welt gekommen, nicht befriedigen; mit Benützung der hesiodischen Ueberlieferung von der Aufeinanderfolge der verschiedenen Zeitalter und Menschengeschlechter wurde die Herkunft des Uebels von Zeus und den anderen Göttern verneint und eine Erklärung gesucht, welche die Unvollkommenheit der menschlichen Natur mit der Vollkommenheit der Weltregierung des Zeus in Einklang brachte: Zeus wollte, so dachte sich's Aeschylus, beim Antritte seiner Regierung nach der weisen und vollkommenen Ordnung der Welt an die Stelle des aus alter Zeit stammenden und in dem unbewussten, blöden Zustande der alten Zeit fortvegetierenden Menschengeschlechtes ein neues vollkommenes Geschlecht nach seiner Art setzen; er wollte nicht die Menschheit vertilgen aus Eifersucht oder Hass, sondern nur das zeitweilige Menschengeschlecht in weiser Fürsorge für das Ganze. Der kurzsichtige Fürsorger für das Augenblickliche und Einzelne trat dem Plane des Zeus entgegen und wurde zwar der Retter des dermaligen Menschengeschlechtes (wie in einer anderen Wendung der Sage der

Bildner der Menschen), aber auch der Erhalter der menschlichen Unvollkommenheit, welche durch seine Wohlthaten und Verdienste um die Menschheit nicht aufgehoben werden konnte (vgl. V. 546 ff.). Durch den Widerstand des Prometheus hat die Menschheit den Anspruch auf die gute Absicht des Zeus verwirkt; es bleibt beim Alten; Prometheus aber, der nur durch Uebergriffe in die Rechte der Götter den Mängeln des fortbestehenden Menschengeschlechtes nachhelfen kann, wird für seine Auflehnung und sein Unrecht hart gezüchtigt. Der Dichter hat eine männliche Verstandessache einer weiblichen Gefühlssache gegenübergestellt: auf der einen Seite steht der grosse, gewaltige, weitausschauende, Unrecht rücksichtslos strafende und „Lehre durch Leid“ (πάϑει μάϑος Ag. 177) gebende Lenker der Welt, dessen Auge auf das Allgemeine, nicht auf das Einzelne gerichtet ist; auf der anderen Seite der leidenschaftliche, in titanischer Selbstgefälligkeit und Masslosigkeit sich überhebende, nach willkürlicher Neigung Gutes thuende, durch seine Wohlthaten zwar Liebe gewinnende, aber nicht den hohen Verstand befriedigende Prometheus. So wird Prometheus ein tragischer Charakter, der durch seine Menschenliebe, seine Thaten und den Starkmuth seines Duldens gross und erhaben ist und unser Interesse und unsere Sympathien in Anspruch nimmt, aber in Folge der Einseitigkeit seines Strebens und der Masslosigkeit seines Thuns schuldig ist und schuldig wird. — Der Dichter hat es verstanden die Empörung des Prometheus in meisterhafter Weise darzustellen. Seinen Zuschauern stand der Glaube an die Weisheit und Gerechtigkeit des Zeus ebenso fest wie ihm selbst; nicht täuschen will und kann er seine Zuschauer dadurch dass er das Recht des Zeus in den Hintergrund treten lässt, sondern für die dramatische Entwicklung interessieren und in Spannung versetzen. Und doch ist die Täuschung künstlerisch gerechtfertigt; denn eine Empörung gegen die göttliche Weltregierung kann nur auf Kurzsichtigkeit beruhen. Kurzsichtigkeit ist es, wenn es scheint, Zeus hasse und neide das Menschengeschlecht, er der seinen Sohn Herakles schickt damit er den Menschen ein Helfer sei; Kurzsichtigkeit lässt die Behandlung der Io als grausame Willkür erscheinen. — Die psychologische Entwicklung der Empörung und der tragischen Schuld wird nicht durch Seelenmalerei, sondern in antiker Weise durch äussere Thatsachen, durch die besondere Beschaffenheit der auftretenden Personen zur Anschauung gebracht. Die innere Gemüthsstimmung offenbart sich an der Art und Weise, wie Prometheus von seinem Geheimnisse spricht, wie er seine Hoffnung auf Demüthigung des Zeus ausdrückt (V. 167, 186, 520, 757, 907). Darin liegt die dramatische Handlung und Bewegung. — Die Empörung ist die Handlung unserer Tragödie. Eine zweck- und ziel-

lose Handlung aber ist keine dramatische Handlung; eine Empörung ohne inneren Halt, ein bloses Hadern ohne Aussicht auf irgend einen Erfolg erweckt keine Spannung und ist gerade für den gottesfürchtigen Zuschauer ein widerwärtiger Anblick. Diese für die dramatische Handlung wesentliche Spannung hat Aeschylus für den Stoff seiner Tragödie durch die Herbeiziehung eines Mythus gewonnen, der ursprünglich mit der Prometheussage in keiner Verbindung stand. Er benützte die bei Pindar. Isthm. VII 60 noch in ihrer älteren Gestalt vorliegende Sage, Themis habe, als Zeus und Poseidon um Thetis freiten, den Rathschluss des Schicksals verkündet, dass die Meeresgöttin einen Sohn gebären solle, der mächtiger als sein Vater sein und wenn Zeus oder Poseidon sich mit ihr verbinde eine Waffe schwingen werde gewaltiger als Wetterstrahl und Dreizack (vgl. unten zu V. 924). Aeschylus liess die Beziehung der Sage auf Poseidon fallen, legte die Kunde jener Schicksalsbestimmung, welche der Schicksalsgöttin Themis zukommt, dem Prometheus bei*) und machte zu dem Zwecke den Sohn der Klymene zum Sohne der Themis. Die Kunde dieses Geheimnisses — denn was ursprünglich gelegenheitliche Offenbarung war, musste für den dramatischen Gebrauch als absichtlich zurückgehaltenes Geheimniss gedeutet werden — benützte der Dichter als Hebel der dramatischen Entwicklung, der fortgesetzten Feindschaft und der endlichen Versöhnung. Das Geheimniss wusste von einer Gefahr, welche die Herrschaft des Zeus bedrohe. Diese Gefahr muss ihren Grund haben und zwar bei dem Glauben an die ewige Herrschaft des Zeus einen Grund, welcher nur vorübergehende Geltung hat und zuletzt sich als nichtig herausstellt, so dass die Gefahr selbst bedeutungslos wird. Ein solcher Grund bot sich dem Dichter in dem Widerstreit der Pflichten bei dem Sturze des Kronos. Der Sturz der rohen Naturgewalt durch die Herrschaft der Intelligenz war durch das Weltgesetz bestimmt; bei dem Kampfe gegen die Titanen hatte Zeus das höhere Recht und Themis die Vertreterin heiliger Satzung und ewiger Weltordnung stand auf seiner Seite. Als Weltregent erfüllte Zeus bei der Niederwerfung der Titanengewalt die höhere Pflicht; in persönlicher Weise aber verletzte Zeus die Pietät, da es der Vater war, dem Zeus Gewalt anthun musste, und die Pietät gegen die Eltern war eine der heiligsten Satzungen, für deren Beobachtung die Erinyen auf das sorgsamste wachten**). An diese Verletzung der Pietät erinnern die Erinyen

*) Apollodor. III 13, 5, 2 *ἔνιοι* (d. h. Aeschylus und andere nach ihm) *δέ φασι, Διὸς ὁρμῶντος ἐπὶ τὴν ταύτης* (*Θέτιδος*) *συνουσίαν εἰρηκέναι Προμηθέα τὸν ἐκ ταύτης αὐτῷ γεννηθέντα οὐρανοῦ δυναστεύσειν.*

**) Vgl. Suppl. 707 *τὸ γὰρ τεκόντων σέβας τρίτον τόδ᾽ ἐν θεσμίοις Δίκας γέγραπται μεγιστοτίμου.* Eum. 496 *πολλὰ δ᾽ ἔτυμα παιδότρωτα*

Eum. 641 mit den Worten „er selbst (Zeus) hat seinen alten Vater Kronos in Fesseln gelegt". So haftete an Zeus eine Schuld, die er den Moiren und Erinyen schuldete (s. V. 516 mit Anmerk. und 910 f.), und alles Schuldige muss untergehen. Durch diese Schuld war also die Gefahr begründet, welche der Herrschaft des Zeus drohte; aber diese Schuld war in noch höherer Weise eine Unschuld als die Schuld des Orestes wegen des Muttermordes, und sie war leicht sühnbar, denn „Fesseln kann man lösen; dafür gibt es Heilung und gar manches Mittel der Befreiung", entgegnet Apollo den Erinyen Eum. 645. Zeus hat die Bande gelöst, hat sich mit Kronos versöhnt und so jeden Schein der Schuld von sich genommen. Bei seiner kurzsichtigen Beurtheilung hat auch hier wieder Prometheus eine Zeit lang den Schein für sich; auch hierin muss er sich am Ende eines Bessern belehren lassen. — Man hat den Zweck unserer Tragödie in einer Entwicklung und Läuterung des Zeus finden wollen (Dissen, Caesar), in einer Aufhebung des Gegensatzes zwischen Zeus und der Moira (vgl. V. 515 ff.) und einer Vervollkommnung des Zeus durch Vereinigung mit der Moira dem Inbegriff der ewigen Weltgesetze (Keck) oder in einer Umwandlung des Zeus in der Weise, dass indem Zeus mit dem Sohne der Themis, des Urgesetzes, zum Vertrag kommt, sich dieses Gesetz selbst mit ihm vereinigt und so Zeus aus einem unverantwortlichen Weltherrn, der durch Gewalt zur Herrschaft gelangt ist, ein der ewigen Moira kundiger und nach der sittlichen Ordnung regierender, weiser, gerechter und keiner Gefahr des Sturzes mehr unterliegender Lenker der Welt wird (Welcker). Aber die Entwicklung des Zeus ist nur Schein; die Milderung seiner Herrschaft und seine versöhnlichere Stimmung ist nicht der Erfolg der dramatischen Handlung, sondern liegt ausserhalb des Dramas; dasjenige, was man für ein Zeichen der Entzweiung zwischen Zeus und der Moira gehalten hat, enthält nichts weiter als den Widerstreit einer höheren und einer niederen Pflicht; der Schein einer Schuld des Zeus ist dem Dichter ökonomisches Mittel und dient ihm gerade, um sammt Prometheus alle Welt zu überzeugen, dass Zeus von Anbeginn der weise und gerechte, wenn auch strenge und gewaltige Weltherrscher gewesen ist; konnte doch auch der fromme Dichter unmöglich glauben, dass der höchste Gott zuerst ein unvollkommenes Wesen gewesen und erst durch irgend welche Einwirkungen der gerechte und weise Weltregent geworden sei. Die ganze dramatische Entwicklung hat ihren Gegenstand und ihr Ziel an dem Charakter des Prometheus; an ihm wird gezeigt, dass jede Empörung gegen Zeus eine Verkennung seiner

---

πάθεα προσμένει τοκεῦσιν μεταῦθις ἐν χρόνῳ (so drohen die Erinyen für den Fall, dass ihr Recht untergehe).

weisen Absichten sei, dass jegliche Schuld, die man ihm andichte und angedichtet habe, auf kurzsichtiger und böswilliger Beurtheilung beruhe, dass auch der verlockendste und verführendste Schein des Rechtes der Empörung als Trug und Täuschung sich herausstelle, kurz dass von Zeus gelte, was die Töchter des Danaos die Nachkommen der Io von ihm singen (Suppl. 86): „des Zeus Streben und Zielen ist nicht leicht zu erspähn und zu erfassen; auch aus der Dunkelheit von Nacht und Leid schafft er lauter Licht für die sterblichen Geschlechter. Sicher fällt und nicht auf den Rücken, was in dem Haupte des Zeus zur Vollendung bestimmt. Denn dunkel ziehen dahin und schattenumhüllt die Pfade seiner Gedanken, unzugänglich dem forschenden Blick. Er stürzt hinab vom Thurmbau ihrer Hoffnungen die frevelnden Menschen, ohne zu Gewalt und Kampf zu rüsten; alles göttliche Thun ist mühelos: hoch oben thronend macht es das Sinnen sofort zur That ohne zu verlassen den geweihten Sitz". —

Diese Idee hat der Dichter in zwei verbundenen Dramen durchgeführt, im *Προμηθεὺς δεσμώτης* und *Προμηθεὺς λυόμενος*. Der äusseren Zeugnisse dafür, dass der *Πρ. λυόμενος* unmittelbar auf den gefesselten folgte, nämlich der Bemerkungen des Scholiasten zu V. 511 *οὔπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται ὅπερ ἐμφαίνει Αἰσχύλος* und zu V. 522 *τῷ ἑξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους*, können wir leicht entrathen, wo innere Gründe jeden Zweifel ausschliessen. Es fragt sich nur, welches das dritte Stück der Trilogie gewesen sei. Das alphabetische Verzeichniss der Aeschyleischen Dramen in der Mediceischen Handschrift zählt auf: *προμηθεὺς δεσμώτης προμηθεὺς πυρφόρος προμηθεὺς λυόμενος*. Man würde nicht zweifeln, dass damit die drei Stücke der Prometheustrilogie angegeben seien, wenn wir nicht wüssten, dass zu der Trilogie *Φινεὺς· Πέρσαι Γλαῦκος* das Satyrdrama *Προμηθεύς* gehört habe, aus welchem zwei Bruchstücke (218 und 219 bei Herm., 189 und 190 bei Dind.) enthalten sind:

λινᾶ δὲ πίσσα κὠμολίνου μακροὶ τόνοι
und *τράγος γένειον ἆρα πενθήσεις σύ γε.*

Nun aber wird bei Pollux IX 156 und X 64 ein *Προμηθεὺς πυρκαεύς* erwähnt. Da der Titel *πυρκαεύς* ganz passend ist für das Satyrdrama, in welchem der Satyr zu dem angezündeten Feuerchen in freudiger Ueberraschung herbeieilt um es zu küssen und zu umarmen und sich dabei den Bart versengt (Plut. Mor. p. 86 F), so ist kein Grund vorhanden (nach der Vermuthung von Canter nov. lect. VII 21 vgl. Casaubonus de satyr. Graecorum poesi p. 127) den Titel *πυρκαεύς* nur als eine andere Bezeichnung für *πυρφόρος* und darum den *Πρ. πυρφόρος* als Satyrspiel anzunehmen. Vielmehr ist *Προμηθεὺς πυρφόρος*, der Name des attischen Culturgottes, als der

ursprüngliche Titel einer Tragödie zu betrachten, welcher diese von dem Πρ. δεσμώτης und λυόμενος unterschied, während πυρκαεύς als eine von Alexandrinischen Grammatikern herrührende Bezeichnung des ursprünglich schlechthin Προμηθεύς genannten Satyrdramas zu gelten hat, gemacht um das Satyrdrama von den gleichnamigen Tragödien zu unterscheiden*). Dies wird bestätigt durch die beiden nachher anzuführenden Nachrichten über den Προμηθεὺς πυρφόρος. — Wenn also die Prometheustrilogie aus den drei Stücken Πρ. δεσμώτης, Πρ. λυόμενος, Πρ. πυρφόρος bestanden hat, so fragt sich weiter, ob der Πρ. πυρφόρος das Anfangs- oder das Endstück der Trilogie gebildet habe. Das erstere nimmt man (seit Welcker) gewöhnlich an und betrachtet als den Inhalt des Πρ. πυρφόρος die Darstellung des furtum Lemnium, wie der Raub des Feuers aus dem Vulkan Mosychlos auf Lemnos, der Feueresse des Hephästos, bei Cicero Tusc. II 10 benannt ist, so dass die drei Stücke der Trilogie der Reihe nach Schuld, Strafe, Sühne vorführten. Allein einmal enthält der Προμηθεὺς δεσμώτης keine Voraussetzung, vielmehr ist darin die Exposition und die Erzählung der vorausliegenden Begebenheiten von der Art, dass eine vorhergehende Darstellung derselben Begebenheiten als ästhetische Unmöglichkeit erscheint; dann gibt die Notiz des Schol. zu Prom. 94 ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας φησὶ δεδέσθαι αὐτόν — wenn man nicht zu dem bedenklichen Auskunftsmittel greift mit Welcker ἐν τῷ λυομένῳ zu corrigieren — nicht nur den Beweis, dass der Πρ. πυρφόρος eine Tragödie gewesen ist, da in dem Satyrdrama Προμηθεύς nach der oben angegebenen Ueberlieferung das Feuer als ganz unbekannte Erscheinung, demnach der Feuerraub als so eben geschehen dargestellt war, sondern lässt auch deutlich erkennen, dass die Bestrafung des Prometheus dem Inhalt des Πρ. πυρφόρος vorausgeht und darin als eine Thatsache der Vergangenheit (δεδέσθαι) erzählt war. Demnach muss man den Προμηθεὺς πυρφόρος als das Schlussstück der Trilogie betrachten**). In demselben muss Prometheus als attischer Culturgott, als πυρφόρος θεὸς Τιτὰν Προμηθεύς (Soph. O. Col. 55) gefeiert worden sein und das Ganze kann

*) Die Ansicht, dass der Προμηθεὺς πυρκαεύς von dem Προμηθεὺς πυρφόρος verschieden und ersterer ein Satyrspiel, letzterer eine Tragödie gewesen sei, hat schon Hemsterhuys zu Pollux IX c. 8 p. 1140 ausgesprochen.

**) Begründet hat diese Ansicht R. Westphal Prolegomena zu Aeschylus Tragoedien. 1869. S. 207 ff., welcher nur darin irrt, dass er glaubt die Befreiung durch Herakles sei im zweiten Stücke gegen den Willen des Zeus erfolgt und das dritte Stück habe die Versöhnung enthalten, was den oben angegebenen bestimmten Ueberlieferungen widerspricht. —

mit der Einsetzung der *Προμήθεια* und des Fackelwettlaufes geschlossen haben wie die Orestie mit der Einsetzung des Cultus der Eumeniden*). Wir wissen aber nichts von der dramatischen Handlung dieses Stücks und nur ein einziger Vers ist daraus bei Gellius XIII 19, 4 erhalten:

*σιγῶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγων τὰ καίρια***).

IV. Ueber Personen, Schauplatz und Scenerie.

Die Personen *Κράτος* und *Βία* hat Aeschylus aus Hesiod. Theog. 385 ff. entnommen. Nach dieser Stelle sind *Κράτος* und *Βία* mit *Ζῆλος* und *Νίκη* Kinder des *Πάλλας* („der in Schwingung versetzt, beben macht") und der *Στύξ* („Grusel"). Bei dem Titanenkampfe führte die Mutter Styx auf Eingebung des Vaters ihre Kinder dem Zeus zu und zum Lohne wurde Styx mächtiger Schwurzeuge der Götter (*μέγας ὅρκος θεῶν*), die Kinder aber nahm sich Zeus zu unzertrennlichen Begleitern und Dienern. *Βία* ist im Stücke nur *κωφὸν πρόσωπον* (stumme Rolle). Ihre Anwesenheit würde zwecklos sein, wenn nicht die Person des Prometheus durch eine hölzerne Figur vorgestellt würde (vgl. V. 65)***). Diese Figur muss hereingetragen werden und um der Vorstellung, dass der getragene der Gott Prometheus sei, keinen Eintrag zu thun, lässt der Dichter zwei mächtige Gestalten daran schleppen. — Die Rollen werden unter zwei Schauspieler so vertheilt, dass der erste Schauspieler (*πρωταγωνιστής*) die Rollen des Hephaestos (vgl. Anm. zu V. 81) und Prometheus, der zweite (*δευτεραγωνιστής*) die des Kratos, des Okeanos, der Io, des Hermes übernimmt. Aeschylus war nämlich damals noch an die Beschränkung ge-

---

*) Die Versöhnungsfeier zwischen Zeus und Prometheus ist auf einer grossen kunstvoll gearbeiteten Trinkschale aus Vulci dargestellt (vgl. Braun in Bullettino arch. 1846 S. 114, Welcker, Alte Denkmäler III S. 194). In dem Bilde auf dem Boden der Schale sitzt Hera auf dem Throne das Scepter und einen Blumenstengel in der linken Hand und reicht dem vor ihr stehenden Prometheus die Nektarschale zum Zeichen, dass er nunmehr Theil habe an dem Mahle der Götter. Prometheus, mit schönem Bart und vollem Stirnhaar, trägt den Lygoskranz auf dem Haupte und hält ein Scepter in der Rechten, welches dem Scepter der Hera vollkommen gleich ist.

**) Der Notiz des Schol. zu Aristides vol. III p. 501, 17 ed. Dind. *Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ*
πολλοῖς γάρ ἐστι κέρδος ἡ σιγὴ βροτῶν
scheint eine Verwechslung zu Grunde zu liegen.

***) Für die Aufführung des *Προμηθεὺς λυόμενος*, wo die Lösung vom Felsen den Gebrauch einer Figur ausschloss und die Situation ein anderes Kostüm des Prometheus forderte, welches die Folgen der neuen Pein darstellte, musste in dem *ὑποσκήνιον* der Schauspieler selbst an die Stelle der hölzernen Figur gebracht werden. — Dass Prometheus im *Πρ. δεσμώτης* durch ein Bild vorgestellt werde, hat Welcker Tril. S. 30 bemerkt.

bunden, welche erst durch Sophokles' Einfluss aufgehoben wurde, dass der Dichter nur zwei Schauspieler zum Einstudieren der Rollen vom Staate erhielt und desshalb auch nur zwei Personen zu gleicher Zeit auf der Bühne redend einführen durfte. Diese Beschränkung ist in unserem Stücke sehr vortheilhaft benützt: die Oekonomie verlangt das Schweigen des Prometheus im Prologe bis zum Abtreten des Hephaestos; es ist aber ausserordentlich charakteristisch und rührend, wenn Prometheus unter den schrecklichsten Qualen keinen Laut des Schmerzes von sich gibt (vgl. schol. zu V. 436 *σιωπῶσι γὰρ παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδίαν, ὡς Ἀχιλλεὺς ἐν τοῖς Φρυξὶ Σοφοκλέους* [vielmehr *Αἰσχύλου*] *ἢ διὰ συμφορὰν ὡς ἡ Νιόβη παρ' Αἰσχύλῳ ἢ διὰ περίσκεψιν ὡς ὁ Ζεὺς παρὰ τῷ ποιητῇ* [Il. 1, 511] *πρὸς τὴν τῆς Θέτιδος αἴτησιν*). Mit V. 81 tritt Hephaestos ab (vgl. die Anm.), während Kratos noch eine passende Strafrede hält. Dadurch gewinnt der Schauspieler des Hephaestos, welcher sich nicht umzukleiden braucht, Zeit um hinter die Figur des Prometheus hinter der Scenenwand (einem hölzernen Vorschlag vor der Bühnenmauer) in die gehörige Stellung zu kommen. Zwischen den Scenen des Kratos, des Okeanos, der Io und des Hermes liegen immer längere Partieen, so dass der zweite Schauspieler ausruhen und die neue umfassende Costümierung vornehmen kann. — Eine nicht unpassende Bemerkung über die Personen des Aeschylos gibt das in der Medic. Handschrift stehende Citat „*ἐκ τῆς μουσικῆς ἱστορίας*": *ταύτῃ καὶ ἄριστος εἰς τραγῳδίαν Αἰσχύλος κρίνεται, ὅτι εἰσάγει πρόσωπα μεγάλα καὶ ἀξιόχρεα. καί τινες ἤδη τῶν τραγῳδιῶν αὐτῷ διὰ μόνων οἰκονομοῦνται θεῶν καθάπερ οἱ Προμηθεῖς· τὰ γὰρ δράματα συμπληροῦσιν οἱ πρεσβύτατοι τῶν θεῶν, καὶ ἔστι τὰ ἀπὸ τῆς σκηνῆς καὶ τῆς ὀρχήστρας* (die auf dem *λογεῖον* auftretenden Personen und die Chöre) *θεῖα πάντα πρόσωπα.* Doch handeln begreiflicher Weise die göttlichen Personen ganz nach den Gesetzen der menschlichen Natur. —

Ueber den Schauplatz der Handlung macht der Schol. zu V. 11 die richtige Bemerkung: *ἰστέον ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν τῷ Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις τέρμασι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἔστι συμβαλεῖν.* Der Schol. hat also aus der Erzählung von den Irrsalen der Io namentlich aus V. 719 *πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς* (vgl. die Anm.) den Schluss gezogen, welchen auch wir daraus ziehen müssen, dass Io, wenn sie von Prometheus weg erst nach weiter Wanderung zum Kaukasus gelangt, nicht vom Kaukasus ausgegangen sein kann, dass also der Kaukasus nicht als der Schauplatz der Handlung betrachtet ist. Die Tragiker pflegen, um der Phantasie der Zuschauer einen Anhaltspunkt zu bieten, den Schauplatz gleich

im Anfang näher zu kennzeichnen. Es ist aber in unserem Stücke nicht vom Kaukasus die Rede, sondern von einer öden menschenleeren Gegend, welche fern im Scythenlande liegt, am Rande Scythiens (V. 117), welches nach damaliger Anschauung den Norden der Erde vom Pontus bis zum Ocean umfasste (vgl. zu V. 807), in der Nähe des Meeres (V. 573), so dass Prometheus von der Höhe seines Felsens die Aussicht auf die blinkende Wasserfläche hat (V. 90, 1088). Auf den Schall der Hammerschläge bei dem Anschmieden des Prometheus kommen die Töchter des Okeanos herbei; jenes Meer ist also der Ocean, nicht der Pontus oder die Mäotis; zudem kommt Io, während sie von Prometheus fort östlich sich wendend gleich am Strande eines Meeres weitergehen soll (V. 712), erst nach langem Irren, nachdem sie vom Kaukasus aus südliche Richtung genommen, zum Cimmerischen Bosporus (V. 729). Der Schauplatz der Handlung ist demnach eine rauhe, felsige, öde Gegend „am Ende der Welt“ im Norden Scythiens in der Nähe des Oceans, und wie der Dichter von der Ueberlieferung abweichend die Zeit der Strafe in zwei grosse Epochen getheilt hat, um den Rahmen für zwei Gemälde zu gewinnen, so hat er auch zur passenden Abwechslung der Scenerie zwei Schauplätze der Strafe angenommen (s. unten III. Fragm. des *Πϱ. λυόμενος* V. 28). Wie die Strafe am Kaukasus durch das Erscheinen des Adlers verschärft wird, so ist der Eindruck der ersten Bestrafung durch die gänzliche Verlassenheit und Abgeschiedenheit von der Welt gesteigert*). —

Die Scenerie stellt eine Anhöhe mit Felsengeklüft und einer hervorragenden Felsenklippe (*φάϱαγξ*) vor. Die rechte Periakte zeigt das Meer, die linke eine wüste, gebirgige Gegend, vielleicht von Giessbächen unterbrochen (V. 89). Die Figur des Prometheus bleibt, nachdem sie in aufrechter Stellung angenagelt ist, starr und bewegungslos am Felsen hängen (vgl. zu V. 87). Schauplatz und Scenerie, Kostüm und Maske von Kratos und Bia (V. 78 *ὅμοια μοϱφῇ γλῶσσά σου γηϱύεται*), die Schmiedewerkzeuge und eisernen Klammern und Ringe, mit denen Hephästos auftritt, die Hammerschläge, die Art, wie die Okeaniden auf Flügelwagen hereinfahren, Okeanos auf einem Flügelrosse heranreitet, die wahnsinnige gehörnte Io wie ein gescheuchtes und gehetztes Wild auf die felsige Höhe springt, alles das wirkt zusammen das Schauerliche und Entsetzliche der Handlung zu steigern, den

---

*) Wenn man mit dem Ausdruck V. 2 *ἄβϱοτον εἰς ἐϱημίαν* die Schilderung Soph. Phil. 2 *βϱοτοῖς ἄστιπτος οὐδ' οἰκουμένη* zusammenhält, woran der Schol. erinnert, so kann man vermuthen, dass Sophokles das von Lessing hervorgehobene bedeutsame Moment gänzlicher Verlassenheit und Einsamkeit des Philoktetes dem Prom. des Aeschylus verdankt.

Eindruck der Verlassenheit und das Mitleid zu erhöhen, das Gemüth des Zuschauers in ängstliche Spannung und Furcht zu versetzen.

V. Ueber die Zeit der Abfassung.

Der einzige äussere Anhaltspunkt für die Bestimmung der Abfassungszeit des Prom. liegt in der Beziehung von V. 367—369 auf den Ausbruch des Aetna Ol. 75, 2 (479/8). Dass der Prom. nicht zu den letzten Werken des Dichters gehört, kann man schliessen aus der Quellenfrische der Sprache, aus der Einfachheit der Oekonomie, der Beschränkung auf zwei Schauspieler, endlich auch aus dem Umstande, dass in der Schilderung des Atlas und Typhon, in der Scene der Io und des Herakles dem stofflichen und nebensächlichen Interesse ein bedeutender Spielraum geboten ist. Auf der anderen Seite steht der Annahme einer sehr frühen Abfassungszeit die Beobachtung entgegen, dass die metrische Composition der melischen Partieen, der Umfang der Chorgesänge für sich, das Verhältniss derselben zum dialogischen Theile, das Vorkommen eines Bühnensolo (*ἀπὸ σκηνῆς*), der Charakter der Metra einer späteren Epoche der tragischen Kunst anzugehören scheint*). Doch kann diese Wahrnehmung nicht beweisen, dass der Prom. zu den spätesten Stücken des Dichters zu rechnen sei, da in der Hauptsache nichts anderes daraus folgt, als dass der Prom. ebenso durch die Form wie durch den Inhalt einzig unter den wenigen erhaltenen Stücken des Aeschylus dasteht und in seiner Eigenthümlichkeit ebenso gut einer früheren als einer ganz späten Thätigkeit des Dichters angehören kann. So verhält sich die Chorpartie zum dialogischen

*) Vgl. R. Westphal, Griechische Metrik. 1868. p. XLVII u. Prolegomena S. 8. auch S. 191, R. Engelmann Philol. XXVII S. 736. — R. Förster de attractionis usu Aeschyleo. Vratisl. 1866 p. 44 macht auch den Gebrauch der s. g. Attraction beim Relativ V. 446, 963, 984 für die späte Abfassungszeit geltend. Ich muss trotz der Einrede Försters (p. 17) in Pers. 342 *χιλιὰς μὲν ἦν ὧν ἦγε πλῆθος* wie in Sept. 310 *ὅσων ἵησιν* (vgl. p. 21) diese Attraction erkennen. — Ebenso wenig Gewicht haben die von E. Martin de responsionibus diverbii apud A. Berol. 1867 p. 71 vorgebrachten Gründe: die Einmischung von Interjektionen (V. 742) und lyrischen Metra (V. 115, 117) zwischen die Trimeter, die engere Verbindung der Trimeter (durch Conjunktionen am Ende des Verses, welche den folgenden Satz anknüpfen z. B. V. 61, 104, 259, 341 u. a.), die Unterbrechung der beiden sprechenden Personen durch Reden des Chors (V. 631, 698, 745, 782, 819). — A. Schmidt de caesura media in Gr. trim. iamb. Bonn 1865 p. 19 bemisst, weil das älteste Stück die Perser die meisten Verse hat, welche wie unten V. 640 in zwei Hälften zerfallen, das Alter nach der Anzahl solcher Verse und stellt den Prom. mit zwei solchen Versen auf gleiche Stufe mit den Sept. (Ol. 78, 1), welche einen solchen V. aufweisen. (Auch der Prom. hat nur einen, da V. 770 die Aenderung von Dindorf nicht als richtig gelten kann). —

Theile in den Suppl. Pers. Sept. durchschnittlich wie 1 : 2, in der Orestie wie 1 : 3, dagegen im Prom. wie 1 : 7. Längere Chorgesänge waren hier nicht geeignet, da Prometheus immer auf der Bühne anwesend ist. Das Schweigen des Prometheus während eines längeren Chorgesanges wird V. 436 ff. eigens motiviert. Die für die Umkleidung des zweiten Schauspielers nöthige Zeit wird jedesmal in alterthümlicher Weise durch eine längere Unterredung zwischen Prometheus und dem Chorführer gewonnen (193, 436, 907). Der Prom. hat von allen Stücken des Aeschylus die meisten Anapäste im ersten Fusse des Trimeters (12 von 30, wenn man die Eigennamen nicht mitzählt, vgl. zu V. 6), aber noch keinen Anapäst von einem erst durch Position zum Anapäst gewordenen Tribrachys wie Pers. 343 *ἑκατὸν δὶς κτέ*; im übrigen ist der Bau des Trimeters sehr sorgfältig (vgl. zu V. 2, 18, 116, 730); der Tribrachys im fünften Fusse findet sich nur einmal (V. 52), während die Ol. 76, 4 (472) gegebenen Perser hierin weitergehen (vgl. daselbst V. 448, 492, vornehmlich 501); dann muss man im Prom. einen grossen Theil der Auflösungen auf Rechnung des ungewohnten und besonderen Stoffes bringen (vgl. zu V. 715). Folglich zeigt auch der Bau des Trimeters nur eine Eigenthümlichkeit des Stückes, während er der Annahme einer früheren Abfassungszeit günstiger ist. Demnach hindert nichts zu glauben, der Prom. sei in einer Zeit gedichtet und aufgeführt worden, in welcher die Erinnerung an den zerstörenden Ausbruch des Aetna noch frisch war, also nicht sehr lange nach Ol. 75, 2 (479/8).

VI. Literatur.

1. Ausgaben: Schütz 1809², Blomfield 1812², Bothe 1831, W. Dindorf 1841, Schoemann 1844, G. Hermann 1852, Hartung 1852, Meineke 1853, Paley 1861², Weil 1864, W. Dindorf poetae scenici. 1869⁵, L. Schmidt 1870. —

2. Abhandlungen zur Feststellung des Textes: Fr. Wieseler, Adversaria in A. Pr. v. et Aristophanis Aves philologica et archaeologica. Göttingen 1843. Schoemann, Mantissa animadversionum ad A. Pr. (1845) in Opusc. III 81—94. E. J. Kiehl, Aeschylea Spec. I. Lugd. Bat. 1850. Wieseler Philol. IX 716—722, schedae criticae in A. Pr. v. Ind. lectt. Gotting. aestiv. 1860. —

3. Ueber die Prometheussage: Weiske, Prometheus und sein Mythenkreis. Leipzig 1842. E. v. Lasaulx, Prometheus. Der Mythus und seine Bedeutung. Verzeichniss der Vorl. Würzburg 1843. Preller, Griech. Mythologie 1860². I. 71—79.—

4. Ueber die Dramaturgie: A. W. v. Schlegel, Vorlesungen über dramatische Kunst. I S. 164. Blümner, die Idee des

Schicksals in den Trag. des A. Leipzig 1814. Anderes s. in Schoemann's Ausg. S. 90 ff. — Welcker, die Aeschylische Trilogie Prometheus u. s. w. Darmstadt 1824. Nachtrag. Frankfurt 1826. G. Hermann, de A. Prom. soluto. 1828 (Opusc. IV n. 5). — Dissen (Brief an Welcker) in Welcker's Trilogie S. 92—94. Anselm Feuerbach, de Pr. A. consilio atque indole (Nachgel. Schriften herausg. v. Hettner. Braunschw. 1853 IV S. 129). J. Caesar, Rezension der Schömannschen Ausgabe in Zeitsch. f. d. Alterth. 1845. n. 41. G. Hermann, de Prometheo Aeschyleo. Lipsiae 1845. Schoemann, vindiciae Iovis Aesch. Gryph. 1846 (Opusc. III p. 95) und Ueber den Prometheus des A. (An Herrn Prof. Caesar) in Zeitschr. f. Alt. 1846 n. 111 (Opusc. III 120). Caesar (Antwort auf Schömanns Schreiben) ebd. n. 113 S. 899. H. Keck, der theologische Charakter des Zeus in A. Pr. Glückstadt 1851. Doellinger, Heidenthum und Judenthum. Regensburg 1857. S. 269. Welcker, Griechische Götterlehre. Göttingen 1859/60. II. S. 246. Herm. Koechly, Akademische Vorträge und Reden. I. Zürich 1859. S. 1. (besprochen von K. Lehrs in den Jahrb. f. Philol. 1859 S. 555). Schoemann, Noch ein Wort über A. Pr. Greifswald 1859. Caesar, der Prometheus des A. Zur Revision der Frage über seine theologische Bedeutung. Marburg 1859. W. Vischer, Ueber die Prometheustragödien des Aeschylus. Basel 1859. H. Keck, Die neueste Literatur über A. Pr. in Jahrb. f. Philol. 1860 S. 459. W. Teuffel, Ueber des A. Pr. u. Orestie. Tübingen 1861. —

5. Ueber Schauplatz und Scenerie: Pet. Jos. Meyer, A. Pr. v. quo in loco agi videatur. Bonn 1856. Bern. Foss de loco in quo Prom. apud Aeschylum vinctus sit. Bonn 1862. — C. Fr. Müller, die scenische Darstellung des äschyleischen Prometheus. Stade 1871. —

6. Ueber Symmetrie des Dialogs: O. Ribbeck, qua Aeschylus arte in Prom. fabula diverbia composuerit. Bern 1859. —

ΑΙΣΧΥΛΟΥ

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ

ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΡΑΤΟΣ ΚΑΙ ΒΙΑ.
ΗΦΑΙΣΤΟΣ.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ΧΟΡΟΣ ΩΚΕΑΝΙΔΩΝ ΝΥΜΦΩΝ.
ΩΚΕΑΝΟΣ.
ΙΩ Η ΙΝΑΧΟΥ.
ΕΡΜΗΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Προμηθέως ἐν Σκυθίᾳ δεδεμένου διὰ τὸ κεκλοφέναι τὸ πῦρ πυνθάνεται Ἰὼ πλανωμένη ὅτι κατ' Αἴγυπτον γενομένη ἐκ τῆς ἐπαφήσεως τοῦ Διὸς τέξεται τὸν Ἔπαφον. Ἑρμῆς δὲ παράγεται ἀπειλῶν αὐτῷ κεραυνωθήσεσθαι, ἐὰν μὴ εἴπῃ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι τῷ Διί. προέλεγε γὰρ ὁ Προμηθεὺς ὡς ἐξωσθήσεται ὁ Ζεὺς τῆς ἀρχῆς ὑπό τινος οἰκείου υἱοῦ. τέλος δὲ βροντῆς γενομένης ἀφανὴς ὁ Προμηθεὺς γίνεται.

Κεῖται δὲ ἡ μυθοποιία ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κολχίσι, παρὰ δὲ Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κεῖται. ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Σκυθίᾳ ἐπὶ τὸ Καυκάσιον ὄρος· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ Ὠκεανίδων νυμφῶν. τὸ δὲ κεφάλαιον αὐτοῦ ἐστι Προμηθέως δέσις.

Ἰστέον δὲ ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις μέρεσι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἔξεστι συμβαλεῖν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΚΡΑΤΟΣ.

Χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον,
Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβροτον εἰς ἐρημίαν.

1—127 Prologos: 1—87 erste Scene: Kratos u. Bia den Prometheus tragend u. Hephaestos mit Schmiedewerkzeugen versehen treten links auf. — *Χθονὸς πέδον* ist dichterische Umschreibung für *χθόνα* (*εἰς τηλουρὸν χθόνα*): Suppl. 260 *χώρας Ἀπίας πέδον*, 662 *πέδον γᾶς*, Pers. 488 *γῆς Ἀχαιΐδος πέδον*; mit der gleichen Beziehung des Adjektivs auf das zur Umschreibung dienende Substantiv, welches mit dem gen. nur éinen Begriff bildet, unten V. 110, 823, Sept. 304 *ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον*, Eum. 292 *χώρας ἐν τόποις Λιβυστικοῖς*, auch ebd. 326 *ματρῷον ἅγνισμα κύριον φόνου*, 718 *πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος*. — Mit *μὲν* — *σοὶ δὲ* (V. 3) wird der erste Theil des Auftrags, Prometheus an Ort u. Stelle zu schaffen (*ἥκομεν* „da sind wir", „wir sind am Ziele" vgl. V. 12), dem zweiten, der Aufgabe des Hephästos, gegenübergestellt. — *τηλουρόν* (*πόρρω ἀφωρισμένην* Hesych) wurde wegen unrichtiger Ableitung von ὅρος (*οὖρος*) von manchen Grammatikern *τηλοῦρος* accentuiert; den richtigen Accent gibt der Grammatiker Arcadius in der Schrift *περὶ τόνων* p. 73, 6 an. Demnach ist *τηλουρός* von *τηλοῦ* wie *πονηρός* von *πόνος* gebildet.

2. *Σκύθης* als Adjectiv auch V. 417, Sept. 817 *Σκύθῃ σιδήρῳ*, Eur. Rhes. 426 *Σκύθης λεώς* vgl. Martial. IV 28, 4 Scythas zmaragdos, unten V. 805, Ag. 109 *Ἑλλάδος ἥβας*, unten Prom. sol. frgm. VIII 9 *Λίγυν στρατόν*, 322 *Κουρῆτα λαόν* und unten zu V. 761. — Zu *οἶμος* ('Bahn', dann 'Streif, Strich') vgl. Il. 11, 24 *τοῦ δ'* (*θώρηκος*) *ἤτοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο* (zehn Streifen von Blaustahl) und 12, 168 *μέλισσαι οἰκία ποιήσωνται ὁδῷ ἔπι παιπαλοέσσῃ*. — *ἄβροτον· ἀπάνθρωπον* Hesych. Hermann hält (nach Buttmann Lexil. I S. 136) diesen Gebrauch von *ἄβροτος* für ein Missverständniss des Homerischen *νὺξ ἀβρότη* (Il. 14, 78), welches man erklärte *καθ' ἣν βροτοὶ οὐ φοιτῶσιν*, während es soviel als *νὺξ ἄμβροτος* (Od. 11, 330), *νὺξ ἀμβροσίη* ist; allein wie *ἄνανδρος* unmännlich u. männerleer, *ἀπάνθρωπος* unmenschlich u. menschenleer heisst, so bedeutet *ἄβροτος* unsterblich u. leer von Sterblichen. — Die gleiche Auflösung im dritten Fusse findet sich achtmal in unserem Stücke. Während der Tribrachys im ersten Fusse immer aus einem Worte besteht (zu V. 116), ist im zweiten u. fünften, besonders aber im dritten u. vierten Fusse die erste Kürze des

Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς
ἅς σοι πατὴρ ἐφεῖτο, τόνδε πρὸς πέτραις
ὑψηλοκρήμνοις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι
ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις.

Tribrachys in der Regel die letzte Silbe des vorausgehenden Wortes oder eine einsilbige mit dem vorausgehenden Worte aufs engste zusammenhängende Partikel (*τὲ* V. 351, *γὲ* 746, *δὲ* 993). Im dritten Fusse folgt an sechs Stellen nach der Cäsur ein dreisilbiges Wort, das für sich einen Tribrachys bildet, an den zwei übrigen Stellen ein viersilbiger Eigenname (V. 351 *Κιλικίων*, 840 *Ἰόνιος*). — Die Wiederholung der Präposition lässt *Σκύθην οἶμον* u. *ἄβροτον ἐρημίαν* mehr als selbstständige Bestimmung denn als eng verbundene Apposition erscheinen. Vgl. Krüger I § 57, 10, 4. — Der Schol. bemerkt zu diesem V. *τοῦτο εἰς τὸ ἀπαραμύθητον τοῦ δεθησομένου· καὶ Σοφοκλῆς τὸ αὐτὸ περὶ Φιλοκτήτου λέγει* vgl. Einleitung S. 20 u. V. 20, 270.

3. *Ἥφαιστε, σοὶ δέ*: so findet man den Vokativ öfters vorausgestellt, um gleich durch Nennung des Namens die Aufmerksamkeit des angeredeten in besonderer Weise zu erregen. Vgl. Od. 16, 130 *ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον*, Il. 1, 282 *Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος*, 6, 429 *Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοί ἐσσι πατήρ*; häufig bei Sophocles (Ai. 1409, El. 150, O. R. 203, 1096, 1503, O. C. 237, 332, 507, 592, Ant. 1087, Phil. 799); auch [Platon] Theag. 127 C *ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ δ' ἂν ἤδη εἴη ὁ μετὰ τοῦτο λόγος*. — *ἐπιστολάς*, *ἐντολάς* vgl. Suppl. 1012 *φύλαξαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρός*, Pers. 783 *κοὐ μνημονεύει τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς*, frgm. 423 *ἄκουε τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς*. (Ebenso von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen Soph. Ai. 781, Trach. 493, Herod. IV 10, VI 50, Plat. Tim. 71 D, Crit. 419 C.)

4. *πατὴρ* von Zeus nicht bloss die Diener V. 40, 53 u. Hermes V. 947, 984, sondern auch Hephaestos V. 17.

5. *λεωργόν· κακοῦργον, πανοῦργον, ἀνδροφόνον* Hesych. Der Erklärung *πανοῦργος* entspricht aufs beste die Ableitung von *λέως*, welches von alten Lexikographen mit *τελέως*, *παντελῶς*, *ἅπαν* erklärt wird (vgl. Archilochus frgm. 111 Bergk *λείως γὰρ οὐδὲν ἐφρόνεον* = *πάντως γὰρ οὐδὲν ἐφρόνεον* u. die Wörter *λεώλης*, *λεώλεθρος* = *πανώλης*, *πανώλεθρος*), so dass *λεωργὸς* den rücksichtslos handelnden bedeutet im Gegensatz zu dem, der sein Handeln nach Gesetz u. Satzungen beschränkt, vgl. Archil. frgm. 87 *πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος, σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὁρᾷς λεωργὰ καὶ θεμιστά*, Xenoph. Mem. I 3, 9 *αὐτὸν θερμουργότατον εἶναι καὶ λεωργότατον*. Hesychius hat auch die Form *λαοργός* (mit der Erklärung *ἀνόσιος· Σικελοί*) und das Adverbium *λέως* verhält sich zu der verstärkenden Vorsilbe *λᾱ-* (*λάμαχος*, *λακαταπύγων*, *λακατάρατος*) wie *λεώς* zu *λαός*, *νεώς* zu *ναός*.

6. *ἀδάμας· γένος σιδήρου* Hesych vgl. V. 64, *κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις* bei Pind. Pyth. IV 125 'mit eisernen Nägeln', *ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου* ebd. frgm. 88. Erst seit Theophrast wird *ἀδάμας* in der Bedeutung von Diamant gebraucht (Pinder de adamante, comm. antiqu. p. 19). — *ἀρρήκτοις πέδαις*: Il. 13, 36 *ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλε χρυσείας ἀρρήκτους ἀλύτους*, unten V. 18 *δυσλύτοις χαλκεύμασι*; *πέδαι* bezeichnet die Wirkung des Bindens u. Haltens (*ἀρρήκτοις*), *δεσμὰ* dasjenige, womit gebunden wird (*ἀδαμαντίνων*): vgl. *πῆμα νόσου* Ag. 850, *λέκτρων εὐνάς* Pers. 543. — Den Anapäst hat Aeschylus mit Ausnahme von

τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας,
θνητοῖσι κλέψας ὤπασεν· τοιᾶσδέ τοι
ἁμαρτίας σφε δεῖ θεοῖς δοῦναι δίκην,
ὡς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα
στέργειν, φιλανθρώπου δὲ παύεσθαι τρόπου.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

Κράτος Βία τε, σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς
ἔχει τέλος δὴ κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι·
ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῆ θεὸν
δῆσαι βίᾳ φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ.
πάντως δ' ἀνάγκη τῶνδέ μοι τόλμαν σχεθεῖν·
εὐωριάζειν γὰρ πατρὸς λόγους βαρύ.

Sept. 569, wo der Eigenname nicht leicht anders in den Vers zu bringen war (unten V. 840 ist nicht hieher zu rechnen), nur im ersten Fusse des Trimeters. Derselbe besteht immer, wie der Tribrachys u. Daktylus im ersten Fusse (zu V. 2 u. 730), aus einem einzigen Worte, welches gewöhnlich dreisilbig, öfters jedoch auch mehrsilbig ist (wie hier noch V. 64, 353, 796, 805, 811). Unser Stück hat dreizehn solche Auflösungen.

7. *τὸ σὸν ἄνθος· τὸν σὸν κόσμον* Schol. vgl. prangen u. Prunk. Theogn. 452 heisst des Goldes reiner Glanz *καθαρὸν ἄνθος*. — Zu *παντέχνου πυρός* vgl. V. 110, Xenoph. Mem. IV 3, 7 *τὸ δὲ καὶ τὸ πῦρ πορίσαι ἡμῖν, ἐπίκουρον μὲν ψύχους, ἐπίκουρον δὲ σκότους, συνεργὸν δὲ πρὸς πᾶσαν τέχνην καὶ πάντα, ὅσα ὠφελείας ἕνεκα ἄνθρωποι κατασκευάζονται; ὡς γὰρ συνελόντι εἰπεῖν, οὐδὲν ἀξιόλογον ἄνευ πυρὸς ἄνθρωποι τῶν πρὸς τὸν βίον χρησίμων κατασκευάζονται*; Plat. Protag. 321 C *ὁ Προμηθεὺς — κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς τὴν ἔντεχνον σοφίαν σὺν πυρί.* Zu der Umschreibung *πυρὸς σέλας* vgl. Hes. Theog. 566 *κλέψας ἀκαμάτοιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγήν*.

9. *σφε, αὐτόν* wie Sept. 615, Soph. Ai. 51, O. C. 40, Trach. 234, Eur. Ion 45, 71, 81 u. ö. Bei den Tragikern wird *σφὲ* für Singular wie für Plural gebraucht, während es bei Homer nur für den Plural vorkommt. Vgl. Krüger II § 51, 1, 14.

10. *ἂν* bei *ὡς* u. *ὅπως* c. coni. ist in der attischen Sprache sehr gewöhnlich; so gebraucht Aristophanes immer *ὡς ἂν* u. in den attischen Inschriften findet sich *ὅπως ἂν* häufig; vgl. V. 654, 706, 824.

13. Mit *ἔχει τέλος* vgl. Soph. O. C. 1780 *πάντως ἔχει τάδε κῦρος* (= *κεκύρωται*). — *οὐδὲν ἐμποδών*: 'nihil vos detinet'.

14. *συγγενῆ*: *τὸν ἀπὸ μιᾶς ὁρμώμενον τέχνης* Schol. Als Feuergott ist Hephaestos besonders nach der Auffassung des attischen Cultus (s. Einleitung S. 2) dem Prometheus verwandt. Genealogisch ist Hephaestos der Sohn des Zeus u. der Hera (Il. 1, 577 f.) oder nach Hesiod. Theog. 927 der vaterlose Sohn der Hera, wie Prometheus Sohn der Themis. Themis ist Tochter, Hera Enkelin des Uranos. Vgl. V. 39.

17. *εὐωριάζειν· ὀλιγωρεῖν, μὴ ἔχειν φροντίδα, παρακούειν* Hesych. Ist man guten Muths u. leichten Sinnes (*εὔωρος*, securus) bei der Ausführung eines Auftrages, so nimmt man die Sache nicht genau. Vgl. unser 'etwas auf die leichte Achsel nehmen'.

τῆς ὀρθοβούλου Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ,
ἄκοντά σ' ἄκων δυσλύτοις χαλκεύμασι
προσπασσαλεύσω τῷδ' ἀπανθρώπῳ πάγῳ,
ἵν' οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν
ὄψει, σταθευτὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ
χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος· ἀσμένῳ δέ σοι

18. *Θέμιδος*: vgl. Einleitung S. 14; *ὀρθοβούλου* u. *αἰπυμῆτα* contrastieren; *αἰπυμήτης*, der mit seiner Klugheit zu hoch, über das Mass hinaus strebt. Vgl. *εὔβουλον Θέμιν* Pind. frgm. 6. — Die Auflösung in einen Daktylus hat der tragische Trimeter im dritten Fusse sehr häufig; selten bei Aeschylus im ersten Fusse u. gewöhnlich dann nur bei Eigennamen (V. 730). Im dritten Fusse kommt der Daktylus achtzehnmal in unserem Stücke vor u. zwar so, dass zwischen 'Thesis' u. 'Arsis' die Cäsur fällt, indem die lange erste Silbe das Ende des vorausgehenden Wortes oder ein einsilbiges mit dem vorausgehenden in engster Verbindung stehendes Wort ist (V. 1009 *δὲ*, 1027 *τὶς*). Vgl. zu V. 2.

19. *ἄκοντά σ' ἄκων*, V. 671 *ἄκουσαν ἄκων*, 218 *ἑκόνθ' ἑκόντι*, Eur. Cycl. 258 *ἑκὼν ἑκοῦσι*, Hipp. 319 *οὐχ ἑκοῦσαν οὐχ ἑκών*: wie beliebt bei den Dichtern solche Zusammenstellung gleicher in verschiedener Beziehung stehender Worte ist, zeigt Od. 5, 154 *παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ* = *οὐκ ἐθέλων παρ' ἐθελούσῃ* vgl. ebd. 3, 272 *τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν*, 5, 97 *εἰρωτᾷς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν*, Choeph. 89 *παρὰ φίλης φίλῳ φέρειν γυναικὸς ἀνδρί*, unten V. 29, 192, 276, 762, 921.

20. *ἀπανθρώπῳ*: vgl. zu *ἄβροτον* V. 2; *ἀπανθρώπῳ* wird durch den folg. V. weiter ausgeführt. Eximia arte cumulavit poeta infinitam mali magnitudinem (Hermann). — *πάγοι· αἱ ἐξοχαὶ τῶν πετρῶν καὶ τῶν ὀρῶν* Hesych. Od. 5, 411 *ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες*.

21. Wie häufig die Präpositionen, so hat auch oft das pron. *τὶς* in gewählter Weise seine Stellung im zweiten Gliede der Disjunction: vgl. V. 156, Soph. Ant. *οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν*, Eur. Hec. 370 *οὔτ' ἐλπίδος γὰρ οὔτε του δόξης*, Soph. Trach. 3 *οὔτ' εἰ χρηστὸς οὔτ' εἴ τῳ κακός*, 1254 *σπαραγμὸν ἤ τιν' οἶστρον*, O. R. 817 *ᾧ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινα δόμοις δέχεσθαι*, Od. 4, 87 *οὔτε ἄναξ ἐπιδευὴς οὔτε τι ποιμήν*, Solon fr. 4, 12 *οὐθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων φειδόμενοι*. Vgl. zu V. 458. — *οὔτε* = 'noch auch nur': darum schliesst sich *ὄψει* zeugmatisch an das zweite Glied an. Vgl. Suppl. 1006 *πρὸς ταῦτα μὴ πάθωμεν ὧν πολὺς πόνος, πολὺς δὲ πόντος εἵνεκ' ἠρόθη δορί*. Frequentissime hoc fit ubi grammatici *αἴσθησιν ἀντὶ αἰσθήσεως* poni aiunt, quibus in locis cum nomine notio verbi congeneris tacite comprehenditur. (Lobeck.)

22. *σταθευτός*: *φλογιζόμενος· σταθεύειν γὰρ τὸ κατ' ὀλίγον ὀπτᾶν φασὶν Ἀττικοί*. Schol. *σταθευτός· πεφλογισμένος ἠρέμα* Hesych. von *στατὸς* u. *εὔω* (senge). — Man erwartet nach V. 15 (*δυσχειμέρῳ*) eher die Schilderung der widrigen Einwirkungen der Kälte; für den Griechen war die Schilderung des Sonnenbrandes, woran sich der folgende Gegensatz passend anschliesst, wirksamer. — *φοίβῃ*: *φοῖβον ὕδωρ* Hes. fr. 78; *φοῖβον δὲ δήπου τὸ καθαρὸν καὶ ἁγνὸν οἱ παλαιοὶ πᾶν ὠνόμαζον* Plut. Mor. p. 493 C. — *φ* macht Alliteration.

23. *χροιά* gewähltere Form nach der jon. (alten) Form *χροιή*, gewöhnliche Form *χρόα*; vgl. *ποία* u. *πόα*, *ῥοιά* u. *ῥόα*, Aristoph. Eccl. 676. 684. 686 *στοιά* für *στοά*. — *ἄνθος* von der Farbe Herod. I 98 *οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἠνθισμένοι εἰσὶ φαρμά-*

ἢ ποικιλείμων νὺξ ἀποκρύψει φάος,
πάχνην θ' ἑῴαν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν.
ἀεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κακοῦ
τρύσει σ'· ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω.

τοιαῦτ' ἐπηύρου τοῦ φιλανθρώπου τρόπου.
θεὸς θεῶν γὰρ οὐχ ὑποπτήσσων χόλον
βροτοῖσι τιμὰς ὤπασας πέρα δίκης.

κοισι; von der Farbe des Haares Soph. O. R. 742 λευκανθὲς κάρα, Babrius 22, 8 τῶν τριχῶν ἔτιλλεν ἃς ηὕρισκε λευκανθιζούσας; von der Hautfarbe Solon. fr. 27, 5 τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεξομένων ἔτι γυίων λαχνοῦται χροιῆς ἄνθος ἀμειβομένης, Theodektes fr. 17 ἧς ἀγχιτέρμων ἥλιος διφρηλατῶν σκοτεινὸν ἄνθος ἐξέχρωσε λιγνύος εἰς σώματ' ἀνδρῶν (von der Negerfarbe der Aethiopen). — ἀσμένῳ: Il. 14, 108 ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη, Soph. Trach. 18 ἀσμένῃ δέ μοι ὁ κλεινὸς ἦλθε — παῖς, Eur. Phoen. 1043 χρόνῳ δ' ἔβα τότ' ἀσμένοις, Arist. Pac. 582 ἀσμένοισιν ἦλθες ἡμῖν φιλτάτη; über diesen Dativ bei εἶναι u. den Verben des Kommens vgl. Krüger I § 48, 6, 4.

24. ποικιλείμων: ποικίλον ἔνδυμα ἔχουσα διὰ τὸ πεποικίλθαι τοῖς ἄστροις Schol. Mit ποικίλος vgl. Soph. Trach. 94 αἰόλα νύξ, Eur. Hel. 1096 ἀστέρων ποικίλματα, frgm. 596 ὀρφναία νὺξ αἰολόχρως ἄκριτός τ' ἄστρων ὄχλος, mit dem zweiten Theile εἷμα Eur. Jon. 1150 μελάμπεπλος νύξ, Argon. Orph. 1026 νὺξ ἀστροχίτων (511 μήνη ἀστροχίτων), Claudian Rapt. Pros. II 363 nox picta sinus. — ἀποκρύψει: κρ verlängert im Anlaut in der 'Arsis' wie unten 659 θεοπρόπους, Eum. 403 ἄτρυτον, Pers. 217 ἀποτροπήν, 395 ἐπέφλεγεν, vgl. Pers. 782 νέα φρονεῖ. — ἀποκρύψει φάος: Archilochus frgm. 76 Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων ἐκ μεσημβρίης ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος ἡλίου λάμποντος.

26. τοῦ παρόντος in derselben Bedeutung wie V. 47, 98, 271, 375, 321, 471, 971, 1000 (nicht = τοῦ δὲ ἀεὶ παρόντος).

27. ὁ λωφήσων: vgl. Soph. Ant. 261 οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν, El. 1197 οὐδ' οὑπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα, O. R. 297 οὐξελέγξων αὐτόν ἐστιν, Thuc. II 51 οἰκίαι πολλαὶ ἐκενώθησαν ἀπορίᾳ τοῦ θεραπεύσοντος, vgl. auch unten V. 771, Soph. Phil. 1242 τίς ἔσται μ' οὑπικωλύσων τάδε, Krüger I § 50, 4, 3. Unrichtig denkt der Schol. an eine bestimmte Person (Herakles). λωφήσων hier transitiv (V. 376 intransitiv). Das Objekt bleibt bei diesem Gebrauch des Particips gewöhnlich fort. — Mit οὔπω (getrennt wie V. 511, Pers. 159, Cho. 747, Eum. 560, frgm. 280, 5) will Hephaestos nichts anderes ausdrücken, als was wir etwa mit 'dein Erretter soll noch erst geboren werden' sagen wollen (Schütz).

28. Von ἐπαυρίσκομαι kommen bei Epikern u. Tragikern nur die Formen des zweiten Aor. ἐπηυρόμην vor. Zu dem ironischen Sinne von ἐπηύρου ('das ist der Lohn für') vgl. Il. 15, 16 οὐ μὰν οἶδ' εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω.

29. θεὸς θεῶν (zu V. 19) mit Beziehung auf βροτοῖσι. Die Götter haben den Sterblichen gegenüber gleiches Interesse. — ὑποπτήσσων: vgl. V. 175, 960.

30. τιμάς: auszeichnende Güter, Vorrechte wie γέρα V. 107 (vgl. zu V. 229). — πέρα δίκης im Munde des wohlmeinenden Hephästos gibt die Schuld nach der Vorstellung des Dichters an.

ἀνθ᾽ ὧν ἀτερπῆ τήνδε φρουρήσεις πέτραν
ὀρθοστάδην ἄυπνος, οὐ κάμπτων γόνυ·
πολλοὺς δ᾽ ὀδυρμοὺς καὶ γόους ἀνωφελεῖς
φθέγξει· Διὸς γὰρ δυσπαραίτητοι φρένες·
ἅπας δὲ τραχὺς ὅστις ἂν νέον κρατῇ.

ΚΡ. *εἶεν, τί μέλλεις καὶ κατοικτίζει μάτην;*
τί τὸν θεοῖς ἔχθιστον οὐ στυγεῖς θεόν,
ὅστις τὸ σὸν θνητοῖσι προὔδωκεν γέρας;
ΗΦ. *τὸ συγγενές τοι δεινὸν ἥ θ᾽ ὁμιλία.*
ΚΡ. *σύμφημ᾽, ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων*
οἷόν τε; πῶς οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;
ΗΦ. *αἰεί γε δὴ νηλὴς σὺ καὶ θράσους πλέως.*
ΚΡ. *ἄκος γὰρ οὐδὲν τόνδε θρηνεῖσθαι· σὺ δὲ*
τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην.
ΗΦ. *ὦ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία.*
ΚΡ. *τί νιν στυγεῖς; πόνων γὰρ ὡς ἁπλῷ λόγῳ*

31. *φρουρεῖν* bezieht sich auf die im flg. V. angegebene Schlaflosigkeit. Der *φρουρός* darf nicht schlafen. — *ἀτερπῆ* imminutione rei cum amara quadam ironia; plus enim intellegi vult (Schütz).

32. *ὀρθοστάδην*: vgl. Einleitung S. 4*. — *γόνυ κάμψαι· ἀναπαύεσθαι* Hesych. vgl. V. 396, Il. 7, 118 *φημί νιν ἀσπασίως γόνυ κάμψειν, αἴ κε φύγῃσιν δηΐου ἐκ πολέμου*, Eur. Hec. 1080, 1150, Catull. 64, 303 niveis flexerunt sedibus artus.

33. *προαναφωνεῖ τὰς μονῳδίας αὐτοῦ*. Schol.

35. *νέον* (vgl. Krüger II § 46, 6, 7): derselbe Gedanke kehrt V. 96, 149, 310, 389, 942, 955 wieder.

38. *προὔδωκεν* wie *κλέψας ὤπασεν* V. 8. — Zum Beginn des gereizten Zwiegesprächs hat Kratos drei (vgl. V. 613), im folgenden immer zwei Verse, Hephaestos (seinem ungehaltenen u. desshalb kurz angebundenen Wesen gemäss) immer einen Vers. — *ὅστις* 'ein solcher der' (qualitativ) vgl. V. 759, Pers. 744 *παῖς δ᾽ ἐμὸς τάδ᾽ οὐ κατειδὼς ἤνυσεν νέῳ θράσει ὅστις . . ἤλπισε.*

39. *δεινόν* 'von mächtiger Wirkung': vgl. Sept. 1031 *δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγχνον οὗ πεφύκαμεν*, Soph. El. 770 *δεινὸν τὸ τίκτειν ἐστίν*, Eur. Andr. 985 *τὸ συγγενὲς γὰρ δεινόν*, Phoen. 355 *δεινὸν γυναιξὶν αἱ δι᾽ ὠδίνων γοναί*, Iph. A. 917 *δεινὸν τὸ τίκτειν καὶ φέρει φίλτρον μέγα*. — *ὁμιλία*: Quint. decl. 321 consuetudo alienos etiam ac nulla necessitudine inter se coniunctos componere et adstringere officiis potest.

41. *πῶς οὐ*: vgl. V. 589, Aristoph. Nub. 398 *καὶ πῶς, εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ᾽ οὐχὶ Σίμων᾽ ἐνέπρησεν;*

42. Die erste u. zweite Person von *εἰμί* wird seltener weggelassen (vgl. V. 178, 246, 320, 373, 987); nur bei *ἕτοιμος* ist die Weglassung gewöhnlich, sogar ohne *ἐγώ* (Soph. Ai. 813 *χωρεῖν ἕτοιμος*, O. R. 92). Unten V. 475 wird das fehlende *σύ* durch das voraufgehende *σεαυτόν* vertreten. Krüger I § 62, 1, 5.

46. *νιν* steht bei den Tragikern für alle Geschlechter im Singular wie im Plural. Krüger II § 51, 1, 13. — *ὡς ἁπλῷ λόγῳ* s. v. a. *ὡς*

τῶν νῦν παρόντων οὐδὲν αἰτία τέχνη.
ΗΦ. *ἔμπας τις αὐτὴν ἄλλος ὤφελεν λαχεῖν.*
ΚΡ. *ἅπαντ᾽ ἐπαχθῆ πλὴν θεοῖσι κοιρανεῖν.*
ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.
ΗΦ. *ἔγνωκα τοῖσδε, κοὐδὲν ἀντειπεῖν ἔχω.*
ΚΡ. *οὔκουν ἐπείξει τῷδε δεσμὰ περιβαλεῖν,*
ὡς μή σ᾽ ἐλινύοντα προσδερχθῇ πατήρ;
ΗΦ. *καὶ δὴ πρόχειρα ψέλια δέρκεσθαι πάρα.*
ΚΡ. *βαλών νιν ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει*
ῥαιστῆρι θεῖνε πασσάλευε πρὸς πέτραις.
ΗΦ. *περαίνεται δὴ κοὐ ματᾷ τοὔργον τόδε.*
ΚΡ. *ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα.*
δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρους.
ΗΦ. *ἄραρεν ἥδε γ᾽ ὠλένη δυσεκλύτως.*

ἁπλῶς εἰπεῖν vgl. V. 975 u. *ὡς ἀληθῶς* (anders V. 610).

49. Der Gedanke ist: 'eine andere Würde hat wieder eine andere Bürde; alles ist abhängig und zu Dienst und Gehorsam verpflichtet ausser dem an der Spitze des Ganzen stehenden Zeus, der allein allen zu befehlen, niemanden zu gehorchen hat (*ὑπ᾽ ἀρχᾶς οὔτινος θοάζων* Suppl. 595)'. — *ἐπαχθῆ* 'mit widerwärtigem verbunden'. — *κοιρανεῖν* mit dat. wie *ἄρχειν* V. 940, *ἐπιδεσπόζει στρατῷ* Pers. 241; Krüger II § 47, 20, 3.

51. *τοῖσδε* 'an dem, was hier vorgeht'. — *οὐδὲν ἀντειπεῖν*, nämlich *τὸ μὴ οὐ τὰ ἐπιτεταγμένα ποιεῖν.*

52. *δεσμὰ περιβαλεῖν*: die Auflösung im fünften Fusse findet sich im Prom. nur einmal, wie sie überhaupt sehr selten ist. Vgl. zu V. 2.

53. *ἐλινύω* hier absolut, mit dem Particip V. 529.

54. *ψαλιον μὲν* (*ψάλια* hat an unserer Stelle die beste Handschrift) *τὸ τοῦ ἵππου. ψέλιον δὲ* (*ψέλια* geben andere Handschriften) *τὸ ἄκροις βραχίοσι περιτιθέμενον κόσμιον.* Ammonius. Mit solchen Armbändern ist in den oben S. 4* erwähnten Gemälden Prometheus angeheftet. — *δέρκεσθαι* mit Beziehung auf *προσδερχθῇ*.

55. *νὶν*: *τὰ ψέλια* Schol. vgl. zu V. 46. — Die zwei Dative *ἐγκρατεῖ σθένει* u. *ῥαιστῆρι* geben die innere Kraft und das äussere Mittel an: *ἐγκρατῶς θεῖνε ῥαιστῆρι* (dynamischer — instrumentaler Dativ). — *ῥαιστῆρα κρατερὴν* hat Hephästos Il. 18, 477.

56. *θεῖνε πασσάλευε*: das Asyndeton hängt damit zusammen, dass der eine Begriff durch mehrere Verba bezeichnet wird, von denen das zweite nachdrücklicher ist als das erste, vgl. V. 58, 141, 392, 608, 698, 937, Pers. 426 *ἔπαιον ἐρράχιζον*, 463 *παίουσι κρεοκοποῦσι*, Cho. 289 *κινεῖ ταράσσει*, Sept. 59 *χωρεῖ κονίει*, 186 *αὔειν λακάζειν*, Soph. Ai. 60 *ὤτρυνον εἰσέβαλλον εἰς ἕρκη κακά*, 115, 811, 844, 988, Ant. 1037 *κερδαίνετ᾽ ἐμπολᾶτε*, El. 719 *ἤφριζον εἰσέβαλλον ἱππικαὶ πνοαί*, Trach. 1255 *ἐγκονεῖτ᾽ αἴρεσθε*, das öfters vorkommende *σπεύδωμεν ἐγκονῶμεν*, Eur. Phoen. 1434 *ἔκλαι᾽ ἐθρήνει* u. a.

57. *ματᾷ: διατρίβει, χρονίζει.* Hesych.

59. Vgl. Aristoph. Equ. 758 *ποικίλος γὰρ ἀνὴρ κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.*

ΚΡ. *καὶ τήνδε νῦν πόρπασον ἀσφαλῶς, ἵνα*
μάθῃ σοφιστὴς ὢν Διὸς νωθέστερος.
ΗΦ. *πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι.*
ΚΡ. *ἀδαμαντίνου νῦν σφηνὸς αὐθάδη γνάθον*
στέρνων διαμπὰξ πασσάλευ' ἐρρωμένως.
ΗΦ. *αἰαῖ, Προμηθεῦ, σῶν ὕπο στένω πόνων.*

ΚΡ. *σὺ δ' αὖ κατοκνεῖς τῶν Διός τ' ἐχθρῶν ὕπερ*

61. *πόρπασον*: das *ᾰ* wie in *πόρπαμα* (Eur. El. 820), vgl. *ἐκθοινάσεται* V. 1025 (*θοίναμα*, Ag. 1502 *θοινατῆρος*), dann andere bei den Tragikern vorkommende Formen wie *εὐνατήρ, εὐνάτειρα* (Pers. 157), *ποινάτωρ*; auch *ἱπποβάμων* unten V. 805 u. Suppl. 284, *ἑκατογκάρανος* V. 353 (*καρανοῦσθαι*), *κυναγός, βαλός, γάπεδον, γάμοροι, γάποτος, ἕκατι, δαρόν, δάιος* u. a.

62. *σοφιστής* hatte zur Zeit des Aeschylus noch nicht die historische Bedeutung, welche das Wort durch Socrates' u. Platon's Einfluss erhalten hat. Vgl. Athen. XIV p. 632 C *πάντας τοὺς χρωμένους τῇ τέχνῃ ταύτῃ* (*τῇ μουσικῇ*) *σοφιστὰς ἀπεκάλουν, ὥσπερ καὶ Αἰσχύλος ἐποίησεν 'εἶτ' οὖν σοφιστὴς καλὰ παραπαίων χέλυν'*. Aber entsprechend der Bedeutung von *σοφίζομαι* (vgl. Soph. Phil. 77 *ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο δεῖ σοφισθῆναι, κλοπεὺς ὅπως γενήσει τῶν ἀνικήτων ὅπλων*) hat es hier wie V. 944 den Begriff einer Klugheit u. Schlauheit, welche sich um die Mittel nicht kümmert. — Zu *μάθῃ* gehört logisch nur *Διὸς νωθέστερος*, während das Prädikat *σοφιστής* keine Beziehung auf Zeus hat ('dass er bei aller Gescheidtigkeit u. s. w.').

64. Mit dem Epitheton *αὐθάδης* lässt sich *λᾶας ἀναιδής* Il. 11, 598 u. *λάβρῳ μαχαίρᾳ* Eur. Cycl. 403 vergleichen. — Zu *γνάθος* vgl. *γένυς* im Sinne von *πέλεκυς* Soph. El. 196 u. 485, Phil. 1205, *πελέκεων γνάθοις* Eur. Cycl. 395. — Die Stelle bei Hesiod. Theog. 521 *δῆσε δ' ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθέα ποικιλόβουλον δεσμοῖς ἀργαλέοισι μέσον διὰ κίον' ἐλάσσας*, wo zu construieren ist *ἐλάσσας* (*τὰ δεσμὰ*) *διὰ μέσον κίονα* ('indem er die Fesseln mitten in die Säule hinein trieb'), wurde missverständlich *ἐλάσσας κίονα διὰ μέσον* (*τὸν Προμηθέα*) construiert, wie auf einer alten aus Chiusi stammenden schwarzfigurigen Vase des Berliner Museums (no. 1721, O. Jahn Archäol. Beitr. Taf. VIII) Prometheus gepfählt dargestellt ist. Diese rohere Vorstellung ist von Aeschylus in eine geeignetere u. für den Anblick erträglichere verwandelt. Uebrigens ist auch in der Hesiodischen Darstellung das Bild der älteren Sage schon verdunkelt, welche unter der Säule einen *κίων οὐράνιος*, einen in den Himmel emporragenden spitzen Bergkegel verstanden hatte. Vgl. zu V. 349.

66. *ὑπὸ* zur Angabe der Ursache ('in Folge, wegen') wie Thuc. II 85 *ὑπὸ ἀνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον*, IV 8 *ὑλώδης τε καὶ ἀτριβὴς πᾶσα ὑπ' ἐρημίας ἦν* (*ἡ νῆσος*), Soph. Ant. 221 *ὑπ' ἐλπίδων ἄνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν*, auch Ag. 475 *πυρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου πόλιν διήκει θοὰ βάξις*.

67. *αὖ κατοκνεῖς*: V. 36. — *ἐχθρῶν ὕπερ*: Bei den Tragikern wird die Präposition häufig dem Substantiv nachgesetzt, wenn noch ein Attribut (z. B. V. 653 ein Gen.) nachfolgt; ohne dies im Trimeter gewöhnlich nur dann, wenn die Präposition am Ende des Verses steht, vgl. V. 365, 634, 700, 811, 988.

στένεις; ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε.
ΗΦ. *ὁρᾷς θέαμα δυσθέατον ὄμμασιν.*
ΚΡ. *ὁρῶ κυροῦντα τόνδε τῶν ἐπαξίων.*
ἀλλ' ἀμφὶ πλευραῖς μασχαλιστῆρας βάλε.
ΗΦ. *δρᾶν ταῦτ' ἀνάγκη, μηδὲν ἐγκέλευ' ἄγαν.*
ΚΡ. *ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωΰξω γε πρός.*
χώρει κάτω, σκέλη δὲ κίρκωσον βίᾳ.
ΗΦ. *καὶ δὴ πέπρακται τοὔργον οὐ μακρῷ πόνῳ.*
ΚΡ. *ἐρρωμένως νῦν θεῖνε διατόρους πέδας·*
ὡς οὑπιτιμητής γε τῶν ἔργων βαρύς.
ΗΦ. *ὅμοια μορφῇ γλῶσσά σου γηρύεται.*
ΚΡ. *σὺ μαλθακίζου, τὴν δ' ἐμὴν αὐθαδίαν*

70. ὁρῶ affektvoll nach ὁρᾷς.

71. *μασχαλιστῆρες* sind 'Eisengurte, welche auf beiden Seiten festgenagelt werden.

72. Das Asyndeton der beiden Sätze, welche in causalem Verhältniss stehen, bezeichnet den Affekt des unwilligen. Vgl. Krüger I § 59, 1, 8 u. II § 59, 1, 7. Den Unwillen über die zudringlichen Mahnungen drückt auch das Compositum *ἐγκελεύειν* aus.

73. Die Betheuerung *ἦ μήν* mit dem affektvoll wiederholten *κελεύειν* gibt die trotzige Rücksichtslosigkeit gegen das Verlangen des Hephästos an. — *ἐπιθωΰξω*: vgl. V. 277, wo der Schol. bemerkt *ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν κυνηγῶν*, V. 393, 1041, Eur. Hipp. 219 *κυσὶ θωΰξαι*. — *καὶ* — *γὲ* et quidem: *γὲ* dient zur Hervorhebung der stärkeren Bezeichnung, vgl. Eur. Phoen. 610 *ὅς μ' ἄμοιρον ἐξελαύνεις* — *καὶ κατακτενῶ γε πρός*. — *πρός*: *πρὸς δὲ* V. 929, *καὶ πρὸς* Cho. 299, *τε πρός* Eum. 238. Krüger I § 68, 2, 2.

74. *διὰ τοῦ 'χώρει κάτω' τὸ μέγεθος ἐνέφηνε τοῦ δεσμευομένου θεοῦ* Schol. Doch kann es einfach 'komm zu den unteren Körpertheilen' bedeuten. — *κίρκωσον ἀντὶ τοῦ κρίκωσον*. Schol. Il. 24, 272 *κρίκος*. Die ältere Form *κίρκος* (circus) hat sich im Namen des Vogels (Od. 13, 86 *ἴρηξ κίρκος*) erhalten (V. 857); auch kennt der attische Dialekt Formen wie *φάρξαι* für *φράξαι*, *δαρχμή* für *δραχμή* (Metathesis).

76. *διατόρους πέδας*: *πέδας* im allgemeinen Sinne wie V. 6; *διατόρους* (passivisch, sonst gewöhnlich aktivisch wie V. 181) bezieht sich nicht auf die Löcher, welche die Fesseln ursprünglich hatten (Schütz, Hermann), sondern bezeichnet die mit Nägeln durchbohrten Fesseln, wie Soph. O. R. 1034 mit *διατόρους ποδοῖν ἀκμάς* die von Nadeln durchstochenen Fussspitzen gemeint sind. So geht *θεῖνε* auf die durchgetriebenen Nägel, welche zum Schlusse noch einmal festgeklopft werden sollen. Ueber die Auflösung vgl. zu V. 2. Die gleiche Auflösung findet sich noch dreimal (V. 273, 680, 809). V. 278 ist die zweite und dritte Kürze durch ein zweisilbiges Wort (*διὰ*) gebildet, 809 folgt ein dreisilbiges, V. 680 wie hier ein viersilbiges Wort.

77. Vgl. V. 53, 68. — *ἐπιτιμητής*: vgl. Soph. frgm. 478 *κολασταὶ κἀπιτιμηταὶ κακῶν*, Eur. Suppl. 255 *τούτων κολαστὴν κἀπιτιμητήν, ἄναξ*.

78. *ὅμοια μορφῇ*: *ὡς ἐκτραπέλου* (absonderlich) *πεποιημένου τοῦ προσώπου* (Maske) *αὐτοῦ*. Schol.

79. *μαλθακίζου*: über die Bedeutung des Imperativs vgl. Krüger I § 54, 4, 2.

ὀργῆς τε τραχυτῆτα μὴ 'πίπλησσέ μοι.
ΗΦ. *στείχωμεν· ὡς κώλοισιν ἀμφίβληστρ' ἔχει.*

ΚΡ. *ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε καὶ θεῶν γέρα*
συλῶν ἐφημέροισι προστίθει. τί σοι
οἷοί τε θνητοὶ τῶνδ' ἀπαντλῆσαι πόνων;
ψευδωνύμως σε δαίμονες Προμηθέα
καλοῦσιν· αὐτὸν γάρ σε δεῖ προμηθέως,
ὅτῳ τρόπῳ τῆσδ' ἐκκυλισθήσει τέχνης.

80. *ὀργή* 'eiferndes, heftiges Wesen'.

81. Der Dativ *κώλοισιν* ist regiert von dem in *ἀμφίβληστρ' ἔχει* liegenden Begriff *ἀμφιβάλλειν*. — Hephaestos geht, während Kratos noch seinem Hohne Luft macht, ruhig seines Weges. So ist für den abgehenden Schauspieler Zeit gewonnen für die Rolle des Prometheus sich einzurichten. S. oben S. 19.

82. Vgl. Il. 21, 120 *τὸν δ' Ἀχιλλεὺς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἧκε φέρεσθαι, καί οἱ ἐπευχόμενος ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν· ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο μετ' ἰχθύσιν κτἑ.*

83. *συλῶν*: vgl. *ἱεροσυλεῖν*. — *ἐφημέροισι*: s. zu 546 f.; vgl. V. 253, 945, Eur. Orest. 976 *ἰὼ ἰώ, πανδάκρυτ' ἐφαμέρων ἔθνη πολύπονα,* Arist. Nub. 223 (Sokrates wie ein Gott) *τί με καλεῖς, ὦ 'φήμερε;* Orph. Arg. 36 *ἠδ' ὅσα θεσπίζουσιν ὀνειροπόλοισιν ἀταρποῖς ψυχαὶ ἐφημερίων.* Cic. Tusc. I 39, 94 Apud Hypanim fluvium ... Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant (Aristoteles H. An. V 19 nennt diese Thierchen *ἐφήμερα*) .... Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate; in eadem propemodum brevitate qua illae bestiolae reperiemur.

86. Die Construction *δεῖ τινά τινος* findet sich (bei Aeschylos nur hier) öfters bei Euripides (Hec. 1021, Phoen. 470, Hippol. 23, Ion 1018, Herc. f. 1170, Rhes. 837); vgl. Krüger II § 47, 16, 2. — *προμηθέως*: der Dichter hat sich dem Effekt zu Liebe erlaubt *προμηθεύς* als Appellativum zu brauchen, vgl. Suppl. 700 *τὸ δάμιον — προμαθὲς εὐκοινόμητις ἀρχά,* Pind. Ol. VII 79 *ἐν δ' ἀρετὰν ἔβαλεν καὶ χάρματ' ἀνθρώποισι Προμαθέος αἰδώς.* Etymologische Deutungen der Eigennamen sind bei Aeschylus beliebt nach dem Ag. 681 ausgesprochenen Grundsatze: *τίς ποτ' ὠνόμαζεν ὧδ' ἐς τὸ πᾶν ἐτητύμως; μή τις ὅντιν' οὐχ ὁρῶμεν προνοίαισι τοῦ πεπρωμένου γλῶσσαν ἐν τύχᾳ νέμων;* wo *Ἑλένα* als *ἑλέναυς, ἕλανδρος, ἑλέπτολις* gedeutet wird; vgl. ebd. 1080 *Ἀπόλλων — ἀπόλλων ἐμός*; anderes Sept. 658, 829, 536; vgl. Od. 1, 59 *οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς — χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων; τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;*

87. *ὅτῳ τρόπῳ ἐκκυλισθήσει*: vgl. Eur. Med. 322 *οὐκ ἔχεις τέχνην, ὅπως μενεῖς παρ' ἡμῖν,* Thuc. I 107 *ἔδοξε δ' αὐτοῖς — σκέψασθαι, ὅτῳ τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύσονται.* — *τέχνης*: *τῶν δεσμῶν* Schol.; ein anderer *τοῦ τεχνηέντως κατεσκευασμένου δεσμοῦ*, vgl. Soph. O. C. 472 *κρατῆρες εἰσίν, ἀνδρὸς εὔχειρος τέχνη,* unten in Frgm. III des Prom. sol. V. 8 qua miser sollertia transverberatus. — Prometheus ist an allen Gliedern gefesselt, so dass er sich nicht rühren u. regen kann. Dadurch wird für die Handlung Mitgefühl mit dem armen Dulder erregt (vgl. V. 32); zugleich aber wird für die Aufführung der Umstand, dass die Figur des Prometheus während des ganzen Stückes unbeweglich bleibt, motiviert. Vgl. oben S. 18.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαὶ
ποταμῶν τε πηγαί, ποντίων τε κυμάτων
ἀνήριθμον γέλασμα παμμῆτόρ τε γῆ,
καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ·
ἴδεσθέ μ' οἷα πρὸς θεῶν πάσχω θεός.

δέρχθηθ' οἵαις αἰκίαισιν

88—114 zweite Scene: Prometheus allein. — Zu der Anrufung vgl. Il. 3, 277 *ἠέλιός θ' ὃς πάντ' ἐφορᾷς καὶ πάντ' ἐπακούεις, καὶ ποταμοὶ καὶ γαῖα*, Soph. Phil. 936 *ὦ λιμένες, ὦ προβλῆτες, ὦ ξυνουσίαι θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρρῶγες πέτραι, ὑμῖν τάδ', οὐ γὰρ ἄλλον οἶδ' ὅτῳ λέγω, ἀνακλαίομαι.* Apsines (Rhet. Gr. ed. Spengel I p. 400) sagt: *κινεῖ δὲ ἔλεον καὶ λόγος πρὸς τόπον τινὰ γινόμενος.* — *δῖος* 'himmlisch' von der Wurzel *δι*, *διϝ* (Sanskrit dî scheinen, glänzen): vgl. Il. 16, 365 *αἰθέρος ἐκ δίης ὅτε κε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ.* — *ταχύπτεροι* bezieht sich auf die sinnliche Wahrnehmung der vorüberwehenden Lüfte; an beflügelte Dämonen, wie die Winde u. alle derartige Wesen von der alten Kunst dargestellt wurden, ist hier nicht zu denken.

90. *γέλασμα* bezeichnet aen Anblick der leichtgekräuselten (daher *ἀνήριθμον*) u. zugleich von der Sonne beschienenen (Il. 19, 362 *γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς*) Meeresfläche. Die Erheiterung in weiterem Sinne, wie der Schol. an unserer Stelle *γέλασμα* mit *διάχυμα* erklärt, drückt *γελᾶν* öfters aus z. B. Hes. Theog. 40 *γελᾷ δέ τε δώματα πατρὸς — θεᾶν ὀπὶ λειριοέσσῃ σκιδναμένῃ.* In anderer Weise heisst es Catull 64, 273 leni resonant plangore cachinni. — *παμμῆτορ γῆ*: vgl. Homer. Hymn. XXX 1 *γαῖαν παμμήτειραν*, Cho. 127 *γαῖαν ἣ τὰ πάντα τίκτεται.*

91. *καὶ — καλῶ*: *ἤλλαξε τὴν φράσιν* Schol., vgl. Soph. Ai. 859 *ὦ φέγγος, ὦ γῆς ἱερὸν οἰκείας πέδον Σαλαμῖνος, ὦ πατρῷον ἑστίας βάθρον κλειναί τ' Ἀθῆναι, καὶ τὸ σύντροφον γένος, κρῆναί τε ποταμοί θ' οἵδε, καὶ τὰ Τρωικὰ πεδία προσαυδῶ, χαίρετ', ὦ τροφῆς ἐμοί*, O. Col. 1091. — *πανόπτης*: Od. 11, 109 *ἠελίου ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει*, Choeph. 985 *ὁ πάντ' ἐποπτεύων τάδε Ἥλιος*; anders Ag. 632 *οὐκ οἶδεν οὐδεὶς . . πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἡλίου χθονὸς φύσιν.* — *κύκλος*: Pers. 504 *λαμπρὸς ἡλίου κύκλος.* Dieser Ausdruck (vgl. orbis solis) geht auf alte Ueberlieferung zurück, nach welcher man sich die Sonne als ein flammendes Rad dachte. In der Edda heisst die Sonne fagravhel d. i. das schöne, lichte Rad. Vgl. Grimm Deutsche Mythol. I 586, II 664.

92. *πρός τινος* nebst *ἔκ τινος* (für *ὑπό τινος*) häufig bei Herodot u. den Tragikern: Krüger II § 52, 3, 1. *πάσχειν ἐκ* V. 759, *ὑπὸ* 1049.

93. Der Uebergang aus den Jamben in Anapäste zeichnet den Ausbruch leidenschaftlicher Erbitterung. Mit der inneren Fassung kehrt auch der ruhigere Rhythmus V. 101 zurück.

93 f. *αἰκίαισιν* (= *[αεικελίοις μόχθοις]*) *διακναιόμενος*: vgl. V. 541. — *τὸν*: Prometheus sieht sie vor sich. — *μυριετῆ*: *πολυετῆ· ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας* (vgl. Hygin Poet. astr. II 15) *φησὶ δεδέσθαι αὐτόν* Schol.; beides ist nur ein hyperbolischer Ausdruck für 'lange Zeit'. — *ἀθλεύσω* (ein jonisches Wort): absolut 'dulden', vgl. Il. 24, 734 *ἀθλεύων πρὸ ἄνακτος ἀμειλίχου.*

διακναιόμενος τὸν μυριετῆ
χρόνον ἀθλεύσω.
τοιόνδ' ὁ νέος ταγὸς μακάρων
ἐξηῦρ' ἐπ' ἐμοὶ δεσμὸν ἀεικῆ.
φεῦ φεῦ, τὸ παρὸν τό τ' ἐπερχόμενον
πῆμα στενάχω, πῇ πότε μόχθων
χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι.

καίτοι τί φημι; πάντα προὐξεπίσταμαι
σκεθρῶς τὰ μέλλοντ', οὐδέ μοι ποταίνιον
πῆμ' οὐδὲν ἥξει. τὴν πεπρωμένην δὲ χρὴ
αἶσαν φέρειν ὡς ῥᾷστα, γιγνώσκονθ' ὅτι
τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ' ἀδήριτον σθένος.
ἀλλ' οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας
οἷόν τέ μοι τάσδ' ἐστί. θνητοῖς γὰρ γέρα

95. Der anapästische Monometer bildet einen Abschluss, jedoch nicht in so nachdrucksvoller Weise wie der Parömiakus.

96. *ταγός*: Pers. 23 *ταγοὶ Περσῶν*, 323 *νεῶν ταγός*, Soph. Ant. 1056 *ἄρ' οἶσθα ταγοὺς* (Herrn u. Gebieter) *ὄντας ἂν λέγῃς λέγων*;

97. *δεσμὸν*: Singular wie V. 141; *δεσμοὺς ἀεικεῖς* V. 525. *ἀεικῆ*: vgl. zu V. 113.

99. *στενάχω, πῇ* gleichsam 'seufze bei der Ueberlegung, wie': vgl. V. 182; Soph. Ai. 794 *ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῄς*, Eur. Hec. *δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις*, Arist. Nub. 1391 *οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας πηδᾶν ὅ τι λέξει. πῇ ποτε*: vgl. V. 545, Eur. Alc. 213 *ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾷ πόρος κακῶν γένοιτο*; Krüger I § 51, 17, 10.

100. *ἐπιτεῖλαι*: *ἐπιτέλλεσθαι* vom Aufgehen der Gestirne Homer. hymn. III 371 *ἠελίοιο νέον ἐπιτελλομένοιο*, Hes. O. D. 565 *πρῶτον παμφαίνων ἐπιτέλλεται*, das Aktiv in der *Ἰλιὰς μικρά* (bei Tzetzes zu Lycophr. 344) *λαμπρὴ δ' ἐπέτελλε σελήνη*, in übertragener Bedeutung Theogn. 1275 *ὡραῖος καὶ ἔρως ἐπιτέλλεται ἡνίκα περ γῆ ἄνθεσιν εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη*.

101. *καίτοι τί φημι*: se ipsum obiurgat Prometheus; et paulisper ob malorum magnitudinem naturae suae oblitus iam ad se redit. (Schütz). — *προὐξεπίσταμαι*: als Sohn der Themis vgl. V. 209, 873.

102. *ποταίνιον*: Cho. 1055 *ποταίνιον γὰρ αἷμά σοι χεροῖν ἔτι*, Eum. 282, Soph. Ant. 849 *τάφου ποταινίου*, frgm. 162, 5 *ἡδονὰς ποταινίους*.

105. *ἀδήριτον*: Il. 17, 41 *ἀλλ' οὐ μὰν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται οὐδέ τ' ἀδήριτος*, hier = *ἄμαχος* (*ἀδήριτον· ἄμαχον, ἀκατάμαχον* Hesych.), vgl. *ἀνίκητος*, invictus. Wegen des Gedankens vgl. Simon. fr. 5, 21 (Plat. Prot. p. 345 D) *ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται*, Soph. Ant. 1106 *ἀνάγκῃ δ' οὐχὶ δυσμαχητέον*, O. C. 191 *καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν*.

106. *οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν*: vgl. V. 197, woraus der von Ag. 548 *πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω* verschiedene Grund des Schweigens (*ἄλγος*) hervorgeht. Unrichtig der Schol. *ἀλλ' οὔτε σιγᾶν δύναμαι* (*ἀλγῶ γὰρ*) *οὔτε ἐλέγχειν· εὐλαβοῦμαι γὰρ τὸν Δία*. Vgl. Soph. Phil. 329 *ὦ παῖ Ποίαντος, ἐξερῶ, μόλις δ' ἐρῶ, ἅγωγ' ὑπ' αὐτῶν ἐξελωβήθην μολών*.

107. *γέρα*: V. 30 *τιμάς*. — Sel-

πορῶν ἀνάγκαις ταῖσδ᾽ ἐνέζευγμαι τάλας·
ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς
πηγὴν κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης
πάσης βροτοῖς πέφηνε καὶ μέγας πόρος.
τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω
ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι προυσελούμενος.

ten ist, wie hier u. V. 821, die 'Thesis' des fünften Fusses durch die lange letzte Silbe eines nicht einsilbigen Wortes (*θνη-τοῖς*) gebildet. Eine Härte liegt nicht darin, wenn wie hier durch die Cäsur im vierten Fusse (Hephthemimeris) unmittelbar vorher eine Pause stattgefunden hat. Vgl. noch zu V. 648.

108. *ἀνάγκαι* wie *αἰκίαι* V. 93. — *ἐνέζευγμαι*: Aeschylus liebt diese Metapher, vgl. V. 577, 1009, Ag. 1639 *τὸν δὲ μὴ πειθάνορα ζεύξω βαρείαις* (zu verstehen *ζεύγλαις*), ebd. 841 *μόνος δ᾽ Ὀδυσσεὺς — ζευχθεὶς ἕτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος*, Choeph. 795 *ζυγέντ᾽ ἐν ἅρμασιν πημάτων*, dazu Ag. 218 *ἀνάγκας ἔδυ λέπαδνον*; überhaupt sind die vom Ackerbau u. der Pflanzenwelt entlehnten Bilder u. Gleichnisse bei den Tragikern häufig. Zu unserer Stelle vgl. Eur. Or. 1330 *ἀνάγκης εἰς ζυγὸν καθέσταμεν*, Hipp. 1389 *οἵαις συμφοραῖς συνεζύγης*.

109. *ναρθηκοπλήρωτον*: *τὴν ἐν νάρθηκι θησαυρισθεῖσαν· παρόσον τῷ νάρθηκι ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἐκζωπυρώσεις τοῦ πυρός* Hesych. *νάρθηξ* (neugriechisch *ἀναρθήκας*, ferula communis, Steckenkraut) ist ein etwa zwei Ellen hohes Rohr, ein Doldengewächs, welches mit einem milchigen ätzenden Safte (habent fungosam intus medullam ut sambuci: Plin.) angefüllt ist u. getrocknet den darauf fallenden Funken leicht auffängt; bei dem Landvolk des südlichen Italiens wird das Rohr als Zunder benützt. Vgl. Phanias Anth. VI 294 *νάρθηξ πυρικοίτας*; Theophr. H. Pl. VI 2, 7; Plinius H. N. XIII c. 22, 42. Ueber die Bedeutung des Narthex in der Sage vgl. Einleitung S. 2.

— Durch *δὲ* erhält das, was eigentlich Erklärung zum Vorausgehenden ist, die Eigenschaft einer neuen für sich stehenden Angabe; dieses *δὲ* wird von den Schol. öfters mit *γάρ* interpretiert, so zu Ch. 239 *προσαυδᾶν δ᾽ ἔστ᾽ ἀναγκαίως ἔχον*, wo das vorausgehende *τέσσαρας μοίρας ἔχον ἐμοί* erklärt wird. — *θηρῶμαι*: 'mit Lebhaftigkeit macht der Geist Vergangenes zu ideeller Anschauung der Gegenwart; und so steht das s. g. historische Präsens im Griechischen viel häufiger als im Deutschen' Krüger I § 53, 1, 11.

110. *πηγὴν κλοπαίαν*: wegen der Beziehung des Adjektivs zu V. 1. — *διδάσκαλος πάσης τέχνης*: vgl. V. 7.

111. *πόρος* absolut wie V. 477.

112. *τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων*: vgl. V. 564, 620.

113. *ὑπαιθρίοις* causal zu *προυσελούμενος*: vgl. 158; das Schmachvolle der Strafe wird von Prometheus besonders hervorgehoben V. 97, 178, 195, 227, 255, 438, 525. — *ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι*: vgl. zu *ἀφεγγής* V. 115. — *προυσελούμενος*: das Wort findet sich noch V. 438 u. Aristoph. Ran. 730 (*προυσελοῦμεν*) vgl. Etym. M. p. 690, 11 *προυσελεῖν λέγουσι τὸ ὑβρίζειν*, das nämliche also wie das in den a. St. gewöhnlich gebrauchte *αἰκίζομαι* (vgl. Hesych. *προυγελεῖν· προπηλακίζειν, ὑβρίζειν*). Die Etymologie des Wortes ist unbekannt; man leitet es entweder von *προσϝέλλειν* ab, indem das hinter *σ* ausgefallene Digamma die vorhergehende Silbe verlängert haben soll wie in *θεουδής* (*θεοδϝής*), oder von *προ-εσ-ειλεῖν*.

ἆ ἆ,
τίς ἀχώ, τίς ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής,
θεόσυτος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη;
ἵκετο τερμόνιον ἐπὶ πάγον
πόνων ἐμῶν θεωρὸς, ἢ τί δὴ θέλων;
ὁρᾶτε δεσμώτην με δύσποτμον θεόν,

τὸν Διὸς ἐχθρὸν, τὸν πᾶσι θεοῖς

114—127 müssen bereits zur Parodos gerechnet werden, wenn sie auch wegen der besonderen Art des Auftretens des Chors von Prometheus, nicht vom Chorführer wie sonst recitiert werden. Sie kündigen das Nahen des Chores an u. begleiten (von V. 120 an) die Bewegungen der Flügelwagen. Auf ähnliche Weise begleiten in der Electra des Sophokles die Anapäste der Electra das Auftreten des Chors.

114. Man hört ein Rauschen in der Luft. — ἆ ἆ: ἐκπλήξεως ἐπιρρήματα Schol.

115. Die bacchischen Rhythmen malen den Affekt des Staunens u. der Ueberraschung. — ὀδμά: Gewandung, Farbe u. Schmuck des Haares (Maske) waren den Meeresnymphen angemessen. Vgl. Eur. Hippol. 1391 ἔα· ὦ θεῖον ὀδμῆς πνεῦμα· ... ἔστ' ἐν τόποισι τοισίδ' Ἄρτεμις θεά; Verg. Aen. I 403 ambrosiaeque comae divinum vertice odorem spiravere. — προσέπτα: vgl. Plaut. Amphitr. 325 vox mi ad auris advolavit. In modificierter Bedeutung ist das Verbum V. 555, 644 mit dem Dativ verbunden. — ἀφεγγής (hier s. v. a. ἀφανής) ist in einer bei Dichtern gewöhnlichen Weise auf ἀχώ u. ὀδμά bezogen, während es eigentlich ein Epitheton desjenigen ist, von dem beides ausgeht. — Zu der Darstellung vgl. Soph. Phil. 203 προὐφάνη κτύπος ... βάλλει μ' ἔτυμα φθογγά του.

116. θεόσυτος: Die Tribrachen im ersten Fusse (vgl. zu V. 2) bestehen bei Aeschylus gewöhnlich aus einem einzigen dreisilbigen Worte wie V. 666; aus einem mehrsilbigen wie hier noch V. 817, Sept. 272 πεδιονόμοις, Eum. 806 λιπαροθρόνοισιν, frgm. 195, 2 βορεάδας. — Die Composita mit -συτος wie die mit -ρυτος verdoppeln bald das inlautende σ u. ρ, bald nicht nach Bedürfniss des Versmasses, vgl. V. 643. Zu θεόσυτος ἢ βρότειος vgl. V. 765. — κεκραμένη: ἡμιθέων Schol., vielmehr s. v. a. βροτῶν καὶ θεῶν κεκραμένων οὖσα; denn 'Halbgötter gab es zu der Zeit, wo Prometheus gefesselt wurde, noch nicht' (Schömann). Vgl. Eur. Cycl. 218 μήλειον ἢ βόειον ἢ μεμιγμένον;

117. Die schmerzliche Empfindung ist durch den Rhythmus (Dochmius u. Kretikus) ausgedrückt. Auf die Frage 'wer mag es sein?' folgt die Vermuthung, dass der betreffende nur als unwillkommener Zuschauer erscheine. Diese Vermuthung ist begründet durch die voraus angegebene Thatsache ἵκετο τερμόνιον ('ans Ende der Welt') ἐπὶ πάγον. Als Subject zu ἵκετο ist der unbekannte, der angekommen ist, gedacht (nicht θεωρὸς, welches den Zweck des Kommens angibt). τερμόνιος, welches nur an dieser Stelle vorkommt, ist von τέρμων gebildet (τέρμιος von τέρμα).

118. ἢ τί δὴ θέλων: vgl. Soph. Trach. 390 ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν;

119. ὁρᾶτε mit Bezug auf θεωρός. Der Imperativ ὁρᾶτε steht im Sinne von ὁρᾶν πάρα.

120. In Folge der inneren Erregung und Erbitterung über die Schmach ein Schauspiel für andere

δι' ἀπεχθείας ἐλθόνθ' ὁπόσοι
τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεῦσιν,
διὰ τὴν λίαν φιλότητα βροτῶν.
φεῦ φεῦ, τί ποτ' αὖ κινάθισμα κλύω
πέλας οἰωνῶν; αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς
πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.
πᾶν μοι φοβερὸν τὸ προσέρπον.

ΧΟΡΟΣ.
(στροφὴ α'.)

μηδὲν φοβηθῇς· φιλία γὰρ ἅδε τάξις

zu sein (V. 156) gehen die Jamben in Anapäste über, vgl. zu V. 93.

121. *πᾶσι θεοῖς δι' ἀπεχθείας ἐλθόντα*: Eur. Hipp. 1164 *δι' ἔχθρας μῶν τις ἦν ἀφιγμένος*; Phoen. 479 *καὶ μὴ δι' ἔχθρας τῶνδε καὶ φόνου μολών*, Androm. 416 *πατρὶ τῷ σῷ διὰ φιλημάτων ἰών*, Soph. Ant. 742 *διὰ δίκης ἰὼν πατρί*, Aristoph. Ran. 1412 *οὐ γὰρ δι' ἔχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι*, [Plato] Theag. p. 130 B *μοι δι' ἀπεχθείας ἐν λόγοις τισὶν ἐγεγόνει*. Dieser bei den Tragikern sehr häufigen Verbindung eines Verbums der Bewegung mit *διά* liegt eine locale Vorstellung zu Grunde, vgl. Krüger I § 68, 22, 2.

122. *αὐλήν*: vgl. Od. 4, 74 *Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή*. — *εἰσοχνεῦσιν*: jonische Contraction wie *πωλεύμενοι* V. 645 entsprechend den epischen Wörtern *οἰχνέω* u. *πωλέομαι*, vgl. Eur. Hipp. 167 *ἀΰτευν*, Iph. A. 789 *μυθεῦσαι*.

124. *κινάθισμα· κίνημα πλήθους* Hesych. *οἰωνῶν*: der Chor ist so nahe gekommen, dass Prometheus den Flügelschlag unterscheiden kann.

126 f. *ὑποσυρίζειν* bedeutet nicht leniter stridere (Blomfield), sondern *ὑπο-* gibt wie in *ὑπᾴδειν*, *ὑποστεναχίζειν*, *ὑπορχεῖσθαι*, *ὑπηχεῖν*, succinere die Begleitung an. — Zu *ἐλαφραῖς πτερύγων ῥιπαῖς* vgl. Eur. frgm. 597 *ταῖς ὠκυπλάνοις πτερύγων ῥιπαῖς*. — *φοβερόν*: vgl. 156.

128—192 strophische Parodos, kommatisch (d. h. unter Schauspieler u. Chor vertheilt). Der Chor ist auf Flügelwagen (*ὄχῳ πτερωτῷ* V. 135, *κραιπνόσυτον θᾶκον* V. 279), welche durch eine Theatermaschine heranbewegt werden (von der rechten Seite her), dem Prometheus immer näher gekommen und wurde von den Zuschauern schon bemerkt, als ihn Prometheus, welcher nur gerade aus, nicht zur Seite blickt, noch nicht sah. Mit V. 124 war der Chor bereits ganz nahe gerückt, so dass er die Worte von V. 127 (*φοβερόν*) hörte. — Die Okeaniden sind Töchter des Okeanos u. der Tethys (Hes. Theog. V. 362). Hesiod ebd. V. 346 zählt 41 Namen auf u. bemerkt dazu: *πολλαί γε μέν εἰσι καὶ ἄλλαι, τρὶς γὰρ χίλιαί εἰσι τανύσφυροι Ὠκεανῖναι*. Der Chor bestand aus 12 Personen. — Die erste Strophe gibt entsprechend der Erklärung eines Grammatikers (in der Hypothesis zu den Persern) *παροδικά, ὅτε λέγει* (nämlich *ὁ χορός*) *δι' ἣν αἰτίαν πάρεστιν* die Motivierung des Auftretens. — Die Rhythmen (*ὁ ῥυθμὸς Ἀνακρεόντειός ἐστι κεκλασμένος πρὸς τὸ θρηνητικόν* Schol.) entsprechen der trübseligen Stimmung, welche der Chor V. 144 ff. äussert, und eignen sich besonders für den weiblichen Chor.

128. *τάξις*: wie *στάσις* Eum. 311 *ὡς ἐπινωμᾷ στάσις ἁμά*, Choeph. 458 *στάσις δὲ πάγκοινος ἅδ' ἐπιρροθεῖ*.

πτερύγων θοαῖς ἁμίλλαις
προσέβα τόνδε πάγον πατρῴας
μόγις παρειποῦσα φρένας.
κραιπνοφόροι δέ μ' ἔπεμψαν αὖραι·
(κτύπου γὰρ ἀχὼ χάλυβος διῇξεν ἄντρων
μυχόν, ἐκ δ' ἔπληξέ μου
τὰν θεμερῶπιν αἰδῶ.
σύθην δ' ἀπέδιλος ὄχῳ πτερωτῷ.)

ΠΡ. αἰαῖ αἰαῖ,
τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα,
τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἱλισσομένου

129. *πτερύγων ἁμίλλαις* s. v. a. *πτέρυξιν ἁμιλλωμέναις*.

131. *μόγις*: Quod se patri aegre persuasisse dicunt, ut iis commeatum daret, id e vetere sexus muliebris, virginum inprimis disciplina iudicandum. Sic paedagogus Antigones apud Euripidem (Phoen. v. 89) viam circumspicit, verens ne quis in publicum prodeuntem regis filiam vituperet. (Schütz.) Vgl. Suppl. 996 *ὑμᾶς δ' ἐπαινῶ μὴ καταισχύνειν ἐμὲ ὥραν ἐχούσας τήνδ' ἐπίστρεπτον βροτοῖς κτέ.* — *παρειποῦσα*: vgl. Il. 6, 62; 7, 120 *ὣς εἰπὼν παρέπεισεν ἀδελφειοῦ φρένας ἥρως αἴσιμα παρειπών*, vgl. ebd. 1, 555; 6, 337, Hes. Theog. 90 *μαλακοῖσι παραιφάμενοι ἐπέεσσιν*. *Παρειποῦσα* kann sich zwar grammatisch auf *τάξις* beziehen, steht aber dem Gedanken nach so, als ob *ἐγὼ προσέβην* vorausgegangen wäre (vgl. zu V. 201).

133. *ἐξέπληξε* wie V. 360 mit anschaulicher Beziehung auf die Art der wirkenden Ursache, wie Ag. 480 *φλογὸς παραγγέλμασιν νέοις πυρωθέντα καρδίαν*. — *δὲ* wird zwischen Präposition u. Verbum sehr häufig eingeschoben (Tmesis), Krüger II § 68, 48, 1.

134. *θεμερῶπιν*: Empedocles V. 23 *Δῆρις δ' αἱματόεσσα καὶ Ἁρμονίη θεμερῶπις*. Hesych *θεμερῶπις* ⟨*αἰδώς*⟩· *ἐρασμία αἰσχύνη* nicht genau; denn *θεμερός* (von der Wurzel *θε*) gibt den Begriff des ruhsamen und gesetzten (vgl. *θεμερή· βεβαία, σεμνή, εὐσταθής* Hesych, dann *θέμα, θέμεθλον, θεμοῦν*) u. *αἰδὼς θεμερῶπις* ist die Schüchternheit, bei welcher die Mädchen ruhig bleiben u. ruhig sitzen; den Gegensatz dazu bildet *σύθην ἀπέδιλος*.

135. *σύθην*: Das Augment fehlt bei den Tragikern nicht selten in lyrischen Stellen u. in den Botenreden vgl. *ἐρέθισε* V. 181. — *ὄχῳ πτερωτῷ*: Flügelwagen finden sich auf Kunstdenkmälern öfters, vgl. z. B. Müller-Wieseler, Denkmäler der a. K. II Taf. IX n. 110 u. X n. 111, 112, wo Triptolemos auf einem mit Schwanenflügeln beschwingten Wagen sitzt.

136. *ἀπέδιλος*. Der Schol. erinnert an Hesiod O. D. 345 *γείτονες ἄζωστοι ἔκιον*. Vgl. Soph. El. 871 *ὑφ' ἡδονῆς τοι, φιλτάτη, διώκομαι τὸ κόσμιον μεθεῖσα σὺν τάχει μολεῖν*, Theocr. id. XIX (XXIV) 36 *ἄνστα μηδὲ πόδεσσιν ἑοῖς ὑπὸ σάνδαλα θείης* (Bion I 19 *ἁ δ' Ἀφροδίτα λυσαμένα πλοκαμῖδας ἀνὰ δρυμὼς ἀλάληται πενθαλέα νήπαστος ἀσάνδαλος*), Apoll. Rhod. I 43 *γυμνοῖσιν δὲ πόδεσσιν ἀνὰ στεινοὺς θέεν οἴμους* (von der eilenden Medea).

137. *πολυτέκνου*: vgl. zu V. 128, Il. 14, 201 *Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν*.

138. *περὶ πᾶσαν εἱλισσομένου* (zu

χθόν' ἀκοιμήτῳ ῥεύματι παῖδες
πατρὸς Ὠκεανοῦ·
δέρχθητ', ἐσίδεσθ' οἵῳ δεσμῷ
προσπορπατὸς
τῆσδε φάραγγος σκοπέλοις ἐν ἄκροις
φρουρὰν ἄζηλον ὀχήσω.

(*ἀντιστροφὴ α΄*).

ΧΟ. λεύσσω, Προμηθεῦ· φοβερὰ δ' ἐμοῖσιν ὄσσοις
ὀμίχλα προσῇξε πλήρης
δακρύων σὸν δέμας εἰσιδοῦσαν
πέτρᾳ προσαυαινόμενον
ταῖσδ' ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις.
νέοι γὰρ οἰακονόμοι κρατοῦσ' Ὀλύμπου·

V. 345) *χθόνα*: vgl. *ἀψορρόου Ὠκεανοῖο* Il. 18, 399, Od. 20, 65. Ovid. fast. V 81 duxerat Oceanus quondam Titanida Tethyn, qui terram liquidis qua patet ambit aquis.

139. *ἀκοιμήτῳ ῥεύματι*: vgl. Il. 14, 244 *ἄλλον μέν κεν ἔγωγε* (sagt der Schlaf) *θεῶν αἰειγενετάων ῥεῖα κατευνήσαιμι καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, ὅς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται.*

141. Synonyma haec vehementiam commoti animi produnt. (Schütz.) — Zu *προσπορπατός* vgl. V. 61.

143. *φρουρὰν ὀχήσω* vgl. *φρουρήσεις* V. 31. *ὀχεῖν* ist nach Od. 7, 211 *ὀχέοντας ὀιζύν*, 11, 618 *κακὸν μόρον, ὅν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο*, 31, 302 *ἢν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ* zu erklären (sustinere). *ἄζηλον*: vgl. *ἀτερπῆ* V. 31, *ἀμέγαρτα* V. 402, Cho. 1017 *ἄζηλα νίκης τῆσδ' ἔχων μιάσματα.*

144. *φοβερὰ* (timida) *ὀμίχλη*: vgl. zu *ἀχώ, ὀδμὰ ἀφεγγής* V. 115. — *πλήρης δακρύων*: wie die regenschwangre Wolke; vgl. Sept. 228 *χαλεπᾶς δύας ὕπερθ' ὀμμάτων κρημναμενᾶν νεφελᾶν*, Soph. Ant. 528 *νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν ῥέθος αἰσχύνει τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν*, Eur. Hipp. 173 *στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται*, Antiphanes Com. III p. 197 *τὸ προσὸν νῦν νέφος ἐπὶ τοῦ μετώπου*, Hor. epist. I 18, 94 deme supercilio nubem. Mit dem Bilde war schon Homer vorgegangen Il. 17, 591 *τὸν δ'* (den beschämten Hector) *ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.*

145. *εἰσιδοῦσαν* nach *ἐμοῖσιν ὄσσοις* wie Choeph. 410 *πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον*, Pers. 913 *λέλυται γὰρ ἐμῶν γυίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντα*, Soph. El. 479 *ὕπεστί μοι θράσος ἁδυπνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνειράτων*, Ai. 1006 *ποῖ γὰρ μολεῖν μοι δυνατὸν τοῖς σοῖς ἀρήξαντ' ἐν πόνοισι μηδαμοῦ*; umgekehrt Eur. Med. 57 *ὥσθ' ἵμερός μ' ὑπῆλθε . . λέξαι μολούσῃ.*

146. *πέτρᾳ προσαυαινόμενον*: *πρὸς πέτρᾳ αὐαινόμενον*: vgl. Soph. Phil. 954 *αὐανοῦμαι τῷδ' ἐν αὐλίῳ μόνος*, El. 819 *αὐανῶ βίον.* — Zu *αὐαινόμενον λύμαις* vgl. V. 93.

147. *ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις* s. v. a. *ἀδαμαντίνοις δεσμοῖς λυμαντηρίοις* (V. 991), vgl. *οἰστρηλάτῳ δείματι* V. 580, Theocr. Epigr. XIII 4 *κηροδέτῳ πνεύματι.*

148. Mit *γὰρ* gibt sich der Chor die Erklärung der Misshandlung. — *οἰακονόμοι* von Zeus: Sic et nos:

νεοχμοῖς δὲ δὴ νόμοις
Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει,
τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν ἀιστοῖ.

ΠΡ. εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν νέρθεν θ' Ἅιδου
τοῦ νεκροδέγμονος εἰς ἀπέραντον
Τάρταρον ἧκεν,
δεσμοῖς ἀλύτοις ἀγρίως πελάσας,
ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἀνδρῶν
τοῖσδ' ἐπεγήθει.
νῦν δ' αἰθέριον κίνυγμ' ὁ τάλας

denn jetzt sitzen neue Herrn am Ruder, quamvis de uno tantum sermo sit. (Schütz.) Vgl. Sept. 2 ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἴακα νωμῶν.

150. νόμοι die veränderlichen, von der augenblicklichen Herrschaft gegebenen Gesetze (vgl. πόλις ἄλλως ἄλλοτ' ἐπαινεῖ τὰ δίκαια Sept. 1070), θεσμοί die bleibenden Satzungen als Ausfluss des ewigen Rechts. ἀθέτως· ἀθέσμως, οὐ συγκατατεθειμένως Hesych. Zeus gibt Gesetze nach eigenem Recht (V. 186), ohne die Herrschaft eines höher stehenden Gesetzes anzuerkennen (οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ V. 324).

151. τὰ πρὶν πελώρια νῦν ἀιστοῖ: allgemein 'die früheren Gewalten' (τοὺς Τιτᾶνας καὶ τοὺς τούτων νόμους Schol.); das Wort πελώρια ist bezeichnend für das Zeitalter der Titanenherrschaft. Zu dem Gedanken vgl. Ag. 168 οὐδ' ὅστις πάροιθεν ἦν μέγας, παμμάχῳ θράσει βρύων, οὐδὲ λέξεται πρὶν ὤν. Ἀιστοῦν gibt die Folge einer vollständigen Vernichtung an (dass man nichts mehr davon 'hört u. sieht', ἄιστος 'verschollen').

152. νέρθεν Ἅιδου: effektvoll 'noch unter den Hades hinunter' nach der Ansicht von Il. 8, 13 ἤ μιν ἑλὼν ῥίψω ἐς Τάρταρον ἠερόεντα —, τόσσον ἔνερθ' Ἀίδεω ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης (Eum. 72 Τάρταρόν θ' ὑπὸ χθονὸς ist Tartarus gleichbedeutend mit Hades). Dorthin waren auch die übrigen Titanen gestürzt worden Il. 8, 481, Hes. Theog. 720 τόσσον ἔνερθ' ὑπὸ γῆς ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης· ἶσον γάρ τ' ἀπὸ γῆς ἐς Τάρταρον ἠερόεντα.

153 f. τοῦ νεκροδέγμονος: vgl. Sept. 860 πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε χέρσον, Suppl. 156 τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων; Homer. hymn. V 9, 17, 430 heisst Hades Πολυδέκτης u. Πολυδέγμων. Vgl. οἰστοδέγμονα θησαυρόν Pers. 1020. — ἀπέραντον: vgl. V. 1078. — δεσμοῖς . . πελάσας 'u. hätte mich da immerhin u. s. w.'; zu δεσμοῖς πελάσας vgl. Eur. Alc. 229 βρόχῳ δέρην οὐρανίῳ πελάσσαι, auch Il. 5, 766 κακῇς ὀδύνῃσι πελάζειν.

156. μήτε θεὸς μήτε τις ἀνδρῶν eine Umschreibung für 'niemand auf der Welt', vgl. Il. 18, 403 οὐδέ τις ἄλλος ᾔδεεν οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων. Ueber die Stellung von τὶς vgl. zu V. 21.

157. ὡς — ἐπεγήθει: vgl. V. 749, Cho. 195 εἴθ' εἶχε φωνὴν . . ὅπως δίφροντις οὖσα μὴ 'κινυσσόμην, Krüger I § 54, 8, 8. ἐπιγηθεῖν bezeichnet wie ἐπιχαίρειν (V. 158 ἐπίχαρτα) τὸ συνεπιγελᾶν τοῖς ἀλλοτρίοις κακοῖς.

158. κίνυγμα: Eustath. zu Il. 4, 281 τοῦ δὲ κινύω (zu κίνυμαι) αὖθις παράγωγον τὸ κινύσσω· ἐξ οὗ παρ' Αἰσχύλῳ αἰθέριον κίνυγμα, τὸ ἀέριον εἴδωλον (wie αἴθυγμα von αἰθύσσω, αἴνιγμα von αἰνίττομαι). Vgl. Choeph. a. O. ἐκινυσ-

ἐχθροῖς ἐπίχαρτα πέπονθα.

(στροφὴ β'.)

ΧΟ. τίς ὧδε τλησικάρδιος
θεῶν, ὅτῳ τάδ' ἐπιχαρῆ;
τίς οὐ συνασχαλᾷ κακοῖς to feel common anger (with ...)
τεοῖσι, δίχα γε Διός; ὁ δ' ἐπικότως ἀεὶ
θέμενος ἄγναμπτον νόον
δάμναται Οὐρανίαν
γένναν· οὐδὲ λήξει, πρὶν ἂν ἢ κορέσῃ κέαρ,
ἢ παλάμᾳ τινὶ τὰν δυσάλωτον ἕλῃ τις ἀρχάν.

ΠΡ. ἦ μὴν ἔτ' ἐμοῦ, καίπερ κρατεραῖς
ἐν γυιοπέδαις αἰκιζομένου,
χρείαν ἕξει μακάρων πρύτανις,
δεῖξαι τὸ νέον βούλευμ' ἀφ' ὅτου

σόμην 'hin- u. herbewegt würde, hin- u. herschwankte'. *αἰθέριον κίνυγμα* (oscillum) ist eine 'luftige Schwebe', was besonders desshalb für Prometheus passt, weil er in freier Luft hängt ohne einen Boden oder Stützpunkt unter den Füssen zu haben.

161. *συνασχαλᾷ*: die andere Form V. 303.

162. Die jonische Form *τεός* findet sich zuweilen bei den Tragikern in lyrischen Stellen, bei Aeschylus noch Sept. 105 (107), frgm. 66.

162—181. Drei Auflösungen hat bei Aeschylus nur der melische Trimeter (vgl. Suppl. 111 = 123, Ag. 485, Cho. 44, 55). Der Tribrachys im zweiten Fusse findet sich in unserem Stücke nur noch einmal bei einem Eigennamen V. 715.

163. *θέμενος*: vgl. Il. 9, 629 *ἄγριον ἐν στήθεσσι θέτο μεγαλήτορα θυμόν*, Tyrtaeus fr. 11, 5 *ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος*, Theogn. 89 *ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον ἤ μ' ἀποειπὼν ἔχθαιρε*. — Für *ἄγναμπτον* verlangt das Versmass ein Wort, das zwei Jamben bildet (vgl. 182); wahrscheinlich ist (nach H. L. Ahrens' Vermuthung) die Form *ἀκνάμπετον* herzustellen (vgl. *ἄπευκτος* u. *ἀπεύχετος*, *καμψίπους* u. *καμπεσίγουνος*, *παναρκής* u. *πανάρκετος*). Zu *ἄγναμπτον νόον* vgl. Il. 24, 41 *οὐδὲ νόημα γναμπτὸν ἐνὶ στήθεσσι*.

164. *δάμνασαι*: ein episches Wort, aktivisch auch Od. 14, 487 *ἀλλά με χεῖμα δάμναται*, passivisch Suppl. 904 wie in der Ilias. — *Οὐρανίαν γένναν*: vgl. V. 205 u. unten frgm. III des *Προμ. λυόμενος* Titanum soboles generata Coelo, Il. 5, 898 *Οὐρανιώνων*. *Οὐρανίαν* wie *Τυνδαρέα θύγατερ* Ag. 83, *Ἀγαμεμνονίαν ἄλοχον* ebd. 1499, Il. 14, 317 *Ἰξιονίης ἀλόχοιο*, unten V. 590.

165. *παλάμᾳ* ('Handstreich') *τινί*: vgl. Cho. 138 *ἐλθεῖν Ὀρέστην δεῦρο σὺν τύχῃ τινὶ κατεύχομαι*, Soph. Ai. 853 *ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί*, Pind. Ol. IX 39 *σὺν τινι μοιριδίῳ παλάμᾳ*.

167. *ἦ μὴν ἔτι*: vgl. unten V. 907.

168. *αἰκιζομένου* passivisch, anders V. 195, 227, 256.

170. *τὸ νέον* 'neu und gefährlich', vgl. Suppl. 341 *πόλεμον αἴρεσθαι νέον*. — *βούλευμα*: *περὶ τοῦ ἔρωτος τῆς Θέτιδός φησι*. Schol. Vgl. Einl. S. 7 u. 14. — Id consilium hic subobscure et ambigue

σκῆπτρον τιμάς τ' ἀποσυλᾶται.
καί μ' οὔτε μελιγλώσσοις πειθοῦς
ἐπαοιδαῖσιν
θέλξει, στερεάς τ' οὔποτ' ἀπειλὰς
πτήξας τόδ' ἐγὼ καταμηνύσω,
πρὶν ἂν ἐξ ἀγρίων δεσμῶν χαλάσῃ
ποινάς τε τίνειν
τῆσδ' αἰκίας ἐθελήσῃ.

(*ἀντιστροφὴ β'.*)

ΧΟ. *σὺ μὲν θρασύς τε καὶ πικραῖς*
δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς,
ἄγαν δ' ἐλευθεροστομεῖς.
ἐμὰς δὲ φρένας ἐρέθισε διάτορος φόβος·
δέδια γὰρ ἀμφὶ σαῖς τύχαις,
πᾶ πότε τῶνδε πόνων
χρή σε τέρμα κέλσαντ' ἐσιδεῖν· ἀκίχητα γὰρ
ἤθεα καὶ κέαρ ἀπαράμυθον ἔχει Κρόνου παῖς.

Prometheus indicat; in quo magna cernitur ars poetae, qui sic et attentionem spectatorum acuit et actionis tragicae cursum, ne iusto citius ad finem perveniat, inhibet ac suspendit. (Schütz.)

171. *ἀποσυλᾶται*: Durch das praesens wird ohne Rücksicht auf die Zeit die blosse Wirkung u. Folge hervorgehoben, vgl. V. 764, 948.

172. Zu *οὔτε — τέ* vgl. V. 244, 260; zu *οὔτε — τ' οὔ(ποτε)* Soph. Ant. 763 *οὔθ' ἥδ' ὀλεῖται σύ τ' οὐδαμὰ τοὐμὸν προσόψει κρᾶτα,* Eur. Hipp. 302 *οὔτε γὰρ λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε νῦν τ' οὐ πείθεται,* Heracl. 605 *οὔτε τούτοις ἥδομαι πεπραγμένοις χρησμοῦ τε μὴ κρανθέντος οὐ βιώσιμον,* Thuc. I 126 *οὔτ' ἐκεῖνος ἔτι κατενόησε τό τε μαντεῖον οὐκ ἐδήλου.* Durch *οὔτε — τὲ* wird Güte u. Gewalt einander gegenübergestellt. Dem Wechsel mit *τ' οὔποτε* nach *οὔτε* entspricht die geänderte Structur *πτήξας καταμηνύσω.* — *μελιγλώσσοις* erinnert an *τοῦ δ' ἀπὸ στόματος γλυκίων ῥέεν αὐδή* (Il. 1, 249), vgl. zu V. 180. — *μελι | γλώσσοις*: Die Cäsur nach dem zweiten Anapäste der Tetrapodie wird erst bei Euripides streng eingehalten.

176. *χαλάσῃ, μὲ* (anders V. 58, 179, vgl. *λωφᾶν* V. 27).

180. *ἐλευθεροστομεῖς*: vgl. *λαβροστομεῖν* V. 327, *θρασυστομεῖν* Suppl. 203, *χαριτογλωσσεῖν* unten V. 294.

181. *ἐρέθισε*: zu V. 135. Der nur aus einem Worte bestehende Tribrachys im dritten Fusse passt bloss für den melischen Trimeter, vgl. zu V. 162 u. zu V. 2.

183. Ueber *δέδια πᾷ πότε* vgl. zu V. 99.

184. Oben V. 100 denkt man an das Anbrechen des Tages nach der Finsterniss, hier an das Anlanden, welches von Sturm u. Meeresnoth befreit. — *ἀκίχητα* ein episches Wort (Il. 17, 75 *ἀκίχητα διώκων*).

185. *ἀπαράμυθον* mit langem *α* priv. wie *ἀθάνατος ἀκάματος* im Epos in Folge des Versbedürfnisses (*ἀθάνατος* hat diese Länge

ΠΡ. οἶδ' ὅτι τραχὺς καὶ παρ' ἑαυτῷ
τὸ δίκαιον ἔχων· ἔμπας, ὀίω,
μαλακογνώμων ἔσται ποθ' ὅταν
ταύτῃ ῥαισθῇ·
τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργὴν
εἰς ἀρθμὸν ἐμοὶ καὶ φιλότητα
σπεύδων σπεύδοντί ποθ' ἥξει.

ΧΟ. πάντ' ἐκκάλυψον καὶ γέγων' ἡμῖν λόγον,
ποίῳ λαβών σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάματι
οὕτως ἀτίμως καὶ πικρῶς αἰκίζεται·

durchgehends bei den Attischen Dichtern behalten).

186—192. Das vierte anapästische Hypermetron ('System') ist nicht ebenso dem dritten gleich wie das zweite dem ersten, weil es den Schluss bildet, wobei öfters von der Symmetrie abgegangen wird (vgl. Soph. Ai. 257 ff.).

186. παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιον ἔχων vgl. V. 403, 150, Eur. Suppl. 429 οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὑτῷ, Aesch. Suppl. 370 σύ τοι πόλις, σὺ δὲ τὸ δάμιον. Zu δίκαιον vgl. den zu V. 150 a. V. Sept. 1070.

187. ὀίω wie οἶμαι (V. 758) opinor, 'hoffe, denke ich' vgl. Il. 8, 536 ἀλλ' ἐν πρώτοισιν, ὀίω, κείσεται οὐτηθείς (hier mit kurzem ι wie bei Homer in Mitte des Hexameters).

189. ταύτῃ ῥαισθῇ sagt Prometeus geheimnissvoll (mit Beziehung auf die Worte V. 169 vgl. zu V. 170) wie einer, der sein gutes Wissen für sich behält u. sich dessen innerlich freut. Zu ταύτῃ vgl. τῶνδε V. 247.

190. ἀτέραμνος: vgl. V. 1062; ἀτέραμνος ist ein homerisches Wort, Od. 13, 167 κῆρ ἀτέραμνον (τὸ μὴ ἐνδιδοῦν, σκληρόν Hesych.), der Bedeutung nach s. v. a. στερεός, denn ἀτέραμνος = τέραμνος, τέρεμνος = στέρεμνος, στερεός. Vgl. ὀργὰς ἀτενεῖς Ag. 71. — στορέσας bildlich, wie das aufwallende u. anschwellende Meer sich wieder glättet, wenn die Aufregung des Sturmes sich legt (ὀργή eigentlich 'die Anschwellung', wie ὀργᾶν zeigt).

191. εἰς ἀρθμὸν καὶ φιλότητα wie Hom. hymn. III 524 κατένευσεν ἐπ' ἀρθμῷ καὶ φιλότητι, vgl. Il. 7, 302 ἐν φιλότητι διέτμαγεν ἀρθμήσαντε.

193—396 erstes Epeisodion; V. 193—283 erste Scene desselben (Prometheus u. Koryphaios). — τὴν ὑπόθεσιν (die Exposition der vorausliegenden Begebenheiten) βουλόμενος διδάξαι τὸ περίεργον (das neugierige Wesen) τοῦ γυναικώδους ἤθους προσέλαβεν (als Motivierung). οὐκ ἂν γὰρ ὁ Ὠκεανὸς (der nachher auftritt) ἠξίωσεν ἐρωτῆσαι εἰδώς. Schol. Die Neugierde folgt aus der erregten Theilnahme für Prometheus. Doch ist die Erzählung auch von Seite des Prometheus durch den Trost, das Herz vor Antheil nehmenden Freunden auszuschütten (vgl. V. 198) motiviert. Prometheus hat nur die Aufforderung abgewartet, um ihr sofort nachzukommen. — Der Prolog mit dieser ersten Scene des ersten Epeisodions macht den ersten Akt des Dramas aus, welcher die Exposition gibt u. den Grund der nachfolgenden dramatischen Entwicklung legt.

δίδαξον ἡμᾶς, εἴ τι μὴ βλάπτει λόγῳ.

ΠΡ. *ἀλγεινὰ μέν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε,*
ἄλγος δὲ σιγᾶν, πανταχῇ δὲ δύσποτμα.

ἐπεὶ τάχιστ' ἤρξαντο δαίμονες χόλου
στάσις τ' ἐν ἀλλήλοισιν ὠροθύνετο,
οἱ μὲν θέλοντες ἐκβαλεῖν ἕδρας Κρόνον,
ὡς Ζεὺς ἀνάσσοι δῆθεν, οἱ δὲ τοὔμπαλιν
σπεύδοντες, ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν,
ἐνταῦθ' ἐγὼ τὰ λῷστα βουλεύων πιθεῖν
Τιτᾶνας, Οὐρανοῦ τε καὶ Χθονὸς τέκνα,
οὐκ ἠδυνήθην· αἱμύλας δὲ μηχανὰς
ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν
ᾤοντ' ἀμοχθεὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν.

ἐμοὶ δὲ μήτηρ οὐχ ἅπαξ μόνον Θέμις,
καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία,

196. *εἴ τι μή*: Pers. 157 *θεοῦ δὲ καὶ μήτηρ ἔφυς, εἴ τι μὴ δαίμων παλαιὸς νῦν μεθέστηκε στρατῷ*, Suppl. 1016 *εἰ γάρ τι μὴ θεοῖς βεβούλευται νέον.* Vgl. V. 763. — Bemerkenswerth ist die Vierzahl der Verse in allen Reden des Chorführers (242, 259, 472, 507, 631, 819, 1036) ausser V. 698 f. u. in den Reden anderer Personen V. 393, 511, 522, 589, 609.

197. Zu der Anaphora *ἀλγεινὰ μὲν* — *ἄλγος . . δὲ* vgl. V. 238 u. Pers. 27 *φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην.*

199. *ἐπεὶ τάχιστα*, 'ubi primum' vgl. V. 228, Krüger I § 65, 7, 4.

200. *ὠροθύνετο* ein episches Wort.

201. *οἱ μὲν θέλοντες*: der (absolute) Nominativ entspricht dem Gedanken *δαίμονες ἐν ἀλλήλοις ἐστασίαζον*, vgl. Soph. Ant. 259 *λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί, φύλαξ ἐλέγχων φύλακα*, Eur. Phoen. 1462 *ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις, οἱ μὲν πατάξαι πρόσθε Πολυνείκην δορί, οἱ δ' ὡς θανόντων οὐδαμοῦ νίκη πέλοι*, Bacch. 1131 *ἦν δὲ πᾶσ' ὁμοῦ βοή, ὁ μὲν στενάζων κτέ.* Krüger I § 56, 9, 4 u. unten zu V. 569.

202. *δῆθεν*, scilicet, hier ohne die gewöhnliche ironische Färbung (V. 986) oder subjective Bedeutung ('vorgeblich'). Vgl. Eur. Ion 831 *Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντετο.*

203. *ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν*, statt 'damit dem Kronos die Herrschaft erhalten bleibe', weil es sich vor allem um die Persönlichkeit des Zeus handelt.

204. *τὰ λῷστα πιθεῖν τοὺς Τιτᾶνας*: Krüger I § 46, 11, 2. — Die Aoriste *ἔπιθον* u. *ἐπιθόμην* finden sich bei den Tragikern sehr häufig.

205. vgl. Hes. Theog. 644 *Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἀγλαὰ τέκνα.*

208. *ἀμοχθεί*: Im Uebermuth meinten sie mit ihrer überlegenen unbändigen Kraft leicht ohne lange Winkelzüge über ihren Gegner Herr zu werden. — *πρὸς βίαν* im Gegensatz zu *αἱμύλαι μηχαναί.* Vgl. Hor. carm. III 4, 65 vis consili expers mole ruit sua.

210. *πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* ist die Begründung der Identi-

τὸ μέλλον ᾗ κραίνοιτο προὐτεθεσπίκει,
ὡς οὐ κατ' ἰσχὺν οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερὸν
χρείη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας κρατεῖν.
τοιαῦτ' ἐμοῦ λόγοισιν ἐξηγουμένου
οὐκ ἠξίωσαν οὐδὲ προσβλέψαι τὸ πᾶν.
κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε
ἐφαίνετ' εἶναι προσλαβόντι μητέρα
ἑκόνθ' ἑκόντι Ζηνὶ συμπαραστατεῖν.

ἐμαῖς δὲ βουλαῖς Ταρτάρου μελαμβαθὴς

ficierung von Gäa u. Themis (vgl. V. 1091), welche Eum. 2 *Γαῖαν· ἐκ δὲ τῆς Θέμιν* nach der gewöhnlichen Tradition (Hes. Theog. 135) als Mutter u. Tochter unterschieden werden. Der Dichter scheint dabei der attischen Lokalsage gefolgt zu sein, wie eine attische Inschrift *Ἱερίας Γῆς Θέμιδος* andeutet. In Arkadien hatte Demeter den Beinamen Themis Paus. VIII 25, 4. *Τιτανὶς* heisst Themis V. 874, weil alles was zum Titanengeschlechte gehört, mit *Τιτάν* bezeichnet wird; wie Themis als Mutter der Titanen, so heisst Prometheus als Sohn eines Titanen *Τιτὰν Προμηθεύς* Soph. O. C. 56, Eur. Phoen. 1122, Ion 455. Der Dichter, welcher in freier Erfindung Prometheus zum Sohne der Themis machte, sah sich hier veranlasst einem etwaigen Gefühle des Unbehagens, dass die Bedeutung, welche Gäa in der kosmogonischen Dichtung hat (vgl. Hesiod. Theog. 463, 470, 494, 626, 884), ohne weiteres auf Themis übertragen sei, zu begegnen.

211. Das praesens *κραίνοιτο*, weil dem Weissagenden die Zukunft als Gegenwart vorschwebt, vgl. *τίθησιν* V. 848, *τελεῖται* V. 929.

213. *δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας* = *τοὺς δὲ δόλῳ ὑπερσχόντας* (Acc. des Subjects), eine andere nachdrücklichere Wendung statt eines blossen *δόλῳ*. Zu der hier durch den Gegensatz veranlassten Stellung vgl. Eur. Andr. 215 *Θρῄκην χιόνι τὴν κατάρρυτον*. Der Aorist *ὑπερσχόντας* steht in Beziehung auf *χρείη κρατεῖν* ('diejenigen, welche es an List den Gegnern zuvorgethan haben würden, würden Sieger sein').

215. *προσβλέπειν* steht in dem Sinne, in welchem gewöhnlich *ἀποβλέπειν* gebraucht wird.

216. vgl. Ag. 1053 *τὰ λῷστα τῶν παρεστώτων λέγει*, Aristoph. Equ. 30 *κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῷν κτέ.*

217. *προσλαβόντι*: *συναιρομένῳ τῇ μητρί* Schol. Der Dativ trotz des nachfolgenden *ἑκόντα*, welches sich wegen *ἑκόντι* an den Infinitiv anschliessen musste, mit Beziehung auf *μοι* (Krüger I § 55, 2, 5), um den misstönenden Gleichklang *προσλαβόντα μητέρα* zu vermeiden. So folgt Soph. O. R. 353 nach *ἐννέπω σε — προσαυδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ* der Dativ *ὡς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι*, um nicht die Beziehung von *ὡς ὄντα — μιάστορα* auf *ἐμέ* offen zu lassen. Vgl. Soph. El. 959 *ᾗ πάρεστι μὲν στένειν — ἐστερημένῃ, πάρεστι δ' ἀλγεῖν — ἄλεκτρα γηράσκουσαν*, Eur. Med. 1237 *δέδοκταί μοι παῖδας κτανούσῃ τῆσδ' ἀφορμᾶσθαι χθονὸς καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα* (beides unter Einwirkung des Versmasses).

219. *Ταρτάρου*: vgl. die zu V. 152 angeführten Stellen u. Hes. Theog. 851 *Τιτῆνές θ' ὑποταρτάριοι Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες.* — Zu *μελαμβαθὴς* vgl. V. 1029, 1050, Il. 8, 479 *ἵν' Ἰάπετός τε Κρόνος τε ἥμενοι οὔτ' αὐγῇς Ὑπερίονος ἠελίοιο τέρποντ' οὔτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς.*

κευθμὼν καλύπτει τὸν παλαιγενῆ Κρόνον
αὐτοῖσι συμμάχοισι. τοιάδ' ἐξ ἐμοῦ
ὁ τῶν θεῶν τύραννος ὠφελημένος
κακαῖσι ποιναῖς ταῖσδέ μ' ἐξημείψατο.
ἔνεστι γάρ πως τοῦτο τῇ τυραννίδι
νόσημα, τοῖς φίλοισι μὴ πεποιθέναι.

ὃ δ' οὖν ἐρωτᾶτ', αἰτίαν καθ' ἥντινα
αἰκίζεταί με, τοῦτο δὴ σαφηνιῶ.

ὅπως τάχιστα τὸν πατρῷον ἐς θρόνον
καθέζετ', εὐθὺς δαίμοσιν νέμει γέρα
ἄλλοισιν ἄλλα, καὶ διεστοιχίζετο
ἀρχήν, βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον
οὐκ ἔσχεν οὐδέν', ἀλλ' ἀιστώσας γένος
τὸ πᾶν ἔχρῃζεν ἄλλο φιτῦσαι νέον.
καὶ τοῖσιν οὐδεὶς ἀντέβαινε πλὴν ἐμοῦ.
ἐγὼ δ' ἐτόλμησ'· ἐξελυσάμην βροτοὺς

221. *αὐτοῖσι συμμάχοισι*: vgl. V. 1047: der Artikel bleibt dabei regelmässig weg, Krüger I § 48, 15, 19. — Ueber *ἐξ* zu V. 92.

223. *κακαῖσι ποιναῖς*: zwar wird *ποινή* ('Entschädigung, Vergeltung') wie *ἄποινα* auch im guten Sinne gebraucht (Suppl. 625 *λέξωμεν ἐπ' Ἀργείοις εὐχὰς ἀγαθὰς ἀγαθῶν ποινάς*, auch Cho. 792 *δίδυμα καὶ τριπλᾶ παλίμποινα θέλων ἀμείψει*, Pind. Pyth. I 113 *ποινὰν τεθρίππων*, Nem. I 107 *ἡσυχίαν καμάτων μεγάλων ποινάν*); doch soll *κακαῖσι* nicht die besondere Bedeutung von *ποιναῖς*, welche durch *ταῖσδε* hinlänglich bestimmt ist, angeben, sondern den in *ταῖσδε ποιναῖς* enthaltenen Gedanken eigens hervorheben (*ταῖσδε ποιναῖς, κακαῖς ποιναῖς*), vgl. Soph. Phil. 477 *σοὶ δ' ὄνειδος οὐ καλόν*, Eur. Phoen. 94 *φαῦλος ψόγος*. — *ἐξημείψατο* in der Bedeutung, in welcher gewöhnlich *ἀνταμείβομαι* gesagt wird, vgl. zu V. 215.

229. *νέμει*: vgl. zu V. 109. — Nach Hes. Theog. 881 bestimmen die Götter des Olymp nach Beendigung des Titanenkampfes auf den Rath der Gäa Zeus zum Herrscher der Götter: *ὁ δὲ τοῖσιν ἐῢ διεδάσσατο τιμάς*, vgl. ebd. 73 *εὖ δὲ ἕκαστα ἀθανάτοις διέταξεν ὁμῶς καὶ πέφραδε τιμάς*.

230. *διεστοιχίζετο*· *διῄρει*. Schol. *διετίθετο ἐν στοίχῳ καὶ τάξει, διῄρει*· (*ἀπὸ τῶν εἰς τοὺς σηκοὺς εἰσαγόντων τὰ ποιμνία καὶ διακρινόντων ἐκ τῆς νομῆς ἑκάστῳ τὰ ἴδια*). Hesych.

232 f. *ἀιστώσας*: vgl. zu V. 151 u. V. 668. Aeschylus hat hier die Sage von der Aufeinanderfolge der Zeitalter u. Menschengeschlechter nach eigener Weise behandelt, vgl. Einleitung S. 12.

234. *καὶ τοῖσιν*: über den Artikel, welcher besonders im Anschluss an *καί*, *δὲ* (vgl. unten V. 816) u. *γὰρ* die pronominale Bedeutung bewahrt hat, vgl. Krüger II § 50, 1, 1—5.

235. Ueber das Asyndeton bei der Erklärung vgl. Krüger I § 59, 1, 5. — *ἐξελυσάμην*: von dem über sie verhängten, wenn auch noch nicht hereingebrochenen Uebel wie Od. 10, 286 *ἀλλ' ἄγε δή σε κακῶν ἐκλύσομαι ἠδὲ σαώσω*, Eur. Andr. 818 *θανάτου νιν ἐκλύσασθε*.

τὸ μὴ διαρραισθέντας εἰς Ἅιδου μολεῖν.
τῷ τοι τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι,
πάσχειν μὲν ἀλγειναῖσιν, οἰκτραῖσιν δ' ἰδεῖν·
θνητοὺς δ' ἐν οἴκτῳ προθέμενος, τούτου τυχεῖν
οὐκ ἠξιώθην αὐτός, ἀλλὰ νηλεῶς
ὧδ' ἐρρύθμισμαι, Ζηνὶ δυσκλεὴς θέα.

ΧΟ. σιδηρόφρων τε κἀκ πέτρας εἰργασμένος,
ὅστις, Προμηθεῦ, σοῖσιν οὐ συνασχαλᾷ
μόχθοις· ἐγὼ γὰρ οὔτ' ἂν εἰσιδεῖν τάδε
ἔχρῃζον εἰσιδοῦσά τ' ἠλγύνθην κέαρ.

ΠΡ. καὶ μὴν φίλοις ἐλεινὸς εἰσορᾶν ἐγώ.

236. Der Infinitiv mit *τὸ μὴ* steht nach einem Ausdruck, welcher eine der durch den Infinitiv angegebenen Folge entgegengesetzte, widerstrebende Thätigkeit oder Wirksamkeit bezeichnet, vgl. Krüger I § 67, 12, 2—4, unten V. 865, Ag. 1170 *ἄκος δ' οὐδὲν ἐπήρκεσαν τὸ μὴ πόλιν μὲν ὥσπερ οὖν ἔχει παθεῖν*, Pers. 291 *ὑπερβάλλει γὰρ ἥδε συμφορὰ τὸ μήτε λέξαι μήτ' ἐρωτῆσαι πάθη*.

237. *τῷ* wie bei Homer (vgl. zu V. 234) u. Soph. O. R. 511 *τῷ ἀπ' ἐμᾶς φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν*. — *τοιαῖσδε*: in *τοιοῦτος*, *τοιόσδε* (vgl. Sept. 27, Ag. 1400), *οἷος*, *ποιῶ* kann der Diphthong *οι* verkürzt werden (Krüger II § 3, 3, 1). Man schrieb dann wahrscheinlich *ο* für *οι*, wie *ποεῖν* sich sehr häufig in Inschriften findet.

239. *ἐν οἴκτῳ προθέμενος*: *προ-* hat hier zeitliche Bedeutung ('ich habe mit gutem den Anfang gemacht'), vgl. Eur. Ion 914 *χάριν οὐ προλαβών*. *τούτου*: nämlich *οἴκτου*.

241. *ἐρρύθμισμαι*: ironisch 'zur Ordnung gebracht'. — Sehr effectvoll sind solche Appositionen, welche die zweite Hälfte des Verses einnehmen, vgl. V. 350, 461.

242. Seit Homer eine oft vorkommende Bezeichnung der Gefühllosigkeit (oder auch des unbeugsamen Muthes). Il. 16, 33 sagt Patroklus zu Achilles *νηλεές, οὐκ ἄρα σοί γε πατὴρ ἦν ἱππότα Πηλεύς οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής* (darnach Verg. Aen. 4, 366 duris genuit te cautibus horrens Caucasus Hircanaeque admorunt ubera tigres). Vgl. Il. 24, 205 *σιδήρειον νύ τοι ἦτορ*, Hes. Theog. 239 *Εὐρυβίην τ' ἀδάμαντος ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ἔχουσαν*, Pind. frgm. 88 *ὃς μὴ πόθῳ κυμαίνεται, ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου κεχάλκενται μέλαιναν καρδίαν*, Sept. 52 *σιδηρόφρων γὰρ θυμὸς ἀνδρείᾳ φλέγων ἔπνει*, Eur. Med. 1279 *τάλαιν', ὡς ἄρ' ἦσθα πέτρος ἢ σίδαρος, ἅτις ... κτενεῖς*, Cycl. 596 *πέτρας τὸ λῆμα κἀδάμαντος ἕξομεν*, Theocr. X 7 *Μίλων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω*, Moschus IV 44 *μοχθίζει πέτρης ὅ γ' ἔχων νόον ἠὲ σιδήρου καρτερὸν ἐν στήθεσσι*, Tibull. I 1, 63 flebis: non tua sunt duro praecordia ferro vincta, neque in tenero stat tibi corde silex, Ovid. Amor. III 6, 59 ille habet et silices et vivum in pectore ferrum, Hor. carm. I 3, 9 illi robur et aes triplex circa pectus erat.

244. Ueber *οὔτε* — *τὲ* vgl. zu V. 172.

246. *καὶ μὴν* aut 'et vero', 'et sane' aut 'atqui' significat (Hermann zu Viger. 332). Hier 'et sane' (*φίλοις* gegensätzlich); 'et vero' V. 459, 1080, 'atqui' V. 982, 985. — Wegen der Ergänzung von *εἰμὶ* vgl. zu V. 42.

ΧΟ. *μή πού τι προὔβης τῶνδε καὶ περαιτέρω;*
ΠΡ. *θνητοὺς ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον.*
ΧΟ. *τὸ ποῖον εὑρὼν τῆσδε φάρμακον νόσου;*
ΠΡ. *τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατῴκισα.*
ΧΟ. *μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω βροτοῖς.*

ΠΡ. *πρὸς τοῖσδε μέντοι πῦρ ἐγώ σφιν ὤπασα.*
ΧΟ. *καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι;*

247. *μή*: vgl. V. 959, Pers. 344 *μή σοι δοκοῦμεν τῇδε λειφθῆναι μάχῃ.* — Der Chor ist geneigt sich die Härte der Strafe aus einem schwereren Verbrechen zu erklären. — *τῶνδε* 'was du angegeben hast' vgl. *ταύτῃ* V. 189.

248. *προδέρκεσθαι*: Die Voraussicht des Todes ist ein Uebel, welches dem Menschen thätiges Streben verleidet u. ihn stumpfsinnig macht, weil ihm der Tod vor Augen schwebt u. seinem Streben ein bestimmtes Ziel gesetzt ist. An diese die Thatkraft lähmende Folge der Voraussicht des Todes ist hier bei *προδέρκεσθαι μόρον* gedacht. In anderem Sinne sagt Zeus in dem Mythus des Platon Gorg. 523 D *πρῶτον μὲν οὖν παυστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προΐσασι. τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν.* Hiernach sollen die Menschen nicht wissen, wann sie sterben, damit sie den Todtenrichter nicht durch vorbereitete Mittel, durch mitgenommene Zeugen, welche ihnen ein gerechtes Leben bezeugen sollen, zu täuschen versuchen. Vgl. noch Hor. carm. III 29, 29 prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit deus.

249. *τὸ ποῖον* = *τὸ φάρμακον τῆσδε νόσου ποῖον εὑρών* 'remedium quod huic morbo adhibuisti quale fuit'. Is qui interrogat, audiendi studio id, quod alterum dicere vult, occupaturus ipse orationem incohat, quam ab illo absolvi vult; ipse autem quia eam absolvere non potest, addit pronomen interrogativum (Hermann zu Vig. 25). — *νόσου*: vgl. V. 384, 596, 606, 632, 977, 1069.

250. Aeschylus hat, wie V. 232 die Sage von den verschiedenen Zeitaltern, so hier die Sage von der Pandora (Hes. O. D. 95, oben S. 4) nach eigener Weise so behandelt, dass die ursprüngliche Gestalt der Sage nicht mehr erkennbar u. nur der tiefere Gedanke geblieben ist. Der Mensch, den nie die Hoffnung verlässt, strebt fort nach seinem Ziele, vergisst darüber den Tod u. besorgt nicht, von ihm in seiner Thätigkeit unterbrochen zu werden ohne sein Ziel erreicht zu haben. Vgl. Simonides Amorg. fr. 1, 3 *ἐφήμεροι ἃ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες ὅπως ἕκαστον ἐκτελευτήσει θεός. ἐλπὶς δὲ πάντας κἀπιπειθείη τρέφει ἄπρηκτον ὁρμαίνοντας.*

252. Ueber *σφιν* in demonstrativem Sinne wie V. 457 vgl. Krüger II § 51, 1, 19; *σφίσιν* in diesem Sinne bei den Tragikern nur unten V. 481 (wie bei Homer, vgl. ebd. Anm. 17).

253. Durch *φλογωπόν* ist der Vorzug des Feuers hervorgehoben, der den *ἐφήμεροι* nicht gebührt. Bei dieser Betonung von *φλογωπόν* ist das wiederholte *πῦρ* in keiner Weise anstössig vgl. Suppl. 408 *λευρὸν κατ' ἄλσος νῦν ἐπιστρέφου τόδε. — καὶ πῶς βέβηλον ἄλσος ἂν δύοιτό με; — ἐφήμεροι*: vgl. zu V. 83. Auch der Chor will hier sagen, dass widerrechtlich den Menschen zugekommen, was den Göttern gehörte.

ΠΡ. *ἀφ' οὗ γε πολλὰς ἐκμαθήσονται τέχνας.*
ΧΟ. *τοιοῖσδε δή σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάμασιν —*
ΠΡ. *αἰκίζεταί τε κοὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν.*
ΧΟ. *οὐδ' ἔστιν ἆθλον τέρμα σοι προκείμενον;*
ΠΡ. *οὐκ ἄλλο γ' οὐδὲν, πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ.*

ΧΟ. *δόξει δὲ πῶς; τίς ἐλπίς; οὐχ ὁρᾷς ὅτι*
ἥμαρτες; ὡς δ' ἥμαρτες οὔτ' ἐμοὶ λέγειν
καθ' ἡδονὴν σοί τ' ἄλγος. ἀλλὰ ταῦτα μὲν
μεθῶμεν, ἄθλων δ' ἔκλυσιν ζήτει τινά.

ΠΡ. *ἐλαφρὸν ὅστις πημάτων ἔξω πόδα*
ἔχει παραινεῖν νουθετεῖν τε τὸν κακῶς
πράσσοντ'. ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην.
ἑκὼν ἑκὼν — ἥμαρτον, οὐκ ἀρνήσομαι·

254. *γε* gibt zur Bejahung der Frage eine nähere Bestimmung vgl. 258, 379, 746, 786, 774. — *ἀφ' οὗ*: vgl. zu V. 170.

255 f. Prometheus fällt mit der Antwort in die Frage ein u. gibt zu der einfachen Antwort noch einen bedeutungsvollen Zusatz *οὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν*. Durch diesen Zusatz ist das formelle Kunstmittel, die Stichomythie (Abwechslung von Vers um Vers) festzuhalten, inhaltlich begründet. Gewöhnlich wird nur eine Frage dazwischengestellt, welche sich der Construction des unvollendeten Satzes so anschliesst, dass zur Antwort der begonnene Satz einfach in gewöhnlicher Weise fortgesetzt werden kann, wie Pers. 734 *Ξέρξην φασὶν — πῶς τελευτᾶν; — ἄσμενον μολεῖν.*

257. *οὐδὲ* wie *καὶ* in V. 253.

258. Anders heisst es V. 756.

259. *δόξει δὲ πῶς;* die Wortstellung wegen der Aufnahme des vorausgehenden *δοκῇ*, vgl. Soph. El. 1429 *λεύσσω γὰρ Αἴγισθον*. OP. *εἰσορᾶτε ποῦ τὸν ἄνδρα;*

260. *ἥμαρτες*: dass nur ein Fehler der Unklugheit u. des unüberlegten Handelns, nämlich die Auflehnung gegen einen überlegenen Gegner, nicht ein sittliches Vergehen gemeint ist, zeigt V. 266 mit der Erklärung in V. 267. — *οὔτε — τε*: vgl. zu V. 172.

263. *ἄθλων δ' ἔκλυσιν ζήτει τινά* durch Nachgiebigkeit vgl. V. 316 mit V. 315.

263. vgl. Cho. 697 *ἔξω κομίζων ὀλεθρίου πηλοῦ πόδα*, wo der Schol. bemerkt: *ἔξω πηλοῦ πόδα, παροιμία*, Soph. Phil. 1260 *ἴσως ἂν ἐκτὸς κλαυμάτων ἔχοις πόδα*, Eur. Heracl. 109 *καλὸν δέ γ' ἔξω πραγμάτων ἔχειν πόδα, εὐβουλίας τυχόντα τῆς ἀμείνονος*.

264. vgl. Eur. Alc. 2078 *ῥᾷον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν*, Herc. f. 1249 *σύ γ' ἐκτὸς ὢν δὲ συμφορᾶς με νουθετεῖς*, Phrynichus bei Bekk. Anecd. p. 38, 7 führt den Vers an *ἐλαφρὸν παραινεῖν τῷ κακῶς πεπραγότι*, Terent. Andr. V. 309 Facile omnes, quom valemus, recta consilia aegrotis damus.

266. Mit *ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην* u. *ἑκών* wird der Vorwurf der Unüberlegtheit zurückgewiesen u. das *ἁμάρτημα* auf die im flg. V. angegebene Nichtberücksichtigung des eigenen Nutzens beschränkt, wodurch der 'Fehler' zur edlen That umgewandelt wird. — *οὐκ ἀρνήσομαι* bezieht sich bloss auf *ἥμαρτον* im Sinne 'ich will dein *ἥμαρτες* gelten lassen'.

θνητοῖς ἀρήγων αὐτὸς ηὑρόμην πόνους.
οὐ μήν τι ποιναῖς γ' ᾠόμην τοίαισί με
κατισχνανεῖσθαι πρὸς πέτραις πεδαρσίοις,
τυχόντ' ἐρήμου τοῦδ' ἀγείτονος πάγου.

καί μοι τὰ μὲν παρόντα μὴ δύρεσθ' ἄχη,
πέδοι δὲ βᾶσαι τὰς προσερπούσας τύχας
ἀκούσαθ', ὡς μάθητε διὰ τέλους τὸ πᾶν.
πίθεσθέ μοι πίθεσθε, συμπονήσατε
τῷ νῦν μογοῦντι. ταὐτά τοι πλανωμένη
πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει.

Ueber das Asyndeton vgl. zu V. 72. *ἑκὼν ἑκών*: die Wiederholung desselben Wortes (*ἀναδίπλωσις*) dient zum affektvollen Ausdruck des Schmerzes, dringlicher Bitte und nachdrücklicher Behauptung; vgl. V. 274, 338, 688, 694, 887, 894, 999, auch 577, 594 u. 392, 937.

267. *θνητοῖς ἀρήγων* ohne Verbindung als Erklärung: vgl. zu V. 235. — *ηὑρόμην*: vgl. Sept. 878 *μελέους θανάτους ηὕροντο*, Soph. Ai. 1023 *καὶ ταῦτα πάντα σοῦ θανόντος ηὑρόμην*.

268. *με — τυχόντα* statt des nom.: vgl. Krüger II § 51, 2, 1 u. § 55, 2, 2, wo die Beispiele aus Homer angeführt sind, u. I § 55, 2, 3; vgl. dazu noch Soph. Ai. 606 *κακὰν ἐλπίδ' ἔχων ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν*, El. 65 *κἄμ' ἐπαυχῶ — λάμψειν ἔτι*, 471 *δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι*, Eur. Alc. 641 *καί μ' οὐ νομίζω παῖδα σὸν πεφυκέναι*, Herod. I 34 *ὅτι ἐνόμισε ἑωυτὸν* (dieses mit besonderem Nachdruck) *εἶναι ἀνθρώπων ἁπάντων ὀλβιώτατον*, Plat. Rep. III 400 B *οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι*, Isocr. IV 85 *οὐκ ἐχθροὺς ἀλλ' ἀνταγωνιστὰς σφᾶς αὐτοὺς εἶναι νομίζοντες*.

269. *κατισχνανεῖσθαι*: vgl. V. 147. Das fut. med. wie *ἀνανοῦμαι* Soph. Phil. 954 (Krüger I § 39, 11). — *πεδάρσιοι*: vgl. V. 710, 916, Cho. 846 *λόγοι πεδάρσιοι θρώσκουσι*. Diese äolische Form (*πέδα* = *μετὰ*) findet sich bei Aeschylus noch in einigen Wörtern: *πέδοικος* fr. 48, *πεδαίχμιος* und *πεδάορος* Cho. 589 f.

270. *ἐρήμου*: vgl. frgm. 305, 10 *δρυμοὺς ἐρήμους καὶ πάγους*, Soph. Phil. 691 *οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα*.

271. *καί μοι*: 'und so beklaget mir nicht' — knüpft an den Gedanken 'eure Lehren und Ermahnungen sind überflüssig' an. — *δύρομαι* eine Form der tragischen Sprache für *ὀδύρομαι*.

272. *βούλεται γὰρ στῆσαι τὸν χορὸν, ὅπως τὸ στάσιμον ᾄσῃ*. Schol. *πέδοι βᾶσαι*, um leichter und bequemer eine längere Erzählung anzuhören: so wird das Heruntersteigen des Chors in die Orchestra motiviert.

273. *διὰ τέλους*: vgl. Soph. Ai. 685 *διὰ τέλους εὔχου τελεῖσθαι*. Ueber die Auflösung zu V. 76. Diese ist hier dadurch erleichtert, dass die Cäsur in den vierten Fuss fällt (zu V. 2).

275. *νῦν* in Beziehung auf den folgenden Gedanken ('heute mir, morgen dir'). — *ταὐτά* (s. v. a. *κατὰ κοινόν* 'den einen wie den andern betreffend'): vgl. zu V. 399 u. Soph. Ai. 687 *ταὐτὰ τῇδέ μοι τάδε τιμᾶτε*.

276. *πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον*: über die Stellung zu V. 19 u. zu V. 762. — Zu dem Gedanken vgl. Archil. frgm. 9, 7 *ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει*

ΧΟ. οὐκ ἀκούσαις ἐπεθώυξας
τοῦτο, Προμηθεῦ.
καὶ νῦν ἐλαφρῷ ποδὶ κραιπνόσυτον
θᾶκον προλιποῦσ' αἰθέρα θ' ἁγνὸν
πόρον οἰωνῶν,
ὀκριοέσσῃ χθονὶ τῇδε πελῶ·
τοὺς σοὺς δὲ πόνους
χρῄζω διὰ παντὸς ἀκοῦσαι.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ἥκω δολιχῆς τέρμα κελεύθου
διαμειψάμενος πρὸς σέ, Προμηθεῦ,
τὸν πτερυγωκῆ τόνδ' οἰωνὸν
γνώμῃ στομίων ἄτερ εὐθύνων·

τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας ἐτράπεθ', αἱματόεν δ' ἕλκος ἀναστένομεν, ἐξαῦτις δ' ἑτέρους ἐπαμείψεται. (Pind. Ol. II 60 ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι εὐθυμιᾶν τε μέτα πόνων ἐς ἄνδρας ἔβαν.)

277—83: Die Anapäste des Chors begleiten die Bewegungen der Maschinerie, durch welche Okeanos herbeigeführt wird. Vgl. zu V. 114.

277. ἐπεθώυξας: zu V. 73.

279. καὶ = 'und so' ('dem entsprechend').

283. πόνους — διὰ παντὸς ἀκοῦσαι nach dem Versprechen von V. 272. Dem Wunsche wird erst V. 755 ff. u. in der Rede des Prometheus 823 ff. Genüge gethan. So wird die gespannte Erwartung erregt u. festgehalten.

284—396: Zweite Scene des ersten Epeisodion: Okeanos, der Vater der Okeaniden, kommt (von rechts) heran, auf einem Flügelrosse (Pegasus, τετρασκελὴς οἰωνός V. 395) reitend — der Scholiast denkt wegen des Ausdrucks οἰωνόν an einen Greifen; Meergötter findet man auf alten Kunstdenkmälern öfters auf Hippokampen reitend dargestellt —. Die Theatermaschine, welche hierzu diente, war das s. g. αἰώρημα, eine mit Seilen gehaltene Hängemaschine, durch welche Personen in der Höhe fortbewegt, hinaufgezogen u. heruntergelassen werden konnten. Der Schol. bemerkt: καιρὸν δίδωσι τῷ χορῷ καθήκασθαι (καθιμᾶσθαι) τῆς μηχανῆς Ὠκεανὸς ἐλθών· ὑπερβολῇ δὲ ἐχρήσατο, ὅπου γε Ὅμηρος οὐκ εἰσήγαγεν Ὠκεανὸν εἰς τὸν σύλλογον τῶν θεῶν (vgl. Il. 20, 7 οὔτε τις οὖν Ποταμῶν ἀπέην νόσφ' Ὠκεανοῖο). Die Anapäste des Okeanos begleiten die Bewegungen des aus den Flügelwagen in die Orchestra niedersteigenden Chors. — Diese zweite Scene des ersten Epeisodion mit dem zweiten Epeisodion bildet den zweiten Akt, den Anfang der Handlung, welche zur Katastrophe führt. Vgl. zu V. 307 und V. 436.

284 f. δολιχῆς ein episches Wort. διαμειψάμενος: Sept. 334 διαμεῖψαι ὁδόν, 856 δι' Ἀχέροντ' ἀμείβεται τὰν ναύστολον θεωρίδα, Cho. 965 παντελὴς χρόνος ἀμείψεται πρόθυρα δωμάτων. Dicendum erat κέλευθον διαμείβεσθαι, pro quo τέρμα κελεύθου dixit ratione habita verbi ἥκω (Dindorf). Vgl. Eur. Phoen. 163 εἴθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἐξανύσαιμι δι' αἰθέρος πρὸς ἐμὸν ὁμογενέτορα.

286. πτερυγωκῆ wie ποδώκης gebildet, vgl. ὠκύπτερος.

287. γνώμῃ: admirationis augen-

ταῖς σαῖς δὲ τύχαις, ἴσθι, συναλγῶ.
τό τε γάρ με, δοκῶ, συγγενὲς οὕτως
ἐσαναγκάζει, χωρίς τε γένους
οὐκ ἔστιν ὅτῳ μείζονα μοῖραν
νείμαιμ' ἢ σοί.
γνώσει δὲ τάδ' ὡς ἔτυμ', οὐδὲ μάτην
χαριτογλωσσεῖν ἔνι μοι· φέρε γὰρ
σήμαιν' ὅ τι χρή σοι συμπράσσειν·
οὐ γάρ ποτ' ἐρεῖς ὡς Ὠκεανοῦ
φίλος ἐστὶ βεβαιότερός σοι.

ΠΡ. ἔα, τί χρῆμα; καὶ σὺ δὴ πόνων ἐμῶν
ἥκεις ἐπόπτης; πῶς ἐτόλμησας, λιπὼν
ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ
αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα

dae causa non brutus, sed mente ac ratione praeditus esse fingitur. (Schütz). Il. 18, 419 haben die aus Gold gearbeiteten Mädchen des Hephaestos Verstand, Sprache und thätige Kraft; Od. 8, 556 sind die Schiffe der Phäaken *τιτυσκόμεναι φρεσί, αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν*; wie diese desshalb des Steuermannes u. Steuerruders nicht bedürfen, so bedarf das Thier des Okeanos der Zügel nicht, weil es von selbst dem Gedanken (*γνώμῃ*) seines Reiters nachkommt.

289. *τὸ συγγενὲς ἐσαναγκάζει*: vgl. V. 39. Nach Hes. Theog. 133 ist Okeanos Sohn des Uranos u. der Gäa, der älteste der Titanen vgl. zu V. 14.

291. *γένους*, *τῆς συγγενείας*. — *ὅτῳ* — *νείμαιμι*: ohne *ἂν* wie Ag. 620 *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι*, Cho. 172 *οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν*, Il. 22, 348 *ὡς οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι*, Soph. Phil. 695 *οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα, παρ' ᾧ στόνον ἀποκλαύσειεν*, Eur. Alc. 52 *ἔστ' οὖν ὅπως Ἄλκηστις εἰς γέρας μόλοι*; 117 *οὐδὲ ναυκληρίαν ἔσθ' ὅποι τις αἴας στείλας δυστάνου παραλύσαι ψυχάν*. Krüger II § 54, 3, 8. — *μοῖραν νείμαιμι*: Herod. II 172 *ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλῃ ἦγον*, Plat. Crat. 398 B *μεγάλην μοῖραν καὶ τιμὴν ἔχει*. Diese Bedeutung 'dignitas, Stellung, Rang' hat sich aus der Bedeutung 'Gebühr, dasjenige, worauf man verdienten Anspruch hat' entwickelt: vgl. Soph. Trach. *ἀνὴρ ὅδ', ὡς ἔοικεν, οὐ νεμεῖν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν*.

294. *χαριτογλωσσεῖν*: zu V. 180. — *ἔνι* 'liegt im Charakter', vgl. V. 224.

296. *Ὠκεανοῦ*: der sprechende gibt die künftigen Gedanken des andern an. So hat die Nennung des eigenen Namens etwas zuversichtliches, vgl. Soph. O. C. 626 *κοὔποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι*. Zugleich hat die Angabe des Namens den äusseren Zweck die Zuschauer über die Person des auftretenden aufzuklären.

298. *τί χρῆμα*; vgl. Ag. 1306, Cho. 885 *τί δ' ἐστὶ χρῆμα*; Eur. Hipp. 905, Herc. f. 525, Or. 1573 *ἔα, τί χρῆμα*;

299. *πόνων ἐμῶν ἐπόπτης*: V. 118. — *ἐτόλμησας λιπὼν ἐπώνυμον ῥεῦμα*: vgl. das zu V. 284 ff. u. das zu V. 393 angeführte Schol.

301. *αὐτόκτιτα*: vgl. *αὐτοφυής*, *αὐτόχυτος*, *αὐτόρριζος*, *αὐτόξυλος* u. a. — *ἄντρα*: V. 133. — *σιδηρομήτορα*: vgl. Il. 8, 47 *Ἴδην μητέρα*

ἐλθεῖν ἐς αἶαν; ἢ θεωρήσων τύχας
ἐμὰς ἀφῖξαι καὶ συνασχαλῶν κακοῖς;
δέρκου θέαμα, τόνδε τὸν Διὸς φίλον,
τὸν συγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα,
οἵαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι.

ΩΚ. ὁρῶ, Προμηθεῦ, καὶ παραινέσαι γέ σοι
θέλω τὰ λῷστα, καίπερ ὄντι ποικίλῳ.

γίγνωσκε σαυτὸν καὶ μεθάρμοσαι τρόπους
νέους· νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς.
εἰ δ' ὧδε τραχεῖς καὶ τεθηγμένους λόγους

θηρῶν; wegen dieser Benennung von Scythien (V. 2) vgl. Sept. 817 *Σκύθῃ σιδήρῳ*, Suid. *Χάλυβες· ἔθνος Σκυθίας, ἔνθεν ὁ σίδηρος τίκτεται.* Nach Hesiod (Alex. Strom. I 307) u. Aristoteles (Plin. VII 57 § 197) war das Erzgiessen bei den Scythen erfunden worden: vgl. unten V. 714.

303. *συνασχαλῶν κακοῖς*: zu V. 161.

304. *δέρκου* in Beziehung auf *θεωρήσων* vgl. zu V. 119. — *θέαμα* im Sinne von *θέαμα δυσθέατον ὄμμασι* (V. 79) vgl. Plut. Ages. 14 *θέαμα ταῖς πόλεσιν ἦσαν.* — *τόνδε* von dem sprechenden wie das häufig bei den Tragikern vorkommende *ὅδε ὁ ἀνήρ* = *ἐγώ.*

305. wie V. 216 ff. erzählt ist.

306. *κάμπτομαι* nach *τόνδε τὸν Διὸς φίλον* dem Sinne entsprechend wie Od. 2, 40 *οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ, ὃς λαὸν ἤγειρα*, Il. 10, 88 *γνώσεαι Ἀτρείδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰς ὅ κ' ἀυτμὴ ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ*, Soph. O. C. 1329 *τῷδ' ἀνδρὶ τοὐμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν*, ebd. 284 *ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον, ῥύου με κἀκφύλασσε*, Trach. 1080 *ὁρᾶτε τὸν δύστηνον ὡς οἰκτρῶς ἔχω*, Eur. Cycl. 290 *νόμος δὲ θνητοῖς ἱκέτας δέχεσθαι . . ., οὐκ ἀμφὶ βουπόροισι πηχθέντας μέλη ὀβελοῖσι νηδὺν καὶ γνάθον πλῆσαι σέθεν*, Demosth. 18, 79 *οὐδαμοῦ Δημοσθένη γέγραφεν οὐδ' αἰτίαν οὐδεμίαν κατ' ἐμοῦ.*

307. Ueber die paränetische Rede des Okeanos bemerkt der Schol.: *σκόπησον τὰ τῶν ῥητόρων καλὰ παρὰ πρώτοις εὑρεθέντα τοῖς τραγικοῖς.* In dieser Scene wird durch freundliche Mahnungen und Warnungen eine Einwirkung auf den Sinn des Prometheus versucht; doch sind die Warnungen dem Charakter des Prometheus gegenüber der Art, dass sie seinen Trotz nur steigern können. — *ὁρῶ Προμηθεῦ*: vgl. V. 144.

308. *ποικίλῳ· συνετῷ* Schol. vgl. *Προμηθέα ποικίλον, αἰολόμητιν* Hes. Theog. 510, *ποικιλόβουλον* ebd. 521, *Προμηθεὺς ἀγκυλομήτης* ebd. 546, *πάντων πέρι μήδεα εἰδώς* ebd. 559, *πολύιδρις* ebd. 616. — Zu *καίπερ ὄντι ποικίλῳ* vgl. Il. 1, 577 *μητρὶ δ' ἐγὼ παράφημι καὶ αὐτῇ περ νοεούσῃ πατρὶ φίλῳ ἐπίηρα φέρειν Διί.*

309. *γνῶθι σαυτὸν ὡς ὁ ποιητὴς 'Φράζεο, Τυδείδη καὶ χάζεο'* (Il. 5, 440) Schol.

310. *μεθάρμοσαι*: Eur. Alc. 1157 *νῦν γὰρ μεθηρμόσμεσθα βελτίω βίον τοῦ πρόσθεν.* — *νέους*: proleptisch = *ὥστε νέους εἶναι.*

311. *τεθηγμένους*: zu dem Bilde vgl. Sept. 715 *τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ*, Soph. Ai. 584 *γλῶσσά σου τεθηγμένη.*

ῥίψεις, τάχ' ἄν σου καὶ μακρὰν ἀνωτέρω
θακῶν κλύοι Ζεύς, ὥστε σοι τὸν νῦν χόλον
παρόντα μόχθον παιδιὰν εἶναι δοκεῖν.
ἀλλ', ὦ ταλαίπωρ', ἃς ἔχεις ὀργὰς ἄφες,
ζήτει δὲ τῶνδε πημάτων ἀπαλλαγάς.
ἀρχαῖ' ἴσως σοι φαίνομαι λέγειν τάδε·
τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηγόρου
γλώσσης, Προμηθεῦ, τἀπίχειρα γίγνεται.
σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς οὐδ' εἴκεις κακοῖς,
πρὸς τοῖς παροῦσι δ' ἄλλα προσλαβεῖν θέλεις.
οὔκουν ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ
πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς, ὁρῶν ὅτι
τραχὺς μόναρχος οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ.

καὶ νῦν ἐγὼ μὲν εἶμι καὶ πειράσομαι
ἐὰν δύνωμαι τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων·

312. *ῥίψεις* ('schleudern') vgl. V. 932, Ag. 1068 *οὐ μὴν πλέω ῥίψασ'* ('verschleudern') *ἀτιμασθήσομαι*, Eur. Alc. 679 *νεανίας λόγους ῥίπτων ἐς ἡμᾶς.*

317. *ἀρχαῖα*: vgl. Arist. Nub. 984 *ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα*, Cic. or. Philipp. I 10, 25 neglegimus ista, et nimis antiqua et stulta ducimus.

319. *τἀπίχειρα*: eigentlich 'Handgeld' (*τὰ ὑπὲρ τὸν μισθὸν διδόμενα τοῖς χειροτέχναις* Hesych.), dann 'Lohn' (Arist. Vesp. 581 *ταύτης ἐπίχειρα*, Plat. Rep. p. 608 C *τὰ μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς καὶ προκείμενα ἆθλα*), vgl. Soph. Ant. 820 *οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσα.* Zu dem Gedanken bemerkt der Schol. *γνωμικῶς δέ φησι* vgl. V. 329, Pind. Ol. I 85 *ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρους*, Eur. Bacch. 385 *ἀχαλίνων στομάτων ἀνόμου τ' ἀφροσύνας τὸ τέλος δυστυχία*, frgm. 5 *εἰ μὴ καθέξεις γλῶσσαν, ἔσται σοι κακά.*

320. *ταπεινὸς εἶ*: zu V. 42. — *εἴκεις κακοῖς*: vgl. V. 179, Soph. Ant. 471 *δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς τῆς παιδός· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.*

321. *δὲ* kann an vierter Stelle stehen, wenn die vorausgehenden Wörter Einen Begriff bilden oder in engstem Zusammenhang stehen (wie hier u. V. 381 Nomen mit Präposition und Artikel). Zum Gedanken vgl. Pers. 531 *μὴ καί τι πρὸς κακοῖσι προσθῆται κακόν*, Soph. Phil. 1265 *μῶν τί μοι νέα πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακά*, O. R. 667 *εἰ κακοῖς κακὰ προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρόσφατα*, Philemon Com. IV 34 *κακὰ πρὸς τοῖς κακοῖσιν οὗτος ἕτερα συλλέγει.*

323. *πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς* ist Umsetzung des sprichwörtlichen *πρὸς κέντρα λακτίζειν* (*κέντρον*, stimulus, der Treibstachel für Pferde, Ochsen u. Esel) vgl. Ag. 1624 *πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῇς*, Pind. Pyth. II 173 *ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος*, Eur. Bacch. 795 *θύοιμ' ἂν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος πρὸς κέντρα λακτίζοιμι θνητὸς ὢν θεῷ.*

324. vgl. V. 35, 150, 186.

325. *πειράσομαι ἐὰν δύνωμαι*: vgl. Il. 18, 601 *πειρήσεται, αἴκε θέῃσιν*, 13, 806 *ἐπειρᾶτο, εἴ πώς οἱ εἴξειαν*, Plat. leg. 638 E *πειρώμενος, ἂν ἄρα δύνωμαι δηλοῦν.*

σὺ δ' ἡσύχαζε μηδ' ἄγαν λαβροστόμει.
ἢ οὐκ οἶσθ', ἀκριβῶς ὢν περισσόφρων, ὅτι
γλώσσῃ ματαίᾳ ζημία προστρίβεται;

ΠΡ. ζηλῶ σ' ὁθούνεκ' ἐκτὸς αἰτίας κυρεῖς,
πάντων μετασχεῖν καὶ τετολμηκὼς ἐμοί.
καὶ νῦν ἔασον μηδέ σοι μελησάτω.
πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν· οὐ γὰρ εὐπιθής.
πάπταινε δ' αὐτὸς μή τι πημανθῇς ὁδῷ.

ΩΚ. πολλῷ γ' ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφυς
ἢ σαυτόν· ἔργῳ κοὐ λόγῳ τεκμαίρομαι.
ὁρμώμενον δὲ μηδαμῶς ἀντισπάσῃς.
αὐχῶ γὰρ αὐχῶ τήνδε δωρεὰν ἐμοὶ
δώσειν Δί', ὥστε τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων.

ΠΡ. τὰ μέν σ' ἐπαινῶ κοὐδαμῇ λήξω ποτέ·
προθυμίας γὰρ οὐδὲν ἐλλείπεις. ἀτὰρ
μηδὲν πόνει· μάτην γὰρ οὐδὲν ὠφελῶν

327. *λαβροστόμει*: vgl. Soph. Ai. 1147 *τὸ σὸν λάβρον στόμα*.

328. Ueber die häufige Synizesis von *ἢ οὐ* vgl. Krüger II § 13, 6, 2. — *ἀκριβῶς· ἄκρως* Hesych. Zu dem charakteristischen Pleonasmus vgl. V. 944, Pers. 794 *τοὺς ὑπερπόλλους ἄγαν*, Il. 7, 39 *οἰόθεν οἶος*, 97 *αἰνόθεν αἰνῶς*. — *περισσόφρων*: zu V. 308.

329. *προστρίβεται*: eine derbe Bezeichnung, vgl. Aristoph. Equ. 5 *πληγὰς ἀεὶ προστρίβεται τοῖς οἰκέταις*.

330 ff. *ζηλῶ σε*: 'du bist beneidenswerth, du darfst froh sein'. — *πάντων μετασχεῖν ἐμοί*: vgl. V. 295 *σήμαιν' ὅ τι χρή σοι συμπράσσειν*. Als Freund des Prometheus (V. 297) sprach Okeanos zwar einmal, wie der Dichter annimmt, seine geneigte Gesinnung für das Unternehmen des Prometheus aus, trat aber, als es zur That kam, zurück u. hat sich der Herrschaft des Zeus unterworfen. Darauf bezieht sich V. 373 f. — *καὶ τετολμηκώς*: für *καὶ* ('auch nur') vgl. V. 197, zu *τετολμηκὼς* V. 381. — *ἔασον*: in der Bedeutung 'sein lassen' auch Soph. O. C. 593 *ὅταν μάθῃς μου, νουθέτει, τὰ νῦν δ' ἔα* u. in der Redensart *ἔα τοῦτο*.

333 f. *πάντως — οὐ*: vgl. V. 1053. — *εὐπιθής*: vgl. zu *ἀτεράμνῃ* V. 31. — *ὁδῷ*: vgl. V. 325 (*ὁδός* 'Gang'). Zu dem Dativ vgl. *λόγῳ* V. 196. — Die Alliteration des *π* unterstützt den Nachdruck der Rede.

336. Ueber das Asyndeton bei begründendem Verhältnisse vgl. Krüger II § 59, 1, 7. — *ἔργῳ κοὐ λόγῳ*: vgl. V. 1080 u. zu V. 660.

337. *ὁρμώμενον*: *με* vgl. V. 176.

338. vgl. zu V. 266. Ueber *αὐχῶ* 'ich schmeichle mir' zu V. 688, vgl. Eur. Med. 582 *γλώσσῃ γὰρ αὐχῶν τἄδικ' εὖ περιστελεῖν*.

339. vgl. V. 326.

340. *τὰ μὲν*: die Rede wird anders gewendet u. statt eines *τὰ δὲ* ('andererntheils') folgt *ἀτάρ*.

342. *μάτην οὐδὲν ὠφελῶν*: vgl. Cho. 881 *καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω*, ebd. 854 *λόγοι πεδάρσιοι θρώσκουσι θνήσκοντες μάτην*. — *ὠφελεῖν* findet sich nicht blos bei den dramatischen Dichtern (vgl.

ἐμοὶ πονήσεις, εἴ τι καὶ πονεῖν θέλοις.

ἀλλ' ἡσύχαζε σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων·
[ἐγὼ γὰρ οὐκ εἰ δυστυχῶ, τοῦδ' εἵνεκα
θέλοιμ' ἂν ὡς πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν.]
οὐ δῆτ', ἐπεί με χαὶ κασιγνήτου τύχαι
τείρουσ' Ἄτλαντος, ὃς πρὸς ἑσπέρους τόπους
ἕστηκε κίον' οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς

Krüger II § 46, 8, 2) häufig mit dem Dativ verbunden, sondern auch in Prosa, so Herod. IX 103 *προσωφελέειν ἐθέλοντες τοῖς Ἕλλησι* u. in einer attischen Inschrift C. I. I 107 (*ὠφελ*)*εῖν τῷ δήμῳ*.

343. *καὶ — θέλοις* drückt einen leisen Zweifel aus, welchen Prometheus mit gewisser Geringschätzung des Okeanos hinzusetzt.

344. *σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων*: 'und halte dich davon fern, lass die Hand aus dem Spiele' vgl. Xen. Cyr. 6, 1, 37 *οἱ δὲ φίλοι προσιόντες συμβουλεύουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἐμαυτόν*.

345. *εἵνεκα*: die epische Form für *ἕνεκα*, welche die Tragiker dem Metrum zu Liebe gebraucht haben, wie *ξεῖνος* für *ξένος*, *κεινός* für *κενός*, *κεῖνος* für *ἐκεῖνος*, *εἱλίσσειν* (V. 138, 1085) für *ἑλίσσειν*, *μοῦνος* für *μόνος* (V. 543, 804).

346. *πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν*: Pers. 706 *ἀνθρώπεια δ' ἄν τοι πήματ' ἂν τύχοι βροτοῖς*. — Der Schol. bemerkt: *Προμηθικῶς· οὐ γὰρ κατὰ τὸν ἀνθρώπινον λογισμὸν πολλοὺς αὐτῷ συνατυχεῖν βούλεται ὁ Προμηθεύς* (vgl. das Sprichwort solamen miseris socios habuisse malorum). Dieser Gedanke dient übrigens dem Dichter als Mittel, um etwas, was nicht eigentlich zur Sache gehört, hereinzubringen. Denn die Erwähnung des Atlas ist gleichfalls nur Ueberleitung zur Schilderung des Typhon, durch welche sich der Dichter Gelegenheit verschafft, von dem zerstörenden Ausbruch des Aetna (V. 367–69) zu reden.

347. *οὐ δῆτ', ἐπεί*: vgl. Soph. O. C. 431 *εἴποις ἂν ὡς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνεσεν. οὐ δῆτ', ἐπεί τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν — οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνετ' ὠφελῶν*, Eur. Heracl. 505 *αὐτοὶ δὲ προστιθέντες ἄλλοισιν πόνους παρόν σφε σῶσαι, φευξόμεσθα μὴ θανεῖν; οὐ δῆτ', ἐπεί τοι καὶ γέλωτος ἄξια κτἑ.*, Alc. 555. — Der Gedanke, durch welchen die folgende Schilderung motiviert wird, ist: 'ich will nicht noch andere mit mir ins Unglück ziehen; das Unglück meines Bruders Atlas u. des Typhon ist für mich schon schmerzlich genug'. — Zu dem folgenden vgl. Hes. Theog. V. 517 *Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίης, πρόπαρ Ἑσπερίδων λιγυφώνων ἑστηώς, κεφαλῇ τε καὶ ἀκαμάτοισι χέρεσσιν· ταύτην γὰρ οἱ μοῖραν ἐδάσσατο μητίετα Ζεύς*.

348. *πρὸς ἑσπέρους τόπους*: 'gegen Abend', die Richtung vom Standpunkt des sprechenden aus, der gleichsam dahin deutet; vgl. Od. 13, 240 *ἠμὲν ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε ἠδ' ὅσσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα*, auch Eur. Ion 908 *ὃς ὀμφὰν κληροῖς πρὸς χρυσέους θάκους καὶ γαίας μεσσήρεις ἕδρας*.

349. Wie bei Pind. Pyth. I 35 der Aetna als *κίων οὐρανία* bezeichnet wird, so heisst es vom Atlas bei Herod. IV 184 *ἔστι δὲ στεινὸν καὶ κυκλοτερὲς πάντῃ, ὑψηλὸν δὴ οὕτω δή τι λέγεται ὡς τὰς κορυφὰς αὐτοῦ οὐκ οἷά τε εἶναι ἰδέσθαι . . . . τοῦτον κίονα τοῦ οὐρανοῦ λέγουσι οἱ ἐπιχώριοι εἶναι*. Der hoch in die Wolken hineinragende Berg erschien der Phantasie als eine Säule, welche das Himmelsgewölbe trägt (vgl. Verg. Aen. IV 247). Dieser 'Träger' (*ἄτλας*) wurde in der Sage zu einem

ὤμοιν ἐρείδων, ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον.

τὸν γηγενῆ τε Κιλικίων οἰκήτορα
ἄντρων ἰδὼν ᾤκτειρα, δάιον τέρας
ἑκατογκάρανον πρὸς βίαν χειρούμενον,
Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσι δ' ἀντέστη θεοῖς,

Titanen, dem zur Strafe die Last des Himmels auf den Nacken gelegt ist (Hes. a. d. voraus a. St.). Umgekehrt werden gewaltige Wesen mit Bergkuppen verglichen. So heisst es Od. X 113 von der Königin der Lästrygonen *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν* u. Polyphem gleicht nach Od. IX 191 *ῥίῳ ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων.* — Bei Homer jedoch Od. 1, 53 *ἔχει (Ἄτλας) δέ τε κίονας αὐτὸς μακράς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν* liegt noch die ursprüngliche Vorstellung von den tragenden Säulen zu Grunde und der persönliche Atlas ist noch nicht ganz an die Stelle der Säulen getreten. Die Erde u. Himmel auseinanderhaltenden Säulen bestehen noch für sich u. Atlas ist nur derjenige, der sie 'hält'. Aeschylus hat sich an Homer angeschlossen; er konnte in Rücksicht auf die allgemein bekannte homerische Stelle kurz *κίονα οὐρανοῦ τε καὶ χθονός* sagen, indem er an den Zweck der Säule *γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχειν* dachte, was zum einen Theil nicht unmittelbar durch die Säule, sondern durch den auf die Erde gestemmten Fuss des Atlas erfüllt wird.

351. *τὸν Γηγενῆ*: Hes. Theog. 820 *αὐτὰρ ἐπεὶ Τιτῆνας ἀπ' οὐρανοῦ ἐξέλασε Ζεύς, ὁπλότατον τέκε παῖδα Τυφωέα Γαῖα πελώρη, — ἐκ δέ οἱ ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος.* Typhoeus ist eine Personifikation aller Dünste und gasartigen Dämpfe im Innern der Erde, welche Erdbeben u. vulkanische Ausbrüche bewirken. Bei dieser Schilderung des Typhon (od. Typhos) hört man mehr den Dichter als den Prometheus. Die Schilderung selbst ist der bei Pindar Pyth. I 30 sehr ähnlich: *ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος, Τυφὼς ἑκατοντακάρανος· τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μὰν ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχθαι Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ' οὐρανία συνέχει, νιφόεσσ' Αἴτνα.* — *Κιλικίων ἄντρων οἰκήτορα*: *οἰκήσαντα μὲν ἐν Κιλικίᾳ, κολασθέντα δὲ ἐν Σικελίᾳ* (wie bei Pindar) Schol. Bei Homer Il. 2, 781 *γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὣς τερπικεραύνῳ χωομένῳ, ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέι γαῖαν ἱμάσσῃ εἰν Ἀρίμοις, ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς* hat die Sage noch eine andere Gestalt: der homerische Ausdruck *Τυφωέος εὐνάς* ist bei Pindar wahrscheinlich unter Sicilischem Einfluss in das ganz verschiedene *τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον* übergegangen, wodurch der ursprünglich an den Vulkanen in Kleinasien haftende Name des Typhon für den Vulkan in Sicilien gewonnen ward. Diese Gestalt der Sage hat Aeschylus benützt.

352. *ἰδὼν ᾤκτειρα* erinnert an Od. 11, 582 *καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα.* — *δάιον* bezeichnet in Typhon nach ursprünglicher Auffassung das zerstörende Wesen des vulkanischen Elements, vgl. Sept. 222 *πυρὶ δαΐῳ.*

353. *ἑκατογκάρανον*: so ist Typhon auch in der o. a. St. des Pindar bezeichnet; ebd. Ol. IV 11 *ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβρίμου.* Näher kommt der ursprünglichen Bedeutung züngelnder Flammen die Bezeichnung bei Hesiod V. 825 *ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος, γλώσσῃσι δνοφερῇσι λελιχμότες.*

354. *πᾶσι δὲ*: der Uebergang in die Schilderung wie Sept. 568

σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόβον·
ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας,
ὡς τὴν Διὸς τυραννίδ' ἐκπέρσων βίᾳ·
ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος,
καταιβάτης κεραυνὸς ἐκπνέων φλόγα,
ὃς αὐτὸν ἐξέπληξε τῶν ὑψηγόρων
κομπασμάτων. φρένας γὰρ εἰς αὐτὰς τυπεὶς
ἐφεψαλώθη κἀξεβροντήθη σθένος.
καὶ νῦν ἀχρεῖον καὶ παράορον δέμας
κεῖται στενωποῦ πλησίον θαλασσίου
ἰπούμενος ῥίζαισιν Αἰτναίαις ὕπο,
κορυφαῖς δ' ἐν ἄκραις ἥμενος μυδροκτυπεῖ

ἕκτον λέγοιμ' ἂν ἄνδρα σωφρονέστατον ἀλκήν τ' ἄριστον, μάντιν Ἀμφιάρεω βίαν· Ὁμολωΐσιν δὲ πρὸς πύλαις — κακοῖσι βάζει κτέ. Vgl. V. 366.

355. *συρίζων φόβον* (metonymisch): vgl. Sept. 385 *ὑπ' ἀσπίδος δὲ τῷ χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον.*

356. *ἤστραπτε* in transitiver Bedeutung wie bei späteren Dichtern. — *γοργωπὸν σέλας*: vgl. *φλογωπὸν φῶς* V. 253.

357 f. Dieser V. erinnert uns wieder daran, dass Prometheus spricht; denn wie dieser die rohen Kraftanstrengungen der Titanen (*πρὸς βίαν τε δεσπόσειν* V. 208) als eitles Beginnen kannte u. verachtete, so hat er auch für das Toben des Typhon nur mitleidige Ironie. In diesem Sinne sagt er das folgende *ἀλλ' ἦλθεν κτέ.* Vgl. übrigens Hes. Theog. 837:

καί κεν ὅγε (Typhon) *θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἄναξεν,*
εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.

— *ἦλθεν*: vgl. V. 667, Sept. 444 *αὐτῷ . . τὸν πυρφόρον ἥξειν κεραυνόν.* — *ἄγρυπνον* von der Person auf die Sache übertragen: vgl. zu V. 115, Cleanth. h. in Iov. 10 *πυρόεντα ἀεὶ ζώοντα κεραυνόν.* Zeus liess sich nicht überraschen (*ὀξὺ νόησε* Hesiod.).

359. *καταιβάτης*: vgl. Arist. Pax 42 *Διὸς καταιβάτου* ('der in Donner u. Blitz niederfahrende Zeus'), Hor. Carm. III 4, 42 scimus, ut impios Titanas immanemque turmam fulmine sustulerit caduco. — *ἐκπνέων φλόγα*: vgl. V. 917, Pind. frgm. 111 *πῦρ πνέοντος κεραυνοῦ.*

360. *ἐξέπληξε*: zu V. 134.

361. *φρένας* 'praecordia': vgl. V. 881, Eum. 159 *ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν*, Od. 9, 301 *οὐτάμεναι πρὸς στῆθος, ὅθι φρένες ἧπαρ ἔχουσιν* u. Schol. zu Il. 11, 579 *φρένας ὁ ποιητὴς καὶ πάντες οἱ παλαιοὶ ἐκάλουν τὸ διάφραγμα*, Aristot. H. A. II 15 *τὸ διάζωμα ὃ καλοῦνται φρένες.* Typhon wurde in den Sitz des *μέγα φρονεῖν* getroffen.

362. *ἐξεβροντήθη σθένος*: Krüger I § 52, 4, 2.

363. *παράορον*: der Dichter hat aus Il. 7, 156 *πολλὸς γάρ τις ἔκειτο παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα* die allgemeine Bedeutung von *παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα* ohne besondere Beziehung von *παρα-* genommen ('weithin, nach allen Seiten ausgestreckt').

364. *στενωποῦ* durch den folg. V. genauer bestimmt vgl. V. 729.

365. *ἰπούμενος*: vgl. Pind. Ol. IV 10 *Αἴτναν — ἶπον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος*, frgm. 94 *κείνῳ μὲν Αἴτνα δεσμὸς ὑπερφίαλος ἀμφίκειται.*

366. *κορυφαῖς δέ*: das dem Gedanken nach Untergeordnete wird

Ἥφαιστος, ἔνθεν ἐκραγήσονταί ποτε
ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις
τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροὺς γύας·
τοιόνδε Τυφὼς ἐξαναζέσει χόλον
θερμοῖς ἀπλάτου βέλεσι πυρπνόου ζάλης,
καίπερ κεραυνῷ Ζηνὸς ἠνθρακωμένος.

σὺ δ᾽ οὐκ ἄπειρος, οὐδ᾽ ἐμοῦ διδασκάλου
χρῄζεις· σεαυτὸν σῷζ᾽ ὅπως ἐπίστασαι·
ἐγὼ δὲ τὴν παροῦσαν ἀντλήσω τύχην,
ἔς τ᾽ ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλου.

ΩΚ. *οὔκουν, Προμηθεῦ, τοῦτο γιγνώσκεις, ὅτι*
ὀργῆς σφριγώσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;
ΠΡ. *ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ*

der Schilderung zu Liebe als gleichgeordneter Gedanke behandelt. *κορυφαῖς* im Gegensatz zu *ῥίζαισιν*. — V. 366—72 gehören nicht zur Sache; aber auf dieses vaticinium post eventum ist die ganze Schilderung von Atlas u. Typhon abgesehen.

367. *ἐκραγήσονταί ποτε*: die Zuschauer mussten an den Ausbruch von Ol. 75, 2 (479/8 v. Chr.) erinnert werden, dessen die Parische Marmortafel Z. 67 mit den Worten Erwähnung thut: *καὶ τὸ πῦρ ἐρρύη κᾶον ἐν Σικελίᾳ περὶ τὴν Αἴτνην* (nach Boeckh Corp. Inscr. Gr. II S. 302). Von einem Ol. 88, 2 (425 v. Chr.) erfolgten Ausbruch berichtet Thuc. III 116 *γῆν τινα ἔφθειρε* (ὁ *ῥύαξ τοῦ πυρός*) *τῶν Καταναίων, οἳ ἐπὶ τῇ Αἴτνῃ τῷ ὄρει οἰκοῦσιν, ὅπερ μέγιστόν ἐστιν ὄρος ἐν τῇ Σικελίᾳ.*

368. *δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις*: wie ein gefrässiges wildes Thier, vgl. Cho. 325 *πυρὸς μαλερὰ γνάθος*.

371. *ἀπλάτου*: vgl. Pind. Pyth. I 39 *τᾶς* (*Αἴτνας*) *ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἁγνόταται ἐκ μυχῶν παγαί*, frgm. 94 *ἀλλ᾽ οἷος ἄπλατον κεράϊζες θεῶν Τυφῶν᾽ ἑκατοντακάρανον ἀνάγκᾳ, Ζεῦ πάτερ, εἰν Ἀρίμοις ποτέ*, Eum. 53 *οὐ πλατοῖσι φυσιάμασιν.* — *βέλεσι* von den Lavabächen, die wie Pfeile hervorschiessen.

372 f. Dieser Gedanke dient dazu, wieder zur Sache überzuleiten durch die Erinnerung an den *κεραυνὸς Ζηνός*. — *σὺ δέ*: damit geht Prometheus auf den Gedanken von V. 344 zurück; der Gedankenzusammenhang ist derselbe, wie wenn es hiesse: *σὺ δὲ σεαυτὸν σῷζε, ὅπως ἐπίστασαι οὐκ ἄπειρος ὤν* (*ἄπειρος* absolut gebraucht). Vgl. zu V. 330 ff. — Die Worte *οὐδ᾽ ἐμοῦ διδασκάλου χρῄζεις* erinnern an die Worte des Okeanos V. 322 *ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ*.

376. *ἔς τε* findet sich bei Aeschylus 5mal in unserm Stücke (V. 457, 656, 697, 792) u. 1mal in den Eum. 449. — *λωφήσῃ*: vgl. zu V. 27.

377—380: vgl. Cic. Tusc. III 31 ut Prometheus ille Aeschyli, cui quum dictum esset

Atqui, Prometheu, te hoc tenere existumo,
mederi posse rationem iracundiae.

respondit

Siquidem qui tempestivam medicinam admovens
non ad gravescens vulnus illidat manus.

379. *ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλ-*

καὶ μὴ σφυδῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ.
ΩΚ. ἐν τῷ προθυμεῖσθαι δὲ καὶ τολμᾶν τίνα
ὁρᾷς ἐνοῦσαν ζημίαν; δίδασκέ με.
ΠΡ. μόχθον περισσὸν κουφόνουν τ' εὐηθίαν.
ΩΚ. ἔα με τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν, ἐπεὶ
κέρδιστον εὖ φρονοῦντα μὴ δοκεῖν φρονεῖν.
ΠΡ. ἐμὸν δοκήσει τἀμπλάκημ' εἶναι τόδε.

ΩΚ. σαφῶς μ' ἐς οἶκον σὸς λόγος στέλλει πάλιν.
ΠΡ. μὴ γάρ σε θρῆνος οὑμὸς εἰς ἔχθραν βάλῃ.
ΩΚ. ἦ τῷ νέον θακοῦντι παγκρατεῖς ἕδρας;
ΠΡ. τούτου φυλάσσου μή ποτ' ἀχθεσθῇ κέαρ.
ΩΚ. ἡ σή, Προμηθεῦ, ξυμφορὰ διδάσκαλος.

θάσσῃ — σφυδῶντα — ἰσχναίνῃ βίᾳ: durch σφριγώσης ist die Vorstellung einer Geschwulst (tumor) erweckt; nach dieser Vorstellung ist dem vorausgehenden ἰατροί entsprechend der Ausdruck gewählt; der Zorn lässt sich behandeln, wenn er ausgetobt u. durch die Zeit das starre u. rauhe abgelegt hat (μαλθάσσειν deutet das weiche u. dem Drucke nachgebende der gezeitigten Geschwulst an), nicht wenn er noch in Wallung u. Gährung ist (σφυδῶν· ἰσχυρός, εὔρωστος, σκληρός Hesych.: die Geschwulst, die sich erst entwickelt, ist wie vollgepfropft, fest u. hart u. rührt sich unsanft an); ἰσχναίνειν 'die Geschwulst ausdrücken'; durchgängig ist hier eigentlicher u. bildlicher Ausdruck gemischt. — πέπονα φαρμακεύειν, μὴ ὠμά führt der Schol. als einen Satz des Arztes Hippokrates an.

381. Ueber die Stellung von δὲ zu V. 321.

383. Des weiteren Redens überdrüssig antwortet Prometheus hier u. V. 386 kurz angebunden, bis auch Okeanos ärgerlich wird u. der Dialog in Stichomythie übergeht. εὐηθίαν: εὐηθία neben εὐήθεια wie ὠφελία neben ὠφέλεια. Ueber die Bedeutung des Wortes vgl. Thuc. III 83 οὕτω πᾶσα ἰδέα κατέστη κακοτροπίας διὰ τὰς στάσεις τῷ Ἑλληνικῷ, καὶ τὸ εὔηθες, οὗ τὸ γενναῖον πλεῖστον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανίσθη, Plat. rep. III 400 E εὐηθείᾳ, οὐχ ἣν ἄνοιαν οὖσαν ὑποκοριζόμενοι καλοῦμεν ὡς εὐήθειαν, ἀλλὰ τὴν ὡς ἀληθῶς εὖ τε καὶ καλῶς τὸ ἦθος κατεσκευασμένην διάνοιαν u. das Wortspiel bei Demosth. 18, 228 κακοήθης δ' ὤν, Αἰσχίνη, τοῦτο παντελῶς εὔηθες ᾠήθης κτἑ.

384. τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν: vgl. Soph. Trach. 544 νοσοῦντι κείνῳ πολλὰ τῇδε τῇ νόσῳ, El. 650 ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ.

386. ἐμὸν δοκήσει: 'es wird sich zeigen, dass ich mit dieser 'Schuld' behaftet bin Recht zu haben, während man im Unrecht zu sein scheint, nicht du'. — ἀμπλάκημα ironisch, wie voraus νόσῳ.

387. σὸς λόγος bezieht sich nicht bloss auf den unmittelbar vorausgehenden V., sondern auf den Eindruck der ganzen Unterredung.

388. γὰρ gibt die Bestätigung des vorausgehenden. — θρῆνος: ὁ οἶκτος Schol. — οὑμός: vgl. Pers. 699 τὴν ἐμὴν αἰδῶ μεθείς, Krüger I § 47, 7, 8.

389. νέον: zu V. 35. — Ueber den Accusativ des Inhalts vgl. Krüger II § 46, 6, 2.

391 f. Mit dieser Antwort zeigt Okeanos, wie wenig seine Gesin-

ΠΡ. στέλλου, κομίζου, σῷζε τὸν παρόντα νοῦν.

ΩΚ. ὁρμωμένῳ μοι τόνδ' ἐθώυξας λόγον.
λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς
τετρασκελὴς οἰωνός· ἄσμενος δέ τἂν
σταθμοῖς ἐν οἰκείοισι κάμψειεν γόνυ.

(στροφὴ α'.)

ΧΟ. στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ,
δακρυσίστακτα δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινὸν λει-
βομένα ῥέος παρειὰν
νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς.
ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς
ἰδίοις νόμοις κρατύνων
ὑπερήφανον θεοῖς τοῖς
πάρος ἐνδείκνυσιν αἰχμάν.

(ἀντιστροφὴ α'.)

πρόπασα δ' ἤδη στονόεν λέλακε χώρα

nung der des Prometheus entspricht. Darum erwidert Prometheus mit Emphase *στέλλου, κομίζου, σῷζε*. Ueber das Asyndeton vgl. zu V. 56 u. unten V. 937.

393. *ὁρμωμένῳ — λόγον* gibt den Sinn wie wenn es hiesse: *ὁρμωμένῳ μοι ἐθώυξας ὁρμᾶσθαι*. Vgl. V. 277. — Okeanos spricht mit dem Ausdrucke schlecht verhehlten Aergers. Zugleich deutet der Dichter die Art u. Weise des Abtretens an.

394. *ψαίρει*: vgl. Verg. Aen. V 216 mox aere lapsa (columba) quieto radit iter liquidum, XI 756 aethera verberat alis (aquila). Hier von der Bewegung der Flügel des zum Fluge sich anschickenden Thieres. — Damit setzt sich die Maschinerie in Bewegung.

397—435 erstes Stasimon. Das ionische Maass entspricht dem wehmüthigen Inhalte, welcher an die Worte Fr. v. Schlegels erinnert 'Es geht ein allgemeines Jammern, so weit die stillen Sterne scheinen, durch alle Adern der Natur'.

397. Die epische Form *οὐλόμενος* findet sich zuweilen in lyrischen Stellen der Tragiker. *ὀλόμενος* 'perditus, heillos, unselig, worauf kein Segen ruht'. — Ueber den Gen. der Relation Krüger I § 47, 21.

398 ff. *δακρυσίστακτα* adverbial: vgl. Eur. Or. 410 *εὐπαίδευτα δ' ἀποτρέπει λέγειν*, Phoen. 310 *μόλις φανεὶς ἄελπτα κἀδόκητα*, 1739 *ἀπαρθένευτ' ἀλωμένη*, Soph. Ant. 527 *φιλάδελφα κάτω δάκρυ λειβομένη*, El. 962 *ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε*. — *ῥαδινόν· λεπτόν, ἰσχνόν, εὐκίνητον, ἁπαλόν, εὐδιάσειστον*. Mit *ῥαδινὸν ῥέος* (Alliteration) hat der Dichter das homerische *τέρεν δάκρυ* (Il. 3, 142; 19, 323) wiedergegeben. — *νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς*: vgl. Eur. Ion 105 *ὑγραῖς ῥανίσιν νοτερόν*, Herc. f. 98 *δακρυρρόους πηγάς*.

402 ff. *ἀμέγαρτα* (vgl. V. 143) *τάδε* abhängig von *κρατύνων*. — *ἰδίοις νόμοις*: vgl. V. 186. — *θεοῖς τοῖς πάρος* vgl. V. 151. — *αἰχμή* 'die Lanzenspitze' hier metonymisch für Gewaltherrschaft: vgl. Cho. 630 *γυναικείαν ἄτολμον αἰχμάν*.

406. *στονόεν λέλακε* (transitiv

μεγαλοσχήμονά τ' ἀρχαιοπρεπῆ ⟨θ' ἑ-
σπέριοι⟩ στένουσι τὰν σὰν
συνομαιμόνων τε τιμάν,
ὁπόσοι τ' ἔποικον ἁγνᾶς
Ἀσίας ἕδος νέμονται,
μεγαλοστόνοισι σοῖς πή-
μασι συγκάμνουσι θνατοί.

(στροφὴ β'.)

Κολχίδος τε γᾶς ἔνοικοι
παρθένοι μάχας ἄτρεστοι
καὶ Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς
ἔσχατον τόπον ἀμφὶ Μαι-
ῶτιν ἔχουσι λίμναν,

(ἀντιστροφὴ β'.)

Ἀρίας τ' ἄρειον ἄνθος
ὑψίκρημνον οἳ πόλισμα

'ertönen lassen'): vgl. Ag. 711 πολύθρηνον μέγα που στένει, Pers. 944 ἥσω τοι καὶ πάνδυρτον.

407 f. μεγαλοσχήμονα: vgl. εὔμορφον κράτος Cho. 490. — ἀρχαιοπρεπῆ im Gegensatz zur jungen Herrschaft des Zeus. — ἑσπέριοι ergänzt nach Od. 8, 29 ἠὲ πρὸς ἠοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων: West u. Ost, Ausführung von πρόπασα χώρα.

409. συνομαιμόνων: des Atlas u. Typhon, welche beide in der westlichen Gegend dulden.

410. ἔποικον ἕδος Ἀσίας νέμονται = Ἀσίαν ἐποικοῦσι; ἔποικον steht in allgemeiner, bloss den Begriff 'Wohnung' angebender Bedeutung ('Wohn-Sitz'). Mit Unrecht denkt der Schol., welcher ἔποικος im speciellen Sinne nimmt, an einen Anachronismus (οὔπω γὰρ ἦν ἐποικισθεῖσα τοῖς Ἕλλησιν ἡ Ἀσία). Zu Ἀσίας ἕδος vgl. Ἰθάκης ἕδος Od. 13, 344, Θήβης ἕδος Il. 4, 406.

414. συγκάμνουσι: nicht σὺν ἡμῖν κάμνουσι (Schol.), sondern wie oben συνασχαλᾶν (V. 161, 243), συμπονεῖν (V. 274); vgl. Eur. Alc. 614 ἥκω κακοῖσι σοῖσι συγκάμνων, τέκνον.

416. παρθένοι: vgl. zu V. 723. — μάχας ἄτρεστοι: vgl. Soph. O. R. 885 Δίκας ἀφόβητος, Sept. 875 κακῶν ἀτρύμονες, Pers. 51 λόγχης ἄκμονες. Krüger II § 47, 26, 9.

417 f. Σκύθης: zu V. 2. — οἵ: σχῆμα πρὸς τὸ σημαινόμενον, vgl. V. 421, 805, 808. — γᾶς ἔσχατον τόπον: vgl. V. 666, Soph. Trach. 1100 ἐπ' ἐσχάτοις τόποις.

420. Ἀρίας (vgl. Anhang): Choeph. 423 Ἄριον, wozu der Schol. bemerkt Περσικόν; Ἀρίας ἄρειον ein etymologisches Wortspiel: vgl. frgm. 305 τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὑτοῦ κακῶν, auch Eum. 115 ὄνειδος ἐξ ὀνειράτων, Pers. 995 ἄρειόν τ' Ἀγχάρην, Il. 6, 201 ἤτοι ὁ κὰπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο u. zu V. 86 u. V. 692. — ἄνθος: vgl. Ag. 197 ἄνθος Ἀργείων, Pers. 59 ἄνθος Περσίδος αἴας οἴχεται ἀνδρῶν.

421. ὑψίκρημνον πόλισμα: damit ist wahrscheinlich das hochgelegene Ekbatana (Ἀγβάτανα Pers. 961), die Hauptstadt der Meder, gemeint.

Καυκάσου πέλας νέμουσιν,
δάιος στρατός, ὀξυπρῴ-
ροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.

(*ἐπῳδός.*)

μόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἐν πόνοις
δαμέντ' ἀκμάτοις εἰσιδόμαν θεὸν [*Ἄτλαν*], *ὃς*
⟨*γᾶς*⟩ *αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταιὸν*
οὐράνιόν τε πόλον νώτοις ὑπο⟨*στέγων*⟩ *στενάζει.*
βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων

422. *Καυκάσου πέλας*: eine Bestimmung, wie die vorausgehende *ἀμφὶ Μαιῶτιν λίμναν*. — *νέμουσιν*: vgl. Eum. 1019 *Παλλάδος πόλιν νέμοντες*.

423. *ὀξύπρῳρος*: vgl. *βούπρῳρος*, *ἀνδρόπρῳρος*. — *βρέμων ἐν αἰχμαῖς*: vgl. Eur. Phoen. 113 *πολλοῖς μὲν ἵπποις, μυρίοις δ' ὅπλοις βρέμων*. Zu *ἐν αἰχμαῖς* vgl. Eur. El. 321 *καὶ σκῆπτρ' ἐν οἷς Ἕλλησιν ἐστρατηλάτει*, Xen. Mem. III 9, 2 *ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις διαγωνίζεσθαι*.

425. Zu dem Gedanken 'ich beweine deine Qual mit der gesammten Menschheit' bringt die Epodos noch das einzige Beispiel einer ähnlichen Qual, welche dann lebendig geschildert wird.

426. *ἀκμάτοις* bezeichnet das unablässige, unermüdliche der Qual. — *θεόν*: wie des Atlas Bruder Prometheus.

429 ff. (s. den Anhang). Zum Gedanken vgl. V. 348 ff. Noch allgemeiner als dort ist hier von einem Tragen des Himmels u. der Erde die Rede. Doch liegt in dem Ausdruck *σθένος γᾶς* eine Andeudung der eigentlichen Vorstellung von der Art u. Weise des Tragens. Denn während das Himmelsgewölbe eine drückende Last ist, kommt bei der Erde, welche niedergehalten werden muss, die Stärke, mit welcher sie dem Drucke des Fusses entgegenwirkt, in Betracht. — *πόλον*: vgl. Schol. zu Aristoph. Av. 179 *πόλον γὰρ οἱ παλαιοὶ οὐχ ὡς οἱ νεώτεροι σημεῖόν τι* (Punkt) *καὶ πέρας ἄξονος, ἀλλὰ τὸ περιέχον ἅπαν. Εὐριπίδης Πειρίθῳ* (frgm. 597) '*τὸν Ἀτλάντειον τηροῦσι πόλον*'. — *νώτοις ὑποστέγων*: vgl. Eurip. Ion 1 *Ἄτλας ὁ χαλκέοισι νώτοις οὐρανὸν . . ἐκτρίβων*. Zu der Bedeutung von *ὑποστέγων*, *ὑποβαστάζων* vgl. Hesych. *στέγει· κρύπτει, συνέχει, βαστάζει, ὑπομένει*, Suidas unter *στέγει· καὶ στεγόντων, ἀνεχόντων, βασταζόντων*.

431—5. Die Situation des Atlas wird weiter ausgemalt. Fluctus marinos quasi misericordia Atlantis tangi fingit, quia Atlas haud procul a mari in Mauretania stare ferebatur (Schütz). — *συμπίτνων* nämlich *Ἄτλαντι στενάζοντι*: Mit Atlas stöhnt die bei ihm brandende Woge u. von ihr verbreitet sich das Stöhnen zur Meerestiefe, von hier zum dunklen Erdengrund. Ebenso stöhnen die Flüsse, deren Quellen beim Atlas entspringen. — *Ἄϊδος μυχὸς γᾶς*: von den zwei Genetiven steht der eine (*γᾶς*) in näherer Beziehung zu dem regierenden Substantiv als der andere, vgl. Soph. O. C. 669 *τᾶσδε χώρας ἵκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα*, Eur. Suppl. 53 *τάφων χώματα γαίας*, Cycl. 293 *ἥ τε Σουνίου δίας Ἀθάνας σῶς ὑπάργυρος πέτρα*. *Ἄϊδος* bezeichnet hier in weiterem Sinne die dunkle Welt der Tiefe. — Zu dem Asyndeton *στένει* — *ὑποβρέμει* wie zur ganzen Schilderung vgl. Sept. 900 *διήκει δὲ καὶ πόλιν στόνος, στένουσι πύργοι, στένει πέδον φίλανδρον*.

συμπίτνων, στένει βυθὸς,
κελαινὸς Ἄϊδος ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς,
παγαί θ' ἁγνορύτων ποταμῶν στένουσιν ἄλγος
οἰκτρόν.

ΠΡ. μή τοι χλιδῇ δοκεῖτε μηδ' αὐθαδίᾳ
σιγᾶν με· συννοίᾳ δὲ δάπτομαι κέαρ,
ὁρῶν ἐμαυτὸν ὧδε προυσελούμενον.

καίτοι θεοῖσι τοῖς νέοις τούτοις γέρα
τίς ἄλλος ἢ 'γὼ παντελῶς διώρισεν;
ἀλλ' αὐτὰ σιγῶ. καὶ γὰρ εἰδυίαισιν ἂν
ὑμῖν λέγοιμι· τἀν βροτοῖς δὲ πήματα
ἀκούσαθ', ὥς σφᾶς νηπίους ὄντας τὸ πρὶν
ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους.
λέξω δὲ, μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων,

436—525 zweites Epeisodion: Prometheus und der Koryphäos. Durch die Erinnerung an seine Wohlthaten im Gegensatz zu der jetzigen Misshandlung (V. 438) verbittert sich das Gemüth des Prometheus immer mehr.

436. μή τοι: vgl. zu V. 625.

437. σιγᾶν: vgl. Einleitung S. 19 u. 22. — συννοίᾳ: vgl. Soph. Ant. 278 ἐμοί τοι, μή τι καὶ θεήλατον τοὔργον τόδ', ἡ ξύννοια βουλεύει πάλαι, Herod. I 88 ὁ δὲ συννοίῃ ἐχόμενος ἥσυχος ἦν. Die durch die Betrachtung der Qualen erregten schmerzlichen Gedanken sind durch καίτοι — διώρισεν; angedeutet. — δάπτομαι κέαρ: vgl. Il. 6, 202 ὃν θυμὸν κατέδων, ipse suum cor edens bei Ennius.

439. τούτοις: mit dem Ausdruck tiefer Verachtung gesprochen ('istis').

440 f. τίς ἄλλος ἢ 'γώ: διὰ τῷ συμβαλέσθαι Διὶ κατὰ τῶν Τιτάνων Schol. vgl. V. 219 mit V. 229. Dieses Verhältniss ist durch παντελῶς ('wenn man auf den Grund zurückgeht') hervorgehoben.

441. εἰδυιαῖσιν ἂν ὑμῖν λέγοιμι: vgl. V. 1040, Suppl. 742 καὶ λέγω πρὸς εἰδότα, Ag. 1402 πρὸς εἰδότας λέγω, Il. 10, 250 εἰδόσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις, 23, 787 εἰδόσιν ὔμμ' ἐρέω πᾶσιν, Pind. Pyth. IV 142 εἰδότι τοι ἐρέω, Soph. O. C. 1539 τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδότ' ἐκδιδάσκομεν, Eur. Hec. 670 οὐ καινὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας, Orest. 1183 εἰδότ' ἠρόμην, Thuc. II 36 μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσιν οὐ βουλόμενος ἐάσω, Plaut. Pseud. 996 novi: notis praedicas.

442. τἀν βροτοῖς δὲ πήματα: ἃ εἶχον πήματα πρώην Schol. Die gegenwärtigen Zustände der Menschen sind bekannt; desshalb ist zur Angabe der Verdienste des Prometheus die Schilderung des früheren Elendes der Menschheit nöthig: in diesem Sinne sagt Prometheus nachher λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων.

444. φρενῶν ἐπηβόλους: vgl. Soph. Ant. 492 λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν; Porphyr. quaest. Homer. I τὸ δὲ ἐπήβολος σημαίνει τὸν ἐπιτυχῆ καὶ ἐγκρατῆ ἀπὸ τῆς βολῆς καὶ τοῦ βάλλειν. Σοφοκλῆς Ἀλκμαίωνι 'εἶθ' εὖ φρονήσαντ' εἰσίδοιμί πως φρενῶν ἐπήβολον καλῶν σε'.

445. μέμψιν ἔχων: Soph. Ai. 179 σοί τινα μομφὰν ἔχων, Eur. Phoen. 773 ὥστε μοι μομφὰς ἔχειν, Or.

ἀλλ᾽ ὧν δέδωκ᾽ εὔνοιαν ἐξηγούμενος·

οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην,
κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ᾽ ὀνειράτων
ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν χρόνον
ἔφυρον εἰκῇ πάντα, κοὔτε πλινθυφεῖς
δόμους προσείλους ἦσαν, οὐ ξυλουργίαν·
κατώρυχες δ᾽ ἔναιον ὥστ᾽ ἀήσυροι
μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις.

ἦν δ᾽ οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ
οὔτ᾽ ἀνθεμώδους ἦρος οὔτε καρπίμου
θέρους βέβαιον, ἀλλ᾽ ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν
ἔπρασσον, ἔς τε δή σφιν ἀντολὰς ἐγὼ

1069 *ἓν μὲν πρῶτά σοι μομφὴν ἔχω*, vgl. Soph. Phil. 322 *ἔχεις ἔγκλημ᾽ Ἀτρείδαις* (passivisch Thuc. II 41 *τῷ ὑπηκόῳ κατάμεμψιν ἔχει ⟨ἡ πόλις⟩ ὡς οὐχ ὑπ᾽ ἀξίων ἄρχεται*).

446. *ὧν δέδωκ᾽ εὔνοιαν*: 'wie gut es mit meinen Gaben gemeint war', vgl. Krüger I § 47, 7, 6.

447. *πρῶτα μέν*: dem entspricht *ἦν δ᾽ οὐδὲν* V. 454 (vgl. 707—9, 1016—1020); das dritte ist mit *καὶ μήν*, das vierte mit *καί* angeknüpft. — *τὸ παροιμιῶδες ἐξηγεῖται 'νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει'* Schol. (*νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά* ist ein Vers des Epicharmos).

448 f. *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι*: vgl. zu V. 548; Arist. Av. 687 *ἀνέρες εἰκελόνειροι*. In anderer Beziehung heisst es Ag. 1218 *ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασι. ἀλίγκιος* ist ein homerisches Wort. — *τὸν μακρὸν βίον* um auszudrücken, dass es sich über die ganze Dauer des Lebens (*τὸ μῆκος τοῦ βίου*) erstreckte, wie wir sagen 'den lieben langen Tag'. Vgl. V. 537.

450. *ἔφυρον εἰκῇ*: vgl. Eur. Suppl. 201 *αἰνῶ θ᾽ ὃς ἡμῖν βίοτον ἐκ πεφυρμένου καὶ θηριώδους θεῶν διεσταθμήσατο* und die bei Stob. Ecl. phys. I 1 erhaltene Stelle eines Tragikers: *ἔπειτα πάσης Ἑλλάδος καὶ συμμάχων βίον διῴκησ᾽ ὄντα πρὶν πεφυρμένον θηρσίν θ᾽ ὅμοιον. πρῶτα μὲν τὸν πάνσοφον ἀριθμὸν ηὕρηκ᾽ ἔξοχον σοφισμάτων* (vgl. V. 459). — *οὔτε — οὐ*: vgl. V. 479, Cho. 291 *οὔτε κρατῆρος μέρος εἶναι μετασχεῖν, οὐ φιλοσπόνδου λιβός*, Soph. Ant. 249 *οὔτε του γενῇδος ἦν πλῆγμ᾽, οὐ δικέλλης ἐκβολή*, O. C. 972 *οὔτε βλάστας πω γενεθλίου πατρὸς, οὐ μητρὸς εἶχον.* Eur. Or. 46 *ἔδοξε δ᾽ Ἄργει τῷδε μήθ᾽ ἡμᾶς στέγαις, μὴ πυρὶ δέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα.* — *πλινθυφής* (nur hier) 'lateribus contextus'.

451. *προσείλους* (*εἵλη* 'die Sonnenwärme') vgl. mit *προσήλιος, ἀντήλιος.* — Ueber die attische Form *ἦσμεν* vgl. Krüger I § 38, 7, 3.

452. *ἀήσυροι* 'agiles alacriter discurrentes' (Schütz), 'wimmelnd' (aus der Wurzel *ἀε-* mit einem an die Wurzel tretenden *σ*).

453. Vgl. Homer. hymn. XX *Ἥφαιστον . . . ὃς μετ᾽ Ἀθηναίης γλαυκώπιδος ἀγλαὰ ἔργα ἀνθρώπους ἐδίδαξεν ἐπὶ χθονὸς οἳ τὸ πάρος περ ἄντροις ναιετάασκον ἐν οὔρεσιν ἠΰτε θῆρες. νῦν δὲ . . . εὔκηλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.*

457. *σφίν*: zu V. 252.

ἄστρων ἔδειξα τάς τε δυσκρίτους δύσεις.

καὶ μὴν ἀριθμόν, ἔξοχον σοφισμάτων,
ἐξηῦρον αὐτοῖς, γραμμάτων τε συνθέσεις,
μνήμην ἁπάντων, μουσομήτορ' ἐργάνην.

κἄζευξα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα,
ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασίν θ' ὅπως
θνητοῖς μεγίστων διάδοχοι μοχθημάτων
γένοινθ', ὑφ' ἅρμα τ' ἤγαγον φιληνίους
ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.
θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ
λινόπτερ' ηὗρε ναυτίλων ὀχήματα.

458. *δυσκρίτους* gehört auch zu *ἀντολάς*: 'Dichter lieben Wörter, die zwei Gliedern gemein, ins zweite zu rücken, um es zu kräftigen u. beide enger zu knüpfen. Vgl. El. 105 *ἔστ' ἂν παμφεγγεῖς ἄστρων ῥιπάς, λεύσσω δὲ τόδ' ἦμαρ*, 929 *ἡδὺς οὐδὲ μητρὶ δυσχερής*, O. C. 1399 *οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας*, Aesch. Ag. 589 *φράζων ἅλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν*, Eum. 9 *λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα*'. (Schneidewin zu Soph. O. R. 802 *κῆρύξ τε κἀπὶ πωλικῆς ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς*). Vgl. zu V. 21 u. unten V. 1015, Cho. 206 *στίβοι ποδῶν ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς*. Zu *δυσκρίτους* führt der Schol. als Beispiel an: *οἷον Ὠρίων ὅτι δύων χειμῶνα ποιεῖ*.

459 f. *καὶ μὴν* 'ferner aber': zu V. 246. — *ἀριθμὸν . . γραμμάτων τε συνθέσεις*. Die Erfindungen der Baukunst, der Sternkunde, Zahlenlehre u. Buchstabenschrift werden bei Sophocles frgm. 379 *οὗτος* (*Παλαμήδης*) *δ' ἐφηῦρε τεῖχος Ἀργείων στρατῷ, σταθμῶν τ', ἀριθμῶν καὶ μέτρων εὑρήματα . ., ἐφηῦρε δ' ἄστρων μέτρα καὶ περιστροφάς* u. Euripides frgm. 582 *τὰ τῆς γε λήθης φάρμακ' ὀρθώσας μόνος ἄφωνα καὶ φωνοῦντα συλλαβὰς τε θεὶς ἐξηῦρον ἀνθρώποισι γράμματ' εἰδέναι* dem Palamedes zugeschrieben.

461. *μουσομήτορα*: Hes. Theog. 52 *Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, τὰς ἐν Πιερίῃ τέκε Μνημοσύνη*. Statt *ἐργάτις Μουσῶν* wird *μνήμη* dichterisch als *ἐργάνη μουσομήτωρ* bezeichnet. Vgl. noch zu V. 241.

463. *ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασίν τε*: so werden im Lat. iugalia u. clitellaria iumenta unterschieden. Zu *ζεύγλαισι δουλεύοντα* vgl. V. 968, Soph. O. C. 105 *μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις*.

464. *διάδοχοι*: vgl. V. 1027 u. unten das IV. Frgm. des *Προμ. λυόμενος*.

466. *ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς*: Die Liebhaberei an schönen Pferden war bei den Athenern sehr gross u. in Pferden wurde bei ihnen der kostspieligste Luxus getrieben; so rühmt sich bei Thuc. VI 16 Themistokles der Pracht *τῆς Ὀλυμπίας θεωρίας* — *διότι ἅρματα μὲν ἑπτὰ καθῆκα, ὅσα οὐδείς πω ἰδιώτης πρότερον*, vgl. [Demosth.] 42, 24 *ἱπποτρόφος ἀγαθός ἐστι* (*Φαίνιππος*) *καὶ φιλότιμος ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὤν*, besonders aber den Anfang von Aristoph. Wolken.

467. *ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ*: vgl. Soph. O. C. 488 *κεἴ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ*, Ai. 444 *ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ*, Eur. Herc. f. 519 *ἄλλος ἀντὶ σοῦ παιδός*, Hel. 574 *οὐκ ἔστιν ἄλλη σή τις ἀντ' ἐμοῦ γυνή*. Dazu Eur. Suppl. 419 *ὁ γὰρ χρόνος μάθησιν ἀντὶ τοῦ τάχους κρείσσω τίθησιν*.

468. *λινόπτερα*: so sagt Ennius

τοιαῦτα μηχανήματ' ἐξευρὼν τάλας
βροτοῖσιν αὐτὸς οὐκ ἔχω σόφισμ' ὅτῳ
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς ἀπαλλαγῶ.

XO. *πέπονθας αἰκὲς πῆμ'· ἀποσφαλεὶς φρενῶν*
πλανᾷ, κακὸς δ' ἰατρὸς ὥς τις ἐς νόσον
πεσὼν ἀθυμεῖς καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις
εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος.

ΠΡ. *τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσει πλέον,*
οἵας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην.

τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,
οὐκ ἦν ἀλέξημ' οὐδέν, οὔτε βρώσιμον
οὐ χριστὸν οὔτε πιστόν, ἀλλὰ φαρμάκων

(bei Serv. zu Verg. A. I 224) naves velivolae, Ovid. Pont. 4, 5, 42 rates velivolae, vgl. Suppl. 734 *νῆες ὠκύπτεροι*, Eur. Hipp. 752 *ὦ λευκόπτερε πορθμίς*; Od. 7, 36 *νέες ὠκεῖαι ὡς εἰ πτερὸν ἠὲ νόημα*, 11, 125 *εὐήρε' ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται.* — *ὀχήματα*: vgl. Suppl. 33 *ξὺν ὄχῳ ταχυήρει*, Od. 4, 708 *νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἵ θ' ἁλὸς ἵπποι ἀνδράσι γίγνονται*, Soph. Trach. 656 *πολύκωπον ὄχημα ναός*, Eur. Iph. T. 410 *νάιον ὄχημα.*

472. *μεσολαβοῦσαι αἱ τοῦ χοροῦ τὴν ἔκθεσιν τῶν κατορθωμάτων διαναπαύουσι τὸν ὑποκριτὴν* [*Αἰσχύλου*]. Schol. Zu dem Zwecke gibt die Chorführerin, wie es bei solchen Zwischenreden des Chors häufig der Fall ist, nur den vorausgehenden Gedanken des Prometheus bestätigend wieder. Mit *πέπονθας αἰκὲς πῆμ'* (dir ergeht es 'schmählich') drückt der Chor denselben Unwillen aus, welcher in den Worten des Prometheus liegt. Er ist über die ungerechte Fügung erstaunt, dass Prometheus in eine solche Lage gekommen, in welcher er, der andern geholfen, sich selbst nicht zu helfen weiss. — *ἀποσφαλεὶς φρενῶν πλανᾷ* bedeutet dasselbe wie voraus *οὐκ ἔχω σόφισμα*: vgl. Pers. 392 *φόβος δὲ πᾶσι βαρβάροις παρῆν γνώμης ἀποσφαλεῖσιν*, Eur. Iph. A. 742 *μάτην ἦξ', ἐλπίδος δ' ἀπεσφάλην*, Ag. 1530 *ἀμηχανῶ φροντίδος στερηθεὶς εὐπάλαμον μέριμναν ὅπα τράπωμαι.* — Das Asyndeton, weil die Erklärung von *πέπονθας αἰκὲς πῆμα* gegeben wird. Krüger I § 59, 1, 5.

474. *ἀθυμεῖς*: Folge des *ἀπορεῖν*.

475. Ueber das ausgelassene *εἴ* u. das dazu gehörige *σύ* vgl. zu V. 42. Der Gedanke erinnert an Marcus XV 31 *ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι.* (Doch liegt in den Worten des Chors kein Hohn.)

479. *οὔτε* — *οὐ* — *οὔτε* statt eines dreifachen *οὔτε* (wie V. 454): zu V. 450. — *οὔτε βρώσιμον οὐ χριστὸν οὔτε πιστόν*: vgl. Ag. 1407 *ἐδανὸν ἢ ποτόν*, Eur. Hipp. 516 *πότερα δὲ χριστὸν ἢ ποτὸν τὸ φάρμακον*, Schol. zu Arist. Plut. 717 *φάρμακον καταπλαστόν*: *τῶν φαρμάκων τὰ μέν ἐστι καταπλαστά, τὰ δὲ χριστά, τὰ δὲ ποτά.* Mit der nur hier vorkommenden Form *πιστός* vgl. *πίστρα, πιστήρια.* Nicht bloss das Metrum, sondern auch der Gleichklang *χριστόν πιστόν* scheint die ungewöhnliche Form veranlasst zu haben.

χρείᾳ κατεσκέλλοντο, πρίν γ' ἐγὼ σφίσιν
ἔδειξα κράσεις ἠπίων ἀκεσμάτων,
αἷς τὰς ἁπάσας ἐξαμύνονται νόσους.

τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς ἐστοίχισα,
κἄκρινα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἃ χρὴ
ὕπαρ γενέσθαι, κληδόνας τε δυσκρίτους
ἐγνώρισ' αὐτοῖς ἐνοδίους τε συμβόλους·

γαμψωνύχων τε πτῆσιν οἰωνῶν σκεθρῶς
διώρισ', οἵτινές τε δεξιοὶ φύσιν
εὐωνύμους τε, καὶ δίαιταν ἥντινα

481. *σφίσιν*: zu V. 252.

482. *ἠπίων*: vgl. *ἤπια φάρμακα* Il. 4, 218; 11, 830; *ἠπίοισι φύλλοις* Soph. Phil. 697.

484. *τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς*: über diese Quellen der Weissagung (Träume u. Stimmen, Vorbedeutungen, Vögel, Opfer) vgl. Xen. Mem. I 1, 3 *ὅσοι μαντικὴν νομίζοντες οἰωνοῖς τε χρῶνται καὶ φήμαις καὶ συμβόλοις καὶ θυσίαις*, Arist. Av. 720 *φήμη γ' ὑμῖν ὄρνις ἐστίν, πταρμόν τ' ὄρνιθα καλεῖτε, ξύμβολον ὄρνιν, φωνὴν ὄρνιν, θεράποντ' ὄρνιν, ὄνον ὄρνιν*, Eur. Suppl. 211 *ἃ δ' ἔστ' ἄσημα κοὐ σαφῆ, γιγνώσκομεν εἰς πῦρ βλέποντες, καὶ κατὰ σπλάγχνων πτυχὰς μάντεις προσημαίνουσιν οἰωνῶν τ' ἄπο*. — Auch die Mantik gehört zu den das Wohl der Menschheit fördernden Cultureinrichtungen.

485. *ἔκρινα* der gewöhnliche Ausdruck, vgl. *ὀνειροκρίτης*, Cho. 37 *κριταί τε τῶνδ' ὀνειράτων*. — Zu dem Gedanken vgl. Pindar frgm. 96 *εὕδει δὲ* (*ζωόν*, die Seele) *πρασσόντων μελέων, ἀτὰρ εὑδόντεσσιν ἐν πολλοῖς ὀνείροις δείκνυσι τερπνᾶν ἐφέρποισαν χαλεπῶν τε κρίσιν*.

486 f. *ὕπαρ*: vgl. Od. 19, 547 *οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται*. — *κληδόνες* (od. *φῆμαι*) sind Schicksalsstimmen, *ἐνόδιοι σύμβολοι* Anzeichen, die uns beim Ausgehen oder auf Reisen begegnen, vgl. Cram. Anecd. 4, 241 *ἐνόδιον, ὅταν ἐξηγήσηταί τις τὰ ἐν ὁδῷ ἀπαντῶντα λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τόδε βαστάζων ἢ τόδε, συμβήσεταί σοι τόδε* und Chrysost. zu Paul. Ephes. 4, Homil. 12: *πολλῶν δειμάτων αὐτοῖς* (den Griechen) *ἡ ψυχὴ μεστή· οἷον· 'ὁ δεῖνά μοι πρῶτος ἐνέτυχεν ἐξιόντι τῆς οἰκίας· πάντως μυρία δεῖ κακὰ συμπεσεῖν'. 'ἔξω δὲ ἐξελθόντι ὁ ὀφθαλμός μοι ὁ δεξιὸς κάτωθεν ἀναπηδᾷ· δακρύων τοῦτο τεκμήριον'*, Hor. carm. III 27, 1 impios parrae recinentis omen ducat et praegnans canis aut ab agro rava decurrens lupa Lanuvino fetaque vulpes. Rumpit et serpens iter institutum, si per obliquum similis sagittae terruit mannos.

488. *γαμψωνύχων* (Il. 16, 428 *αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες*): grosse hochfliegende Raubvögel (Adler, Habichte, Raben) dienten zur Weissagung. *σκεθρῶς* vgl. V. 102.

490 ff. *εὐωνύμους τε*: vgl. zu V. 91, Ag. 444 *στένουσι δ' εὖ λέγοντες τὸν μὲν ὡς μάχης ἴδρις, τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντα*, Pers. 76 *πεζονόμοις ἔκ τε θαλάσσας*. — *δίαιταν . . συνεδρίαι*: Auch diese Kenntnisse gehörten zur Augurallehre; sie konnten Vorbedeutungen menschlicher Verhältnisse an die Hand geben, vgl. Aristot. hist. an. IX 1 *τοῖς ὠμοφάγοις ἅπαντα πολεμεῖ, καὶ ταῦτα τοῖς ἄλλοις· ὅθεν καὶ τὰς διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντεις λαμβάνουσι· δίεδρα μὲν τὰ πολέμια τιθέντες, σύνεδρα δὲ τὰ εἰρηνεύοντα*

ἔχουσ᾽ ἕκαστοι, καὶ πρὸς ἀλλήλους τίνες
ἔχθραι τε καὶ στέργηθρα καὶ συνεδρίαι·
σπλάγχνων τε λειότητα, καὶ χροιὰν τίνα
ἔχοντ᾽ ἂν εἴη δαίμοσιν πρὸς ἡδονήν,
* * * * * *
χολῆς λοβοῦ τε ποικίλην εὐμορφίαν·
κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν
ὀσφῦν πυρώσας δυστέκμαρτον ἐς τέχνην
ὥδωσα θνητούς, καὶ φλογωπὰ σήματα
ἐξωμμάτωσα, πρόσθεν ὄντ᾽ ἐπάργεμα.

πρὸς ἄλληλα. Nach στέργηθρα folgt also συνεδρίαι als technischer Ausdruck.

493 ff. σπλάγχνων τε λειότητα: das regierende Verbum (ein ähnliches wie διώρισα, ἐγνώρισα z. B. ἔδειξα) ist in der nachfolgenden Lücke ausgefallen. — Die Eingeweideschau (extispicina) bezog sich auf Form, Lage, Gestalt u. Farbe der Eingeweide. In besonderer Weise beschäftigten sich damit die ἱεροσκόποι (θυοσκόποι).

495. χολῆς: es war wohl von der richtigen Lage und gesunden Umgebung der Galle die Rede: vgl. Eur. El. 826 ἱερὰ δ᾽ εἰς χεῖρας λαβὼν Αἴγισθος ἤθρει· καὶ λοβὸς μὲν οὐ προσῆν σπλάγχνοις, πύλαι δὲ καὶ δοχαὶ χολῆς πέλας κακὰς ἔφαινον τῷ σκοποῦντι προσβολάς.

496 ff. κνίσῃ — τέχνην: diese τέχνη ist die ἐμπυρομαντεία, welche Wahrzeichen (σήματα) aus den Formen, der Helle u. Stärke der Opferflamme schöpfte. Solche ἔμπυρα (φλογωπὰ) σήματα (vgl. Apoll. Rh. I 444 αὐτὸς δὲ θεοπροπίας ἐδίδαξεν οἰωνούς τ᾽ ἀλέγειν ἠδ᾽ ἔμπυρα σήματ᾽ ἰδέσθαι) von schlimmer Vorbedeutung sind Soph. Ant. 1006 geschildert: ἐκ δὲ θυμάτων Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ᾽ ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο κἄτυφε κἀνέπτυε καὶ μετάρσιοι χολαὶ διεσπείροντο, καὶ καταρρυεῖς μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς. — Nur nebenbei ist mit κνίσῃ — ὀσφῦν auch die Lehre hervorgehoben, welche Theile des Opferthieres u. in welcher Weise diese dargebracht werden, eine Erinnerung u. nicht mehr als eine Erinnerung an die hesiodische Sage (s. Einleitung S. 3); vgl. dazu Il. 1, 460 μηρούς τ᾽ ἐξέταμον κατά τε κνίσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ᾽ αὐτῶν δ᾽ ὠμοθέτησαν. — μακρὰν ὀσφῦν, μεγάλην ὀσφῦν (vgl. Eum. 75 δι᾽ ἠπείρου μακρᾶς): es ist das s. g. ἱερὸν ὀστοῦν, das Heiligenbein, Kreuzende gemeint, vgl. Et. M. p. 468, 28 ἱερὸν ὀστοῦν, τὸ ἄκρον τῆς ὀσφύος· οὕτω γὰρ κέκληται ὅτι μέγα ἐστὶν (darnach ist das Epitheton μακράν zu erklären) ἢ ὅτι ἱερουργεῖται τοῖς θεοῖς.

499. ἐξωμμάτωσα u. ἐπάργεμα entsprechen sich in ihrer eigentlichen Bedeutung; denn ἄργεμος νόσος ὀμμάτων (Staar)· ἀφ᾽ οὗ ἄργεμα κατὰ Δίδυμον τὰ ἐπὶ ὀφθαλμῶν λευκώματα (albugo) (Eustath. p. 1430, 60) u. ἐπάργεμα λέγεται τὰ ὄμματα, ὅταν ᾖ τετυφλωμένα ὑπὸ λευκωμάτων (Hesych). Zu ἐξομματοῦν ('die Schuppen von den Augen nehmen') vgl. den aus Soph. Phineus stammenden V. bei Aristoph. Plut. 635 (ἀντὶ γὰρ τυφλοῦ) ἐξωμμάτωται καὶ λελάμπρυνται κόρας; dazu unseren bildlichen Ausdruck 'einem den Staar stechen'. Was wir wahrnehmen, erhält gleichsam Augen für uns, wie τυφλός sowohl 'nicht sehend' als auch 'nicht sichtbar' heisst.

τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτ᾽· ἔνερθε δὲ χθονὸς
κεκρυμμέν᾽ ἀνθρώποισιν ὠφελήματα,
χαλκόν, σίδηρον, ἄργυρον χρυσόν τε τίς
φήσειεν ἂν πάροιθεν ἐξευρεῖν ἐμοῦ;
οὐδείς, σάφ᾽ οἶδα, μὴ μάτην φλῦσαι θέλων.

βραχεῖ δὲ μύθῳ πάντα συλλήβδην μάθε,
πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.

ΧΟ. *μή νυν βροτοὺς μὲν ὤφελει καιροῦ πέρα,*
σαυτοῦ δ᾽ ἀκήδει δυστυχοῦντος· ὡς ἐγὼ
εὔελπίς εἰμι τῶνδέ σ᾽ ἐκ δεσμῶν ἔτι
λυθέντα μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός.

ΠΡ. *οὐ ταῦτα ταύτῃ μοῖρά πω τελεσφόρος*

501. *ἀνθρώποισιν* ist mit dem verbalen Substantiv *ὠφελήματα* zu verbinden (über den Dativ bei *ὠφελεῖν* oben zu V. 342): vgl. V. 612, Aristoph. Nub. 305 *οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα*, Plat. Apol. 30 A *τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν*, auch Eur. Iph. T. 387 *τὰ Ταντάλου τε θεοῖσιν ἑστιάματα*, Krüger I § 48, 12, 4.

502. *ἄργυρον χρυσόν τε*: die beiden letzten Gegenstände sind für sich durch *τὲ* verbunden u. geben zusammen das dritte Glied der Aufzählung vgl. Cic. div. I 51 aurum et argentum, aes, ferrum.

504. *φλῦσαι*: vgl. Cic. de fin. V 27 dixerit hoc quidem Epicurus, semper beatum esse sapientem, quod quidem solet ebullire nonnunquam.

505. Vgl. Eur. frgm. 364, 5 *βραχεῖ δὲ μύθῳ πολλὰ συλλαβὼν ἐρῶ.*

507. *μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει, σαυτοῦ δ᾽ ἀκήδει* (*ἀκηδεῖν* ein episches Wort) nach der im Griechischen besonders beliebten parataktischen Satzfügung für *μή νυν βροτοὺς ὠφελῶν σαυτοῦ ἀκήδει.* Vgl. Demosth. 9, 27 *καὶ οὐ γράφει μὲν ταῦτα, τοῖς δ᾽ ἔργοις οὐ ποιεῖ*, 18, 229 *οὐ γὰρ δήπου Κτησιφῶντα μὲν δύναται διώκειν δι᾽ ἐμέ, ἐμὲ δ᾽, εἴπερ ἐξελέγξειν ἐνόμιζεν, αὐτὸν οὐκ ἂν ἐγράψατο*, Aeschin. 3, 144 *καὶ ταῦτ᾽ οὐκ ἐγὼ μὲν κατηγορῶ, ἕτεροι δὲ παραλείπουσιν.* In *ὠφέλει* ist nicht die Zeit, sondern nur der dem *ἀκήδει* entgegengesetzte Inhalt berücksichtigt.

509 f. Was Prometheus V. 476 vorausgesagt hat, ist eingetreten: auf den Chor hat die Schilderung des Wirkens und Schaffens des Prometheus solchen Eindruck gemacht, dass er in überschwänglicher Bewunderung meint, Prometheus brauche nur seine Klugheit auf seine eigenen Angelegenheiten zu richten, um gleiche Macht wie Zeus zu erlangen. Nebenbei enthält der Gedanke des Chors eine gewisse Wahrheit für den kundigen Zuschauer, indem am Ende der befreite Prometheus als ein hochverehrter Culturgott den anderen Göttern, also auch Zeus zur Seite tritt. Uebrigens dient der Gedanke dazu, um auf die Erwähnung des Geheimnisses überzuleiten u. die innere Stimmung des Prometheus zu offenbaren.

511. Prometheus nimmt das *ἐκ δεσμῶν λυθέντα μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός* an, nur lässt er die Meinung des Chors über den Zeitpunkt (*οὔπω τελεσφόρος*) u. die Art u. Weise der Befreiung (*ταύτῃ* 'wie du meinst' vgl. zu V. 247) nicht gelten. — *μοῖρα πέπρωται*: vgl. *τὴν πεπρωμένην μοῖραν* Herod. I 91. Diese allgemeine Bezeichnung leitet

κρᾶναι πέπρωται, μυρίαις δὲ πημοναῖς
δύαις τε καμφθεὶς ὧδε δεσμὰ φυγγάνω·
τέχνη δ' ἀνάγκης ἀσθενεστέρα μακρῷ.

ΧΟ. τίς οὖν ἀνάγκης ἐστὶν οἰακοστρόφος;
ΠΡ. Μοῖραι τρίμορφοι μνήμονές τ' Ἐρινύες.
ΧΟ. τούτων ἄρα Ζεύς ἐστιν ἀσθενέστερος;
ΠΡ. οὔκουν ἂν ἐκφύγοι γε τὴν πεπρωμένην.
ΧΟ. τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλὴν ἀεὶ κρατεῖν;
ΠΡ. τοῦτ' οὐκ ἂν ἐκπύθοιο μηδὲ λιπάρει.
ΧΟ. ἦ πού τι σεμνόν ἐστιν ὃ ξυναμπέχεις.

über zur besonderen Besprechung des Verhängnisses. — *τελεσφόρος*: Eur. Heracl. 899 *Μοῖρα τελεσσιδώτειρα*. — Zu der intransitiven Bedeutung von *κρᾶναι* 'sich erfüllen' (*οὔπω μοῖρα πέπρωται ταῦτα ταύτῃ κρᾶναι*) vgl. Cho. 1075 *ποῖ δῆτα κρανεῖ, ποῖ καταλήξει μετακοιμισθὲν μένος ἄτης*; — Der Schol. bemerkt: *οὔπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται, ὅπερ ἐμφαίνει Αἰσχύλος*. — Eine Nachahmung dieses Verses scheint Eur. Med. 365 *ἀλλ' οὔτι ταύτῃ ταῦτα, μὴ δοκεῖτέ πω* zu sein.

513. *φυγγάνω*: das praesens bedeutet 'es ist die Bestimmung, dass ich entkomme', wie V. 525 *ἐκφυγγάνω* 'ich habe das Mittel in den Händen zu entkommen'.

514. *τέχνη*, sollertia: der Satz 'Geschicklichkeit u. Erfindsamkeit ist schwächer als die Nothwendigkeit' ist allgemein; Prometheus meint, die Zeit seiner Lösung sei durch das Verhängniss bestimmt; das könne er nicht ändern u. auch Zeus müsse sich dem unterwerfen. Das letztere hebt der Chor V. 517 hervor.

515. *οἰακοστρόφος* (V. 148): d. h. 'in wessen Händen liegt die Ausführung des ewigen Weltgesetzes?'

516. *τρίμορφοι*: d. i. *ἑνὸς ὀνόματος* (*Μοίρας*) *τρεῖς μορφαί*, wie umgekehrt *Γαῖα πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* V. 210. — *μνήμονες*: vgl. Ag. 155 *παλίνορτος οἰκονόμος δολία μνάμων μῆνις*; Eum. 382 bezeichnen sich die Erinyen als *κακῶν μνήμονες, σεμναὶ καὶ δυσπαρήγοροι βροτοῖς*. Die Moiren sind die Vertreterinnen der ewigen Gesetze, die Erinyen wachen über ihre Ausführung, indem sie deren Verletzung schwer ahnden, vgl. Eum. 334, wo die Erinyen sagen *τοῦτο γὰρ λάχος Μοῖρ' ἐπέκλωσεν ἐμπέδως ἔχειν, θνατῶν τοῖσιν αὐτουργίαι ξυμπέσωσιν μάταιοι, τοῖς ὁμαρτεῖν, ὄφρ' ἂν γᾶν ὑπέλθῃ*, u. Hesiod. Theog. 217 *καὶ Μοίρας καὶ Κῆρας ἐγείνατο* (*Νὺξ*) *νηλεοποίνους* (die erbarmungslos strafenden Keren haben dieselbe Bedeutung wie die Erinyen vgl. Sept. 1054 *φθερσιγενεῖς Κῆρες Ἐρινύες* und Eum. 321, wo die Erinyen gleichfalls Kinder der Nacht genannt werden). — Dieser V. zusammengehalten mit V. 910 f. zeigt, warum Zeus noch dem Verhängnisse unterliegt, worunter Prometheus die Gefahr der Entthronung versteht. Vgl. Einleitung S. 14.

518. *οὔκουν — γε*: die Macht des Verhängnisses über Zeus wird auf die Nothwendigkeit, ein Vergehen gegen die Weltordnung zu büssen, beschränkt. Vgl. die Worte der Pythia bei Herod. I 91 *τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγεῖν καὶ θεῷ*.

519. vgl. Eum. 125 *τί σοι πέπρακται πρᾶγμα πλὴν τεύχειν κακά*;

ΠΡ. ἄλλου λόγου μέμνησθε, τόνδε δ' οὐδαμῶς
καιρὸς γεγωνεῖν, ἀλλὰ συγκαλυπτέος
ὅσον μάλιστα· τόνδε γὰρ σῴζων ἐγὼ
δεσμοὺς ἀεικεῖς καὶ δύας ἐκφυγγάνω.

(στροφὴ α'.)

ΧΟ. μηδάμ' ὁ πάντα νέμων
θεῖτ' ἐμᾷ γνώμᾳ κράτος ἀντίπαλον Ζεύς,
μηδ' ἐλινύσαιμι θεοὺς ὁσίαις θοίναις ποτινισσομένα
βουφόνοις, παρ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἄσβεστον πόρον,
μηδ' ἀλίτοιμι λόγοις·
ἀλλά μοι τόδ' ἐμμένοι καὶ μήποτ' ἐκτακείη·

(ἀντιστροφὴ α'.)

ἁδύ τι θαρσαλέαις

522. Der Schol. bemerkt: τῷ ἑξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους. — λόγος (wie ἔπος) häufig von dem Inhalt oder Gegenstand der Rede. Vgl. Eur. Hel. 120 ἄλλου λόγου μέμνησο, μὴ κείνης ἔτι.

524. ὅσον μάλιστα wie ὅσον τάχιστα, vgl. Krüger II § 49, 10, 2.

526—560 zweites Stasimon: der Inhalt, welcher Frieden mit der Gottheit u. ruhiges ungestörtes Dasein preist, entspricht dem Gedanken des Chorführers V. 519 τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλὴν ἀεὶ κρατεῖν; Zu diesem Inhalt stimmt das Mass der hesychastischen Episyntheta (Daktylo-Epitriten), welche 'in der Schwüle des tragischen Pathos einen Augenblick erquickender Kühle u. heiteren Friedens herbeiführen' (Westphal).

526 ff. ὁ πάντα διοικῶν Ζεὺς μηδέποτε ἀντίπαλον κράτος ποιοῖτο τῇ ἐμῇ γνώμῃ ἀντὶ τοῦ μηδέποτε ἐναντίος μοι γένοιτο Schol. — θεῖτο κράτος ἀντίπαλον: vgl. zu V. 163.

529 f. ὁσίαις θοίναις: die Opfermahlzeiten, welche die Okeaniden den oberen Göttern am Okeanos darbringen, erinnern an die Mahlzeiten der Aethiopen bei Homer (Il. 1, 423 Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο). Die Götter kommen zu den Mahlzeiten der Okeaniden, wie Ovid. Fast. IV 423 frigida caelestum matres Arethusa vocarat; venerat ad sacras et dea flava dapes.

532. ἄσβεστον πόρον: vgl. V. 139, ἄσβεστον· ἀκατάπαυστον Hesych., Ag. 958 ἔστιν θάλασσα, τίς δέ νιν κατασβέσει; Zu πόρον V. 806, Cho. 366 παρὰ Σκαμάνδρου πόρον, Pers. 493 ἐπ' Ἀξίου πόρον.

534 f. τόδε 'folgende Lebensregel'. — ἐκτακείη: Videtur a scriptura in tabulis cereis petitum esse quae igni admoto aut solis radiis colliquescit ideoque deletur. Sic Aristoph. Nub. 770 εἰ . . ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματ' ἐκτήξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης. (Schütz). Vgl. V. 789 u. Critias frgm. 2, 12 λῆστις δ' ἐκτήκει μνημοσύναν πραπίδων.

536. τὸν μακρὸν βίον: zu V. 449. — τείνειν: Pers. 708 ὁ μάσσων βίοτος ἦν ταθῇ πρόσω, Ag. 1362 ἦ καὶ βίον τείνοντες ὧδ' ὑπείξομεν; Eur. Ion 624 βίον αἰῶνα τείνει, Med. 670 ἄπαις γὰρ δεῦρ' ἀεὶ τείνεις βίον;

τὸν μακρὸν τείνειν βίον ἐλπίσι, φαναῖς
θυμὸν ἀλδαίνουσαν ἐν εὐφροσύναις. φρίσσω δέ σε
δερκομένα
μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον — — ⏑ —.
Ζῆνα γὰρ οὐ τρομέων
ἰδίᾳ γνώμᾳ σέβει θνατοὺς ἄγαν, Προμηθεῦ.

(*στροφὴ β'.*)

φέρ' ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος, εἰπὲ ποῦ τίς ἀλκά;
τίς ἐφαμερίων ἄρηξις; οὐδ' ἐδέρχθης
ὀλιγοδρανίαν ἄκικυν
ἰσόνειρον, ᾇ τὸ φωτῶν
ἀλαὸν <δέδεται> γένος ἐμπεποδισμένον; οὔπως

538. *φαναῖς ἐν εὐφροσύναις*: vgl. Plat. Phaedr. 256 D *εἰς γὰρ σκότον οὐ νόμος ἐστὶν ἔτι ἐλθεῖν τοῖς κατηργμένοις ἤδη τῆς ὑπουρανίου πορείας, ἀλλὰ φανὸν βίον διάγοντας εὐδαιμονεῖν.* — *ἀλδαίνειν* ein episches Wort wie vorher *ἀλιταίνειν*.

543. *ἰδίᾳ* entspricht dem Sinne, nicht aber dem Versmasse, welches einen creticus verlangt. Wahrscheinlich ist *ἰδίᾳ* als Erklärung für *μουνάδι* in den Text gekommen vgl. *ἰδιογνώμων* u. *μονογνώμων*, Pers. 743 *μονάδα δὲ Ξέρξην ἐρημόν φασιν . . μολεῖν*, Eur. Androm. 855 *μονάδ' ἔρημον οὖσαν*, Bacch. 609 *μονάδ' ἐρημίαν*, Phoen. 1520 *μονάδ' αἰῶνα*. Die Tragiker gebrauchen die ionische Form *μοῦνος* nach Bedürfniss des Versmasses vgl. V. 804 u. zu V. 345.

544 f. *φέρ' ὅπως* prägnant, *δεῦρο δὴ καὶ σκόπησον* Schol. — *ἄχαρις χάρις*: *ἡ χάρις ἣν ἐχαρίσω τοῖς ἀνθρώποις ἄχαρις ἦν καὶ ἀμείψασθαί σε μὴ δυναμένη* Schol., vgl. Ag. 1545 *ἄχαριν χάριν ἀντ' ἔργων μεγάλων ἀδίκως ἐπικρᾶναι*, Cho. 42 *τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν*, Eur. Iph. T. 566, Phoen. 1757, das homerische *Ἶρος Ἄϊρος* (Od. 18, 73) u. zu V. 904. — *ποῦ τίς*: zu V. 99.

546 f. *ἐφαμερίων*: zu V. 83. — Zu der Schilderung der menschlichen Ohnmacht u. Schwäche vgl. Aristoph. Av. 685 *ἄγε δὴ φύσιν ἀνέρες ἀμαυρόβιοι, φύλλων γενεᾷ προσόμοιοι, ὀλιγοδρανέες, πλάσματα πηλοῦ, σκιοειδέα φῦλ' ἀμενηνά, ἀπτῆνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοί, ἀνέρες εἰκελόνειροι.* — *ὀλιγοδρανίαν* (mit epischer Quantität): bei Homer steht das Particip *ὀλιγοδρανέων* wie *ὀλιγηπελέων*, vgl. Orph. Argon. 432 *ἀνθρώπων ὀλιγοδρανέων πολυεθνέα φύτλην ἤειδον.* — *ἄκικυς· ἀσθενής, ἀδύνατος* Hesych., Aesch. frgm. 230 *σοὶ δ' οὐκ ἔνεστι κῖκυς οὐδ' αἱμόρρυτοι φλέβες*, Od. 11, 393 *ἀλλ' οὐ γάρ οἱ ἔτ' ἦν ἲς ἔμπεδος οὐδέ τι κῖκυς.*

548. *ἰσόνειρον* (ῑ lang nach epischer Messung wie in *ἰσόθεος* Pers. 80, *ῖσον* frgm. 214, *ἰσοδαίμων* Pind. Nem. IV 136): s. zu V. 448, Pind. Pyth. VIII 135 *ἐπάμεροι· τί δέ τις; τί δ' οὔ τις; σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος.* — *φωτῶν, ἀνδρῶν*: vgl. Soph. Ai. 300 *ὥστε φῶτας* im Gegensatz zu Thieren. — *ᾇ δέδεται*: Anth. Pal. VI 296 *ἐκ γήρως ἀδρανίῃ δέδεται.*

550. *οὔπως — παρεξίασι βουλαί*: vgl. Suppl. 1048 *Διὸς οὐ παρβατός ἐστιν μεγάλα φρὴν ἀπέραντος*, Od. 5, 103 *ἀλλὰ μάλ' οὔπως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἁλιῶσαι*, Hes. Theog. 613 *ὣς οὐκ ἔστι Διὸς κλέψαι νόον οὐδὲ παρελθεῖν* u. zu V. 905. Zu *παρεξίασι* noch Il. 1, 132 *οὐ παρελεύσεαι οὐδέ με πείσεις*, Soph. Ant. 60 *εἰ νόμου βίᾳ ψῆφον τυράννων ἢ κράτη παρέξιμεν.* — *τὰν*

τὰν Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί.

(*ἀντιστροφὴ β'.*)

ἔμαθον τάδε σὰς προσιδοῦσ' ὀλοὰς τύχας, Προμηθεῦ.
τὸ διαμφίδιον δέ μοι μέλος προσέπτα
τόδ' ἐκεῖνό θ' ὅτ' ἀμφὶ λουτρὰ
καὶ λέχος σὸν ὑμεναίουν
ἰότατι γάμων, ὅτε τὰν ὁμοπάτριον ἕδνοις
ἄγαγες Ἡσιόναν πείθων δάμαρτα κοινόλεκτρον.

ΙΩ.

τίς γῆ; τί γένος; τίνα φῶ λεύσσειν

Διὸς ἁρμονίαν: Schol. *ὑψηλῶς καὶ τραγικῶς τὸ τῆς εἱμαρμένης ὄνομα Διὸς ἁρμονίαν εἶπεν*, aber ein solcher Gedanke ist hier unmöglich nach V. 514 ff.; vielmehr ist *ἁρμονία Διὸς* die Fügung, Ordnung, die wohlgefügte Ordnung im Reiche des Zeus vgl. V. 230 *διεστοιχίζετο ἀρχήν*.

555. *διαμφίδιον μέλος· ἀλλοῖον, διαπαντὸς κεχωρισμένον· ἀμφὶς γὰρ χωρίς· Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ* Hesych.

556. *τόδ' ἐκεῖνό τε*: vgl. Eur. Cycl. 37 *μῶν κρότος σικινίδων ὅμοιος ὑμῖν νῦν τε χὤτε Βακχίῳ κώμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους προσῆτε.* — *λουτρά*: *ἔθος ἦν τοῖς παλαιοῖς ὅτε ἔγημέ τις ἐπὶ τοῖς ἐγχωρίοις ποταμοῖς ἀπολούεσθαι.* Schol. zu Eur. Phoen. 349.

558. *ὑμεναιοῦν τὸ ᾄδειν τὸν ὑμέναιον καὶ συνάπτειν τὸν γάμον* Photius.

559. *ἰότατι* ein homerisches Wort; wie es Od. 11, 384 *ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός* 'auf Anstiften' heisst, so bedeutet es hier 'aus Anlass', vgl. *ἕκατι*. — *τὰν ὁμοπάτριον*: Hesione ist nach dem Zeugniss des Akusilaos bei dem Schol. zu Hom. Od. 10, 2 die Tochter des Okeanos (*ὡς δὲ Ἀκουσίλαος, Ἡσιόνης τῆς Ὠκεανοῦ καὶ τοῦ Προμηθέως* nämlich *Δευκαλίων ἦν υἱός*); die Bezeichnung *ὁμοπάτριον* gibt zu erkennen, dass sie nicht auch als Tochter der Tethys betrachtet wird wie die Okeaniden.

560. *ἕδνοις πείθων τὴν ἐσομένην σοι δάμαρτα κοινόλεκτρον* Schol. *πείθων* als fortdauernd u. gleichzeitig mit *ἤγαγες* s. v. a. *πειθοῖ ἕδνων* (s. Krüger I § 53, 1, 7). Uebrigens vgl. Suppl. 918 *τἄμ' ὀλωλόθ' εὑρίσκων ἄγω*.

561—886 drittes Epeisodion: Io u. Prometheus. Die Iosage berührt die Prometheussage durch die Abstammung des Heracles, des Befreiers des Prometheus, von Epaphos, dem Sohne des Zeus u. der Io (zu V. 774). Daher bereitet das Auftreten der Io in formeller Beziehung auf das Auftreten des Herakles im *Προμηθεὺς λυόμενος* vor. Die Hinweisung auf den zukünftigen Befreier aber tritt in die beste Verbindung mit der Hoffnung, welche Prometheus an sein Geheimniss von der Hochzeit des Zeus knüpft. Die materielle Bedeutung der Ioscene liegt darin, dass Io als unschuldig verfolgte auftritt u. ihre Behandlung bei unklarer u. oberflächlicher Auffassung Zeus im schlimmsten Lichte erscheinen lässt. Daran nährt u. erhebt sich der leidenschaftliche Trotz des Prometheus, bis sich dieser auf der Höhe der Leidenschaft hinreissen lässt mit solchem Hohne von seinem Geheimnisse zu sprechen, dass das Einschreiten des Zeus erfolgen muss. So wird die Peripetie des Dramas entwickelt

τόνδε χαλινοῖς ἐν πετρίνοισιν
χειμαζόμενον;
τίνος ἀμπλακίας ποινὰς ὀλέκει;
σήμηνον ὅποι

(dritter Akt). Uebrigens muss der geographische Inhalt dieses Epeisodion mit seinen wunderbaren und märchenhaften Mittheilungen wie der Inhalt der Heraklesscene im *Προμηθεὺς λυόμενος* (vgl. unten zu frgm. VII u. VIII) für die damaligen Athener einen besonderen Reiz gehabt haben.

Ueber die Entstehung der Iosage vgl. Einleitung S. 7*. Io tritt als gehörnte Jungfrau auf (V. 588, 674; durch die Maske so dargestellt). In den älteren Werken der Kunst, besonders der Vasenmalerei, erscheint Io in Kuhgestalt: auf dem Throne des amykläischen Apollo, einem Werke des Bildhauers Bathykles (um Ol. 60), war Hera angebracht blickend auf Io 'welche schon Kuh ist' (Paus. III 18 § 7) und auf einer alterthümlichen (schwarzfigurigen) Vase der Münchener Vasensammlung (nr. 573; Panofka, Argos Panoptes Taf. 5) sitzt Argos auf der Erde in gräulicher Gestalt mit einem Auge auf zottiger Brust, mit übermässig langem Barte u. Kopfhaaren u. hält einen langen Strick in der Rechten, der um die Hörner eines Rindes gewunden ist. Daneben steht Hermes, welcher mit der Linken den Strick neben den Hörnern fasst, mit der Rechten aber nach dem Schwerte langt, während der Hund des Wächters vor ihm seinen Kopf drohend gegen ihn erhebt. Durch den Einfluss der Tragödie wurde Io auch in den Kunstdarstellungen eine gehörnte Jungfrau. So erscheint sie z. B. auf einer rothfigurigen Vase des Berliner Museums (Panofka a. O. Taf. 3). Auch die 'stechende Bremse' (vgl. Suppl. 306 *τί οὖν ἔτευξεν ἄλλο δυσπότμῳ βοΐ; — βοηλάτην μύωπα κινητήριον*, Verg. Georg. III 147 cui nomen asilo Romanum est, oestrum Graii vertere vocantes), deren noch in der Erzählung V. 675 Erwähnung geschieht, musste bei der scenischen Darstellung wegbleiben u. wurde durch die bildliche Auffassung von *οἶστρος* ersetzt; der in Raserei versetzende Stachel wurde als Folge der Erinnerung an den tückischen Blick des Argos gedeutet (V. 567). — Wegen der besonderen Art des Auf- u. Abtretens der Io hat auch hier u. V. 877, wie oben beim Auftreten des Chors, der Schauspieler, nicht der Chor die beim Auf- u. Abtreten einer Person gebräuchlichen Anapäste.

563. *χειμαζόμενον* in eigentlicher Bedeutung 'dem Wind u. Wetter ausgesetzt', vgl. V. 14. (Mehrere Erklärer nehmen das Wort in übertragener Bedeutung 'vexatum, cruciatum', wie es Soph. Phil. 1459 *Ἑρμαῖον ὄρος παρέπεμψεν ἐμοὶ στόνον ἀντίτυπον χειμαζομένῳ*, Eur. Hipp. 315 *ἄλλῃ δ' ἐν τύχῃ χειμάζομαι*, Suppl. 269 *πόλις χειμασθεῖσα* steht, vgl. unten V. 838, 643, 1015).

564. *ποινὰς* Apposition zu *ὀλέκει* wie Soph. El. 563 *τίνος ποινὰς τὰ πολλὰ πνεύματ' ἔσχ' ἐν Αὐλίδι* zu *πνεύματ' ἔσχε*; vgl. Pind. Pyth. I 59 *κελαδῆσαι πίθεό μοι ποινὰν τεθρίππων*; sehr häufig findet sich ein solcher Accusativ als Apposition zu einem Satze, um das Ergebniss der Handlung auszudrücken (Krüger I § 57, 10, 10 u. II § 57, 10, 6), bei Euripides: El. 231 *εὐδαιμονοίης μισθὸν ἡδίστων λόγων*, 1260 *Ἀλιρρόθιον ὅτ' ἔκταν' ὠμόφρων Ἄρης, μῆνιν θυγατρὸς ἀνοσίων νυμφευμάτων*, Hel. 77 *ἀπόλαυσιν εἰκοῦς ἔθανες ἂν Διὸς κόρης*, Herc. f. 57 *ἧς δυσπραξία ἧς μήποθ' ὅστις καὶ μέσως εὔνους ἐμοὶ τύχοι, φίλων ἔλεγχον ἀψευδέστατον*, 1105 *Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεῳ λύπην πικράν*.

γῆς ἡ μογερὰ πεπλάνημαι.

ἆ ἆ,
χρίει τις αὖ με τὰν τάλαιναν οἶστρος,
εἴδωλον Ἄργου γηγενοῦς,
ἄλευ' ἆ δᾶ,
τὸν μυριωπὸν εἰσορῶσα βούταν.
ὁ δὲ πορεύεται δόλιον ὄμμ' ἔχων,
ὃν οὐδὲ κατθανόντα γαῖα κεύθει.
ἀλλά με τὰν τάλαιναν
ἐξ ἐνέρων περῶν κυναγεῖ πλανᾷ
τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμαν.

(στροφή.)

ὑπὸ δὲ κηρόπακτος ὀτοβεῖ δόναξ

567. Quod dicit *αὖ*, id scite et convenienter spectatoris cogitationem ad ea, quae extra scenam gesta sunt, traducit (Schütz).

568. *γηγενοῦς*: Suppl. 305 *Ἄργον . . παῖδα γῆς*. — Voll Schrecken unterbricht sich Io mit dem Hülferuf *ἄλευ' ἆ δᾶ*: Suppl. 528, Sept. 141 *ἄλευσον*, Sept. 86 *ἰὼ ἰὼ θεοὶ θεαί τ', ὀρόμενον κακὸν ἀλεύσατε*. *δᾶ* Vokativ von *Δᾶς* = *Ζᾶς* = *Ζεύς* vgl. *ἆ Ζήν* Suppl. 162, steht jedoch nur als blosse Interjektion (= o Gott!), nicht als Anrufung des besonderen Gottes, vgl. Eum. 874 *οἰοῖ δᾶ, φεῦ*.

569. *τὸν μυριωπὸν βούταν* nach dem Zwischensatze, als ob *Ἄργον γηγενῆ*; *εἰσορῶσα*, als ob *οἰστροῦμαι* vorausgegangen wäre. Mit dem letzteren lässt sich vergleichen Eur. Hec. 970 *αἰδώς μ' ἔχει ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ' ἵν' εἰμὶ νῦν*, Iph. T. 947 *ἐλθὼν δ' ἐκεῖσε, πρῶτα μέν μ' οὐδεὶς ξένων ἑκὼν ἐδέξατο*, ebd. 695 *σωθεὶς δὲ . . ὄνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἄν*, Cycl. 330 *δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν καὶ πῦρ ἀναίθων χιόνος οὐδέν μοι μέλει*, Ion 927 *ὑπεξαντλῶν . . αἴρει με*, Hipp. 22 *τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προκόψασ', οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ*. Krüger I § 56, 9, 4 u. zu V. 201. — *μυριωπὸν βούταν*: Suppl. 304 *πανόπτην οἰοβουκόλον*, vgl. unten V. 677.

570. *δόλιον ὄμμα* eine passende Bezeichnung für den tückischen Blick des nachstellenden Gespenstes. — Die Dochmien sind das eigentliche Mass für die Monodieen der Tragödie, welche leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck bringen.

571. *κατθανόντα*: Suppl. 305 *Ἄργον, τὸν Ἑρμῆς παῖδα γῆς κατέκτανε*. Schon bei Homer hat Hermes den Beinamen *Ἀργειφόντης*.

572. *ἀλλά με*: der Relativsatz wird in einem Hauptsatze fortgesetzt.

573. *ψάμμαν*: dieselbe Form noch Aristoph. Lys. 1260 *τὰς ψάμμας*.

574 f. *ὑπὸ — ὀτοβεῖ*: zu V. 126. Ueber die Einschiebung bedeutenderer (nicht kurzer) Wörter zwischen Präposition u. Verbum Krüger II § 68, 48, 4 u. unten zu V. 878. — *κηρόπακτος* ('wachsgefügt') *δόναξ*: Eur. Iph. T. 1125 *συρίζων ὁ κηροδέτας κάλαμος οὐρείου Πανός*, Theocr. id. I 128 *ἔνθ' ὦναξ καὶ τάνδε φέρ' εὐπάκτοιο μελίπνουν ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν*, ep. V 4 *κηροδέτῳ πνεύματι μελπόμενος*, Ovid. Metam. I 712 disparibus calamis compagine cerae inter se iunctis,

ἀχέτας ὑπνοδόταν νόμον.
ἰὼ ἰώ, πόποι, ποῖ μ' ἄγουσιν ⟨πλάναι⟩,
τηλέπλανοι πλάναι;
τί ποτέ μ', ὦ Κρόνιε παῖ, τί ποτε
ταῖσδ' ἐνέζευξας εὑρὼν ἁμαρτοῦσαν ἐν
πημοσύναις, ἐή,
οἰστρηλάτῳ δὲ δείματι δειλαίαν
παράκοπον ὧδε τείρεις;
πυρί με φλέξον ἢ χθονὶ κάλυψον ἢ ποντίοις
δάκεσι δὸς βοράν,
μηδέ μοι φθονήσῃς
εὐγμάτων ἄναξ.
ἄδην με πολύπλανοι πλάναι
γεγυμνάκασιν, οὐδ' ἔχω μαθεῖν ὅπα
πημονὰς ἀλύξω.
κλύεις φθέγμα τᾶς βούκερω παρθένου;

ΠΡ. πῶς δ' οὐ κλύω τῆς οἰστροδινήτου κόρης,
τῆς Ἰναχείας; ἣ Διὸς θάλπει κέαρ
ἔρωτι, καὶ νῦν τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους

Verg. Ecl. II 32 Pan primus calamos cera coniungere pluris instituit. In Wirklichkeit fällt hier die Flöte des *αὐλητής* ein u. begleitet den (durch die strophische Responsion charakterisierten) Gesang der Io. (Das vorausgehende ist Recitativ.) — *ὑπνοδόταν νόμον*: die einschläfernde Weise malt die Ermüdung u. Erschöpfung der Io.

576. *πλάναι, τηλέπλανοι πλάναι* vgl. Sept. 134 *ἐπίλυσιν πόνων ἐπίλυσιν δίδου*, 171 *κλύετε παρθένων κλύετε πανδίκως χειροτόνους λιτάς*, Ag. 1456 *τὰς πολλὰς τὰς πάνυ πολλάς*.

577 f. *ταῖσδ' ἐνέζευξας ἐν πημοσύναις*: zu V. 108, vgl. Il. 2, 111 *Ζεύς με μέγα Κρονίδης ἄτῃ ἐνέδησε βαρείῃ*, Soph. O. C. 526 *γάμων ἐνέδησεν ἄτᾳ*.

580 f. *οἰστρηλάτῳ δείματι*: zu V. 147. — *παράκοπον* (von der Münze 'daneben, falsch geprägt'): *παράκοποι φρενῶν* Eur. Bacch. 33.

582. Vgl. Soph. O. R. 1410 *ἔξω μέ που καλύψατ' ἢ φονεύσατ'* (*ἢ με φλέξατ'*?) *ἢ θαλάσσιον ἐκρίψατε*, Eur. Suppl. 829 *κατά με πέδον γᾶς ἕλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρᾳ πέσοι*.

584. *μοι φθονήσῃς εὐγμάτων*: vgl. V. 626, 859, Eur. Herc. f. 333 *οὐ φθονῶ πέπλων*, 1309 *λέκτρων φθονοῦσα Ζηνί*.

586. *γεγυμνάκασιν*: vgl. 592, Eur. Hel. 533 *οὐδ' ἀγύμναστον πλάνοις ἥξειν*.

588. *τᾶς βούκερω παρθένου* ist der Nennung des eigenen Namens (zu V. 296) ähnlich.

589. *οἰστροδινήτου*: vgl. Suppl. 573 *πολύπλαγκτον ἀθλίαν οἰστροδόνητον Ἰώ*, 17 *τῆς οἰστροδόνου βοός*, Od. 22, 299 *βόες ὡς ἀγελαῖαι, τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν*.

590. *τῆς Ἰναχείας*: zu V. 164. *Διὰ τοῦ τὸν πατέρα αὐτῆς ὀνομάσαι ἐνέφηνε τὸν μάντιν, ὡς καὶ παρ' Ὁμήρῳ* (Od. 11, 100) *ὁ Τειρεσίας 'νόστον δίζηαι μελιηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ'*. Schol.

591. *δρόμους γυμνάζεται*: er-

Ἥρᾳ στυγητὸς πρὸς βίαν γυμνάζεται.

(ἀντιστροφή.)

ΙΩ. πόθεν ἐμοῦ σὺ πατρὸς ὄνομ' ἀπύεις,
εἰπέ μοι τᾷ μογερᾷ, τίς ὤν,
τίς ἄρα μ', ὦ τάλας, τὰν ταλαίπωρον ὧδ'
ἔτυμα προσθροεῖς,
θεόσυτόν τε νόσον ὠνόμασας,
ἃ μαραίνει με χρίουσα κέντροις, ἰώ,
φοιταλέοις, ἐή.
σκιρτημάτων δὲ νήστισιν αἰκίαις
λαβρόσυτος ἦλθον, ⟨ἄλλων⟩
ἐπικότοισι μήδεσι δαμεῖσα. δυσδαιμόνων
δὲ τίνες οἵ, ἐή,
οἵ' ἐγὼ μογοῦσιν;
ἀλλά μοι τορῶς
τέκμηρον ὅ τι μ' ἐπαμμένει
παθεῖν, τί μῆχαρ, ἢ τί φάρμακον νόσου,
δεῖξον εἴπερ οἶσθα·
θρόει φράζε τᾷ δυσπλάνῳ παρθένῳ.

ΠΡ. λέξω τορῶς σοι πᾶν ὅπερ χρῄζεις μαθεῖν,

weiterter Gebrauch des Accusativs des inneren Objekts (= *γυμνάζειν τινὰ γυμνασίαν ὑπερμήκων δρόμων*), vgl. Soph. Ai. 1107 *τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους*, O. R. 340 *ἔπη, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν*, Krüger II § 46, 7, 1.

596. *θεόσυτον*, V. 601 *λαβρόσυτον*: zu V. 116.

599. Notandum est multis adiectivis quae alias intransitive ponuntur, Aeschylum transitivam vim tribuere; ut enim hic *φοιταλέος*, quod proprie significat 'errabundus', h. l. est 'in errores coniciens, ad cursum concitans', sic paulo post *νῆστις*, alias 'ieiunus', ponitur pro 'famem sive inediam afferens' cfr. Ag. V. 193 *πνοαὶ . . κακόσχολοι, νήστιδες δύσορμοι, βροτῶν ἄλαι* (Schütz).

601. *ἄλλων*: *τοῖς τῆς Ἥρας* Schol. Io scheut sich den Namen der Göttin, die ihr so viel Leid zugefügt, auszusprechen; vgl. Eur. Hec. 640 *κοινὸν δ' ἐξ ἰδίας ἀνοίας κακὸν τᾷ Σιμουντίδι γᾷ ὀλέθριον ἔμολε συμφορά τ' ἀπ' ἄλλων* (von den drei hadernden Göttinnen) u. unten zu V. 673.

604. *τορῶς*: Pers. 479 *σημῆναι τορῶς*. — *ἐπαμμένει*: ebd. 807 *οὔ σφιν κακῶν ὕψιστ' ἐπαμμένει παθεῖν*.

605. *ὅ τι* — *τί*: vgl. Soph. O. R. 71 *πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν ῥυσοίμην*, Eur. Ion 785 *πῶς ἐκπεραίνεται, φράζε χὤστις ἔσθ' ὁ παῖς*, Iph. A. 696 *γένους δὲ ποίου χὠπόθεν, μαθεῖν θέλω*, Plat. Gorg. 448 E *οὐδεὶς ἠρώτα, ποία τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν*.

608. *θρόει, φράζε* (eindringlich bittend): vgl. zu V. 56. — *τᾷ παρθένῳ*: häufig finden sich bei Aeschylus in antistrophischen Gesängen die gleichen Wörter an gleicher Stelle des Verses.

οὐκ ἐμπλέκων αἰνίγματ', ἀλλ' ἁπλῷ λόγῳ,
ὥσπερ δίκαιον πρὸς φίλους οἴγειν στόμα.
πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὁρᾷς Προμηθέα.

ΙΩ. ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς,
τλῆμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε;
ΠΡ. ἁρμοῖ πέπαυμαι τοὺς ἐμοὺς θρηνῶν πόνους.
ΙΩ. οὔκουν πόροις ἂν τήνδε δωρεὰν ἐμοί;
ΠΡ. λέγ' ἥντιν' αἰτεῖ· πᾶν γὰρ ἂν πύθοιό μου.
ΙΩ. σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγί σ' ὤχμασε.
ΠΡ. βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ.
ΙΩ. ποίων δὲ ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνεις;
ΠΡ. τοσοῦτον ἀρκῶ σοι σαφηνίσας μόνον.

ΙΩ. καὶ πρός γε τούτοις τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης
δεῖξον τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος.
ΠΡ. τὸ μὴ μαθεῖν σοι κρεῖσσον ἢ μαθεῖν τάδε.
ΙΩ. μήτοι με κρύψῃς τοῦθ' ὅπερ μέλλω παθεῖν.
ΠΡ. ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος.
ΙΩ. τί δῆτα μέλλεις μὴ οὐ γεγωνίσκειν τὸ πᾶν;
ΠΡ. φθόνος μὲν οὐδείς, σὰς δ' ὀκνῶ θρᾶξαι φρένας.

610. Vgl. Suppl. 464 *αἰνιγματῶδες τοὔπος· ἀλλ' ἁπλῶς φράσον*, unten V. 949.

612. *πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα*: über den Dativ bei dem persönlichen verbalen Substantiv Krüger I § 48, 12, 5 u. zu V. 501. — Der V. entbehrt der legitimen Cäsur, zerfällt aber nicht in zwei Hälften, weil der Apostroph *δοτῆρ'* eng mit *ὁρᾷς* verbindet, vgl. V. 710 u. zu V. 640.

613. Die Einleitung der Stichomythie enthält zwei Verse (vgl. zu V. 38) wie nachher (622 f.) der Uebergang zu einem neuen Gegenstande.

615. *ἁρμοῖ* (*ἀρτίως* Hesych.) nach Heraclides bei Eustath. zu Il. 140, 13 ein Syrakusanisches Wort. — Vgl. Soph. Ai. 787 *τί μ' αὖ τάλαιναν ἀρτίως πεπαυμένην κακῶν ἀτρύτων ἐξ ἕδρας ἀνίστατε;*

621. *τοσοῦτον: διὰ τὸ μὴ ταυτολογῆσαι* Schol. — *ἀρκῶ σαφηνίσας*: vgl. Krüger I § 56, 8, 1.

625 f. *μή τοι: τοι* non concludendae rationi, sed asseverando hortandoque inservit (Hermann), vgl. V. 436, Soph. Ant. 544 *μή τοι κασιγνήτη μ' ἀτιμάσῃς τὸ μὴ οὐ θανεῖν*, O. C. 1407 *μή τοί με πρὸς θεῶν σφώ γε . . μή μ' ἀτιμάσητέ γε*, 1439 *μή τοί μ' ὀδύρου*. — *μεγαίρειν* ist ein episches Wort.

627. *μὴ οὐ*: Soph. Ai. 540 *τί δῆτα μέλλει μὴ οὐ παρουσίαν ἔχειν*, Krüger II § 67, 12, 4, vgl. V. 1056.

628. *θρᾶξαι: ταράξαι, λυπῆσαι Εὐριπίδης Πειρίθῳ* Hesych; Bekk. Anecd. 352, 16 *ἄθρακτος· ἀτάραχος. καὶ τὸ συνεχύθη ἐθράχθη Σοφοκλῆς λέγει*. Eur. Rhes. 863 *δέδοικα δ' αὐτὸν καί τί μου θράσσει φρένας*. Die tenuis ist durch die Verkürzung und unter Einfluss der folgenden liquida in die aspirata übergegangen, wie in *φροίμιον* (*προοίμιον*), *φροῦδος* (*πρό — οδος*), *φρουρός* (*πρόορος*) u. a.

ΙΩ. μή μου προκήδου μᾶσσον ὡς ἐμοὶ γλυκύ.
ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖ, χρὴ λέγειν· ἄκουε δή.
ΧΟ. μήπω γε· μοῖραν δ' ἡδονῆς κἀμοὶ πόρε.
τὴν τῆσδε πρῶτον ἱστορήσωμεν νόσον
αὐτῆς λεγούσης τὰς πολυφθόρους τύχας·
τὰ λοιπὰ δ' ἄθλων σοῦ διδαχθήτω πάρα.
ΠΡ. σὸν ἔργον, Ἰοῖ, ταῖσδ' ὑπουργῆσαι χάριν,
ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός.
ὡς τἀποκλαῦσαι κἀποδύρασθαι τύχας

629. μᾶσσον ὡς, μᾶσσον ἤ, wie die besten deutschen Schriftsteller manchmal 'wie' statt 'als' nach dem Comparativ gebrauchen: vgl. Il. 4, 277 μελάντερον ἠΰτε πίσσα, Xenophanes bei Athen. XII 526 A οὐ μείους ὥσπερ χίλιοι εἰς ἐπίπαν, Lys. 7, 12 ἡγούμενος μᾶλλον λέγεσθαι ὥς μοι προσῆκε, § 31 ἅπαντα προθυμότερον πεποίηκα ὡς ὑπὸ τῆς πόλεως ἠναγκαζόμην, Demosth. c. Aristog. I § 53 τοῦτον οὐ τιμωρήσεσθε, ἀλλὰ καὶ μειζόνων ἀξιώσαντες δωρεῶν ἀφήσετε ὡς τοὺς εὐεργέτας, Eur. Hipp. 530 οὔτε γὰρ πυρὸς οὔτ' ἄστρων ὑπέρτερον βέλος οἷον τὸ τᾶς Ἀφροδίτας ἵησιν ἐκ χερῶν Ἔρως ὁ Διὸς παῖς. — προκήδου spielt auf den Namen Προμηθεύς an.

630. ἐπεὶ προθυμεῖ: vgl. V. 786.

631. μήπω γε: so wird die Erzählung von den Schicksalen der Io in drei Partieen gegeben: den ersten Theil erzählt Io selbst dem Chore zu Gefallen, den zweiten Prometheus der Io zu Gefallen, um sie über ihre Zukunft zu belehren, den dritten, die bisherigen Irrsale der Io, ebenfalls Prometheus, um Io von seiner Kenntniss der Zukunft zu überzeugen. Der zweite Theil ist wieder in zwei Abschnitte getheilt: in dem einen werden die Wanderungen in Europa (700—741), in dem andern die in Asien (und Afrika) (786—878) geschildert; diese zwei Abschnitte sind durch eine anderweitige Betrachtung getrennt, während durch die V. 740 ff. die Spannung auf die weitere Erzählung geweckt wird. Auf diese Weise hat der Dichter durch verschiedene Motivierung u. dadurch, dass er mittels vorausgehender Ankündigung die Spannung rege erhält u. erhöht (vgl. zu V. 283), den Stoff künstlerisch gestaltet.

632 f. νόσον: vgl. V. 596 u. zu V. 249. νόσον u. τὰς πολυφθόρους τύχας stehen in Beziehung, 'erkunden, durch welche irrseligen Schicksale ihr Leid u. ihre Noth hervorgerufen worden ist'. Zu πολυφθόρους vgl. V. 820, Hesych. φθείρεται· πλανᾶται, Eur. Hel. 773 πόσον χρόνον πόντου 'πὶ νώτοις ἄλιον ἐφθείρου πλάνον; El. 234 οὐχ ἕνα νομίζων φθείρεται πόλεως τόπον.

634. τὰ λοιπὰ ἄθλων: vgl. V. 780, 684.

635. ὑπουργῆσαι χάριν wie χαρίζεσθαι χάριν, vgl. Eur. Alc. 842 Ἀδμήτῳ ὑπουργῆσαι χάριν, Soph. frgm. 313 ἀνθυπουργῆσαι χάριν.

636. ἄλλως τε πάντως καί: vgl. Pers. 688 ἐστὶ δ' οὐκ εὐέξοδον, ἄλλως τε πάντως χοἰ κατὰ χθονὸς θεοὶ λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι (mit einem Hauptsatze), Eum. 726 ἄλλως τε πάντως χὤτε δεόμενος τύχοι (Temporalsatz oder Conditionalsatz oder Participium ist das gewöhnliche bei ἄλλως τε καί). — κασιγνήταις πατρός: Hes. Theog. 337 Τηθὺς δ' Ὠκεανῷ Ποταμοὺς τέκε δινήεντας.

637. Vgl. Eur. frgm. 567 σχολὴ μὲν οὐχί, τῷ δὲ δυστυχοῦντί πως

ἐνταῦθ', ὅπου μέλλοι τις οἴσεσθαι δάκρυ
πρὸς τῶν κλυόντων, ἀξίαν τριβὴν ἔχει.

ΙΩ. *οὐκ οἶδ' ὅπως ὑμῖν ἀπιστῆσαί με χρή,*
σαφεῖ δὲ μύθῳ πᾶν ὅπερ προσχρῄζετε
πεύσεσθε· καίτοι καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι
θεόσσυτον χειμῶνα καὶ διαφθορὰν
μορφῆς, ὅθεν μοι σχετλίᾳ προσέπτατο.

αἰεὶ γὰρ ὄψεις ἔννυχοι πωλεύμεναι
ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμοὺς παρηγόρουν
λείοισι μύθοις· ὦ μέγ' εὔδαιμον κόρη,
τί παρθενεύει δαρόν, ἐξόν σοι γάμου
τυχεῖν μεγίστου; Ζεὺς γὰρ ἱμέρου βέλει
πρὸς σοῦ τέθαλπται καὶ συναίρεσθαι Κύπριν
θέλει· σὺ δ', ὦ παῖ, μἀπολακτίσῃς λέχος

τερπνὸν τὸ λέξαι κἀποκλαύσασθαι πάλιν.

638. *μέλλοι*: der Optativ bei der blossen Vorstellung, vgl. Soph. Ant. 666 *ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν*, O. R. 314 *ἄνδρα δ' ὠφελεῖν, ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος*, 979 *εἰκῇ κράτιστον ζῆν ὅπως δύναιτό τις*, Krüger I § 54, 14, 4.

639. *ἀξίαν τριβὴν ἔχει* s. v. a. *ἀξίαν* (subst.) *τῆς τριβῆς ἔχει.*

640. Die Verse, welche der gewöhnlichen Cäsur entbehrend in zwei Hälften zerfallen, sind bei Aeschylus nicht häufig, am häufigsten (7) in den Persern. Die Härte wird durch einen Absatz nach *οὐκ οἶδ'* gemildert. — *ἀπιστῆσαι*: vgl. Sept. 1030 *ἔχουσ' ἄπιστον τήνδ' ἀναρχίαν πόλει*, Soph. Ant. 381 *οὐ δή που σέ γ' ἀπιστοῦσαν τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις*, Eur. Suppl. 389 *ἢν δ' ἀπιστῶσ', οἵδε δεύτεροι λόγοι.*

642. *καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι*: 'auch die Erzählung ist mir schmerzlich u. kostet mir Thränen', vgl. V. 197, Eur. Hec. 519 *νῦν τε γὰρ λέγων κακὰ τέγξω τόδ' ὄμμα πρὸς τάφῳ θ' ὅτ' ὤλλυτο*, Verg. Aen. II 6 quis talia fando . . temperet a lacrimis?

647. *μέγ' εὔδαιμον*: vgl. Xen. Cyr. V 1, 28 *μέγα εὐδαίμονας γενέσθαι*, Suppl. 141 *σεμνᾶς μέγα ματρός*, bei Homer u. Hesiod *μέγ' ἔξοχος, μέγα νήπιος*, Eur. Or. 1691 *ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη*, unten V. 1004. Krüger II § 46, 6, 7.

648. *ἐξόν σοι*: die enclitica bildet mit dem vorhergehenden Worte gleichsam nur ein Wort, so dass keine Härte in der langen 'Thesis' des fünften Fusses liegt, vgl. zu V. 107.

649 f. *ἱμέρου βέλει, ἔρωτι* (V. 591): mit umgekehrter Beziehung steht *τόξευμα* Suppl. 1003 *καὶ παρθένων χλιδαῖσιν εὐμόρφοις ἔπι πᾶς τις παρελθὼν ὄμματος θελκτήριον τόξευμ' ἔπεμψεν ἱμέρου νικώμενος.* — *τέθαλπται*: vgl. Soph. Ant. 1085 *ἀφῆκα θυμῷ καρδίας τοξεύματα βέβαια τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμεῖ* (*θάλπος* wird sowohl vom Brand der Wunde als von der Inbrunst des Herzens wie V. 590 gesagt). *συναίρεσθαι Κύπριν*: *συνουσιάσαι.* Schol.

651. Die Krasis von *μὴ ἀ-* findet sich häufig (Cho. 918, Eum. 85 f., 691, 749, Suppl. 209). — *ἀπολακτίσῃς*: *ὡς ἀπὸ τῶν ἀλόγων ζῴων.* Schol. Der derbe Ausdruck, um abzuschrecken.

τὸ Ζηνός, ἀλλ' ἔξελθε πρὸς Λέρνης βαθὺν
λειμῶνα, ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρός,
ὡς ἂν τὸ Δῖον ὄμμα λωφήσῃ πόθου.

τοιοῖσδε πάσας εὐφρόνας ὀνείρασι
συνειχόμην δύστηνος, ἔς τε δὴ πατρὶ
ἔτλην γεγωνεῖν νυκτίφοιτα δείματα.
ὁ δ' ἔς τε Πυθὼ κἀπὶ Δωδώνης πυκνοὺς
θεοπρόπους ἴαλλεν, ὡς μάθοι τί χρὴ
δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράσσειν φίλα.
ἧκον δ' ἀναγγέλλοντες αἰολοστόμους
χρησμοὺς ἀσήμους δυσκρίτως τ' εἰρημένους.
τέλος δ' ἐναργὴς βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ·
σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη
ἔξω δόμων τε καὶ πάτρας ὠθεῖν ἐμέ,
ἄφετον ἀλᾶσθαι γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροις·

652. βαθὺν λειμῶνα: 'Au mit tiefem Grase' vgl. Od. 9, 134 μάλα κὲν βαθὺ λήιον αἰεὶ εἰς ὥρας ἀμῷεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ' οὖδας, Il. 2, 147 ὡς δ' ὅτε κινήσῃ Ζέφυρος βαθὺ λήιον ἐλθών, 9, 151 Ἄνθειαν βαθύλειμον, Eur. Hipp. 1138 βαθεῖαν ἀνὰ χλόαν.

654. ὄμμα λωφήσῃ: vgl. V. 376 (ὄμμα: im Blick des Auges gibt sich die Sehnsucht zu erkennen).

657. Vgl. Cho. 523 ἔκ τ' ὀνειράτων καὶ νυκτιπλάγκτων δειμάτων πεπαλμένη.

658 f. ἐπὶ Δωδώνης: 'gen Dodona': ἐπὶ mit gen. bei der Angabe ungefährer Richtung ('auf etwas zu, nach etwas hin') öfters bei Homer (vgl. Il. 3, 5) u. Herodot (vgl. I 1). Mit unsrer St. vgl. Eur. El. 1343 στείχ' ἐπ' Ἀθηνῶν, Thuc. I 63 ὁποτέρωσε διακινδυνεύσει χωρήσας ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλύνθου ἢ ἐς τὴν Ποτίδαιαν, Krüger I § 68, 40, 3. — ἰάλλειν ist ein episches Wort.

660. τί δρῶντα ἢ λέγοντα eine beliebte dichterische Spezialisierung (vgl. das homerische ἢ ἔπει ἢ ἔργῳ Il. 1, 504), besonders passend für die gewissenhafte Fragestellung bei dem Orakel; vgl. Soph. O. R. 70 ἐς τὰ Πυθικὰ ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὡς πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσοίμην πόλιν. Dazu Cho. 316 τί σοι φάμενος ἢ τί ῥέξας, Pers. 174 μήτ' ἔπος μήτ' ἔργον, Eur. Hec. 372 μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ λέγουσα μηδὲ δρῶσα, Phoen. 878 τί οὐ δρῶν, ποῖα δ' οὐ λέγων ἔπη. — πράσσειν φίλα, χαρίζεσθαι: πράσσειν das gemeinsame für δρᾶν u. λέγειν.

662. 'Synonymorum coacervatio non modo rem ipsam scilicet ambiguitatem oraculorum auget atque exaggerat, sed etiam commotum Ius animum ostendit' (Schütz). Vgl. nachher ἐναργὴς . . σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη.

666. ἄφετον: über die Auflösung zu V. 116. Ἄφετος steht hier in dem Sinne, in welchem es von den einer Gottheit geweihten Thieren gesagt wurde, die frei im Tempelbezirke herumweideten, vgl. Plat. Crit. 119 D ἀφέτων ὄντων ταύρων ἐν τῷ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερῷ, Plat. Prot. 320 A αὐτοὶ περιιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι, Eur. Ion 821 ὁ δ' ἐν θεοῦ δόμοισιν ἄφετος, ὡς λάθοι, παιδεύεται. — ἀλᾶσθαι: über den consecutiven Infinitiv Krüger I 55,

κεἰ μὴ θέλοι, πυρωπὸν ἐκ Διὸς μολεῖν
κεραυνόν, ὃς πᾶν ἐξαϊστώσοι γένος.

τοιοῖσδε πεισθεὶς Λοξίου μαντεύμασιν
ἐξήλασέν με κἀπέκλῃσε δωμάτων
ἄκουσαν ἄκων· ἀλλ' ἐπηνάγκαζέ νιν
Διὸς χαλινὸς πρὸς βίαν πράσσειν τάδε.
εὐθὺς δὲ μορφὴ καὶ φρένες διάστροφοι
ἦσαν, κεραστὶς δ', ὡς ὁρᾶτ', ὀξυστόμῳ
μύωπι χρισθεῖσ' ἐμμανεῖ σκιρτήματι
ᾖσσον πρὸς εὔποτόν τε Κερχνείας ῥέος

3, 20, Cho. 489 *ἄνες μοι πατέρ' ἐποπτεῦσαι μάχην.*

667. *πυρωπὸν μολεῖν κεραυνόν*: zu V. 358. Mit *μολεῖν* (statt *μολεῖσθαι*) wird ohne Rücksicht auf die Zeit die Sache an sich hervorgehoben, vgl. Ag. 1652 *οὐκ ἀναίνομαι θανεῖν — δεχομένοις λέγεις θανεῖν σε* (wo das Wort des Aegisthus *θανεῖν* nur wiederholt wird), Soph. El. 442 *σκέψαι γὰρ εἴ σοι προσφιλῶς αὐτῇ δοκεῖ γέρα τάδ' οὖν τάφοισι δέξασθαι νέκυς.* Krüger I § 53, 1, 10 u. 6, 9. Doch enthält hier der Relativsatz das futurum (*ἐκ Διὸς μολόντα κεραυνὸν ἐξαϊστώσειν γένος*).

668. *ἐξαϊστώσοι*: zu V. 151.

671. *ἄκουσαν ἄκων*: zu V. 19. — *ἀλλ' ἐπηνάγκαζε* bezieht sich nur auf den in *ἄκων* liegenden Gedanken, vgl. Eum. 458 *ἔφθιθ' οὗτος οὐ καλῶς, μολὼν ἐς οἶκον· ἀλλά νιν κελαινόφρων ἐμὴ μήτηρ κατέκτα*, Eur. Bacch. 1127 *ἀπεσπάραξεν ὦμον οὐχ ὑπὸ σθένους. ἀλλ' ὁ θεὸς εὐμάρειαν ἐπεδίδου χεροῖν.*

672. *Διὸς χαλινός*: vgl. Ag. 133 *στόμιον μέγα Τροίας*, 218 *ἀνάγκης λέπαδνον.*

673. Der Dichter hat hier mehreres von dem übergangen, was Suppl. 291 ff. erzählt wird. Die sittsame Jungfrau berichtet nur die äusseren Ereignisse u. verschweigt die inneren Gründe ihrer Verfolgung, welche V. 592 von Prometheus angedeutet worden sind. — *φρένες διάστροφοι*: Soph. Ai. 447 *ὄμμα καὶ φρένες διάστροφοι.*

674. *ὀξυστόμῳ μύωπι*: vgl. zu V. 561 u. Schol. Apollon. Rhod. Arg. I 1265 *μύωψ εἶδος μυίας κατὰ τὸ ἔαρ γινόμενον, ἥτις ταῖς λογάσι τῶν βοῶν ἐπικαθεζομένη δάκνει αὐτὰς καὶ εἰς μανίαν ἄγει· ἀφ' οὗ καὶ οἶστρος λέγεται* (vgl. Supp. 307 *βοηλάτην μύωπα κινητήριον — οἶστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νείλου πέλας*). *Σώστρατος δὲ ἐν τῇ τετάρτῃ περὶ ζῴων διαστέλλει τὸν μύωπα τοῦ οἴστρου· ὁ μὲν γὰρ μύωψ ἐκ τῶν ξύλων ἀπογεννᾶται, ὁ δὲ οἶστρος ἐκ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς ἐπιπλεόντων σκωρίων.* Plin. H. N. XI 28, 34, 100 pinnae insectis omnibus sine scissura, nulli cauda nisi scorpioni; . . . reliquorum quibusdam aculeus in ore ut asilo, sive tabanum dici placet. Vgl. zu V. 561.

676. *Κερχνείας ῥέος*: *Κέρχνη κρήνη Ἄργους* Schol. Nach Paus. II 24, 7 lag der Ort *Κεγχρεαί* (die jüngere Namensform) auf dem Wege von Argos nach Tegea. Nicht fern von demselben, in der Nähe der Küste, war der Sumpfsee von Lerna, welcher aus dem Mythos des Herakles bekannt ist. Vgl. Paus. II 36, 6. 'Der Bergrücken Pontinos schiebt sich so nahe an das Meer vor, dass für die seinem Fusse entquillenden Gewässer kein Raum mehr ist, um ein Flussthal zu bilden. So entsteht aus diesen Quellen der lernäische Sumpf. — Lerna

Λέρνης τε κρήνην· βουκόλος δὲ γηγενὴς
ἄκρατος ὀργὴν Ἄργος ὡμάρτει, πυκνοῖς
ὄσσοις δεδορκὼς τοὺς ἐμοὺς κατὰ στίβους.
ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν ἀφνίδιος μόρος
τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν. οἰστροπλὴξ δ' ἐγὼ
μάστιγι θείᾳ γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.

κλύεις τὰ πραχθέντ'· εἰ δ' ἔχεις εἰπεῖν ὅ τι
λοιπὸν πόνων, σήμαινε· μηδέ μ' οἰκτίσας
ξύνθαλπε μύθοις ψευδέσιν· νόσημα γὰρ
αἴσχιστον εἶναί φημι συνθέτους λόγους.

ΧΟ. *ἔα ἔα, ἄπεχε, φεῦ·*
οὔποτ' ⟨ὧδ'⟩, οὔποτ' ηὔχουν ξένους
μολεῖσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμάν,
οὐδ' ὧδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα
πήματα λύματα δείματα κέν-

selbst war nie ein städtisch bewohnter Ort; der Name bezeichnet entweder die Hauptquelle oder den See oder die ganze Ufergegend' (E. Curtius Peloponnes II S. 366, 371).

678. *ἄκρατος*, intemperatus, 'nicht gemildert' wie der ungemischte Wein.

680. Sehr passend lässt auch hier der Dichter die nähere Angabe des Vorganges (zu V. 571) bei Seite. *ἀπροσδόκητος* u. *ἀφνίδιος* verbunden wie Thuc. II 61 *δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξυμβαῖνον*. Die Form *ἀφνίδιος* ist von *ἄφνω* gebildet. Ueber die Auflösung zu V. 2. Die Cäsur ist nicht nach *ἀπροσδόκητος δ'*, sondern nach *αὐτὸν* anzunehmen.

681. *οἰστροπλήξ*: Soph. El. 5 *τῆς οἰστροπλῆγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης*. *οἰστροπλὴξ μάστιγι* passt um so besser zusammen, als auch die Geissel Stachel hatte (zu V. 691).

682. *γῆν πρὸ γῆς*: Aristoph. Ach. 235 *διώκειν γῆν πρὸ γῆς; γῆν πρὸ γῆς ἀπιέναι, ἴτω χαιρέτω γῆν πρὸ γῆς ὅποι βούλοιτο, φεύγω γῆν πρὸ γῆς* in Stellen, welche von Suidas (unter *διαξαίνειν*, *ἴτω* u. *πρὸ γῆς*) angeführt werden, Luc. Alex. 46 *γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνεσθαι ὡς ἀσεβῆ*, Cic. ad Att. XIV 10 haec et alia ferre non possum; itaque *γῆν πρὸ γῆς* cogito. Dem Ausdrucke (*πρὸ*) liegt dieselbe Vorstellung zu Grunde wie der Redensart *ἀμείβεσθαι τόπον*.

684. Der Schol. vergleicht die Worte des Telemach Od. 3, 9 *μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων, ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον*.

685. *νόσημα αἴσχιστον*: vgl. V. 1069 u. Eur. Or. 10 *ἀκόλαστον ἔσχε γλῶσσαν, αἰσχίστην νόσον*.

686. Vgl. Il. 9, 312 *ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀίδαο πύλῃσιν, ὅς χ' ἕτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπῃ*. — *συνθέτους λόγους*, composita dicta bei Accius.

688. *ηὔχουν*: vgl. V. 338, Ag. 506 *οὐ γάρ ποτ' ηὔχουν τῇδ' ἐν Ἀργείᾳ χθονὶ θανὼν μεθέξειν φιλτάτου τάφου μέρος*, Suppl. 329 *τίς ηὔχει τήνδ' ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος*, Eur. Hel. 1619 *οὐκ ἄν ποτ' ηὔχουν οὔτε σ' οὔθ' ἡμᾶς λαθεῖν Μενέλαον*, Heracl. 931 *οὐ γάρ ποτ' ηὔχει χεῖρας ἵξεσθαι σέθεν*.

691 f. *πήματα λύματα δείματα*:

τρῳ ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει.
ἰὼ ἰὼ μοῖρα μοῖρα,
πέφρικ' εἰσιδοῦσα πρᾶξιν Ἰοῦς.

ΠΡ. *πρῴ γε στενάζεις καὶ φόβου πλέα τις εἶ·*
ἐπίσχες ἕς τ' ἂν καὶ τὰ λοιπὰ προσμάθῃς.
ΧΟ. *λέγ', ἐκδίδασκε· τοῖς νοσοῦσί τοι γλυκὺ*
τὸ λοιπὸν ἄλγος προὐξεπίστασθαι τορῶς.

ΠΡ. *τὴν πρίν γε χρείαν ἠνύσασθ' ἐμοῦ πάρα*
κούφως· μαθεῖν γὰρ τῆσδε πρῶτ' ἐχρῄζετε
τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης·
τὰ λοιπὰ νῦν ἀκούσαθ', οἷα χρὴ πάθη
τλῆναι πρὸς Ἥρας τήνδε τὴν νεάνιδα.

σύ τ', Ἰνάχειον σπέρμα, τοὺς ἐμοὺς λόγους
θυμῷ βάλ', ὡς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ.

der Gleichklang in den Endungen der Worte ist ebenso gewählt wie nachher die Alliteration *ψύχειν ψυχάν*, vgl. V. 480, 959, Eur. Or. 1302 *φονεύετε, καίνετε, ὄλλυτε.* — *ἀμφάκει κέντρῳ*: vgl. Ag. 642 *διπλῇ μάστιγι τὴν Ἄρης φιλεῖ.* Der Treibstachel (zu V. 323) hatte zwei *κέντρα*: Soph. Ai. 242 *παίει μάστιγι διπλῇ*, O. R. 809 *διπλοῖς κέντροισι*, frgm. 137 *μάσθλητα δίγονον.* — Wegen der Wirkung *ψύχειν* ('durchschauern', nachher *πέφρικα*, Plaut. Pseud. 1215 mihi .. ille .. cor perfrigefacit) u. zu dem Ganzen vgl. Eum. 155 *ἐμοὶ δ' ὄνειδος ἐξ ὀνειράτων μολὸν ἔτυψεν δίκαν διφρηλάτου μεσολαβεῖ κέντρῳ ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν. πάρεστι μαστίκτορος δαμίου βαρὺ τὸ περίβαρυ κρύος ἔχειν.* — Bei dem infin. praes. *ψύχειν* (nach *μολεῖσθαι*) hat sich der Gedanke an den augenblicklichen Zustand geltend gemacht.

695. *πρᾶξιν, τὸ πεπραγέναι*: Soph. Trach. 151 *τὴν αὑτοῦ σκοπῶν πρᾶξιν*, 293 *ἀνδρὸς εὐτυχῆ κλύουσα πρᾶξιν τήνδε*, Ai. 790 *ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πρᾶξιν ἣν ἤλγησ' ἐγώ*, Ant. 1304 *λοίσθιον δέ σοι κακὰς πράξεις ἐφυμνήσασα.*

696. *πρῴ*, mature, 'vor der Zeit': Soph. Trach. 630 *δέδοικα γὰρ μὴ πρῴ λέγοις ἂν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα*, Plat. Parm. 135 C *πρῴ γάρ, πρὶν γυμνασθῆναι, ὁρίζεσθαι ἐπιχειρεῖς καλόν τε τί καὶ δίκαιον καὶ ἀγαθόν.*

698. *λέγ', ἐκδίδασκε*: vgl. V. 608 u. zu V. 56.

700. *ἐμοῦ πάρα κούφως*, weil es der Io oblag (V. 635) den Wunsch zu erfüllen.

701. Vgl. V. 632 f.

702. *τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον* d. i. *ἀμφ' ἑαυτῆς τὸν ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης* nach Analogie der bei *ἐξ, ἀπό* u. *παρά* häufigen s. g. Attraction vgl. Ag. 538 *κῆρυξ Ἀχαιῶν χαῖρε τῶν ἀπὸ στρατοῦ*, Cho. 507 *τὸν ἐκ βυθοῦ κλωστῆρα σῴζοντες λίνου*, Krüger I § 50, 8, 10.

706. *θυμῷ βάλε*: vgl. das homerische *σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσι* (anders Od. 1, 200 *ὡς ἐνὶ θυμῷ ἀθάνατοι βάλλουσι*); zu dem Dativ Sept. 1048 *χώραν τήνδε κινδύνῳ βαλεῖν*, Soph. Phil. 67 *λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς*, Eur. Phoen. 1535 *σκότον ὄμμασι σοῖσι βαλών.*

πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς
στρέψασα σαυτὴν στεῖχ' ἀνηρότους γύας·
Σκύθας δ' ἀφίξει νομάδας, οἳ πλεκτὰς στέγας
πεδάρσιοι ναίουσ' ἐπ' εὐκύκλοις ὄχοις,
ἑκηβόλοις τόξοισιν ἐξηρτυμένοι·
οἷς μὴ πελάζειν, ἀλλὰ γυῖ' ἁλιστόνοις
χρίμπτουσα ῥαχίαισιν ἐκπερᾶν χθόνα.
λαιᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες

708. *στρέψασα* (nicht bloss *τρέψασα*), weil Io sich von Prometheus ab zur Seite wendet. — *στεῖχε γύας* vgl. V. 837, Sept. 466 *κλίμακος προσαμβάσεις στείχει*, in Prosa *πορεύεσθαι πεδίον* u. dgl., Krüger II § 46, 7, 2. — Die folgende geographische Darstellung, aus Wahrheit u. Dichtung gemischt, beruht auf unbestimmten und unsicheren Nachrichten und Erzählungen der Kaufleute, welche den Handel von den hellenischen Colonien am schwarzen Meere in die nördlichen Gegenden unterhielten. Erst Herodot brachte den Griechen bestimmtere u. zuverlässigere Kunde über Land u. Leute nördlich vom Pontus.

709. *Σκύθας νομάδας*: Hippocr. de aëre 93 *νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἔστι σφι οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἁμάξῃσι οἰκεῦσι· αἱ δὲ ἅμαξαί εἰσι αἱ μὲν ἐλάχισται τετράκυκλοι, αἱ δὲ ἑξάκυκλοι· αὗται δὲ πίλοισι περιπεφραγμέναι· εἰσὶ δὲ καὶ τετεχνασμέναι ὥσπερ οἰκήματα, τὰ μὲν διπλᾶ, τὰ δὲ τριπλᾶ· ταῦτα δὲ καὶ στεγνὰ πρὸς ὕδωρ καὶ πρὸς χιόνα καὶ πρὸς τὰ πνεύματα*, Hesiod bei Strabo p. 202 *γλακτοφάγων εἰς γαῖαν ἀπήναις οἰκί' ἐχόντων*, Herod. IV 46 *τοῖσι γὰρ μήτε ἄστεα μήτε τείχεα ᾖ ἐκτισμένα, ἀλλὰ φερέοικοι ἐόντες πάντες ἔωσι ἱπποτοξόται, ζώοντες μὴ ἀπ' ἀρότου, ἀλλ' ἀπὸ κτήνεων, οἰκήματά τέ σφι ᾖ ἐπὶ ζευγέων, κῶς οὐκ ἂν εἴησαν οὗτοι ἄμαχοί τε καὶ ἄποροι προσμίσγειν*; Nach Herodot IV 19 wohnten diese Scythen am Carcinitischen Meerbusen ('todten Meere'): *τὸ δὲ πρὸς ἠῶ τῶν γεωργῶν τούτων Σκυθέων* (am Borysthenes), *διαβάντι τὸν Παντικάπην ποταμόν, νομάδες ἤδη Σκύθαι νέμονται, οὔτε τι σπείροντες οὐδὲν οὔτε ἀροῦντες.* Aber erst Herodot hat ihre Wohnsitze so bestimmt: Aeschylus denkt sich dieselben im Norden nahe am Ocean, vgl. Strabo p. 492 *τὸ πρῶτον μέρος ἐκ τῶν πρὸς ἄρκτον μερῶν καὶ τὸν Ὠκεανὸν Σκυθῶν τινες νομάδες καὶ ἁμάξοικοι*, Plin. H. N. VI 20, 53 inhabitabilis prima pars a Scythico promuntorio ob nives, proxima inculta saevitia gentium. Anthropophagi Scythae insident humanis corporibus vescentes; ideo iuxta vastae solitudines.

712. *πελάζειν — ἐκπερᾶν*: vgl. Eum. 1007 *τὸ μὲν ἀτηρὸν χώρας κατέχειν, τὸ δὲ κερδαλέον πέμπειν*, Krüger I § 55, 1, 5 u. II § 55, 1, 3.

713. *χρίμπτουσᾰ* vor *ῥ*: zu V. 1023. *ῥαχία*: *κυρίως δὲ πᾶς ὁ πετρώδης αἰγιαλὸς ῥαχία καλεῖται* Et. M. p. 702, 51.

714. Entweder sind zwischen V. 713 u. 714 Verse ausgefallen, in denen eine weitere Gegend genannt war, welche Io wieder mehr vom Ocean sich entfernend aufsuchen solle, oder man muss sich denken, Io mache nur eine Wendung und einen Umweg um das Land der nomadischen Scythen, so dass sie am Ende wieder in derselben Entfernung vom Meere ist wie vorher u. immerhin die Chalyber zur Linken haben kann. Den Weg vom Ocean zum Kaukasus findet Io dadurch, dass sie den Fluss Hybristes entlang geht, der am Kaukasus entspringen und wahrscheinlich in den Ocean münden soll (V. 717).

οἰκοῦσι Χάλυβες, οὓς φυλάξασθαί σε χρή.
ἀνήμεροι γὰρ οὐδὲ πρόσπλατοι ξένοις.

ἥξεις δ' Ὑβρίστην ποταμὸν οὐ ψευδώνυμον,
ὃν μὴ περάσῃς, οὐ γὰρ εὔβατος περᾶν,
πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὀρῶν
ὕψιστον, ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος
κροτάφων ἀπ' αὐτῶν. ἀστρογείτονας δὲ χρὴ
κορυφὰς ὑπερβάλλουσαν ἐς μεσημβρινὴν
βῆναι κέλευθον, ἔνθ' Ἀμαζόνων στρατὸν
ἥξεις στυγάνορ', αἳ Θεμίσκυράν ποτε

— Ueber den Genet. *λαιᾶς* (*ἀριστερᾶς*) *χειρὸς* u. a. Krüger II § 46, 1, 3 u. Schneidewin-Nauck zu Soph. El. 900.

715. In unserem Stücke findet sich ein Tribrachys im zweiten Fusse nur hier, vgl. zu V. 2. Die Eigenthümlichkeit des Stoffes u. die grosse Zahl der Eigennamen veranlassten in dieser Schilderung zahlreichere Auflösungen als in anderen Theilen dieses Stückes (V. 717, 720, 721, 722, 729, 730, 735, 788, 793, 796, 805, 809, 811, 840, 847, 849, 851, 869). — *Χάλυβες*: Aeschylus nimmt die Wohnsitze der Chalyber, welche sonst südlich vom schwarzen Meere angegeben werden (Herod. I 28, Strabo p. 678), im nördlichen Scythien an, weil er die Chalyber als Scythen betrachtet (Sept. 728 *Χάλυβος Σκυθῶν ἄποικος*) und ihr Land für gleich hält mit der Gegend, aus welcher der scythische Stahl kam (vgl. V. 301) — in Wirklichkeit war dies die Gegend des Ural.

717. *Ὑβρίστην ποταμὸν*: Der Schol. bemerkt: *τὸν Ἀράξην, παρὰ τὸ ἀράσσειν καὶ ἠχεῖν τὰ κύματα αὐτοῦ*. Die alten Erklärer, welche *ὑβριστὴν* lasen, meinten also, der Dichter habe unter dem 'rücksichtslosen Strome' den Araxes verstanden wegen der Ableitung des Namens von *ἀράσσειν* (vgl. Eustath. zu Dionys. Perieg. 739 *τοῦ δὲ Μασσαγετικοῦ τούτου Ἀράξου μέμνηται καὶ Αἰσχύλος καὶ ἀρέσκεται καὶ ἐκεῖνος ἀπὸ τοῦ ἀράσσειν καλεῖσθαι αὐτόν*). Ueber die Vorstellung des Aeschylus zu V. 714.

718. *εὔβατος περᾶν*: zu V. 766.

719. *πρὸς αὐτὸν Καύκασον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος* d. i. *πρὸς αὐτὸν τὸν τοῦ Καυκάσου τόπον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος* 'bevor du zur Quelle selbst auf der Höhe des Kaukasus gelangt bist': *αὐτὸν* gehört dem Sinne nach zu *ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος* u. es wird damit die Quelle dem weiteren Laufe des Flusses entgegengesetzt. Der Dichter scheint sich die Lage des Kaukasus südöstlich von dem Standort des Prometheus u. wie aus dem folgenden hervorgeht, nördlich vom asowschen u. schwarzen Meere gedacht zu haben.

722 f. *ὑπερβάλλουσαν* (nicht *ὑπερβαλοῦσαν*), weil die Richtung schon im Uebersteigen gewonnen werden soll. — *Ἀμαζόνων*: vgl. V. 416.

724. *Θεμίσκυραν* — *ἀμφὶ Θερμώδοντα*: Die Sage kennt die Heimat der Amazonen theils am Flusse Thermodon besonders in der Stadt Themiskyra (Strabo p. 505 *τὴν δὲ Θεμίσκυραν καὶ τὰ περὶ τὸν Θερμώδοντα πεδία καὶ τὰ ὑπερκείμενα ὄρη ἅπαντα Ἀμαζόνων καλοῦσι καί φασιν ἐξελαθῆναι αὐτὰς ἐνθένδε*) theils im Scythenlande am Asowschen Meer u. am Tanais. Die erstere Wendung der Sage ist seit Homer die gewöhnlichere und be-

κατοικιοῦσιν ἀμφὶ Θερμώδονθ', ἵνα
τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος
ἐχθρόξενος ναύταισι, μητρυιὰ νεῶν·
αὗταί σ' ὁδηγήσουσι καὶ μάλ' ἀσμένως.

ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις
Κιμμερικὸν ἥξεις, ὃν θρασυσπλάγχνως σε χρὴ
λιποῦσαν αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν·
ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας
τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος
κεκλήσεται. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον
ἤπειρον ἥξεις Ἀσιάδ'. ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ

kanntere. Einem Widerspruche mit ihr entgeht der Dichter durch die Annahme einer späteren Auswanderung. Umgekehrt kommen Herod. IV 110 die Amazonen vom Thermodon an das Asowsche Meer. — Zu *στυγάνορα* vgl. Suppl. 287 *καὶ τὰς ἀνάνδρους κρεοβόρους τ' Ἀμαζόνας.*

725. *ἵνα — Σαλμυδησσία γνάθος* gibt nicht eine nähere Bestimmung zu *Θερμώδοντα*, sondern zu der ganzen Angabe der Wohnsitze der Amazonen, um ihnen eine weitere Ausdehnung beizulegen ('um den Thermodon bis dahin, wo'), vielleicht in Rücksicht auf Il. 3, 187 *οἵ ῥα τότ' ἐστρατόωντο παρ' ὄχθας Σαγγαρίοιο . . ἤματι τῷ ὅτε τ' ἦλθον Ἀμαζόνες ἀντιάνειραι* u. ohne Beachtung oder Kenntniss der bedeutenden Entfernung; denn Salmydessos ist nach Strabo p. 319 *ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλίμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κυανέων τὸ μῆκος* (von der Landspitze Thynias bis zum Thrakischen Bosporus). Vgl. Soph. Ant. 966 *παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων διδύμας ἁλὸς ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρῃκῶν Σαλμυδησσός*, Xenoph. Anab. VII 5, 12 *Σαλμυδησσόν, ἔνθα τῶν εἰς τὸν Πόντον πλεουσῶν νεῶν πολλαὶ ὀκέλλουσι καὶ ἐκπίπτουσι· τέναγος γάρ ἐστιν ἐπὶ παμπολὺ τῆς θαλάττης.*

727. *μητρυιά*: vgl. Hes. O. D. 825 *ἄλλοτε μητρυιὴ πέλει ἡμέρη, ἄλλοτε μήτηρ.*

728. *μάλ' ἀσμένως*: *στυγάνορες ἀστεργάνορα* (V. 898).

729. *λίμνης* (*Μαιώτιδος*) durch das folgende genauer bestimmt vgl. V. 364.

730. *Κιμμερικόν*: der einzige Daktylus im ersten Fusse, der in unserem Stücke vorkommt vgl. zu V. 18.

731. *αὐλῶνα* (eigentlich 'Thalgrund') vom Meere auch Soph. Trach. 100 *ποντίας αὐλῶνας*. Hier ist der Sund des Bosporus gemeint (nicht das Asowsche Meer selbst).

733. *Βόσπορος*: die Etymologie *βοὸς πόρος* (*τῆς σῆς πορείας*) bestimmte in der Sage zum Theil die Richtung der Irren der Io. In Wirklichkeit war z. B. der Thracische Bosporus, welcher vorzugsweise seinen Namen dem Uebergang der Io verdanken sollte, nach der Göttin *Ἑκάτη Φωσφόρος* (dialektisch *Βοσπόρος*) welche dort verehrt wurde, benannt.

734. *λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον*: der Kimmerische Bosporus galt als Grenze von Europa u. Asien, vgl. V. 790. Alle bisher genannten Oertlichkeiten werden als zu Europa gehörig betrachtet (vgl. zu V. 631).

735. *ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ*: *ἆρα* zuversichtlich für *ἆρ' οὐ* (wie -ne für nonne): vgl. Soph. O. R. 822 *ἆρ' ἔφυν κακός, ἆρ' οὐχὶ πᾶς ἄναγνος,* O. C. 753 *ἆρ' ἄθλιον τοὔνειδος*

ὁ τῶν θεῶν τύραννος ἐς τὰ πάνθ' ὁμῶς
βίαιος εἶναι; τῇδε γὰρ θνητῇ θεὸς
χρῄζων μιγῆναι τάσδ' ἐπέρριψεν πλάνας.
πικροῦ δ' ἔκυρσας, ὦ κόρη, τῶν σῶν γάμων
μνηστῆρος. οὓς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους,
εἶναι δόκει σοὶ μηδέπω 'ν προοιμίοις.

ΙΩ. ἰώ μοί μοι.
ΠΡ. σὺ δ' αὖ κέκραγας κἀναμυχθίζει· τί που
δράσεις, ὅταν τὰ λοιπὰ πυνθάνῃ κακά;
ΧΟ. ἦ γάρ τι λοιπὸν τῇδε πημάτων ἐρεῖς;
ΠΡ. δυσχείμερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης.

ΙΩ. τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει
ἔρριψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας,
ὅπως πέδοι σκήψασα τῶν πάντων πόνων
ἀπηλλάγην; κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν
ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

ΠΡ. ἦ δυσπετῶς ἂν τοὺς ἐμοὺς ἄθλους φέροις,
ὅτῳ θανεῖν μέν ἐστιν οὐ πεπρωμένον·
αὕτη γὰρ ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή·
νῦν δ' οὐδέν ἐστι τέρμα μοι προκείμενον
μόχθων, πρὶν ἂν Ζεὺς ἐκπέσῃ τυραννίδος.

ὠνείδισ' εἰς σὲ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος; 780 ἄρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις; Krüger I § 69, 9.

736. ὁμῶς, ὁμοίως: Eum. 387 δυσοδοπαίπαλα. δερκομένοισι καὶ δυσομμάτοις ὁμῶς, 695 τό τ' ἦμαρ καὶ κατ' εὐφρόνην ὁμῶς, Il. 1, 209 ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε.

741. ἐν προοιμίοις εἶναι wie ἔν τισιν ἀριθμεῖσθαι 'zu den προοίμια gehören, als προοίμια gelten'. Vgl. Pers. 435 εὖ νῦν τόδ' ἴσθι μηδέπω μεσοῦν κακόν, Eur. Med. 60 ἐν ἀρχῇ πῆμα κοὐδέπω μεσοῖ. Ueber die Aphäresis Krüger II § 14, 9, 6.

745. τῇδε gehört zu λοιπόν.

746. vgl. Sept. 758 κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει· τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' ἀείρει τρίχαλον κτέ., Suppl. 470 ἄτης ἄβυσσον πέλαγος .. ἐσβέβηκα κοὐδαμοῦ λιμὴν κακῶν.

747. vgl. Eur. Med. 145 τί δέ μοι ζῆν ἔτι κέρδος; 798 ἴτω· τί μοι ζῆν κέρδος;

748. στύφλον ἢ στυφελόν· τραχύ, σκληρόν Hesych. vgl. Pers. 303 στύφλους παρ' ἀκτάς, 964 στυφελοῦ ἐπ' ἀκτᾶς.

749. ὅπως ἀπηλλάγην: zu V. 157.

754. Zu dem Gedanken vgl. Soph. Trach. 1173 τοῖς γὰρ θανοῦσι μόχθος οὐ προσγίγνεται, El. 1170 τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμένους.

755. νῦν δέ, nunc vero, nach dem Gedanken εἰ θανεῖν πεπρωμένον ἦν, αὕτη ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή. — Vgl. V. 257.

756. πρὶν ἂν ἐκπέσῃ τυραννίδος heisst es hier, anders als V. 258, um endlich den Schleier des öfters angedeuteten Geheimnisses etwas zu lüpfen u. die Gefahr, die dem Zeus drohe, näher zu bezeichnen. In Wahrheit ist dort πλὴν ὅταν

ΙΩ. *ἦ γάρ ποτ' ἔστιν ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δία;*
ΠΡ. *ἥδοι' ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφοράν.*
ΙΩ. *πῶς δ' οὐκ ἄν, ἥτις ἐκ Διὸς πάσχω κακῶς;*
ΠΡ. *ὡς τοίνυν ὄντων τῶνδε γηθῆσαι πάρα.*

ΙΩ. *πρὸς τοῦ τύραννα σκῆπτρα συληθήσεται;*
ΠΡ. *πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ κενοφρόνων βουλευμάτων.*
ΙΩ. *ποίῳ τρόπῳ; σήμηνον, εἰ μή τις βλάβη.*
ΠΡ. *γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ.*

ΙΩ. *θέορτον ἢ βρότειον; εἰ ῥητόν, φράσον.*
ΠΡ. *τί δ' ὅντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τόδε.*

κείνῳ δοκῇ richtiger und dem Erfolge entsprechender gesagt, während *ἐκπεσεῖν τυραννίδος* eine blosse Möglichkeit ist, welche nicht in Erfüllung geht.

760. *γηθῆσαι* eine epische Form, vgl. *πιθήσασα* Cho. 618, oben V. 122, 508, 626, 659.

761. *τύραννα σκῆπτρα*: vgl. Soph. Ant. 1169 *τύραννον σχῆμα*, Eur. Andr. 3 *τύραννον ἑστίαν*, Hipp. 843 *τύραννον δῶμα*. *τύραννος* ist wie *δοῦλος*, *κασίγνητος*, *γέρων* u. wie die Völkernamen ein Wort, dessen Bedeutung zwischen Substantiv u. Adjektiv schwankt. Vgl. Ag. 750 *γέρων λόγος*, frgm. 317 *γέρον γράμμα* (Catull. 68, 46 charta loquatur anus), frgm. 338 *κάπηλα τεχνήματα*.

762. *πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ*: das Metrum würde die Stellung *αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ* vertragen, aber die Zusammenstellung von *αὐτὸς αὑτοῦ* schärft den Gedanken u. die Ironie des Gedankens: vgl. zu V. 19 u. Ag. 836 *τοῖς τ' αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται*, Soph. Ai. 1132 *τούς γ' αὐτὸς αὑτοῦ πολεμίους*, O. C. 929 *σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὖσαν αἰσχύνεις πόλιν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ*, 1356 *τὸν αὐτὸς αὑτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας*, Timokles Com. III p. 593 *τὰς αὐτὸς αὑτοῦ συμφορὰς ῥᾷον φέρει*, Philemon Com. IV p. 50 *τοὺς αὐτὸς αὑτοῦ βούλεθ' ὑγιαίνειν φίλους*, in dem von dem Parömiographen Makarius VIII 18 (II p. 216 ed. Leutsch) angeführten Verse *τὴν αὐτὸς αὑτοῦ* ⟨*νῦν*⟩ *θύραν κρούεις λίθῳ*, Babr. 56, 9 *τά γ' αὐτὸς αὑτοῦ πᾶς τις εὐπρεπῆ κρίνει*; ebenso in der Prosa wie Aeschin. 3, 233 *καταλέλυκεν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ δυναστείαν* (in anderen Handschriften die gewöhnliche Stellung *αὐτὸς τὴν*), [Plat.] Alcib. II p. 144 C *οὐδὲ τὴν ὁτονοῦν μητέρα διενοεῖτο ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ τὴν αὐτὸς αὑτοῦ*, Nikostrat. bei Stob. flor. 70, 12 *εἰ γε μέλλει τις . . . ἡδέως . . εἰς τὴν οἰκίαν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ εἰσελεύσεσθαι*, Parthen. 3 *πρὸς τῆς αὐτὸς αὑτοῦ γενεᾶς τρωθείς*, Aristid. I p. 128 *σαγηνεύων τὴν ἀρχὴν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ*, II p. 148 *ὁ δ' ἀφ' ἑστίας ἀρξάμενος τῆς αὐτὸς αὑτοῦ τὸ σύμμετρον ᾑρεῖτο πρὸ τοῦ πλέονος*, und bei Ovid. am. I 7, 26 valui poenam fortis in ipse meam, ars amat. III 668 indicio prodor ab ipse meo u. a.

763. *εἰ μή τις βλάβη*: vgl. V. 196.

764. *ἀσχαλᾷ*: zu V. 171, Krüger II § 53, 1, 1, vgl. Eur. Phoen. 633 *οὐ γάρ οἶδ' εἴ μοι προσειπεῖν αὖθις ἔσθ' ὑμᾶς ποτε.*

765. *θέορτον*: vgl. V. 116.

766. *τί δ' ὅντιν'*: vgl. Soph. O. R. 1056 *τί δ' ὅντιν' εἶπε; ὅντινα* bezieht sich auf die Frage *θέορτον ἢ βρότειον*: *τί δ'* ('was soll es mit der Frage',) *ὅντινα γάμον γαμεῖ*; — *γάρ*: weil *τί δ' ὅντιν'*; eine Abweisung enthält. — *ῥητὸν αὐδᾶσθαι*: vgl. Aristoph. Av. 1715 *οὐ φατὸν λέγειν*, Orph. Arg. 931 *οὐ φατὸν*

ΙΩ. ἦ πρὸς δάμαρτος ἐξανίσταται θρόνων;
ΠΡ. ἣ τέξεταί γε παῖδα φέρτερον πατρός.

ΙΩ. οὐδ᾽ ἔστιν αὐτῷ τῆσδ᾽ ἀποστροφὴ τύχης;
ΠΡ. οὐ δῆτα, πλὴν ἔγωγ᾽ ἂν ἐκ δεσμῶν λυθείς.
ΙΩ. τίς οὖν ὁ λύσων ἐστὶν ἄκοντος Διός;
ΠΡ. τῶν σῶν τιν᾽ αὐτὸν ἐκγόνων εἶναι χρεών.

ΙΩ. πῶς εἶπας; ἦ ᾽μὸς παῖς σ᾽ ἀπαλλάξει κακῶν;
ΠΡ. τρίτος γε γένναν πρὸς δέκ᾽ ἄλλαισιν γοναῖς.
ΙΩ. ἥδ᾽ οὐκέτ᾽ εὐξύμβλητος ἡ χρησμῳδία.
ΠΡ. καὶ μηδὲ σαυτῆς ἐκμαθεῖν ζήτει πόνους.

ΙΩ. μή μοι προτείνων κέρδος εἶτ᾽ ἀποστέρει.
ΠΡ. δυοῖν λόγοιν σε θατέρῳ δωρήσομαι.
ΙΩ. ποίοιν πρόδειξον αἵρεσίν τ᾽ ἐμοὶ δίδου.
ΠΡ. δίδωμ᾽· ἑλοῦ γὰρ ἢ πόνων τὰ λοιπά σοι

εἰπεῖν, auch Eur. Bacch. 472 ἄρρητ᾽ ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν.

768. vgl. Einleit. S. 14; das Wort φέρτερον erinnert an die betreffende Stelle von Pindar (unten zu V. 924).

770. ἄν: d. i. πλὴν ἔγωγε ἐκ δεσμῶν λυθείς (s. v. a. 'meine Lösung') ἂν εἴη ἀποστροφή. Die in ἂν liegende Unbestimmtheit betrifft nur die Möglichkeit, dass der andere Fall eintrete u. Zeus von Prometheus nicht gewarnt die verderbliche Heirat eingehe.

771. ὁ λύσων: zu V. 27; das Objekt ergänzt sich von selbst vgl. ebd. u. V. 176, 337, 721, 783, 785. — ἄκοντος Διός bedeutet nicht 'gegen den Willen des Zeus', 'sondern 'ἀναγκαζομένου Διός', indem Zeus sich darein ergeben muss, um dem drohenden Schicksale zu entgehen vgl. V. 671.

774. ἀπὸ Ἰοῦς Ἔπαφος, οὗ Λιβύη, ἧς Βῆλος, οὗ Δαναός, οὗ Ὑπερμνήστρα ἡ μὴ κτείνασα τὸν Λυγκέα τὸν ὁμόζυγον, ἧς Ἄβας, οὗ Προῖτος, οὗ Ἀκρίσιος, οὗ Δανάη, ἧς Περσεύς, οὗ Ἠλεκτρυών, οὗ Ἀλκμήνη, ἧς Ἡρακλῆς Schol.

775. οὐκέτ᾽ 'nicht mehr' wie das bisher geoffenbarte. εὐξύμβλητος: vgl. ἀξύμβλητον ἀνθρώπῳ μαθεῖν Soph. Trach. 694, εὐξύμβολον τόδ᾽ ἐστὶ παντὶ δοξάσαι Cho. 170.

776 f. καὶ μηδὲ σαυτῆς —: 'u. auch nicht dein Leid verlange zu erfahren' d. h. 'du verstehst diese Weissagung nicht u. würdest du sie zu erfahren verlangen, so würdest du auch dein eigenes Leid erfahren wollen; denn die Erklärung derselben kann nicht ohne die Verkündigung der dir bevorstehenden Qualen geschehen'. — προτείνων (nicht προτείνας) s. v. a. 'u. beraube mich dann in demselben Augenblicke.'

778. Ueber diese Construction von δωρεῖσθαι vgl. Krüger I § 48, 7, 5.

780. ἑλοῦ γὰρ ἢ —: ἢ — ἢ ist nach homerischer Weise (vgl. Krüger II § 65, 1, 3) in der abhängigen Frage für das gewöhnliche εἰ — ἢ gebraucht, um scharfe Trennung (δυοῖν θατέρῳ) auszudrücken vgl. Cho. 890 εἰδῶμεν ἢ νικῶμεν ἢ νικώμεθα, Soph. O. C. 80 οἵδε γὰρ κρινοῦσί σοι ἢ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν, Eur. Med. 492 οὐδ᾽ ἔχω μαθεῖν ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ᾽ οὐκ ἄρχειν ἔτι ἢ καινὰ κεῖσθαι θέσμ᾽ ἐν ἀνθρώποις τὰ νῦν. — πόνων τὰ λοιπά: vgl. V.

φράσω σαφηνῶς ἢ τὸν ἐκλύσοντ' ἐμέ.

ΧΟ. τούτοιν σὺ τὴν μὲν τῇδε, τὴν δ' ἐμοὶ χάριν
θέσθαι θέλησον, μηδ' ἀτιμάσῃς λόγου·
καὶ τῇδε μὲν γέγωνε τὴν λοιπὴν πλάνην,
ἐμοὶ δὲ τὸν λύσοντα· τοῦτο γὰρ ποθῶ.

ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖσθ', οὐκ ἐναντιώσομαι
τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν πᾶν ὅσον προσχρῄζετε.
σοὶ πρῶτον, Ἰοῖ, πολύδονον πλάνην φράσω,
ἣν ἐγγράφου σὺ μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν.

ὅταν περάσῃς ῥεῖθρον ἠπείροιν ὅρον,
πρὸς ἀντολὰς φλογῶπας ἡλιοστιβεῖς
* * * * * *
πόντου περῶσα φλοῖσβον, ἔς τ' ἂν ἐξίκῃ
πρὸς Γοργόνεια πεδία Κισθήνης, ἵνα

634. — Die Stichomythie schliesst mit zwei Versen ab.

782. *τούτοιν (τοῖν χαρίτοιν)*: der Dual von ὁ, *οὗτος, ὅδε, αὐτός, ὅς, ὅστις* ist in der älteren attischen Sprache gen. communis.

783. *ἀτιμάσῃς* (*με*: zu V. 771) *λόγου*: vgl. Suppl. 378 *τάσδ' ἀτιμάσαι λιτάς*, Soph. O. C. 49 *μή μ' ἀτιμάσῃς, . . ὧν σε προστρέπω φράσαι*, 1273 *οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν, ἀλλ' ἀτιμάσας πέμψεις ἄναυδος*, Ant. 21 *οὐ γὰρ τάφου . . τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει*; O. C. 1278 *ὡς μή μ' ἄτιμον . . οὕτως ἀφῇ με μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος*, O. R. 788 *καί μ' ὁ Φοῖβος ὧν μὲν ἱκόμην ἄτιμον ἐξέπεμψεν.*

788. *πολύδονον*: vgl. zu V. 589.

789. *ἐγγράφου μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν*: vgl. Suppl. 179 *αἰνῶ φυλάξαι τἄμ' ἔπη δελτουμένας*, Eum. 274 *δελτογράφῳ δὲ πάντ' ἐπωπᾷ φρενί*, Soph. frgm. 535 *θὲς δ' ἐν φρενὸς δέλτοισι τοὺς ἐμοὺς λόγους.* Cho. 450 *τοιαῦτ' ἀκούων ἐν φρεσὶν γράφου*, Soph. Phil. 1325 *καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω*, Pind. Ol. XI 2 *πόθι φρενὸς ἐμᾶς γέγραπται*, Paulus Ep. Corinth. II 3, 3 *ἐπιστολὴ Χριστοῦ ἐγγεγραμμένη οὐκ ἐν πλαξὶ λιθίνοις, ἀλλ' ἐν πλαξὶ καρδίας.*

790. *ῥεῖθρον* (von der Meerenge) *ἠπείροιν ὅρον*: zu V. 734.

791. *ἀντολὰς ἡλιοστιβεῖς* (vgl. Sept. 859 *τὰν ἀστιβῆ 'πόλλωνι*) Umschreibung für *ἀντολὰς ἡλίου.* — Die folgenden Oertlichkeiten liegen demnach im Osten, aus welchem Io den Fluss Aethiops entlang (809 ff.) nach Aegypten kommt.

792. *πόντου*: damit ist wahrscheinlich das kaspische Meer gemeint, mit dem im Alterthum auch der Aralsee verwechselt wurde.

793. *Γοργόνεια* erklärt sich aus V. 798 f. Die Heimat der Gorgonen wurde nicht bloss im Westen (Hes. Theog. 274 f.), sondern auch im Osten angenommen, wie der Schol. zu Pind. Pyth. X 72 bezeugt: *αἱ δὲ Γοργόνες κατὰ μέν τινας ἐν τοῖς Ἐρυθραίοις μέρεσι καὶ τοῖς Αἰθιοπικοῖς, ἅ ἐστι πρὸς ἀνατολὴν καὶ μεσημβρίαν, κατὰ δέ τινας ἐπὶ τῶν περάτων τῆς Λιβύης ἅ ἐστι πρὸς δύσιν.* Im fernen Osten am Ende der Welt müssen wir uns demnach auch die Lage von Kisthene denken, vgl. den wahrscheinlich unsere Stelle parodierenden V. des Komikers Kratinos

αἱ Φορκίδες ναίουσι δηναιαὶ κόραι
τρεῖς κυκνόμορφοι, κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι,
μονόδοντες, ἃς οὔθ' ἥλιος προσδέρκεται
ἀκτῖσιν οὔθ' ἡ νύκτερος μήνη ποτέ.
πέλας δ' ἀδελφαὶ τῶνδε τρεῖς κατάπτεροι,
δρακοντόμαλλοι Γοργόνες βροτοστυγεῖς,
ἃς θνητὸς οὐδεὶς εἰσιδὼν ἕξει πνοάς·
τοιοῦτο μέν σοι τοῦτο φρούριον λέγω.

ἄλλην δ' ἄκουσον δυσχερῆ θεωρίαν·
ὀξυστόμους γὰρ Ζηνὸς ἀκραγεῖς κύνας

(bei Harpocration unter *Κισθήνη*) *κἀνθένδ' ἐπὶ τέρματα γῆς ἥξεις καὶ Κισθήνης ὄρος ὄψει.*

794. *αἱ Φορκίδες — δηναιαὶ κόραι*: vgl. Hes. Theog. 270 *Φόρκυι δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλιπαρήους ἐκ γενετῆς πολιάς, τὰς δὴ Γραίας καλέουσιν .... Γοργούς θ' αἳ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο.*

795. *τρεῖς* die Zahl, die gewöhnlich genannt wird; Hesiod scheint nur zwei Gräen, Pephredo u. Enyo, anzugeben. 'Schwanengestalt — vielleicht Schwanenleib mit Menschenhaupt — haben sie als Meergottheiten, die auch wie Seevögel im Meere schwimmen, wie man deswegen andere Meergötter auch mit Fischleibern dachte' (Schömann die Hes. Theog. S. 156). — *ἐκτημέναι*: die Form *ἐκτῆσθαι* findet sich Il. 9, 402 u. bei Herodot.

796 f. vgl. frgm. 169 *ἃς οὔτε πέμφιξ ἡλίου προσδέρκεται οὔτ' ἀστερωπὸν ὄμμα Λητῴας κόρης.* — *κατῴκουν δὲ ὑπὸ γῆν καὶ οὔτε ἡλίῳ οὔτε σελήνῃ ἦσαν θεαταί.* Schol.

798 f. *ἀδελφαί*: vgl. Hesiod a. O. Sie heissen Stheino, Euryale, Medusa. — *δρακοντόμαλλοι*: vgl. Cho. 1048 *γυναῖκες αἵδε* (die Erinyen) *Γοργόνων δίκην .. πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκουσιν.* Zu der Beziehung von *μαλλός* vgl. Eurip. Bacch. 112 *πλοκάμων μαλλοῖς.*

801. *φρούριον* hier cautio, *οἷον φρουρήσασθαι; καταγωγὴν ἣν ὀφείλεις φυλάξασθαι* Schol. (*φρούριον· προφύλαγμα* Hesych) vgl. V. 715, 804, (712, 718, 807).

803. Vgl. zu V. 804, dazu Ktesias Exc. Ind. 12 *ἔστι δὲ καὶ χρυσὸς ἐν τῇ Ἰνδικῇ χώρᾳ, οὐκ ἐν τοῖς ποταμοῖς εὑρισκόμενος καὶ πλυνόμενος, ὥσπερ ἐν τῷ Πακτωλῷ ποταμῷ· ἀλλ' ὄρη πολλὰ καὶ μεγάλα, ἐν οἷς οἰκοῦσι γρῦπες, ὄρνεα τετράποδα, μέγεθος ὅσον λύκος· σκέλη καὶ ὄνυχες οἷαπερ λέων· τὰ ἐν τῷ ἄλλῳ σώματι πτερά, μέλανα, ἐρυθρὰ δὲ τὰ ἐν τῷ στήθει· δι' αὐτοὺς δὲ ὁ ἐν τοῖς ὄρεσι χρυσὸς πολὺς ὢν γίνεται δυσπόριστος.* Solin. c. 13 In Asiatica Scythia terrae sunt locupletes, inhabitabiles tamen, nam cum auro et gemmis affluant, Grypes tenent universa, alites ferocissimae et ultra omnem rabiem saevientes, quarum immanitate obsistente ad venas divites accessus difficilis ac rarus est; quippe visos discerpunt veluti geniti ad plectendum avaritiae temeritatem. — *Ζηνὸς κύνας* als Wächter des Goldes, wie es Ag. 607 von der Frau als Wächterin des Hauses *γυναῖκα πιστὴν .. δωμάτων κύνα* heisst; Apoll. Rh. Arg. II 289 nennt die Harpyien *μεγάλοιο Διὸς κύνας*; vgl. V. 1021, Ag. 136 *πτανοῖσιν κυσὶ πατρός.* — *ἀκραγεῖς*: Hesych *ἀκραγές· δυσχερές, σκληρόν, ὀξύχολον* (Bekk. Anecd. p. 369, 17 *ἀκρόχολον*) von *ἀκρός* u. *ἄγη* (*ζῆλος*), 'im höchsten Grade leidenschaftlich, heftig'.

γρῦπας φύλαξαι, τόν τε μουνῶπα στρατὸν
Ἀριμασπὸν ἱπποβάμον', οἳ χρυσόρρυτον
οἰκοῦσιν ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου·
τούτοις σὺ μὴ πέλαζε. τηλουρὸν δὲ γῆν

804. *μούνωπα* (vgl. zu V. 543) *στρατὸν Ἀριμασπόν* (zu V. 761): Herod. IV 27 *οὐνομάζομεν αὐτοὺς σκυθιστὶ Ἀριμασπούς· ἄριμα γὰρ ἓν καλέουσι Σκύθαι, σποῦ δὲ τὸν ὀφθαλμόν* (Eustath. zu Dion. Perieg. 31 *ἀρὶ μὲν γὰρ τὸ ἓν σκυθιστί, μασπὸς δὲ ὁ ὀφθαλμός*). Diese Etymologie, welche mit der Vorstellung einäugiger Wesen zusammenhängt, stammte wahrscheinlich aus den *Ἀριμάσπεα*, einem epischen Gedichte des Aristeas, von dem es Herod. IV 13 heisst: *ἔφη δὲ Ἀριστέης ὁ Καϋστροβίου ἀνὴρ Προκοννήσιος ποιέων ἔπεα, ἀπικέσθαι ἐς Ἰσσηδόνας φοιβόλαμπτος γενόμενος, Ἰσσηδόνων δ' ὑπεροικέειν Ἀριμασποὺς ἄνδρας μουνοφθάλμους, ὑπὲρ δὲ τούτων τοὺς χρυσοφύλακας γρῦπας, τούτων δὲ τοὺς Ὑπερβορέους κατήκοντας ἐπὶ θάλασσαν.* Vgl. Paus. I 24, 6 *τούτους τοὺς γρῦπας ἐν τοῖς ἔπεσιν Ἀριστέας ὁ Προκοννήσιος μάχεσθαι περὶ τοῦ χρυσοῦ φησιν Ἀριμασποῖς τοῖς ὑπὲρ Ἰσσηδόνων· τὸν δὲ χρυσὸν ὃν φυλάσσουσιν οἱ γρῦπες ἀνιέναι τὴν γῆν· εἶναι δὲ Ἀριμασποὺς μὲν ἄνδρας μονοφθάλμους πάντας ἐκ γενετῆς, γρῦπας δὲ θηρία λέουσι εἰκασμένα, πτερὰ δὲ ἔχειν καὶ στόμα ἀετοῦ.* Die Sage von den Greifen u. Arimaspen geht auf die persisch-indische Sage von den goldgrabenden Ameisen, statt deren Ktesias a. O. Greife nennt, u. den goldjagenden Indern zurück (Herod. III 102); die goldgrabenden Ameisen aber hat man in den Murmelthieren der sandigen Ebenen Tübets wiedererkannt (Lassen Ind. Alterth. I S. 1021[2]).

805 f. *χρυσόρρυτον*: Herod. III 116 *πρὸς δὲ ἄρκτον τῆς Εὐρώπης πολλῷ τι πλεῖστος χρυσὸς φαίνεται ἐών· ὅκως μὲν γινόμενος, οὐκ ἔχω οὐδὲ τοῦτο ἀτρεκέως εἶπαι, λέγεται δὲ ὑπὲκ τῶν γρυπῶν ἁρπάζειν Ἀριμασποὺς ἄνδρας μουνοφθάλμους.* Der Fluss Pluton, dessen sonst nirgends Erwähnung gethan wird, scheint ebenso erdichtet zu sein, wie der Hybristes V. 717. Der Name entspricht der Vorstellung von der Gegend. — *πόρου*: zu V. 532.

807 ff. *σὺ* theilnahmsvoll. — *τηλουρὸν γῆν κελαινὸν φῦλον*: der persönliche Accusativ steht als Apposition bei dem Namen des Landes, vgl. Krüger II § 46, 3, 1 u. 2. — *κελαινὸν φῦλον* ist durch *ποταμὸς Αἰθίοψ* im flg. V. näher bezeichnet. — *ἡλίου πηγαῖς*: darunter kann nicht der dem Ammon heilige Sonnenquell, welchen Herodot IV 181 beschreibt (*ἐπίκλησιν δὲ αὐτῇ ἡ κρήνη καλέεται ἡλίου*, vgl. Quint. Curt. IV 7, 22 aquam solis vocant, Lucret. VI 848 esse apud Hammonis fanum fons luce diurna frigidus, at calidus nocturno tempore fertur), verstanden werden. Vielmehr zeigt Eurip. frgm. 771 *Μέροπι τῆσδ' ἄνακτι γῆς, ἣν ἐκ τεθρίππων ἁρμάτων πρώτην χθόνα Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέᾳ βάλλει φλογί· καλοῦσι δ' αὐτὴν γείτονες μελάμβροτοι Ἕω φαεννὰς Ἡλίου θ' ἱπποστάσεις*, dass die *παντοτρόφος λίμνη* gemeint ist, welche im Prom. sol. unten frgm. II beschrieben wird, ein See, dessen Wasser Leben u. Segen spendet, der ursprünglich am Himmel gedacht, später aber auf die Erde verlegt wurde, vgl. den homerischen V. (Od. 3, 1) *Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε λιπὼν περικαλλέα λίμνην, οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον.* — Mit dem erwähnten Fragment des *Προμηθεὺς λυόμενος* erweist Strabo p. 33, dass nach der alten Anschauung der Griechen der ganze Süden als Aethiopien wie der ganze Norden als Scythien betrachtet

ἥξεις κελαινὸν φῦλον, οἳ πρὸς ἡλίου
ναίουσι πηγαῖς, ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ.
τούτου παρ' ὄχθας ἕρφ', ἕως ἂν ἐξίκῃ
καταβασμόν, ἔνθα Βυβλίνων ὀρῶν ἄπο
ἵησι σεπτὸν Νεῖλος εὔποτον ῥέος.
οὗτός σ' ὁδώσει τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα

wurde, und setzt hinzu *μηνύει δὲ καὶ Ἔφορος τὴν παλαιὰν περὶ τῆς Αἰθιοπίας δόξαν . . . προστίθησι δ' ὅτι μείζων ἡ Αἰθιοπία καὶ ἡ Σκυθία· δοκεῖ γάρ, φησί, τὸ τῶν Αἰθιόπων ἔθνος παρατείνειν ἀπ' ἀνατολῶν χειμερινῶν μέχρι δυσμῶν, ἡ Σκυθία δ' ἀντίκειται τούτῳ.*

809. *ποταμὸς Αἰθίοψ*: mit Recht bemerkt hiezu der Schol. *ὁ Νεῖλος*. Der Name Nil sollte dem Flusse erst von der letzten Katarakte an (s. Anm. zu V. 811) in eigentlicher Weise zukommen, vgl. Solin. 32 demumque a Cataracte ultimo tutus est, ita enim quaedam claustra eius Aegyptii nuncupant; relicto tamen hoc post se nomine quo Nigris vocatur, Vitruv VIII 2, 6 pervenit per montes ad catarrhactam ab eaque se praecipitans Nilus appellatur. Aeschylus lässt demnach den Nil unter dem Namen *Αἰθίοψ* (Nigris) nach damaliger Vorstellung im Osten (Südosten) entspringen (noch dem Alexander u. seinen Begleitern galt der indische Hydaspes als Anfang des Nil), vgl. frgm. 304 *γένος μὲν αἰνεῖν ἐκμαθὼν ἐπίσταμαι Αἰθιοπίδος γῆς, ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους γαῖαν κυλίνδει πνευμάτων ἐπομβρίᾳ, ἐν δ' ἥλιος πυρωπὸς ἐκλάμψας χθονὶ τήκει πετραίαν χιόνα· πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἁγνοῦ νάματος πληρουμένη φερέσβιον Δήμητρος ἀντέλλει στάχυν.*

810. *ἕρφ'*: in der bei den Tragikern häufigen Bedeutung, vgl. unten frgm. IX *εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε* ('die eigenthümliche Bedeutung von *ἕρπω*, Sanskrit sarpâmi, lat. serpo, scheint die einer gleichmässigen, am Boden sich hinziehenden Bewegung zu sein'. Curtius Gr. Etym. S. 249).

811. *καταβασμόν*: damit ist die s. g. kleine Katarakte, die zehnte u. letzte gegen Norden (jetzt Schellâl, d. i. Katarakte) gemeint, welche *Κατάδουπα* hiess, vgl. Herod. II 17 *Αἴγυπτον πᾶσαν ἀρξαμένην ἀπὸ Καταδούπων τε καὶ Ἐλεφαντίνης πόλιος*, Strabo p. 817 *μικρὸν δ' ὑπὲρ Ἐλεφαντίνης ἐστὶν καταράκτης . . ., πετρώδης τις ὀφρύς, ἐπίπεδος μὲν ἄνωθεν ὥστε δέχεσθαι τὸν ποταμόν, τελευτῶσα δ' εἰς κρημνόν, καθ' οὗ καταρρήγνυται τὸ ὕδωρ*, Cic. Somn. Scip. sicut ubi Nilus ad ea quae Catadupa nominantur praecipitat ex altissimis montibus. — *Βυβλίνων ὀρῶν*: *ἀπὸ τῆς γινομένης παρ' αὐτοῖς βύβλου ἔπλασεν τὰ Βύβλινα ὄρη* Schol. Dazu bemerkt Stanley: non absimile vero, namque et Niger perinde ac Nilus 'papyro viget et calamo praetexitur' Solin. 30.

812. *σεπτόν*: wie in dem oben angegebenen Frgm. *ἁγνοῦ νάματος* u. V. 434 *ἁγνορύτων ποταμῶν*, Pers. 497 *ῥέεθρον ἁγνοῦ Στρυμόνος*. Eur. Iph. T. 401 *ῥεύματα σεμνὰ Δίρκας*. — *Νεῖλος* etwa soviel als *Νεῖλος γενόμενος* 'als Nil'. — *εὔποτον ῥέος* (vgl. V. 676): Suppl. 561 *ὕδωρ τὸ Νείλου νόσοις ἄθικτον*, Achilles Tatius IV 18 vom Wasser des Nil: *γλυκὺ δὲ πινόμενον ἦν καὶ ψυχρὸν ἐν μέτρῳ τῆς ἡδονῆς*; desshalb rief Pescennius Niger den Soldaten, welche Wein verlangten, zu: Nilum habetis et vinum quaeritis? (si quidem, setzt der Berichterstatter Aelius Spartianus c. 7 hinzu, tanta illius fluminis dulcitudo, ut accolae vina non quaerant).

813. *τρίγωνον χθόνα*: *τὸ καλούμενον Δέλτα* Herod. II 13.

Νειλῶτιν, οὗ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν,
Ἰοῖ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι.

τῶν δ' εἴ τί σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον,
ἐπαναδίπλαζε καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε·
σχολὴ δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι.

ΧΟ. *εἰ μέν τι τῇδε λοιπὸν ἢ παρειμένον*
ἔχεις γεγωνεῖν τῆς πολυφθόρου πλάνης,
λέγ'· εἰ δὲ πάντ' εἴρηκας, ἡμῖν αὖ χάριν
δὸς ἥνπερ αἰτούμεσθα, μέμνησαι δέ που.

ΠΡ. *τὸ πᾶν πορείας ἥδε τέρμ' ἀκήκοεν.*
ὅπως δ' ἂν εἰδῇ μὴ μάτην κλύουσά μου,
ἃ πρὶν μολεῖν δεῦρ' ἐκμεμόχθηκεν φράσω,
τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δοὺς μύθων ἐμῶν.

ὄχλον μὲν οὖν τὸν πλεῖστον ἐκλείψω λόγων,
πρὸς αὐτὸ δ' εἶμι τέρμα σῶν πλανημάτων.
ἐπεὶ γὰρ ἦλθες πρὸς Μολοσσὰ γῆς πέδα
τὴν αἰπύνωτόν τ' ἀμφὶ Δωδώνην, ἵνα

814. *μακράν* örtlich ('fern'), nicht zeitlich (bis zur Rückkehr der Danaiden nach Argos).

816. *τῶν δέ*: zu V. 234. — *ψελλόν*: Aristoph. frgm. 536 *ψελλόν ἐστι καὶ καλεῖ τὴν ἄρκτον ἄρτον.* Vgl. Hesych *ψελλός· ὁ τὸ σίγμα παχύτερον λέγων. ψελλίζειν· ἀσήμως λαλεῖν.* Bekk. Anecd. p. 116, 18 *ψελλός· Αἰσχύλος Προμηθεῖ. τέθεικε δὲ τὴν λέξιν ἐπὶ τοῦ σαφῶς μὴ εἰρημένου.*

817. Zu der Auflösung im ersten Fusse zu V. 116.

821. Wegen der langen Thesis im fünften Fusse vgl. zu V. 107.

822. *μέμνησαι δέ που* ist in loser Weise dem *ἥνπερ αἰτούμεσθα* beigeordnet.

823. *τὸ πᾶν πορείας τέρμα*: zu V. 1 (das ganze Wanderziel = das Ziel der ganzen Wanderung).

827 f. *ὄχλον — τέρμα*: übergangen ist die Wanderung von Argos nach Dodona, welche wahrscheinlich über das ägäische Meer nach Kleinasien (vgl. Suppl. 547 ff.) u. von da zurück durch den Thracischen Bosporus nach Dodona gehen sollte.

829. *Μολοσσὰ γῆς πέδα*: zu V. 1.

830 ff. *αἰπύνωτον*: Dodona lag am Gebirge Tomaros (Tmaros), an dessen Fuss der Tempel stand. — *ἀμφί*: vgl. V. 1029, Soph. Ai. 1064 *ἀμφὶ χλωρὰν ψάμαθον ἐκβεβλημένος.* Der Begriff 'um, herum' bezieht sich auf die Lage des Tempels. — *Δωδώνην*: Herod. II 52 *τὸ γὰρ δὴ μαντεῖον τοῦτο νενόμισται ἀρχαιότατον τῶν ἐν Ἕλλησι χρηστηρίων εἶναι.* Es war ein Zeichenorakel, indem anfangs die *Σελλοί*, später drei Priesterinnen (*πελιαί* d. i. *πολιαί*) das Rauschen einer heiligen Eiche (*φηγός*) deuteten, vgl. Od. 14, 327 *τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι*, Il. 16, 233 *Ζεῦ ἄνα Δωδωναῖε Πελασγικέ, τηλόθι ναίων, Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου· ἀμφὶ δὲ Σελλοὶ σοὶ ναίουσ' ὑποφῆται ἀνιπτόποδες χαμαιεῦναι.* — *αἱ προσ-*

μαντεῖα θᾶκός τ' ἐστὶ Θεσπρωτοῦ Διός,
τέρας τ' ἄπιστον, αἱ προσήγοροι δρύες,
ὑφ' ὧν σὺ λαμπρῶς κοὐδὲν αἰνικτηρίως
προσηγορεύθης ἡ Διὸς κλεινὴ δάμαρ, —
[μέλλουσ' ἔσεσθαι] τῶνδε προσσαίνει σέ τι; —
ἐντεῦθεν οἰστρήσασα τὴν παρακτίαν
κέλευθον ἦξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας,
ἀφ' οὗ παλιμπλάγκτοισι χειμάζει δρόμοις·
χρόνον δὲ τὸν μέλλοντα πόντιος μυχός,
σαφῶς ἐπίστασ', Ἰόνιος κεκλήσεται,
τῆς σῆς πορείας μνῆμα τοῖς πᾶσιν βροτοῖς.

ήγοροι δρύες: vgl. Soph. Trach. 1166 *ἃ τῶν ὀρείων καὶ χαμαικοιτῶν ἐγὼ Σελλῶν ἐσελθὼν ἄλσος εἰσεγραψάμην πρὸς τῆς πατρῴας καὶ πολυγλώσσου δρυός*, Senec. Herc. Oet. 1473 quercus fatidica. — *Θεσπρωτοῦ*: Eur. Phoen. 982 *Θεσπρωτὸν οὖδας . . σεμνὰ Δωδώνης βάθρα*. Strabo p. 328 *Δωδώνη τοίνυν τὸ μὲν παλαιὸν ὑπὸ Θεσπρωτοῖς ἦν . . . καὶ οἱ τραγικοὶ δὲ καὶ Πίνδαρος Θεσπρωτίδα εἰρήκασι τὴν Δωδώνην· ὕστερον δὲ ὑπὸ Μολοττοῖς ἐλέγετο.*

833. *λαμπρῶς*: vgl. Eum. 797 *λαμπρὰ μαρτύρια παρῆν.*

834. *ἡ*: der Artikel bei der direkten Angabe der Worte des Orakels vgl. Eur. Herc. f. 581 *Ἡρακλῆς ὁ καλλίνικος ὃς πάροιθε λέξομαι*, Orest. 1140 *ὁ μητροφόντης δ' οὐ καλεῖ ταύτην κτανών*. — *κλεινή*: *κλεινός* ('erlaucht') ist ein Beiwort fürstlicher u. adeliger Personen.

835. Statt der interpolierten Worte *μέλλουσ' ἔσεσθαι* erwartet man den Gedanken *ἆρα μάτην λέγω* (vgl. V. 824) *ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι;* etwa *κλύεις μάται' ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι;* indem Prometheus die genaue Kenntniss der Worte des Orakels als das beste *τεκμήριον* (V. 826) betrachtet, vgl. Ag. 1194, wo Kasandra sich ihre gründliche Kenntniss der früheren Gräuel des Atridenhauses vom Chore bestätigen lässt: *ἥμαρτον ἢ θηρῶ τι τοξότης τις ὥς; ἢ ψευδόμαντίς εἰμι θυροκόπος φλέδων;* — *προσσαίνει*: *ὑπομιμνήσκει σε* Schol. 'berührt dich schmeichelnd, erweckt in dir eine holde Erinnerung', vgl. Soph. Ant. 1214 *παιδός με σαίνει φθόγγος*, Eur. Hipp. 862 *καὶ μὴν τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με.* Uebrigens steht der Satz parenthetisch.

836. *οἰστρήσασα*: vgl. Eur. Iph. A. 77 *ὁ δὲ καθ' Ἑλλάδ' οἰστρήσας δρόμῳ ὅρκους παλαιοὺς Τυνδάρεω μαρτύρεται.*

837. *κόλπον Ῥέας*: *καὶ Ἀπολλώνιος* (Argon. IV 327 *δὴ ῥα τότε Κρονίην Κόλχοι ἅλα δ' ἐκπρομολόντες*) *Κρονίην ἅλα τὸν Ἰόνιόν φησι. οὕτω γὰρ ἐκαλεῖτο.* Schol. — *μέγαν*: Verg. Aen. III 211 insulae Ionio in magno, dazu Servius: sciendum Ionium sinum esse immensum ab Ionia usque ad Siciliam et huius partes esse Adriaticum, Achaicum, Epiroticum.

838. *παλιμπλάγκτοισι*: *πάλιν* bedeutet 'vom Meer ab ins feste Land zurück'. *χειμάζει* (zu V. 563): das Präsens zeigt an, dass die Ankunft bei Prometheus zu diesem letzten Laufe gehört.

840. *Ἰόνιος*: eine unrichtige Etymologie. In *Ἰόνιος* ist hier, wie Eur. Phoen. 208 (*Ἰόνιον κατὰ = ἴσα δ' ἀγάλμασι*), die erste Silbe kurz. (Io hat bei Ovid. Her. XIV 103 die erste Silbe kurz).

841. *τῆς σῆς πορείας*, itineris

σημεῖά σοι τάδ' ἐστὶ τῆς ἐμῆς φρενός,
ὡς δέρκεται πλέον τι τοῦ πεφασμένου.

τὰ λοιπὰ δ' ὑμῖν τῇδέ τ' ἐς κοινὸν φράσω,
ἐς ταὐτὸν ἐλθὼν τῶν πάλαι λόγων ἴχνος.
ἔστιν πόλις Κάνωβος ἐσχάτη χθονός,
Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι·
ἐνταῦθα δή σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα
ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον.
ἐπώνυμον δὲ τῶν Διὸς γεννημάτων
τέξεις κελαινὸν Ἔπαφον· ὃς καρπώσεται

tui, aditus tui (Schütz); anders V. 733 (traiectionis tuae).

843. *τοῦ πεφασμένου*: *τοῦ φανεροῦ*. Schol.

845. *τῶν πάλαι* (von der nächsten Vergangenheit wie Ag. 587 *ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο, ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός*) *λόγων*: vgl. V. 815.

846. *ἔστιν πόλις Κάνωβος*: in epischer Weise und mit epischer Wendung wird die Schilderung der Oertlichkeit der Beschreibung der Begebenheit vorausgeschickt, vgl. Od. 3, 293 *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη*, Il. 2, 811 *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη* (bei lateinischen Dichtern est locus); Soph. Trach. 237 *ἀκτή τις ἔστ' Εὐβοιΐς*, 752 *ἀκτή τις ἀμφίκλυστος ἔστιν*, Ant. 966 *παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων ἀκταὶ Βοσπόριαί ἰδ' ὁ Θρηκῶν Σαλμυδησσὸς ἵνα κτέ.*, Eur. Hipp. 1199 *ἀκτή τις ἔστι τοὐπέκεινα τῆσδε γῆς*, Iph. T. 262 *ἦν τις διαρρὼξ κυμάτων πολλῷ σάλῳ κοιλωπὸς ἀγμός*, 1450 *χῶρός τις ἔστιν Ἀτθίδος πρὸς ἐσχάτοις ὅροισι*, auch Aesch. Pers. 447. — *χθονός*: 'ihres Landes', Suppl. 717 *οἴακος ἰθυντῆρος ὑστάτου νεώς*. Vgl. Suppl. 311 *καὶ μὴν Κάνωβον κἀπὶ Μέμφιν ἵκετο* (Ἰώ).

847. *προσχώματι*: *τῷ ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ ἐτησίῳ προσθήματι τοῦ χώματος*. Schol.

848. *τίθησιν*: dem Prometheus schwebt die Zukunft wie Gegenwart vor. Vgl. zu V. 109 u. 211. — *ἔμφρονα*: weil die Sage geändert ist; nach der gewöhnlichen Sage (zu V. 561) *ὁ Ζεὺς ἐπαφησάμενος τῆς Ἰοῦς πάλιν εἰς γυναῖκα μετεμόρφωσε* (Schol. zu Eur. Phoen. 678), vgl. Ovid. Met. I 738 vultus capit illa priores fitque quod ante fuit.

849. Das Wort *ἐπαφῶν* ist gebraucht um der Etymologie des Namens *Ἔπαφος* willen (vgl. Suppl. 46 *ἐπωνυμίᾳ δ' ἐπεκραίνετο μόρσιμος αἰὼν εὐλόγως, Ἔπαφόν τ' ἐγέννασεν*); die durch *ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρί* angegebene Leichtigkeit und Schmerzlosigkeit der Umwandlung wird noch näher bestimmt durch *καὶ θιγὼν μόνον* wie Suppl. 576 *δίᾳ δ' ἀπημάντῳ σθένει καὶ θείαις ἐπιπνοίαις παύεται*, 1065 *Ἰὼ πημονᾶς ἐλύσατ' εὖ χειρὶ παιωνίᾳ κατασχεθών, εὐμενεῖ βίᾳ κτίσας*, 45 *ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνὸς ἔφαψιν*.

850. In zarter Weise deutet Prometheus dadurch, dass er *τῶν Διὸς γεννημάτων* für *τῆς Διὸς ἐπαφῆς* sagt, an, was sich von selbst verstand u. was Suppl. 312 *καὶ Ζεύς γ' ἐφάπτωρ χειρὶ φιτύει γόνον* ausdrücklich angegeben wird, wie auch schon oben V. 834 darauf hingewiesen ist. — *ἐπώνυμον τῶν Διὸς γεννημάτων* bedeutet 'benannt nach der Art u. Weise des *γεννᾶν* (durch *ἐπαφή*)', wie es Suppl. 315 *Ἔπαφος ἀληθῶς ῥυσίων ἐπώνυμος* heisst ('nach der Art der Herstellung durch *ἐπαφή*').

851. *τέξεις*: dieselbe Form auch

ὅσην πλατύρρους Νεῖλος ἀρδεύει χθόνα·
πέμπτη δ' ἀπ' αὐτοῦ γέννα πεντηκοντάπαις
πάλιν πρὸς Ἄργος οὐχ ἑκοῦσ' ἐλεύσεται
θηλύσπορος, φεύγουσα συγγενῆ γάμον
ἀνεψιῶν· οἱ δ' ἐπτοημένοι φρένας,
κίρκοι πελειῶν οὐ μακρὰν λελειμμένοι,
ἥξουσι θηρεύοντες οὐ θηρασίμους
γάμους, φθόνον δὲ σωμάτων ἕξει θεός·
Πελασγία δὲ δέξεται θηλυκτόνῳ
Ἄρει δαμέντων νυκτιφρουρήτῳ θράσει·
γυνὴ γὰρ ἄνδρ' ἕκαστον αἰῶνος στερεῖ,
δίθηκτον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος·

V. 869; die mediale V. 768. Da das Metrum hier ebenso gut die mediale gestattet, so lässt sich aus dieser Stelle entnehmen, dass Aeschylus der aktiven Form den Vorzug gegeben.

852. *πλατύρρους*: vgl. frgm. 304 *ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους* (die aufgelöste Form frgm. 280 *πλεκτάνην χειμάρροον*).

853. *πέμπτη*: zu V. 774.

854. *οὐχ ἑκοῦσα*: erklärt durch den Zusatz *φεύγουσα . . . ἀνεψιῶν*. — *ἐλεύσεται*: *ἐλεύσομαι* noch Suppl. 522; sonst kommt bei attischen Dichtern nur *εἶμι* vor.

855 f. *συγγενῆ* steht motivierend für *φεύγουσα*. — *ἀνεψιῶν*: vgl. Suppl. 320 *Δαναός· ἀδελφὸς δ' ἔστι πεντηκοντάπαις . . Αἴγυπτος*. — *ἐπτοημένοι*: Eur. Iph. A. 586 *ἔρωτι δ' αὐτὸς ἐπτοάθης*, Sappho fr. 2, 5 *καὶ γελαίσας ἱμερόεν, τό μοι μὰν καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν*, Apoll. Rh. I 1232 *τοῦ δὲ φρένας ἐπτοίησεν Κύπρις*.

857. *κίρκοι*: in dichterischer Weise ist das Gleichniss ohne comparative Conjunktion beigesetzt. Zu dem Gleichnisse vgl. Suppl. 223 *ἐν ἁγνῷ δ' ἑσμὸς ὡς πελειάδων ἵζεσθε κίρκων τῶν ὁμοπτέρων φόβῳ*, Il. 22, 139 *ἠΰτε κίρκος ὄρεσφιν ἐλαφρότατος πετεεινῶν ῥηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν*.

859. *φθόνον ἕξει, φθονήσει*: vgl. *χρείαν ἔχειν* oben V. 169, Cho. 481. Der Sinn ist 'Gott wird ihnen versagen, wornach sie jagen', *σωμάτων τῶν παρθένων φθονήσει αὐτοῖς* (vgl. V. 584); 'puellarum fructum deus maritis invidebit' (Heyne). Die Ehe wird zwar geschlossen werden, aber es wird eine Bluthochzeit werden.

860. Für *δέξεται* verlangt Sinn u. Construction des Satzes *αἱμάξεται* (= *αἱμαχθήσεται*; vgl. Ag. 1589 *θανὼν πατρῷον αἱμάξαι πέδον*, Pers. 595 *αἱμαχθεῖσα δ' ἄρουρα*; wegen des Mangels der gewöhnlichen Cäsur vgl. zu V. 640 u. oben S. 21*). — *Πελασγία*: vgl. Eur. Suppl. 367 *καὶ μεγάλᾳ Πελασγίᾳ καὶ κατ' Ἄργος*, Strabo p. 221 *Αἰσχύλος ἐκ τοῦ περὶ Μυκήνας Ἄργους φησὶν ἐν Ἱκετίσι καὶ Δαναΐσι τὸ γένος αὐτῶν* (nämlich *τῶν Πελασγῶν*) *καὶ τὴν Πελοπόννησον δὲ Πελασγίαν φησὶν Ἔφορος κληθῆναι*. Es ist das Land des Pelasgos (Suppl. 250) d. i. Argos (Suppl. 634) gemeint. — *δαμέντων, αὐτῶν*, Krüger I § 47, 4, 3. — *νυκτιφρουρήτῳ*: *τῷ νυκτὸς ἐπιτηρήσαντι*. Schol.

862. *ἕκαστον* erstreckt die Geltung seines Begriffs auch auf *γυνή*. — *αἰῶνος στερεῖ*: vgl. Il. 22, 58 *αὐτὸς δὲ φίλης αἰῶνος ἀμερθῇς*, 14, 453 *ἐπὴν δὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰών*.

863. *ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος*: vgl. Soph. Ai. 95 *ἔβαψας ἔγχος εὖ πρὸς Ἀργείων στρατῷ*; *ἐν σφαγαῖσι* wie *ἐν φόνῳ* 'im Blute der Ge-

τοιάδ' ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς ἐμοὺς ἔλθοι Κύπρις.
μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει τὸ μὴ
κτεῖναι σύνευνον, ἀλλ' ἀπαμβλυνθήσεται
γνώμην· δυοῖν δὲ θάτερον βουλήσεται,
κλύειν ἄναλκις μᾶλλον ἢ μιαιφόνος·
αὕτη κατ' Ἄργος βασιλικὸν τέξει γένος.
μακροῦ λόγου δεῖ ταῦτ' ἐπεξελθεῖν τορῶς.
σπορᾶς γε μὴν ἐκ τῆσδε φύσεται θρασὺς
τόξοισι κλεινός, ὃς πόνων ἐκ τῶνδ' ἐμὲ
λύσει. τοιόνδε χρησμὸν ἡ παλαιγενὴς
μήτηρ ἐμοὶ διῆλθε Τιτανὶς Θέμις·
ὅπως δὲ χὤπη, ταῦτα δεῖ μακροῦ λόγου
εἰπεῖν, σύ τ' οὐδὲν ἐκμαθοῦσα κερδανεῖς.

ΙΩ. ἐλελεῦ, ἐλελεῦ,
ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς

mordeten'. (Blomfield erklärt nach Ruhnken ἐν σφαγαῖσι 'in iugulo' und vergleicht Eur. Orest. 291 μήποτε τεκούσης εἰς σφαγὰς ὦσαι ξίφος, Arist. H. An. I 14 κοινὸν δὲ μέρος αὐχένος καὶ στήθους σφαγή (bei Thieren), Polyaen. VIII 48 τὸ ξίφος καθεῖσα διὰ τῆς σφαγῆς, Antonin. Liberal. 25 ἐπάταξαν ἑαυτὰς τῇ κερκίδι παρὰ τὴν κλεῖδα καὶ ἀνέρρηξαν τὴν σφαγήν).

864. Vgl. Suppl. 1032 μηδ' ὑπ' ἀνάγκας γάμος ἔλθοι Κυθερείας· στυγερῶν πέλοι τόδ' ἆθλον.

865. μίαν: zu V. 774. — θέλξει τὸ μή: θέλξει s. v. a. θέλγων κωλύσει.

866 f. ἀπαμβλυνθήσεται: ἀπαμβλύνειν ut ἀμβλύνειν de impetu animi retardato ponitur. Comparatio a retusa ferri acie ducta est. Sic Sept. 715 τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ. (Schütz) — Vgl. die Worte der Hypermnestra bei Ovid. Her. XIV 9 esse ream praestat quam sic placuisse parenti. Non piget immunes caedis habere manus.

869 f. Prometheus beginnt, als ob er alles berichten wollte, bricht aber plötzlich ab. In diesem Sinne ist das Asyndeton μακροῦ λόγου δεῖ zu deuten. Zu μακροῦ λόγου vgl. Pers. 713 πάντα γὰρ ἀκούσει μῦθον ἐν βραχεῖ λόγῳ.

874. διῆλθε wie διεῖπε ('legte ausführlich dar'). — Τιτανὶς Θέμις: zu V. 210.

875. Die Verbindung von ὅπως u. ὅπῃ soll jeglichen Umstand zusammenfassen. Zu der Ellipse vgl. V. 915.

878. Der Dichter benützt als Motiv für das Abtreten der Io einen neuen Anfall des Wahnsinnes (οἶστρος). Io primos tantum furoris impetus verbis describit, reliquos vero scena egressa spectatoris imaginationi coniciendos relinquit. (Schütz) — ἐλελεῦ: θρηνῶδες ἐπίφθεγμα Schol. ἐλελεῦ· ἐπιφώνημα πολεμικόν· οἱ δέ, προαναφώνησις παιανισμοῦ· τίθησι δὲ αὐτὸ Αἰσχύλος ἐπὶ σχετλιασμοῦ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ. Hesych. Der Schlachtruf ist gewählt, um den Sturm des Wahnsinns darzustellen. — ὑπὸ — θάλπουσι, vgl. zu V. 574. Die Einschiebung von bedeutenderen u. mehreren Wörtern (nicht bloss einsilbigen Conjunctionen u. enklitischen Pronomina) zwischen Präposition u. Verbum findet sich bei Aeschylus mit Ausnahme von Ag. 1215 u. der zweifelhaften Stelle Sept. 1028 niemals im Trimeter.

μανίαι θάλπουσ', οἶστρου δ' ἄρδις
χρίει μ' ἄπυρος·
κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει·
τροχοδινεῖται δ' ὄμμαθ' ἑλίγδην,
ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης
πνεύματι μάργῳ, γλώσσης ἀκρατής·
θολεροὶ δὲ λόγοι παίουσ' εἰκῇ
στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης.

(στροφή.)

ΧΟ. ἦ σοφὸς ἦ σοφὸς ὃς

879. *ὑποθάλπουσι*: ὑπο bedeutet s. v. a. 'fangen an'. — *σφάκελος*: *σπασμὸς τοῦ ἐγκεφάλου*. Schol. vgl. Eur. Hipp. 1351 *διά μου κεφαλᾶς ἄσσουσ' ὀδύναι, κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος*.

880. *ἄρδις· ἀκίς Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ*. Hesych. — *ἄπυρος* erklärt der Schol. *ἡ πολύπυρος διὰ τὸ σφοδρὸν πάθος* (mit Annahme des s. g. *α* intensivum) *ἡ πῦρ μὴ ἔχουσα*. Letztere Erklärung im Sinne von 'telum igni non admotum, sine igne factum' haben Schütz u. Hermann zur Geltung gebracht. Adiectivo *ἄπυρος* telum metaphorice dictum a proprie sic appellato discrevit Aeschylus (Schütz), vgl. Cho. 493 *πέδαις ἀχαλκεύτοις* von dem Fanggarne der Klytämnestra; frgm. 298, 4 *ἄπτεροι πελειάδες* von den Pleiaden, Ag. 1258 *δίπους λέαινα* von der Klytämnestra, Sept. 64 *κῦμα χερσαῖον στρατοῦ*, ebd. 942 *ὁ πόντιος ξεῖνος ἐκ πυρὸς συθεὶς* vom Schwerte, Soph. Trach. 874 *βέβηκε Δῃάνειρα τὴν πανυστάτην ὁδῶν ἁπασῶν ἐξ ἀκινήτου ποδός*, O. R. 190 *Ἄρεα . . ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων* (von der Pest), Eur. Iph. T. 1095 *ἄπτερος ὄρνις* (Iphigenie von sich), Or. 621 *ὑφῆψε δῶμ' ἀνηφαίστῳ πυρί*.

881. *φρένα*: zu V. 861. — Zu der ganzen Vorstellung vgl. Cho. 165 *ὀρχεῖται δὲ καρδία φόβῳ*, 1025 *πρὸς δὲ καρδίᾳ φόβος ᾄδειν ἕτοιμος, ἡ δ' ὑπορχεῖσθαι κρότῳ*, Ag. 996 *πρὸς ἐνδίκοις φρεσὶν τελεσφόροις δίναις κυκλούμενον κέαρ*.

882. Mit *τροχοδινεῖν* vgl. *στροφοδινεῖν* Ag. 51.

883. *ἔξω δρόμου φέρομαι*: vgl. Cho. 1022 *ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡνιοστροφῶ δρόμου ἐξωτέρω. φέρουσι γὰρ νικώμενον φρένες δύσαρκτοι*, Ag. 1245 *ἐκ δρόμου πεσὼν τρέχω* und unser 'aus dem Geleise kommen'.

884. *γλώσσης ἀκρατής*: vgl. Lucret. III 454 claudicat ingenium, delirat lingua.

885. *θολεροί*: Hesych *θολερόν· ταραχῶδες, ἀκάθαρτον, βορβορῶδες, τεταραγμένον*, vgl. Soph. Ai. 206 *θολερῷ χειμῶνι νοσήσας*. Das Adjektiv erinnert an den Schlamm, der durch die Wogen vom Meeresgrunde aufgewühlt wird (*κελαινὰν θῖνα* Soph. Ant. 589). Wie die wogenden Wellen den Schlamm bald dahin bald dorthin führen, so werden die an die Wogen des Irrsinns schlagenden Reden von denselben plan- und ordnungslos (*εἰκῇ*, dem vorausgehenden *ἀκρατὴς γλώσσης* entsprechend) herumgetrieben und können keine bestimmte Bahn und Ordnung finden. — *παίουσι πρὸς κύμασιν*: vgl. Eur. Hec. 116 *πολλῆς δ' ἔριδος συνέπαισε κλύδων*.

887—906 drittes Stasimon. Ueber das Metrum s. zu V. 526. Die ruhige Betrachtung des Chors contrastiert auf das beste mit dem Irren u. Wirren der vorausgehenden Scene.

887. *ἦ σοφός*: *τὸν Πιττακὸν λέγει*, welcher einem, der zweifelte, ob er ein reiches oder ein armes aber seinem Stande entsprechendes Mädchen zur Frau nehmen solle, gerathen habe den Kindern zu-

πρῶτος ἐν γνώμᾳ τόδ' ἐβάστασε καὶ γλώσσᾳ διεμυθολόγησεν,
ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ,
καὶ μήτε τῶν πλούτῳ διαθρυπτομένων
μήτε τῶν γέννᾳ μεγαλυνομένων
ὄντα χερνήταν ἐραστεῦσαι γάμων.

(ἀντιστροφή.)

μήποτε μήποτέ μ', ὦ
⟨πότνιαι⟩ Μοῖραι, λεχέων Διὸς εὐνάτειραν ἴδοισθε πέλουσαν·
μηδὲ πλαθείην γαμέτᾳ τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ.
ταρβῶ γὰρ ἀστεργάνορα παρθενίαν
εἰσορῶσ' Ἰοῦς ἀμαλαπτομέναν
δυσπλάνοις Ἥρας ἀλατείαις πόνων.

zusehen, wenn sie mit dem Kreisel spielten; dabei habe dieser den Ruf vernommen τὴν καθ' ἑαυτὸν ἔλαυνε. Schol. (τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλα in dem Epigramm des Kallimachos bei Diog. L. I 80). Ein Schol. vergleicht dazu Pind. Pyth. II 64 χρὴ δὲ καθ' αὑτὸν αἰεὶ παντὸς ὁρᾶν μέτρον, εὐναὶ δὲ παράτροποι ἐς κακότατ' ἀθρόαν ἔβαλον ποτὶ κοῖτον ἰόντα. — Auf ähnliche Art wird eine Gnome angeführt Soph. Ant. 620 σοφίᾳ γὰρ ἔκ του κλεινὸν ἔπος πέφανται; vgl. Ag. 369 οὐκ ἔφα τις θεοὺς βροτῶν ἀξιοῦσθαι μέλειν κτέ, 750 παλαίφατος δ' ἐν βροτοῖς γέρων λόγος τέτυκται, Cho. 313 δράσαντι παθεῖν τριγέρων μῦθος τάδε φωνεῖ. — Ueber die Auslassung von ἦν vgl. Krüger I § 62, 1, 6.

888. ἐβάστασε: ἐδοκίμασεν· 'Ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντῃ' (Od. 21, 405). Schol. Vgl. Aristoph. Thesm. 438 πάσας δ' ἰδέας ἐξήτασεν, πάντα δ' ἐβάστασεν φρενί, Polyb. VII 13 πᾶν ἐβάστασε πρᾶγμα καὶ πᾶσαν ἐπίνοιαν ἐψηλάφει.

891. μήτε: aus ἀριστεύει ergibt sich zu μήτε ἐραστεῦσαι der Begriff des Abrathens. Der Gleichklang in διαθρυπτομένων u. μεγαλυνομένων malt den gleichen Werth der beiden.

895 f. εὐνάτειραν — πλαθείην: vgl. Soph. O. R. 1099 τίς σ' ἔτικτε τᾶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖσ' ἤ σέ γ' εὐνάτειρα Λοξίου; — τῶν ἐξ οὐρανοῦ wie V. 902 κρεισσόνων θεῶν.

898. ἀστεργάνορα παρθενίαν: 'virginitatem viri sive proci non amantem' ut φυξανορίᾳ Suppl. v. 9 'procorum fuga'. Odium erga Iovem Io ipsa prodiderat v. 759 (Schütz), vgl. στυγάνορα V. 724, γάμον δυσάνορα Suppl. 1064.

899. ἀμαλαπτομέναν: vgl. Lycophr. 34 ἠμάλαψε κάρχαρος κύων, Hesych. ἠμαλάψαι· κρύψαι, ἀφανίσαι (vielmehr ἠμάλαψε ἔκρυψε, ἠφάνισε). Σοφοκλῆς Ὀδυσσεῖ μαινομένῳ u. ἀμαλάττει· ἀπολλύει, πορθεῖ, Photius p. 68, 3 ἠμάλαπτεν· ἔκρυπτεν, ἠφάνιζεν. Hesych. ἀμαλόν· ἁπαλόν, ἀσθενῆ (Eur. Heracl. 75).

900. ἀλατείαις πόνων: über die qualitative Bedeutung des possessiven u. materialen gen. s. Krüger II § 47, 5 u. 6, 2, vgl. Eur. Iph. A. 1230 πόνων τιθηνοὺς ἀποδιδοῦσά σοι τροφάς, Soph. El. 19 μέλαινά τ' ἄστρων εὐφρόνη, Eur. Iph. T. 133 χόρτων εὐδένδρων Εὐρώπαν, auch Bacch. 1218 μόχθων (gewöhnlich μοχθῶν) μυρίοις ζητήμασι. — δυσπλάνοις ἀλατείαις: vgl. Ag. 1136 κακόποτμοι τύχαι, Pers. 711 βίοτον εὐαίωνα, Soph. O. C. 716 εὐήρετμος πλάτα, Ai. 138

(ἐπῳδός.)

ἐμοὶ δὲ τιόμενος ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος
[οὐ δέδια] μηδὲ κρεισσόνων θεῶν
ἔρως ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με.
ἀπόλεμος ὅδε γ' ὁ πόλεμος, ἄπορα πόριμος·
οὐδ' ἔχω τίς ἂν γενοίμαν·
τὰν Διὸς γὰρ οὐχ ὁρῶ
μῆτιν ὅπα φύγοιμ' ἄν.

ΠΡ. ἦ μὴν ἔτι Ζεύς, καίπερ αὐθάδης φρενῶν,
ἔσται ταπεινός, οἷον ἐξαρτύεται

λόγος κακόθρους, Eur. Hipp. 200 εὐπήχεις χεῖρας.

901. ἐμοὶ τιόμενος, nämlich ἐστί. vgl. Pers. 1000 ἔταφον, ἔταφον, οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς τροχηλάτοισιν ὄπιθεν ἑπόμενοι (scil. εἰσίν), Eur. Ion. 517 ἡ γὰρ ἀρχὴ τοῦ λόγου πρέπουσά μοι, dazu Eum. 546 ξενοτίμους ἐπιστροφὰς δωμάτων αἰδόμενός τις ἔστω, oben V. 242, unten V. 1030 f. — ὁμαλὸς ὁ γάμος erhält durch die Stellung die Bedeutung ὁμαλὸς ὢν ὁ γάμος (wenn die Ehe eine ebenmässige Verbindung gleicher Stände ist).

903. θεῶν ἔρως dichterisch für θεοὶ ἐρῶντες. — ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με: an die Stelle von δέργμα προσδέρκεσθαι ist ὄμμα (= ὄψιν) προσδέρκεσθαι getreten, vgl. Pers. 81 λεύσσων δέργμα, 305 πήδημ' ἀφήλατο; zu der ganzen Construction (transitiver Accusativ neben dem Acc. des Inhalts) vgl. Eur, Phoen. 293 γονυπετεῖς ἕδρας προσπίτνω σ' ἄναξ, Or. 1020 ὥς σ' ἰδοῦσ' ἐν ὄμμασι πανυστάτην πρόσοψιν ἐξέστην φρενῶν, Krüger II § 46, 12, 1.

904. ἀπόλεμος ὁ πόλεμος: vgl. Ag. 1142 νόμον ἄνομον, 1033 παῖδες ἄπαιδες, Pers. 680 νᾶες ἄναες, Soph. Ai. 665 ἄδωρα δῶρα, El. 1154 μήτηρ ἀμήτωρ, O. R. 1214 ἄγαμος γάμος u. a. — ἄπορα πόριμος mit der Construction des Verbums wie Cho. 22 χοὰς προπομπός, Pers. 981 μυρία πεμπαστάν, Suppl. 594 τὸ πᾶν μῆχαρ οὔριος Ζεύς, Ag. 1090 πολλὰ συνίστορα (στέγην) αὐτόφονα κακά; dazu Aesch. Suppl. 149 ἀδμήτας ἀδμήτα ῥύσιος γενέσθω (= ῥυσιάσθω), Soph. Ant. 787 καί σε φύξιμος (= φεύγειν δύναται), Eur. Iph. A. 1255 ἐγὼ τά τ' οἰκτρὰ συνετός εἰμι καὶ τὰ μή, Lys. 3, 27 ταῦτα ἔξαρνός ἐστι, [Plat.] Alcib. II p. 141 D ἀνήκοον εἶναι χθιζά τε καὶ πρωϊζὰ γεγενημένα, Plat. Charm. p. 158 C ἐξάρνῳ εἶναι τὰ ἐρωτώμενα.

905. οὐδ' ἔχω τίς: Cho. 91 οὐδ' ἔχω τί φῶ. — τίς ἂν γενοίμαν ist nicht verschieden von dem gewöhnlichen τί ἂν γενοίμαν.

906. Vgl. V. 551 u. Il. 8, 143 ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο οὐδὲ μάλ' ἴφθιμος, ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερός ἐστιν, Hes. O. D. 105 οὕτως οὔτι πῃ ἔστι Διὸς νόον ἐξαλέασθαι.

907—943 erste Scene der Exodos zwischen dem Koryphäos und Prometheus. Herbeiführung der Katastrophe (Vierter Akt).

907. ἦ μὴν ἔτι: vgl. V. 167. αὐθάδης φρενῶν: über den Genetiv der Relation Krüger I § 47, 26, 9 u. II § 47, 26, 7.

908. οἷον: vgl. Od. 2, 239 νῦν δ' ἄλλῳ δήμῳ νεμεσίζομαι, οἷον ἅπαντες ἧσθ' ἄνεῳ (οἷον = ὅτι οὕτως), Il. 22, 346 αἲ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη ὤμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷά μ' ἔοργας, Eur. Herc. f. 816 ἄρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἥκομεν φόβου, οἷον φάσμ' ὑπὲρ δόμων ὁρῶ; Ion 796 ἀν' ὑγρὸν ἀμπταίην αἰθέρα . ., οἷον οἷον ἄλγος ἔπαθον,

γάμον γαμεῖν· ὃς αὐτὸν ἐκ τυραννίδος
θρόνων τ' ἄιστον ἐκβαλεῖ· πατρὸς δ' ἀρὰ
Κρόνου τότ' ἤδη παντελῶς κρανθήσεται,
ἣν ἐκπίτνων ἠρᾶτο δηναιῶν θρόνων.

τοιῶνδε μόχθων ἐκτροπὴν οὐδεὶς θεῶν
δύναιτ' ἂν αὐτῷ πλὴν ἐμοῦ δεῖξαι σαφῶς.
ἐγὼ τάδ' οἶδα χῷ τρόπῳ. πρὸς ταῦτα νῦν
θαρσῶν καθήσθω τοῖς πεδαρσίοις κτύποις
πιστὸς τινάσσων τ' ἐν χεροῖν πύρπνουν βέλος.
οὐδὲν γὰρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ
πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά·
τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται
ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ, δυσμαχώτατον τέρας·
ὃς δὴ κεραυνοῦ κρείσσον' εὑρήσει φλόγα
βροντῆς θ' ὑπερβάλλοντα καρτερὸν κτύπον·
θαλασσίαν τε, γῆς τινάκτειραν νόσον,

Aristoph. Nub. 1157 *οὐδὲν γὰρ ἄν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι, οἷος ἐμοὶ τρέφεται.* Herod. I 31 *αἱ δὲ Ἀργεῖαι τὴν μητέρα αὐτῶν ⟨ἐμακάριζον⟩, οἵων τέκνων ἐκύρησε,* VIII 12 *ἐς φόβον κατιστέατο ἐλπίζοντες πάγχυ ἀπολέεσθαι, ἐς οἷα κακὰ ἧκον.*

910. *ἄιστον ἐκβαλεῖ* d. i. *ἐκβαλεῖ ὥστε ἄιστον εἶναι.* Ueber *ἄιστος* vgl. zu V. 151.

911. *Κρόνου — κρανθήσεται*: Alliteration von *κρ.*

916. *πεδαρσίοις*: zu V. 269.

917. *πύρπνουν βέλος*: vgl. zu V. 359. — Wegen der contrahierten Form *πύρπνουν* vgl. zu V. 852 u. Soph. Ant. 224 *δύσπνους ἱκάνω.* In melischen Partieen wird nur die aufgelöste Form gebraucht.

920. *τοῖον*: die am Anfang des Satzes stehenden Demonstrativpronomina geben öfters im Griechischen wie im Lat. nachträglich den in der Beschaffenheit einer Sache liegenden Grund zur voraus angegebenen Folge, vgl. Soph. Ai. 560 *οὔτοι σ' Ἀχαιῶν, οἶδα, μή τις ὑβρίσῃ —. τοῖον πυλωρὸν φύλακα Τεῦκρον ἀμφί σοι λείψω.*

921. *ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ*: zu V. 762.

922. *κεραυνὸς* 'ignea coruscatio' (*βροντὴ* 'fragor coeli tonantis').

923. *βροντῆς ὑπερβάλλοντα*: *ὑπερβάλλειν* hat als Verbum des Uebertreffens wie *ὑπερφέρειν* (Soph. O. R. 380 *τέχνη τέχνης ὑπερφέρουσα*), *ὑπερέχειν* den Gen. auch Plat. Gorg. p. 475 B *ἆρα λύπῃ ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι* bei sich, wo darauf *ὑπερέχει* an seine Stelle tritt (*οὐκ ἄρα λύπῃ γε ὑπερέχει;*), Aristot. H. An. II 11 *πολὺ ὑπερβάλλοντες τῶν περὶ τὰ λοιπὰ ὑπαρχόντων.*

924. *θαλασσίαν τρίαιναν*: Eur. Ion 282 *πληγαὶ τριαίνης ποντίου.* — Ubi Latinis 'pestis, noxa' aut 'calamitas', ibi Graecis *νόσος* in usu est (Schütz). Vgl. Soph. Ant. 418 *καὶ τότ' ἐξαίφνης χθονὸς τυφὼς ἀείρας σκηπτόν, οὐράνιον ἄχος, πίμπλησι πεδίον· . . . . μύσαντες δ' εἴχομεν θείαν νόσον.* — Nach Pind. Isthm. VII 60 ff. gab die wohlberathene Themis, als Zeus und Poseidon um Thetis warben, den Göttern kund, *εἵνεκεν πεπρωμένον ἦν φέρτερον γόνον ἄν ἄνακτα πατρὸς τεκεῖν ποντίαν θεόν, ὃς κεραυνοῦ τε κρέσσον ἄλλο βέλος διώξει χερὶ*

τρίαιναν, αἰχμὴν τὴν Ποσειδῶνος, σκεδᾷ.
πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ μαθήσεται,
ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.

ΧΟ. σύ θην ἃ χρῄζεις, ταῦτ' ἐπιγλωσσᾷ Διός.
ΠΡ. ἅπερ τελεῖται, πρὸς δ' ἃ βούλομαι λέγω.
ΧΟ. καὶ προσδοκᾶν χρὴ δεσπόσειν Ζηνός τινα;
ΠΡ. καὶ τῶνδέ γ' ἕξει δυσλοφωτέρους πόνους.

ΧΟ. πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη;
ΠΡ. τί δ' ἂν φοβοίμην ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον;
ΧΟ. ἀλλ' ἆθλον ἄν σοι τοῦδ' ἔτ' ἀλγίω πόροι.
ΠΡ. ὁ δ' οὖν ποιείτω· πάντα προσδοκητά μοι.

ΧΟ. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν σοφοί.
ΠΡ. σέβου, προσεύχου, θῶπτε τὸν κρατοῦντ' ἀεί.

τριόδοντός τ' ἀμαιμακέτου, Δί γε μισγομέναν ἢ Διὸς παρ' ἀδελφεοῖσιν. Der Dichter hat den auf Poseidon bezüglichen Theil der Prophetie um des Nachdruckes und Effektes willen beibehalten, obwohl der Grund, die gleichzeitige Werbung des Poseidon um Thetis, weggefallen ist. Man kann sich denken, dass mit der Herrschaft des Zeus auch die seines Bruders Poseidon untergehe.

926. πταίσας τῷδε πρὸς κακῷ: vgl. Sept. 210 νεὼς καμούσης ποντίῳ πρὸς κύματι.

927. Wegen τὲ — καὶ bei einem Begriffe der Verschiedenheit vgl. Soph. O. C. 808 χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια, Eur. Alc. 528 χωρὶς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται, Xenoph. Hier. I 2 πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ἰδιωτικὸς βίος (Elmsley zu Soph. a. O.).

928. θὴν eine vorzugsweise epische Partikel, Krüger II § 69, 38. ἐποιωνίζῃ κατὰ τοῦ Διὸς ἃ βούλει γενέσθαι αὐτῷ Schol. wie bei Hesych. ἐπιγλωσσῶ· ἐποιωνίζου διὰ γλώττης, Αἰσχύλος Ἡρακλείδαις. Vgl. Cho. 1044 μηδ' ἐπιζευχθῇς στόμα φήμῃ πονηρᾷ μηδ' ἐπιγλωσσῶ κακά, Aristoph. Lysistr. 37 περὶ τῶν Ἀθηνῶν δ' οὐκ ἐπιγλωττήσομαι τοιοῦτον οὐδέν.

929. τελεῖται kann als fut. u. als praes. (vgl. zu V. 211) betrachtet werden. — πρὸς δέ: zu V. 73.

931. τῶνδε, τῶν ἐμῶν.

932. ἐκρίπτων: zu V. 312.

933. ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον: der gleiche Gedanke mit gleicher Beziehung V. 1053, mit anderer V. 753 u. in Frgm. III des Prom. sol. V. 23 f.

934. Vgl. V. 313.

936. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν: Hesych. Ἀδραστία· ἡ Νέμεσις. Ad vitandam invidiam Graeci solebant dicere προσκυνῶ τὴν Νέμεσιν (vgl. unser 'unberufen'). Demosth. adv. Aristogit. I p. 495 καὶ Ἀδράστειαν μὲν ἄνθρωπος ὢν ἔγωγε προσκυνῶ, Plat. rep. V p. 451 A προσκυνῶ δὲ Ἀδράστειαν, ὦ Γλαύκων, χάριν οὗ μέλλω λέγειν. (Giacomelli), vgl. Eur. Rhes. 342 Ἀδράστεια μὲν ἁ Διὸς παῖς εἴργοι στομάτων φθόνον, 468 σὺν δ' Ἀδραστείᾳ λέγω, . . . ξὺν σοὶ στρατεύειν γῆν ἐπ' Ἀργείων θέλω καὶ πᾶσαν ἐλθὼν Ἑλλάδ' ἐκπέρσαι δορί, Alciphr. Ep. I 33 προσκυνῶ δὲ τὴν Νέμεσιν, (Soph. Phil. 776 τὸν φθόνον δὲ πρόσκυσον).

937. σέβου, προσεύχου, θῶπτε vgl. V. 392. — τὸν κρατοῦντ' ἀεί s. v. a. τὸν ἀεὶ ('jedesmal') κρατοῦντα.

ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει.
δράτω, κρατείτω τόνδε τὸν βραχὺν χρόνον
ὅπως θέλει· δαρὸν γὰρ οὐκ ἄρξει θεοῖς.

ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε τὸν Διὸς τρόχιν,
τὸν τοῦ τυράννου τοῦ νέου διάκονον,
πάντως τι καινὸν ἀγγελῶν ἐλήλυθε.

ΕΡΜΗΣ.

σὲ τὸν σοφιστήν, τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον,
τὸν ἐξαμαρτόντ' εἰς θεοὺς ἐφημέροις
πορόντα τιμάς, τὸν πυρὸς κλέπτην λέγω·
πατὴρ ἄνωγέ σ' οὕστινας κομπεῖς γάμους
αὐδᾶν, πρὸς ὧν ἐκεῖνος ἐκπίπτοι κράτους·
καὶ ταῦτα μέντοι μηδὲν αἰνικτηρίως,
ἀλλ' αὔθ' ἕκαστ' ἔκφραζε· μηδέ μοι διπλᾶς
ὁδούς, Προμηθεῦ, προσβάλῃς· ὁρᾷς δ' ὅτι

938. *ἔλασσον ἢ μηδέν*: vgl. Plat. Theaet. p. 179 E *ἧττον αὐτοῖς ἔνι ἢ τὸ μηδέν*. Der abstracte Begriff des Nichts wird durch *μηδὲν* (*τὸ μηδὲν*) gegeben, vgl. Soph. Ai. 1275 *ἤδη τὸ μηδὲν ὄντας*, El. 1166 *δέξαι με τὴν μηδὲν εἰς τὸ μηδέν*, Eur. Cycl. 355 *ἄλλως νομίζει Ζεὺς τὸ μηδὲν ὢν θεός* u. Soph. Ai. 1231 *ὅτ' οὐδὲν ὢν τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὕπερ*.

939. *δράτω, κρατείτω*: vgl. Ag. 1669 *πρᾶσσε, πιαίνου μιαίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα*, Soph. Ant. 768 *δράτω, φρονείτω μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰών*.

940. *ἄρξει θεοῖς*: vgl. zu V. 49.

941. *ἀλλ' εἰσορῶ γάρ*: vgl. Eur. Hec. 724 *ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος, τοὐνθένδε σιγῶμεν, φίλαι*· der hier zu *ἀλλὰ* gehörige Gedanke ist in V. 943 enthalten ('lasst uns hören was er bringt'). — *τρόχις· ἄγγελος, ἀκόλουθος* Hesych, doch hier eine verächtliche Bezeichnung des Götterboten als des *διάκονος τοῦ νέου τυράννου*, wie auch im folgenden Hermes von Prometheus mit Geringschätzung behandelt wird. Die Bezeichnung *Διὸς τρόχις* vertritt für die Zuschauer die Nennung des Namens. Uebrigens deutet der Ausdruck *τρόχις* darauf hin, dass Hermes mit Flügelschuhen bekleidet ist u. wahrscheinlich (mittels der Maschine *αἰώρημα* vgl. zu V. 284) aus der Höhe herunter auf die Bühne kommt.

944—1039 zweite Scene der Exodos zwischen Prometheus u. Hermes: Entwickelung der Katastrophe. (Erster Theil des fünften Aktes). — *τὸν σοφιστήν*: vgl. V. 62. — *τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον*: vgl. zu V. 328.

945. Vgl. V. 82.

948. *ἐκπίπτοι*: zu V. 171. Der Optativ soll ausdrücken, dass es sich nur in der Einbildung des Prometheus (*κομπεῖς*) so verhalte.

949. *μηδὲν αἰνικτηρίως*: vgl. V. 610.

950. *αὔθ' ἕκαστα* 'die nackte unverhüllte Wahrheit': vgl. Phoen. 494 *ταῦτ' αὔθ' ἕκαστα, μῆτερ, οὐχὶ περιπλοκὰς λόγων ἀθροίσας εἶπον*, Orest. 1393 *σαφῶς λέγ' ἡμῖν αὔθ' ἕκαστα τἀν δόμοις*.

Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχὶ μαλθακίζεται.

ΠΡ. *σεμνόστομός γε καὶ φρονήματος πλέως*
ὁ μῦθός ἐστιν, ὡς θεῶν ὑπηρέτου.

νέον νέοι κρατεῖτε καὶ δοκεῖτε δὴ
ναίειν ἀπενθῆ πέργαμ'· οὐκ ἐκ τῶνδ' ἐγὼ
δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ᾐσθόμην;
τρίτον δὲ τὸν νῦν κοιρανοῦντ' ἐπόψομαι
αἴσχιστα καὶ τάχιστα. μή τί σοι δοκῶ
ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς;
πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω. σὺ δὲ
κέλευθον ἥνπερ ἦλθες ἐγκόνει πάλιν·
πεύσει γὰρ οὐδὲν ὧν ἀνιστορεῖς ἐμέ.

ΕΡ. *τοιοῖσδε μέντοι καὶ πρὶν αὐθαδίσμασιν*
ἐς τάσδε σαυτὸν πημονὰς καθώρμισας.
ΠΡ. *τῆς σῆς λατρείας τὴν ἐμὴν δυσπραξίαν,*
σαφῶς ἐπίστασ', οὐκ ἂν ἀλλάξαιμ' ἐγώ.
ΕΡ. *κρεῖσσον γὰρ οἶμαι τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ*
ἢ πατρὶ φῦναι Ζηνὶ πιστὸν ἄγγελον.
ΠΡ. * * * * * *

952. *τοῖς τοιούτοις*: *τοῖς μὴ πειθομένοις αὐτῷ* Schol.; aber *τοῖς τοιούτοις* ist neutr. und bezieht sich auf die voraus angedeuteten Winkelzüge und Ausflüchte langer Verhandlungen. Wegen *τοίουτοις* zu V. 237.

955. ***νέον κρατεῖτε***: vgl. zu V. 35.

956. ***πέργαμα***: Servius zu Verg. Aen. I 95 'propter Pergama quae altissima fuerunt: ex quibus omnia alta aedificia pergama vocantur sicut Aeschylus dicit'.

957. ***δισσοὺς τυράννους***: den Uranos u. Kronos.

959. *αἴσχιστα καὶ τάχιστα*, nämlich *ἐκπίπτοντα*. Der Gleichklang effectvoll, vgl. V. 480, 691, 891 f.

961. ***πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω***: vgl. V. 1006; ***πολλοῦ γε δεῖ, πολλοῦ γε καὶ δεῖ*** (il s' en faut bien) ist eine gewöhnliche Redensart.

962. *ἐγκόνει* höhnisch (vgl. *τρόχις*) statt eines blossen *ἀναστρέφου*.

963. Vgl. Soph. O. C. 991 *ἓν γάρ μ' ἄμειψαι μοῦνον ὧν σ' ἀνιστορῶ*. (Uebrigens kommt die Attraction *οὐδὲν ὧν*, die bei Soph. u. Eur. sehr häufig ist, bei Aeschylus nur noch unten V. 984 vor.)

965. ***καθώρμισας***: vgl. Eur. Herc. fur. 1094 *δεσμοῖς ναῦς ὅπως ὡρμισμένος πρὸς ἡμιθραύστῳ λαΐνῳ τυκίσματι ἧμαι*, Aristoph. Thesm. 1105 *τίν' ὄχθον τόνδ' ὁρῶ καὶ παρθένον θεαῖς ὁμοίαν ναῦν ὅπως ὡρμισμένην*; weiter ausgeführt unten in Frgm. III des Prom. sol. V. 3 navem ut horrisono freto noctem paventes timidi adnectunt navitae.

968. *οἶμαι* ironisch. — ***τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ***: vgl. zu V. 463. Hier ist der Ausdruck mit Rücksicht auf den Gegensatz im folgenden V. gewählt. — ***πέτρᾳ ἢ πατρί***: das Wortspiel hebt den Gegensatz grell hervor.

οὕτως ὑβρίζειν τοὺς ὑβρίζοντας χρεών.

ΕΡ. χλιδᾶν ἔοικας τοῖς παροῦσι πράγμασι.
ΠΡ. χλιδῶ; χλιδῶντας ὧδε τοὺς ἐμοὺς ἐγὼ
ἐχθροὺς ἴδοιμι· καὶ σὲ δ' ἐν τούτοις λέγω.
ΕΡ. ἦ κἀμὲ γάρ τι συμφοραῖς ἐπαιτιᾷ;
ΠΡ. ἁπλῷ λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεούς,
ὅσοι παθόντες εὖ κακοῦσί μ' ἐκδίκως.

ΕΡ. κλύω σ' ἐγὼ μεμηνότ' οὐ σμικρὰν νόσον.
ΠΡ. νοσοῖμ' ἄν, εἰ νόσημα τοὺς ἐχθροὺς στυγεῖν.
ΕΡ. εἴης φορητὸς οὐκ ἄν, εἰ πράσσοις καλῶς.
ΠΡ. ὤμοι.
ΕΡ. ὤμοι, τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται.
ΠΡ. ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος.
ΕΡ. καὶ μὴν σύ γ' οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι.
ΠΡ. σὲ γὰρ προσηύδων οὐκ ἂν ὄνθ' ὑπηρέτην.
ΕΡ. ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὧν χρῄζει πατήρ.
ΠΡ. καὶ μὴν ὀφείλων γ' ἂν τίνοιμ' αὐτῷ χάριν.
ΕΡ. ἐκερτόμησας δῆθεν ὡς παῖδ' ὄντα με.

970. Dem V. ging eine derbe Zurechtweisung des Hermes wegen des höhnenden *πέτρᾳ λατρεύειν* voraus.

972. Vgl. V. 864, Soph. Trach. 819 *τὴν δὲ τέρψιν ἣν τὠμῷ δίδωσι πατρί, τήνδ' αὐτὴ λάβοι*, Phil. 794 *Ἀγάμεμνον, ὦ Μενέλαε, πῶς ἂν ἀντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον;*

973. *καὶ — δέ* 'und auch' vgl. Krüger I § 69, 32, 10 u. II § 69, 41, 2, Eur. El. 1117 *τρόποι τοιοῦτοι· καὶ σὺ δ' αὐθάδης ἔφυς.*

974. *συμφοραῖς*: 'ob calamitates tuas' vgl. Cho. 81 *δακρύω ματαίοισι δεσπόταν τύχαις*, Eum. 717 *ἦ καὶ πατήρ τι σφάλλεται βουλευμάτων πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος*, Eur. Heracl. 474 *θράσος μοι μηδὲν ἐξόδοις ἐμαῖς προσθῆτε.*

975. *ἁπλῷ λόγῳ*: vgl. V. 46. — Ebenso spricht Prometheus bei Aristoph. Av. 1547 *μισῶ δ' ἅπαντας τοὺς θεούς, ὡς οἶσθα σύ.*

977. Der gereizten Stimmung gemäss geht die Rede in Stichomythie über. — *μεμηνότα νόσον* wie *μ. μανίαν*: Krüger II § 46, 6. — *κλύω* im Sinne 'aus solchen Reden erkenne ich, dass —'.

979. Vgl. frgm. 292 *κακοὶ γὰρ εὖ πράσσοντες οὐκ ἀνασχετοί.*

980. *ὤμοι, τόδε τοὔπος*: s. v. a. 'dieses Wort *ὤμοι*' vgl. Pers. 124 *ὀᾶ, τοῦτ' ἔπος γυναικοπληθὴς ὅμιλος ἀπύων*, Eum. 510 *τοῦτ' ἔπος θροούμενος, ἰὼ δίκα.* — Uebrigens will Hermes sagen, dass Zeus durch Wehklagen sich nicht erweichen lasse (vgl. 952), während es Prometheus im flg. V. in anderem Sinne nimmt: *κἀκεῖνος οὖν τῷ χρόνῳ μαθήσεται τὸ στενάζειν* (Schol.).

982. *καὶ μήν*: zu V. 246. — *οὔπω* enthält die innere Beziehung zu dem voraufgehenden V.

983. *ὄνθ' ὑπηρέτην*: vgl. V. 942, 954.

985. *ὀφείλων γε* d. i. *εἰ ὤφειλόν γε.*

986. *δῆθεν*: zu V. 202. — *ὡς παῖδ' ὄντα με*: vgl. Ag. 277 *παιδὸς νέας ὣς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας*, 479 *τίς ὧδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κε-*

ΠΡ. οὐ γὰρ σὺ παῖς τε κἄτι τοῦδ' ἀνούστερος,
εἰ προσδοκᾷς ἐμοῦ τι πεύσεσθαι πάρα;
οὐκ ἔστιν αἴκισμ' οὐδὲ μηχάνημ' ὅτῳ
προτρέψεταί με Ζεὺς γεγωνῆσαι τάδε,
πρὶν ἂν χαλασθῇ δεσμὰ λυμαντήρια.

πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσσα φλόξ,
λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι καὶ βροντήμασι
χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω·
γνάμψει γὰρ οὐδὲν τῶνδέ μ' ὥστε καὶ φράσαι
πρὸς οὗ χρεών νιν ἐκπεσεῖν τυραννίδος.

ΕΡ. ὅρα νυν εἴ σοι ταῦτ' ἀρωγὰ φαίνεται.

κομμένος; Π. 20, 200 Πηλείδη, μὴ δή μ' ἐπέεσσί γε νηπύτιον ὥς ἔλπεο δειδίξεσθαι.

987. τοῦδε, παιδός: vgl. Soph. Ant. 910 καὶ παῖς ἀπ' ἄλλου φωτός, εἰ τοῦδ' ἤμπλακον, Eur. Hipp. 914 οὐ μὴν φίλους γε κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους κρύπτειν δίκαιον.

992. πρὸς ταῦτα mit dem Imperativ ('thue was du willst' oder 'geschehe was da wolle') wird häufig gebraucht um auszudrücken, dass alles Thun und Machen an einer Thatsache oder einem festen Entschlusse nichts ändern könne, vgl. V. 1030, 1043, Soph. Ant. 658, Eur. Med. 1358, Hipp. 304, Heraclid. 978 u. a. Ueber ταῦτα vor ῥ zu V. 1023. — αἰθαλοῦσσα: vgl. Hes. Theog. 707 αἰθαλόεντα κεραυνόν, Eur. Phoen. 183 κεραυνῶν τε φῶς αἰθαλόεν. — Zu dem Gedanken vgl. V. 1043, Π. 15, 115 μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ', Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, τίσασθαι φόνον υἷος ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἴπερ μοι καὶ μοῖρα Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι ὁμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι καὶ κονίῃσιν, Soph. Phil. 1197 οὐδέποτ' οὐδέποτ', . . . οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς βροντᾶς αὐγαῖς μ' εἶσι φλογίζων, Eur. Phoen. 521 πρὸς ταῦτ' ἴτω μὲν πῦρ, ἴτω δὲ φάσγανα, ζεύγνυσθε δ' ἵππους, πεδία πίμπλαθ' ἁρμάτων, ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα, frgm. 688 πίμπρη, κάταιθε σάρκας, ἐμπλήσθητί μου πίνων κελαινὸν αἷμα· πρόσθε γὰρ κάτω γῆς εἶσιν ἄστρα, γῆ δ' ἄνεισ' εἰς αἰθέρα, πρὶν ἐξ ἐμοῦ τοι θῶπ' ἀπαντῆσαι λόγον.

993. λευκοπτέρῳ: vgl. Herod. IV 31 οἶκε γὰρ ἡ χιὼν πτεροῖσι (ebd. 7 ὑπὸ πτερῶν κεχυμένων); als Federn erscheinen die Schneeflocken auch in der deutschen Sage von der Frau Holle, welche bei Schneegestöber ihr Bett ausschüttelt.

994. Vgl. Aristoph. Pac. 320 ὡς κυκάτω καὶ πατείτω πάντα καὶ ταραττέτω. — βροντήμασι χθονίοις (V. 1081): vgl. frgm. 55 τυπάνου δ' εἰκὼν ὥσθ' ὑπογαίου βροντῆς φέρεται βαρυταρβής, Soph. O. C. 1606 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, Eur. Hipp. 1201 ἔνθεν τις ἠχώ, χθόνιος ὡς βροντὴ Διός, βαρὺν βρόμον μεθῆκε. — κυκάτω: das Subjekt ist 'er' (Zeus) wie unten V. 1051 nach den Subjekten πνεῦμα u. κῦμα.

995. καί: 'auch' (οὕτως ὥστε καί), um die der Beschaffenheit einer Sache oder Handlung entsprechende Wirkung auszudrücken, vgl. Plat. Phaed. p. 66 B ἀνάγκη ἐκ πάντων τούτων παρίστασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις ὥστε καὶ πρὸς ἀλλήλους τοιαῦτ' ἄττα λέγειν, Eur. Phoen. 1328 οὐκ εἰς τόδ' ἦλθον ὥστε καὶ τάδ' εἰδέναι, Hel. 841 πῶς οὖν θανούμεθ' ὥστε καὶ δόξαν λαβεῖν.

ΠΡ. ὦπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε.
ΕΡ. τόλμησον, ὦ μάταιε, τόλμησόν ποτε
πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν.
ΠΡ. ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.

εἰσελθέτω σε μήποθ' ὡς ἐγὼ Διὸς
γνώμην φοβηθεὶς θηλύνους γενήσομαι
καὶ λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον
γυναικομίμοις ὑπτιάσμασιν χερῶν
λῦσαί με δεσμῶν τῶνδε· τοῦ παντὸς δέω.

ΕΡ. λέγων ἔοικα πολλὰ καὶ μάτην ἐρεῖν·
τέγγει γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ
λιταῖς· δάκνων δὲ στόμιον ὡς νεοζυγὴς
πῶλος λιάζει καὶ πρὸς ἡνίας μάχει.
ἀτὰρ σφοδρύνει γ' ἀσθενεῖ σοφίσματι.
αὐθαδία γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς
αὐτὴ καθ' αὑτὴν οὐδενὸς μεῖζον σθένει.

999. τόλμησον, τόλμησόν (zu V. 266) ὀρθῶς φρονεῖν: vgl. das horazische (epist. I 2, 40) sapere aude.

1001 ὀχλεῖς absolut wie Soph. O. R. 446 παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς. — κῦμ' ὅπως: λαλῶν ὡς πρὸς κῦμα ἀναίσθητον Schol. vgl. Eur. Med. 28 ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων, Hipp. 304 πρὸς τάδ' αὐθαδεστέρα γίγνου θαλάσσης, Androm. 537 τί με προσπίτνεις ἁλίαν πέτραν ἢ κῦμα λιταῖς ὣς ἱκετεύων, Lycophr. 1452 εἰς κῦμα κωφὸν βάζω, Philodem. Anthol. Pal. V 107 τοῦτ' ἐβόων αἰεὶ καὶ προὔλεγον, ἀλλ' ἴσα πόντῳ Ἰονίῳ μύθων ἔκλυες ἡμετέρων, Ovid. Met. XIII 804 surdior aequoribus.

1005. γυναικομίμοις: vgl. Soph. frgm. 706 γυναικομίμοις ἐμπρέπεις ἐσθήμασιν, Eur. Bacch. 980 ἐν γυναικομίμῳ στολᾷ, frgm. 185 γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώματι. — ὑπτιάσμασιν: die Alten flehten mit erhobenen, flach zurückgebogenen Händen, vgl. die von Suidas u. d. W. ὕπτιος angeführte Stelle προθυμίᾳ τῇ πάσῃ ἀναπετάσαντες τὰς πύλας ἐδέξαντο ὑπτίαις χερσὶ τοὺς πολεμίους, Verg. Aen. III 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus, Horat. carm. III 23, 1 caelo supinas si tuleris manus. Diese Stellung zeigt uns die schöne Statue des 'anbetenden Knaben' im Berliner Museum (Clarac mus. de sculpt. Taf. 777 n. 1942).

1006. τοῦ παντὸς δέω: vgl. V. 961.

1007. πολλὰ καὶ μάτην: vgl. Eum. 144 ἢ πολλὰ δὴ παθοῦσα καὶ μάτην ἐγώ.

1010. λιάζει: λιάζεσθαι 'seitwärts ausbiegen' ist hier vom Bocken des Pferdes gesagt, welches den Hintertheil des Körpers zur Seite biegt; vgl. Hesych. λιαζόμενοι· σκιρτῶντες.

1011. σφοδρύνει (äusserliche Anstrengung des ungeberdigen Wesens) ἀσθενεῖ (innere Schwäche).

1013. αὐτὴ καθ' αὑτήν d. i. χωρὶς τοῦ καλῶς φρονεῖν. — οὐδενὸς μεῖζον σθένει: 'nulla re est validior i. e. quavis re est infirmior' (Halm); es wird das vorausgehende ἀσθενεῖ erklärt und verstärkt. Vgl. Thuc. VII 85 πλεῖστος γὰρ δὴ φόνος οὗτος καὶ οὐδενὸς

σκέψαι δ', ἐὰν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῇς λόγοις,
οἷός σε χειμὼν καὶ κακῶν τρικυμία
ἔπεισ' ἄφυκτος· πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα
φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνίᾳ φλογὶ
πατὴρ σπαράξει τήνδε, καὶ κρύψει δέμας
τὸ σόν, πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει.

μακρὸν δὲ μῆκος ἐκτελευτήσας χρόνου
ἄψορρον ἥξεις ἐς φάος· Διὸς δέ τοι
πτηνὸς κύων δαφοινὸς αἰετὸς λάβρως
διαρταμήσει σώματος μέγα ῥάκος,

ἐλάσσων τῶν ἐν τῷ Σικελικῷ πολέμῳ τούτῳ, Demosth. Olynth. I § 27 *ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη, οὐδεμιᾶς ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσι*, Plat. Prot. 335 A *εἰ τοῦτο ἐποίουν, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην*, Eur. Andr. 726 *τἄλλ' ὄντες ἴστε μηδενὸς βελτίονες*, Krüger I § 47, 27, 3. — Zu dem Gedanken vgl. Soph. O. R. 549 *εἴ τοι νομίζεις κτῆμα τὴν αὐθαδίαν εἶναί τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς.*

1014. *σκέψαι δέ*: dieselbe Wendung zur Einleitung einer Beweisführung Soph. O. R. 584 *σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον*, Eur. Suppl. 476 *σκέψαι δὲ καὶ μὴ τοῖς ἐμοῖς θυμούμενος λόγοισιν ... σφριγῶντ' ἀμείψῃ μῦθον*, vgl. Soph. Trach. 1077 *σκέψαι θ' ὁποίας ταῦτα συμφορᾶς ὕπο πέπονθα.*

1015. *χειμών*: V. 643. Ueber die Stellung von *κακῶν* zu V. 458. — Zu *τρικυμία* vgl. das lateinische decima unda, decumanus fluctus, Eur. Hipp. 1213 *σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμίᾳ*, Plat. Rep. p. 472 A *τὼ δύο κύματε ἐκφυγόντι τὸ μέγιστον καὶ χαλεπώτατον τῆς τρικυμίας ἐπάγεις.*

1016. *ἔπεισι* hat in gewöhnlicher Weise die Bedeutung des Futurs. — Dem *πρῶτα μὲν* entspricht (*μακρὸν*) *δὲ* vgl. V. 447. — *ὀκρίδα*: vgl. *ὀκριοέσσῃ* V. 282. — Die Elision des *ι* in der Verbalendung *σι* ist selten.

1019. *πετραία ἀγκάλη*: vgl. Cho. 586 *πόντιαι ἀγκάλαι*, Aristoph. Ran. 704 *τὴν πόλιν ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις* nach dem Ausdruck des Archilochos *ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις.* — *πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει* gibt nur einen Nebenumstand an (*ἐν πετραίᾳ ἀγκάλῃ βασταζόμενον*). Durch diese Bestimmung, dass Prometheus von seinem Felsen umarmt u. umrankt mitsammt seinen Banden in die Tiefe stürze, vermeidet der Dichter die uninteressante Wiederholung der Scene der Anschmiedung am Anfange des *Προμηθεὺς λυόμενος.*

1020. *μακρὸν μῆκος* (Strecke, spatium): vgl. Eur. Or. 72 *μακρὸν δὴ μῆκος χρόνου.*

1021. *τοί* versichernd ('merke es wohl').

1022. *κύων*: zu V. 803.

1023. *διαρταμήσει — μέγα ῥάκος*: vgl. unten frgm. III des Prom. sol. V. 10: iam tertio me quoque funesto die tristi advolatu aduncis lacerans unguibus Iovis satelles pastu dilaniat fero. — *μέγα ῥάκος* gibt (wie nachher *κελαινόβρωτον*) die Folge von *διαρταμήσει* an: 'zerfleischen, so dass grosse Fetzen herunterhängen'. *μέγᾰ* vor *ῥ*: *ῥ* ist die einzige liquida, welche (wie die Verdopplung als Inlaut, so auch) bei den nachhomerischen Dichtern die Bedeutung einer Doppelconsonanz (die Nachwirkung eines vor der liquida abgeschliffenen Consonanten z. B. *ῥάκος* äolisch *βράκος*) behalten hat. Doch kommt der vor-

ἄκλητος ἕρπων δαιταλεὺς πανήμερος,
κελαινόβρωτον δ' ἧπαρ ἐκθοινάσεται.

τοιοῦδε μόχθου τέρμα μή τι προσδόκα,
πρὶν ἂν θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων
φανῇ θελήσῃ τ' εἰς ἀναύγητον μολεῖν
Ἅιδην κνεφαῖά τ' ἀμφὶ Ταρτάρου βάθη.

πρὸς ταῦτα βούλευ'· ὡς ὅδ' οὐ πεπλασμένος
ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἱμαρμένος·
ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ Δῖον, ἀλλὰ πᾶν ἔπος τελεῖ. σὺ δὲ
πάπταινε καὶ φρόντιζε, μηδ' αὐθαδίαν
εὐβουλίας ἄμεινον ἡγήσῃ ποτέ.

ausgehende Vokal (in der 'Thesis') auch kurz vor, vgl. V. 713, 992.

1024. *πανήμερος* bedeutet nicht 'täglich' (denn nach der zum vorausgehenden V. angeführten Uebersetzung kommt der Adler tertio quoque die), sondern nach der Bedeutung von *πανῆμαρ, πανημέριος* bei Homer *διὰ πάσης τῆς ἡμέρας*. Vgl. Hes. Theog. 523 *καὶ οἱ ἐπ' αἰετὸν ὦρσε τανύπτερον· αὐτὰρ ὅγ' ἧπαρ ἤσθιεν ἀθάνατον· τὸ δ' ἀέξετο ἶσον ἁπάντῃ νυκτὸς, ὅσον πρόπαν ἦμαρ ἔδοι τανυσίπτερος ὄρνις.*

1025. *κελαινόβρωτον*: proleptisch *τὸ μελαινόμενον ἐκ τῆς βρώσεως* (Schol.). — *ἐκθοινάσεται*: zu V. 61.

1027. *θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων*: das tritt wirklich ein, indem Herakles den Centauren Chiron (*θεὸν Χείρωνα* Soph. Trach. 714) als bereitwilligen (*θελήσῃ*) Stellvertreter des Prometheus dem Zeus darbietet, vgl. Einleitung S. 9. Hermes freilich verkündet es als etwas nicht leicht denkbares, als etwas, das man kaum erwarten dürfe, vgl. zu V. 27.

1029. *ἀμφί*: zu V. 830. Vgl. Homer. hymn. II 157 *Τιτῆνές τε θεοί, τοὶ ὑπὸ χθονὶ ναιετάοντες Τάρταρον ἀμφὶ μέγαν* ('irgendwo im Tartarus' Schömann), Eur. Androm. 215 *εἰ δ' ἀμφὶ Θρῄκην . . τύραννον ἔσχες. ἄνδρα* 'da oder dort in Thracien'. Wenn ein Gegenstand an einem Orte da oder dort sein kann, so muss derjenige, welcher den bestimmten Punkt nicht kennt, wenn er sich diesen Punkt vorstellen will, den ganzen Ort in Gedanken überschauen ('rings umher').

1031. Die häufige Verbindung *καὶ λίαν* findet sich schon bei Homer: Od. 1, 46 *καὶ λίην κεῖνός γε ἐοικότι κεῖται ὀλέθρῳ*, 13, 398 *καὶ λίην τοι ἔγωγε παρέσσομαι*, 15, 155 *καὶ λίην κείνῳ γε . . πάντα τάδ' ἐλθόντες καταλέξομεν*. — Zu *πεπλασμένος ὁ κόμπος . . εἱμαρμένος* vgl. Herod. VII 103 *οὕτω μὲν ὀρθοῖτ' ἂν ὁ λόγος . . εἰ δὲ . . ὅρα μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος ᾖ*, Thuc. II 41 *ὡς οὐ λόγων ἐν τῷ παρόντι κόμπος τάδε μᾶλλον ἢ ἔργων ἐστὶν ἀλήθεια, αὐτὴ ἡ δύναμις τῆς πόλεως σημαίνει.*

1032. *ψευδηγορεῖν*: Il. 1, 526 spricht Zeus: *οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον ὅ τι κεν κεφαλῇ καταινεύσω.*

1035. *ἄμεινον*: vgl. Suppl. 190 *κρεῖσσον δὲ πύργου βωμός*, Krüger I § 43, 4, 11. — *ἡγήσῃ ποτέ*: 'fange endlich einmal an zu glauben' (vgl. V. 999), indem zwar *ἡγήσῃ* nach dem vorausgehenden *μηδὲ* behandelt, die Negation aber bloss

ΧΟ. ἡμῖν μὲν Ἑρμῆς οὐκ ἄκαιρα φαίνεται
λέγειν· ἄνωγε γάρ σε τὴν αὐθαδίαν
μεθέντ' ἐρευνᾶν τὴν σοφὴν εὐβουλίαν.
πιθοῦ· σοφῷ γὰρ αἰσχρὸν ἐξαμαρτάνειν.

ΠΡ. εἰδότι τοί μοι τάσδ' ἀγγελίας
ὅδ' ἐθώϋξεν, πάσχειν δὲ κακῶς
ἐχθρὸν ὑπ' ἐχθρῶν οὐδὲν ἀεικές.
πρὸς ταῦτ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω μὲν
πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος, αἰθὴρ δ'
ἐρεθιζέσθω βροντῇ σφακέλῳ τ'
ἀγρίων ἀνέμων· χθόνα δ' ἐκ πυθμένων
αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι,
κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ
συγχώσειεν τῶν οὐρανίων
ἄστρων διόδους, εἴς τε κελαινὸν
Τάρταρον ἄρδην ῥίψειε δέμας
τοὐμὸν ἀνάγκης στερραῖς δίναις·
πάντως ἐμέ γ' οὐ θανατώσει.

ΕΡ. τοιάδε μέντοι τῶν φρενοπλήκτων
βουλεύματ' ἔπη τ' ἐστὶν ἀκοῦσαι.
τί γὰρ ἐλλείπει μὴ οὐ παραπαίειν

auf *αὐθαδίαν εὐβουλίας ἄμεινον* bezogen ist. Vgl. Eur. Cycl. 310 *τὸ δ' εὐσεβὲς τῆς δυσσεβείας ἀνθελοῦ.*

1037. Ueber die Bestätigung des vorausgehenden Gedankens durch den Chorführer vgl. zu V. 472.

1040—1093. In fünf anapästischen Systemen, von denen die beiden des Prometheus (14=14) und Hermes (9=9) sich entsprechen, während das System des Koryphaios die Mesodos bildet, wird das Eintreten der Katastrophe dargestellt.

1040. *εἰδότι μοι*: zu V. 441.

1042. *ἀεικές* bezieht sich auf den Vorwurf *αἰσχρόν* V. 1039.

1043. Vgl. V. 992.

1044. *πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος*: *ἡ ἑλικοειδὴς* (vgl. V. 1083) *τοῦ πυρὸς καταφορά* Schol. vgl. Cleanth. hymn. in Iov. 10 *ἀμφήκη πυρόεντα ἀεὶ ζώοντα κεραυνόν*, Eur. Hipp. 559 *βροντᾷ ἀμφιπύρῳ*, Hesych. *ἀμφήκες δέ, ἐξ ἑκατέρου μέρους ἠκονημένον βέλος, ἢ κεραυνὸς ἢ ξίφος*; Ag. 306 *φλογὸς μέγαν πώγωνα*, Catull. 61, 77 viden ut faces splendidas quatiunt comas.

1045. *σφακέλῳ*: *σπασμῷ, συντόνῳ κινήσει* Schol. vgl. V. 879.

1047. *αὐταῖς ῥίζαις*: vgl. V. 221.

1049. *συγχώσειεν· συγκαλύψειεν* Schol.

1051. Subjekt zu *ῥίψειε* ist 'er' (Zeus) wie zu *θανατώσει*, vgl. zu V. 994.

1052. Vgl. Eur. Hec. 1295 *στερρὰ γὰρ ἀνάγκη.*

1053. *πάντως — οὐ* wie V. 333. — Zu dem Gedanken vgl. V. 933.

1056 f. *ἐλλείπει μὴ οὐ*: 'was unterlässt sie fehlzugreifen'; *ἐλλείπειν* enthält einen verneinenden Begriff, vgl. V. 627 u. Eur. Iph. A.

ἢ τοῦδ' εὐχή; τί χαλᾷ μανιῶν;
ἀλλ' οὖν ὑμεῖς γ' αἱ πημοσύναις
συγκάμνουσαι ταῖς τοῦδε τόπων
μετά ποι χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς,
μὴ φρένας ὑμῶν ἠλιθιώσῃ
βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

ΧΟ. ἄλλο τι φώνει καὶ παραμυθοῦ μ'
ὅ τι καὶ πείσεις· οὐ γάρ δή που
τοῦτό γε τλητὸν παρέσυρας ἔπος.
πῶς με κελεύεις κακότητ' ἀσκεῖν;
μετὰ τοῦδ' ὅ τι χρὴ πάσχειν ἐθέλω·
τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον,
κοὐκ ἔστι νόσος
τῆσδ' ἥντιν' ἀπέπτυσα μᾶλλον.

ΕΡ. ἀλλ' οὖν μέμνησθ' ἁγὼ προλέγω·
μηδὲ πρὸς ἄτης θηραθεῖσαι
μέμψησθε τύχην, μηδέ ποτ' εἴπηθ'
ὡς Ζεὺς ὑμᾶς εἰς ἀπρόοπτον
πῆμ' εἰσέβαλεν· μὴ δῆτ', αὐταὶ δ'
ὑμᾶς αὐτάς. εἰδυῖαι γὰρ
κοὐκ ἐξαίφνης οὐδὲ λαθραίως
εἰς ἀπέραντον δίκτυον ἄτης

41 τῶν ἀπόρων οὐδενὸς ἐνδεῖς μὴ οὐ μαίνεσθαι. Krüger I § 67, 12, 3 u. 6. — Zu παραπαίειν vgl. V. 581, frgm. 320 εἶτ' οὖν σοφιστὴς κᾶλα παραπαίων χέλυν, Aristoph. Plut. 508 ξυνθιασῶτα τοῦ ληρεῖν καὶ παραπαίειν. — εὐχή bezieht sich auf den Inhalt von V. 1043—1052.

1059. συγκάμνουσαι: vgl. V. 414.

1060. In μεταχωρεῖν (vgl. zu V. 878) hat μετα die in Composita häufige Bedeutung des Wechsels.

1062. ἀτέραμνον: vgl. V. 190.

1065. Die eigentliche Bedeutung von παρασύρω erkennt man aus dem Vergleich bei Arist. Equ. 526 Κρατίνου μεμνημένος, ὃς πολλῷ ῥεύσας ποτ' ἐπαίνῳ διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει καὶ τῆς στάσεως παρασύρων ἐφόρει τὰς δρῦς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προθελύμνους. Diese Bedeutung kann man etwa mit 'unflätig' zu ἔπος nehmen.

1069 f. Vgl. V. 685; zu ἀπέπτυσα Krüger II § 53, 6, 2.

1071—79: Damit ist angekündigt u. motiviert, wie der Chor von der Orchestra entfernt wird. Ihn erst wieder die Flügelwagen besteigen zu lassen würde für die Situation nicht schicklich gewesen sein u. dem Schlusseffekte Eintrag gethan haben. Der Chor sinkt zugleich mit Prometheus in die Tiefe durch das ἀναπίεσμα (Versenkung) der Orchestra wie Prometheus durch das ἀναπίεσμα der Bühne.

1078. δίκτυον ἄτης: vgl. Ag. 361 γάγγαμον ἄτης παναλώτου. — ἀπέραντον wie Ag. 1382 ἄπειρον ἀμ-

ἐμπλεχθήσεσθ' ὑπ' ἀνοίας.

ΠΡ. καὶ μὴν ἔργῳ κοὐκέτι μύθῳ
χθὼν σεσάλευται·
βρυχία δ' ἠχὼ παραμυκᾶται
βροντῆς, ἕλικες δ' ἐκλάμπουσι
στεροπῆς ζάπυροι, στρόμβοι δὲ κόνιν
εἱλίσσουσι· σκιρτᾷ δ' ἀνέμων
πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα
στάσιν ἀντίπνουν ἀποδεικνύμενα·
ξυντετάρακται δ' αἰθὴρ πόντῳ.
τοιάδ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπὴ Διόθεν
τεύχουσα φόβον στείχει φανερῶς.
ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας, ὦ πάντων

φίβλητρον ὥσπερ ἰχθύων περιστιχίζω, vgl. Eum. 634 ἐν ἀτέρμονι δαιδάλῳ πέπλῳ. — Mit V. 1079 entschwebt Hermes in die Höhe.

1080. ἔργῳ κοὐκ ἔτι μύθῳ (vgl. zu V. 336): um Donner und Blitz auf der Bühne nachzuahmen, stand den Alten eine Donnermaschine (βροντεῖον) u. ein Blitzthurm (κεραυνοσκοπεῖον) zu Gebote. Es wurden nämlich hinter der Scene Schläuche, die mit schweren Steinen gefüllt waren, auf ehernen Platten gerollt u. mit einer in der Höhe angebrachten Drehmaschine (περίακτος ὑψηλή) Blitzstrahlen geworfen. Auch die Drehung der beiden Periakten wird das Schwanken der Erde versinnbildlicht haben. (Uebrigens verlangten die Alten in solchen Dingen keine täuschende Nachahmung, sondern nur Andeutung u. Symbol).

1081. Der Monometer (vgl. zu V. 95) vertritt die Stelle eines Dimeters (vgl. zu V. 1040).

1082. βρυχία: Hesych. βρύχιος· ὑποβρύχιος 'unter der Oberfläche' vgl. Pers. 397 ἔπαισαν ἅλμην βρύχιον; vocabulum βρύχιος eo hic significatu dictum est, quo etiam ὑποβρύχιος interdum non id quod in aqua demersum est, sed omnino quod est aliqua re obrutum denotat (Hermann). βρυχία ἠχώ bedeutet also hier dasselbe wie χθόνια βροντήματα V. 994. Zu der Schilderung vgl. Hes. Theog. 705 τόσσος δοῦπος ἔγεντο θεῶν ἔριδι ξυνιόντων· σὺν δ' ἄνεμοί τ' ἔνοσίς τε κονίην ἐσφαράγιζον.

1083. ἕλικες: αἱ ἑλικοειδεῖς (Zick-Zack) κατὰ τὰ νέφη τῶν ἀστραπῶν κινήσεις Schol. Vgl. V. 1044. — Mit ζάπυροι vgl. ζαπληθῆ Pers. 316. — στρόμβοι: Hesych. στρόμβος· δῖνος, συστροφὴ ἀνέμων. — Zu κόνῑν vgl. Suppl. 180 ὁρῶ κόνῑν ἄναυδον, Cho. 928 τόνδ' ὄφῑν ἐθρεψάμην, Suppl. 782 κόνῑς ἄτερθε, Cho. 544 οὔφῑς ἐμοῖσι.

1087. ἀντίπ̄νουν: Gewöhnlich machen nur die mediae (β, γ, δ) vor λ, μ, ν Position in der 'Thesis' bei den dramatischen Dichtern. Eine ähnliche Verlängerung findet sich in Anapästen Aristoph. Av. 216 ἕδ̄ρας, 579 ἀγ̄ρῶν. — Wegen der Contraction vgl. zu V. 917.

1090. φανερῶς gehört zu Διόθεν: 'offenbar von Zeus u. keinem andern'; τεύχουσα φόβον steht dazu in causalem Verhältniss.

1091. ὦ μητρὸς ἐμῆς: Schol. ὦ γῆ ἢ ὦ Θέμις, vielmehr ὦ Γῆ Θέμι (zu V. 210): in huiusmodi obtestatione eos appellari deos con-

αἰθὴρ κοινὸν φάος εἱλίσσων,
ἐσορᾷς μ' ὡς ἔκδικα πάσχω.

venit, quorum vis et potestas universam rerum naturam complectitur i. e. caelum et terram, quo quidquid usquam testari insigne facinus possit, uno complexu comprehendatur (Hermann). Vgl. Soph. El. 86 *ὦ φάος ἁγνὸν καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἀήρ*. — *σέβας*: vgl. Eum. 885 *ἀλλ' εἰ μὲν ἁγνόν ἐστί σοι Πειθοῦς σέβας*.

1092. *φάος* (das eigene Licht des *φαεννὸς αἰθήρ*) *εἱλίσσων*: vgl. Eur. Phoen. 3 *Ἥλιε, θοαῖς ἵπποισιν εἱλίσσων φλόγα*.

1093. Prometheus sinkt sammt dem Felsstücke, an welchem er angeschmiedet ist (V. 1019), in die Tiefe.

Bruchstücke

des

Προμηθεὺς λυόμενος.

I (201 Herm., 191 Dind.).

Arrian. Peripl. Pont. Euxin. p. 19. *Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ τὸν Φᾶσιν ὅρον τῆς Εὐρώπης καὶ τῆς Ἀσίας ποιεῖ. λέγουσι γοῦν αὐτῷ οἱ Τιτᾶνες πρὸς τὸν Προμηθέα ὅτι*

Ἥκομεν —
τοὺς σοὺς ἄθλους τούσδε, Προμηθεῦ,
δεσμοῦ τε πάθος τόδ' ἐποψόμενοι.

ἔπειτα καταλέγουσιν ὅσην χώραν ἐπῆλθον,

τῇ μὲν δίδυμον χθονὸς Εὐρώπης
μέγαν ἠδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν.

I. Dieses Bruckstück gehörte zur Parodos, welche wie in den Persern u. den Schutzflehenden den Anfang des Stückes bildete; das erkennt man aus Procop. hist. Goth. IV 6 p. 386, 11 *ἀλλὰ καὶ ὁ τραγῳδοποιὸς Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ εὐθὺς ἀρχόμενος τῆς τραγῳδίας τὸν ποταμὸν Φᾶσιν τέρμονα καλεῖ γῆς τε τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης.* — Die (zwölf) Titanen bilden also den Chor des *Προμηθεὺς λυόμενος.* Aus dem Tartarus (vgl. oben V. 219) entlassen (vgl. Pind. Pyth. IV 518 *λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας· ἐν δὲ χρόνῳ μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου*, Hes. O. D. 169 *τηλοῦ ἀπ' ἀθανάτων τοῖσιν Κρόνος ἐμβασιλεύει*) kommen sie, wie die Oceaniden im *Πρ. δεσμώτης*, zu Prometheus, um seine Leiden theilnahmsvoll anzuschauen.

In den ersten Versen gibt der Chor die Motivierung des Auftretens (*δι' ἣν αἰτίαν πάρεστι*: vgl. oben zu V. 128). Dann zählt er die Länder auf, über welche er von seinem fernen Wohnsitze her (nach Pind. Ol. II 127 wohnt Kronos auf den Inseln der Seligen jenseit des Oceans) gekommen ist. Zu dieser Aufzählung gehört das nächste Fragment. Zuletzt ist der Phasis genannt, in dessen Nähe Prometheus am Kaukasus angefesselt ist (vgl. Einleit. S. 20). — Da hier der Phasis als Grenze von Europa und Asien angegeben wird, während oben V. 734 u. 790 das Asowsche Meer als solche bezeichnet ist, so muss sich der Dich-

II (202 H., 192 D.).

Strabo I p. 33 φημὶ . . τὰ μεσημβρινὰ πάντα Αἰθιοπίαν καλεῖσθαι τὰ πρὸς Ὠκεανῷ. μαρτυρεῖ δὲ τὰ τοιαῦτα· ὅ τε γὰρ Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ φησὶν οὕτω:

Φοινικόπεδόν τ' ἐρυθρᾶς ἱερὸν
χεῦμα θαλάσσης
χαλκοκέραυνόν τε παρ' Ὠκεανῷ
λίμνην παντοτρόφον Αἰθιόπων,
ἵν' ὁ παντόπτης Ἥλιος αἰεὶ
χρῶτ' ἀθάνατον κάματόν θ' ἵππων
θερμαῖς ὕδατος
μαλακοῦ προχοαῖς ἀναπαύει.

III (203 H., 193 D.).

Cic. Tusc. II 10 Affixus ad Caucasum (Prometheus apud Aeschylum) dicit haec:

Titanum soboles, socia nostri sanguinis,
generata Caelo, adspicite religatum asperis
vinctumque saxis navem ut horrisono freto
noctem paventes timidi adnectunt navitae.
Saturnius me sic infixit Iuppiter,
Iovisque numen Mulciberi adscivit manus.

ter den Phasis von Norden her in das Asowsche Meer mündend vorgestellt haben.

II. Noch Herodot versteht unter Ἐρυθρὴ θάλασσα das ganze südlich von Asien und Afrika bekannte Meer, die ganze 'Südsee' (νοτίη θάλασσα), wie dieses Meer im Gegensatz zum Mittelmeere (βορηίη θάλασσα) heisst: vgl. II 158 τῇ δὲ ἐλάχιστόν ἐστι καὶ συντομώτατον ἐκ τῆς βορηίης θαλάσσης ὑπερβῆναι ἐς τὴν νοτίην καὶ Ἐρυθρὴν τὴν αὐτὴν ταύτην καλεομένην. — Wegen φοινικόπεδον ἐρυθρᾶς vgl. Stephan. Byz. unter Ἐρυθρά: Ἐρυθρὰ ἡ θάλασσα, ἀπὸ Ἐρύθρου τοῦ ἥρωος, Οὐράνιος δ' ἐν Ἀραβικῶν δευτέρᾳ ἀπὸ τῶν παρακειμένων ὀρῶν ἃ ἐρυθρὰ δεινῶς εἰσι καὶ πορφυρᾶ, καὶ ἐπὴν βάλλῃ εἰς αὐτὰ ὁ ἥλιος τὴν αὐγὴν, καταπέμπει εἰς τὴν θάλασσαν σκιὰν ἐρυθράν· καὶ ὄμβρῳ δὲ κατακλυσθέντων τῶν ὀρέων κάτω συρρέοντι εἰς θάλασσαν οὕτω γίγνεται ἡ θάλασσα τὴν χρόαν. — χαλκοκέραυνον 'erz(wetter)strahlend', eine kühne Wortbildung, welche das Leuchten der erzblinkenden Wasserfläche bezeichnet; vgl. Il. 11, 83 χαλκοῦ τε στεροπήν, oben V. 922 κεραυνοῦ κρείσσονα φλόγα, Eur. Tro. 1104 κεραυνοφαὲς πῦρ. Das Enklitikon ist durch die Cäsur von χαλκοκέραυνον getrennt, wie Cho. 864 ἀρχάς | τε. — Ueber die λίμνη παντοτρόφος vgl. oben zu V. 808. Wegen der Cäsur vgl. oben zu V. 172.

III. Die Verse sind von Cicero selbst (ebd. c. 11) übersetzt — Während im Prom. vinct. die Fesslung des Prometheus vor den Augen der Zuschauer dargestellt wird, ist hier in einer Erzählung die Exposition gegeben. V. 1 f.

hos ille cuneos fabrica crudeli inserens
perrupit artus: qua miser sollertia
transverberatus castrum hoc Furiarum incolo.
Iam tertio me quoque funesto die
tristi advolatu aduncis lacerans unguibus
Iovis satelles pastu dilaniat fero;
tum iecure opimo farta et satiata affatim
clangorem fundit vastum, et sublime avolans
pinnata cauda nostrum adulat sanguinem;
quom vero adesum inflatu renovatum est iecur,
tum rursum taetros avida se ad pastus refert.
Sic hanc custodem maesti cruciatus alo,
quae me perenni vivom foedat miseria;
namque, ut videtis, vinclis constrictus Iovis
arcere nequeo diram volucrem a pectore.
Sic me ipse viduus pestes excipio anxias,
amore mortis terminum anquirens mali;
sed longe a leto numine aspellor Iovis,
atque haec vetusta saeclis glomerata horridis
luctifica clades nostro infixa est corpori,
e quo liquatae solis ardore excidunt
guttae, quae saxa assidue instillant Caucasi.

IV (205 H., 194 D.).

Plut. Moral. p. 98 c (vgl. p. 964 f.) *νῦν δὲ οὐκ ἀπὸ τύχης οὐδὲ αὐτομάτως περίεσμεν αὐτῶν* (*τῶν θηρίων*) *καὶ κρατοῦμεν, ἀλλ' ὁ Προμηθεὺς τουτέστιν ὁ λογισμὸς αἴτιος*

vgl. oben V. 164. — asperis saxis: *φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ* V. 15. — V. 3 navem . . adnectunt: zu V. 965. — V. 6 vgl. V. 619 *βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ.* — V. 7. cuneos: V. 64 *σφηνὸς αὐθάδη γνάθον στέρνων διαμπάξ.* — V. 8. sollertia: V. 87 *τέχνης.* — V. 9. castrum Furiarum etwa *Ἐρινύων φρουρὰν* nach V. 143. *Ἐρινύων* ist dann metonymisch gebraucht ('Lager der Rache'). — V. 10. vgl. zu V. 1024. Auf tertio die bezieht sich vielleicht die Glosse von Photius u. Suidas *τρίτῳ φάει· τρίτῃ ἡμέρᾳ.* — V. 12. Iovis satelles: V. 1021 *Διὸς δέ τοι πτηνὸς κύων.* — V. 15. adulat: *προσσαίνει*, 'wedelt an', weil der wedelnde Schwanz gleichsam auf den blutig zerfleischten Prometheus niederblickt. — V. 17. pastus: Hesych. *εἰσαφάσματα· εἰσπτήματα, ἀπὸ τοῦ εἰσαφιέναι, ἢ σπαράγματα. Αἰσχύλος Προμηθεῖ λυομένῳ.* — V. 22 sic me ipse viduus: *αὐτὸς δ' ἐμαυτοῦ χῆρος.* — V. 24. a leto aspellor numine Iovis = *ἐμοὶ θανεῖν οὐ πεπρωμένον, οὐ μόρσιμον* (V. 753, 933). Wegen des Gedankens vgl. zu V. 933. Es ist eingetreten, was nach V. 512 vorherbestimmt ist: *μυρίαις δὲ πημοναῖς δύαις τε καμφθείς.* — V. 27 f. Aus diesem Blute des Prometheus stammte der Sage nach (Apoll. Rh. Arg. III 851) das Kolchische Gift, welches Medea zu ihren Zaubermitteln gebrauchte.

IV. Vgl. oben V. 462 ff. Wie dort Prometheus dem Chore seine Verdienste um das Menschengeschlecht ausführlich schildert, so geschieht es hier wol nur in sum-

ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονὰς
δοὺς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα.

V (212 H., 205 D.).

Plut. Mor. p. 757 D. *ὁ δὲ Ἡρακλῆς ἕτερον θεὸν παρακαλεῖ μέλλων ἐπὶ τὸν ὄρνιν αἴρεσθαι τὸ τόξον, ὡς Αἰσχύλος φησίν:*

ἀγρεὺς δ' Ἀπόλλων ὀρθὸν ἰθύνοι βέλος.

VI (213 H., 201 D.).

Plut. vit. Pomp. c. 1. *πρὸς δὲ Πομπήιον ἔοικε τοῦτο παθεῖν ὁ Ῥωμαίων δῆμος εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς, ὅπερ ὁ Αἰσχύλου Προμηθεὺς πρὸς τὸν Ἡρακλέα σωθεὶς ὑπ' αὐτοῦ λέγων:*

ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον.

VII (206 H., 198 D.).

Stephanus Byzant. s. v. *Ἄβιοι* p. 7, 5. *Αἰσχύλος τε Γαβίους διὰ τοῦ γ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ:*

ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον
⟨βροτῶν⟩ ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον,
Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γατόμος
τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτόσποροι
γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς.

marischer Weise wahrscheinlich dem neuen Chore gegenüber. — Zu *πόνων ἐκδέκτορα* vgl. *διάδοχοι μοχθημάτων* V. 464.

V u. VI. *ἀγρεὺς* heisst Apollo als Jäger und Bogenschütze. Es scheint, dass Herakles auf der Bühne selbst, nur etwas zur Seite tretend, auf den Adler anlegt, worauf durch einen geräuschvollen Fall hinter den Periakten der Erfolg des Bogenschusses angezeigt werden konnte. Prometheus r u f t hoch erfreut auf den abseits stehenden Herakles hinblickend a u s *ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον* (*φίλτατον* bezieht sich wie das entgegengesetzte *ἐχθροῦ* auf Prometheus).

VII u. VIII. Dem geographischen Inhalt der Io-Scene im *Πρ.* *δεσμώτης* entspricht im *Πρ. λυόμενος* die Beschreibung, welche Prometheus dem Heracles von dessen Wanderfahrt zu den Hesperiden gibt (vgl. die Worte des Strabo bei frgm. X). Das Wanderziel der Io war im Osten, das des Herakles im Westen. Auf diese Weise wurde in den beiden Stücken eine Schilderung aller abenteuerlichen Wunderdinge u. Merkwürdigkeiten der ganzen Welt den damals für solche Erzählungen gewiss sehr eingenommenen Athenern geboten (vgl. oben zu V. 561).

Nach schol. Apoll. Rh. IV 284 *τὸν Ἴστρον φησὶν ἐκ τῶν Ὑπερβορέων καταφέρεσθαι καὶ τῶν Ῥιπαίων ὀρῶν. οὕτω δὲ εἶπεν ἀκολουθῶν Αἰσχύλῳ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ λέγοντι τοῦτο* kommt Herakles

VIII (208 H., 203 D.).

Strabo VII p. 300 *καὶ Αἰσχύλος δ' ἐμφαίνει συνηγορῶν τῷ ποιητῇ, φήσας περὶ τῶν Σκυθῶν:*

ἀλλ' ἱππάκης βρωτῆρες εὔνομοι Σκύθαι.

IX (209 H., 195 D.).

Galenus vol. IX. p. 385 ed. Charter. *δοκεῖ μὲν γὰρ αὐτὴν (πέμφιγα) ἐπὶ τῆς πνοῆς Σοφοκλῆς ἐν Κολχίσι λέγειν . . Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ* (wahrscheinlich Gedächtnissfehler für *λυομένῳ*):

εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε· καὶ πρώτιστα μὲν
Βορεάδας ἥξεις πρὸς πνοάς, ἵν' εὐλαβοῦ
βρόμον καταιγίζοντα, μή σ' ἀναρπάσῃ
δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω.

ἐπὶ δὲ τῆς ῥανίδος ὁ αὐτός φησιν ἐν Προμηθεῖ:

ἐξευλαβοῦ δὲ μή σε προσβάλῃ στόμα
πέμφιξ. πικροὶ γὰρ κοὐ διὰ ζόης ἀτμοί.

vom Kaukasus bis hinauf zu den Rhipäischen Bergen. Da Aeschylus in diesen den Ister entspringen lässt, so hat er sich dieselben wol im Nordwesten von Europa gedacht. Auf diesem Wege gelangt Herakles zu Scythischen Völkerschaften, zu den Gabiern oder Abiern und den Hippemolgen, welche aus Il. 13, 4 bekannt sind:

νόσφιν ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν καθορώμενος αἶαν
Μυσῶν τ' ἀγχεμάχων καὶ ἀγαυῶν Ἱππημολγῶν
γλακτοφάγων Ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων.

Zu *ἵν' ἄροτρον . . βροτοῖς* vgl. die Beschreibung des Kyklopenlandes Od. 9, 107 *οἵ ῥα θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόωσιν, ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται κτἑ.* — Zu *ἱππάκης* vgl. die zu dem flg. Frgm. angeführte Stelle des Hippokrates.

IX. *εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε*: vielleicht den Ister entlang, der zu den Rhipäischen Bergen führt, *ὅθεν ὁ Βορέης πνέει* nach Hippocr. de aer. aqu. et loc. p. 291, 49, welcher vom Scythenlande sagt: *κεῖται ὑπ' αὐταῖς ταῖς ἄρκτοις καὶ τοῖς ὄρεσι τοῖς Ῥιπαίοισιν* und von den Scythen: *ἐσθίουσι κρέα ἑφθὰ καὶ πίνουσι γάλα ἵππων καὶ ἱππάκην τρώγουσι· τοῦτο δ' ἐστὶ τυρὸς ἵππων.*

V. 1. *ἕρπε*: zu V. 810. — V. 2. *Βορεάδας*: wegen des Tribrachys im ersten Fusse zu V. 116. — *εὐλαβοῦ*: Warnungen, wie sie auch der Io ertheilt wurden (zu V. 801). — V. 3. Zu *ἀναρπάσῃ* .. *συστρέψας* gehört der aus *καταιγίζοντα* zu entnehmende Begriff der Windsbraut.

Das folgende Bruchstück gehört zur Schilderung eines anderen schrecklichen Wesens, welches, wie es scheint, Blut aushaucht. — *πέμφιξ* kann nicht einfach, wie Galenus sagt, für *ῥανίς* stehen, auch in dem Verse des Pentheus von Aeschylus nicht, welchen derselbe noch als Beispiel anführt, *μηδ' αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ βάλῃς*; vielmehr heisst *πέμφιξ* 'Hauch' (vgl. Curtius Gr. Et. S. 671[5]) und steht an beiden Stellen ähnlich wie *πνοὴ φοινίου σταλάγματος* Soph. Ant. 1238. — Zu *σε . . στόμα* vgl. Eum.

X (210 H., 196 D.).

Strabo IV p. 182. *μεταξὺ τῆς Μασσαλίας καὶ τῶν ἐκβολῶν τοῦ Ῥοδανοῦ πεδίον ἐστὶ τῆς θαλάττης διέχον εἰς ἑκατὸν σταδίους, τοσοῦτον δὲ καὶ τὴν διάμετρον, κυκλοτερὲς τὸ σχῆμα. καλεῖται δὲ Λιθῶδες ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος. μεστὸν γάρ ἐστι λίθων χειροπληθῶν, ὑποπεφυκυῖαν ἐχόντων αὐτοῖς ἄγρωστιν· ἀφ' ἧς ἄφθονοι νομαὶ βοσκήμασίν εἰσιν, ἐν μέσῳ δ' ὕδατα καὶ ἁλυκίδες ἐνίστανται καὶ ἅλες. . . τὸ μέντοι δυσαπολόγητον Αἰσχύλος καταμαθὼν ἢ παρ' ἄλλου λαβὼν εἰς μῦθον ἐξετόπισε. φησὶ γοῦν Προμηθεὺς παρ' αὐτῷ καθηγούμενος Ἡρακλεῖ τῶν ὁδῶν τῶν ἀπὸ Καυκάσου πρὸς τὰς Ἑσπερίδας:*

ἥξεις δὲ Λιγύων εἰς ἀτάρβητον στρατόν,
ἔνθ' οὐ μάχης, σάφ' οἶδα, καὶ θοῦρός περ ὢν
μέμψει· πέπρωται γάρ σε καὶ βέλη λιπεῖν
ἐνταῦθ'· ἑλέσθαι δ' οὔτιν' ἐκ γαίας λίθον
ἕξεις, ἐπεὶ πᾶς χῶρός ἐστι μαλθακός.
ἰδὼν δ' ἀμηχανοῦντά σ' ὁ Ζεὺς οἰκτερεῖ,
νεφέλην δ' ὑπερσχὼν νιφάδι γογγύλων πέτρων
ὑπόσκιον θήσει χθόν', οἷς ἔπειτα σὺ
βαλὼν διώσει ῥᾳδίως Λίγυν στρατόν.

88 *σε νικάτω φρένας*, 875 *τίς μ' ὑποδύεται πλευρὰς ὀδύνα*; Sept. 834 *κακόν με καρδίαν τι περιπίτνει κρύος*, Pers. 161 *καί με καρδίαν ἀμύσσει φροντίς*. Krüger II § 46, 16, 3. — *οὐ διὰ ζόης*: vgl. oben V. 800.

X. Aus dem Norden zieht Herakles gegen Süden. Das nächste Ziel der Wanderung ist Geryones. Auf dem Wege dahin kommt er zu den Ligyern, wo er durch das Wunder des Steinregens gerettet wird, vgl. Dionys. Hal. Antiqu. I 41 *δηλοῖ δὲ τὸν πόλεμον τόνδε* (der Hellenen gegen die Ligyer) *τῶν ἀρχαίων ποιητῶν Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ· πεποίηται γὰρ αὐτῷ ὁ Προμηθεὺς Ἡρακλεῖ τά τε ἄλλα προλέγων, ὡς ἕκαστον αὐτῷ τι συμβήσεσθαι ἔμελλε κατὰ τὴν ἐπὶ Γηρυόνην στρατείαν, καὶ δὴ καὶ περὶ τοῦ Λιγυστικοῦ πολέμου ὡς οὐ ῥᾴδιος ὁ ἀγὼν ἔσται διηγούμενος.*

V. 1. Ueber den Tribrachys im zweiten Fusse bei einem Eigennamen oben zu V. 715 u. 2. — V. 2. *καὶ — περ* schon bei Homer, noch nicht aber *καίπερ*. Krüger II § 56, 13, 1. — V. 7. Auch in diesen Schilderungen (vgl. zu V. 715) ist die Neuheit des Stoffes der Anlass häufiger Auflösungen, wie hier zwei Auflösungen in einem Verse vorkommen (über den Anapäst oben zu V. 6, über den Daktylus zu V. 17). — V. 9. *διώσει*: vgl. Herod. IV 102 *τὸν Δαρείου στρατὸν ἰθυμαχίῃ διώσασθαι*. — *Λίγυν*: oben zu V. 2. — Ueber die Ankunft des Herakles bei Atlas oben S. 10*.

Anhang.

a. Abweichungen von der Mediceischen Handschrift

(vgl. Dindorf poet. scen. Gr. fab. ed. V. Lipsiae 1869).

2. *ἄβροτον* Schol. zu Il. 14, 78 u. zu Aristoph. Ran. 827: *ἄβατόν τ'* (andere Handschriften *ἄβατον*). 6. *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις* Schol. zu Arist. Ran. 827: *ἀδαμαντίναις πέδησιν ἐν ἀρρήκτοις πέτραις*. 15. *πρὸς*: *τῆι* mit übergeschriebenem *προς*. 16. *σχεθεῖν* Elmsley zu Eur. Med. 186: *σχέθειν*. 17. *εὐωριάζειν* Blomfield nach Glossen des Hesych. u. Photius: *ἐξωριάζειν*. 20. *πάγῳ* andere Handschr.: *τόπῳ*. 28. *ἐπηύρου* Elmsley: *ἐπηύρω*. 42. *γε* andere H.: *τε*. 49. *ἐπαχθῆ* Stanley: *ἐπράχθη*. 54. *ψέλια* andere H.: *ψάλια*. 55. *βαλών* Stanley: *λαβών*. 59. *πόρους* Schol. zu Arist. Equ. 756, Marcell. v. Thuc. p. VIII c. 5 ed. Bekk., Dion. Hal. VII 36: *πόρον*. 66. *ὑπὸ στένω* W.: *ὑποστένω* von erster, *ὑπερστένω* von zweiter Hand. 77. *γε* andere H.: *σε* (*τ* für *σ* von jüngerer Hand). 80. *τραχυτῆτα* Dindorf (vgl. Arcad. p. 28, 8): *τραχύτητα*. 90. *παμμῆτορ* andere H.: *παμμήτωρ*. 97. *ἐξηῦρ'* vgl. V. 460: *ἐξεῦρ'*. 99. *πῇ* Turnebus: *ποῖ*. *πότε* W.: *ποτε* (s. zu V. 544).

112. *τοιῶνδε* andere H.: *τοιάσδε*. 113. *ὑπαιθρίοις* Blomfield: *ὑπαίθριος*. *προυσελούμενος* W.: *πασσαλευμένος*. 114. *ἆ ἆ* Dindorf: *ἆ ἆ ἔα ἔα* (s. zu V. 566). 118. *ἐμῶν* andere H.: *ἡμῶν*. 129. *ἅδε* Hermann: *ἥδε*. 134. *θεμερῶπιν* von erster, *θερμερῶπιν* von zweiter H. 136. *αἰαῖ αἰαῖ* Dindorf nach anderen H.: *αἶ αἶ αἶ*. 142. *προσπορπατός* andere H.: *πρὸς πατρός*. 146. *εἰσιδοῦσαν* Hermann: *εἰσίδουσα* (*α* von jüngerer H.). 147. *ταῖσδ'* Elmsley: *ταῖς*. *ἀδαμαντοδέτοισι* Turnebus: *ἀμαντοδέτοις* (*δα* über *αμ* u. *το* von späterer Hand). 150. *ἀθέτως* Bentley aus Hesych.: *ἀθέσμως*. 152. *θ' Ἅιδου* Turnebus: *τ' ἀΐδου*. 155. *ἀγρίως* andere H.: *ἀγρίοις* ('*ἀγρίοις* Aeschylus si scripsisset, posuisset *ἀλύτοις δεσμοῖς ἀγρίοις*' Hermann). 156. s. unter b. 161. *συνασχαλᾷ* (nach V. 243): *ξυνασχαλᾷ*. 167. *ἐτ' ἐμοῦ* andere H.: *ἐτ' ἀπ' ἐμοῦ* (*ά* von jüngerer H. auf *ε* wie es scheint corrigiert) vgl. Heimsoeth Kr. St. S. 315. 170. *ἀφ' ὅτου* von erster, *ὑφ' ὅτου* von zweiter H. 172. *οὔτε* Porson: *οὔτοι*. 177. *τε τίνειν* Turnebus: *τέ μοι τίνειν*. 178. *τῆσδ'* andere H.: *τῆς*. 181. *ἐρέθισε* Turnebus: *ἠρέθισε*. 182. *πᾷ*

Turnebus: ὅπα. πότε W.: ποτε (s. zu V. 99). 185. ἀπαράμυθον andere H.: οὐ παράμυθον. 186. τραχὺς καὶ andere H.: τραχύς τε καί. 187. s. unter b. 189. ῥαισθῇ andere H.: ῥωσθῇ (ω über αι wie es scheint). 198. πανταχῇ W.: πανταχῆ.

201. ἕδρας andere H.: ἕδρης. 204. πείθειν von erster H. 208. ἀμοχθεὶ andere H.: ἀμοχθί. 213. ὑπερσχόντας Porson: ὑπερέχοντας. 226. αἰτίαν andere H.: αἰτίην. 235. δ' ἐτόλμησ' andere H.: δὲ τόλμησ'. 237. τῷ τοι andere H. u. Schol.: τῷ ταῖς (τοι über ταῖς von jüngerer H.). 240. ἀλλὰ νηλεῶς Elmsley: ἀλλ' ἀνηλεῶς. 246. ἐλεινὸς Porson: ἐλεεινός. 248. θνητοὺς andere H.: θνητούς τ'. 256. s. unter b. κοὐδαμῇ W.: κοὐδαμῆ. 264. τὸν κακῶς πράσσοντ' Stanley: τοὺς κακῶς πράσσοντας. 274. πίθεσθε Blomfield: πείθεσθε (s. zu V. 204 u. 333). 279. κραιπνόσυτον andere H.: κραιπνόσσυτον. 293. γνώσει . . χαριτογλωσσεῖν Athen. IV p. 165 C: γνώσῃ . . σὲ τὸ χαριτογλωσσεῖν. 295. συμπράσσειν Brunck: συμπράττειν.

313 f. τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθον W.: τὸν νῦν χόλον παρόντα μόχθων (μόχθον andere H.). 331. μετασχεῖν Weil (s. unter b): μετασχών. 332. μηδὲ andere H.: μηδέν. 333. πείσεις u. εὐπιθὴς andere H.: πείθεις u. εὐπειθής. 340. κοὐδαμῇ andere H.: κοὐδὲ μή. 343. θέλοις andere H.: θέλεις. 347. s. unter b. χαὶ Porson: καί. 348. s. unter b. 350. ὤμοιν bei Robort.: ὤμοις. 353. ἑκατογκάρανον Pauw u. Blomfield: ἑκατοντακάρῆνον (mit α über ῆ). 354. πᾶσι δ' ἀντέστη Hermann: πᾶσιν ὃς ἀντέστη. 371. θερμοῖς . . βέλεσι andere H., ἀπλάτου Schütz: θερμῆς ἀπλήστου βέλεσσι (vgl. V. 716, Eum. 53). 378. s. unter b. 380. ἰσχναίνῃ andere H.: ἰσχναίει (mit ν über ει). 392. σῷζε (wie V. 374 im Med.) W.: σῶζε. 395. δὲ τἂν Blomfield: δ' ἔτ' ἄν. 398. δακρυσίστακτα W.: δακρυσίστακτον. ῥαδινὸν andere H.: ῥαδινῶν.

401. παγαῖς andere H.: πηγαῖς. 405. ἐνδείκνυσιν αἰχμάν andere H.: ἐνδεικνύειν αἰχμήν. 407. s. unter b. 420. Ἀρίας Hartung: Ἀραβίας. 422. ὑψίκρημνον Bothe u. Elmsley: ὑψίκρημνον θ'. 426—430. s. unter b. 432. βυθὸς andere H.: βαθύς. 433. κελαινὸς Hermann: κελαινὸς δ'. 438. προυσελούμενον Askewius (nach Etym. M. p. 690, 11 u. Arist. Ran. 733): προσήλούμενον (ε über ή von alter Hand). 450. εἰκῇ W.: εἰκῆ. 451. προσείλους andere H. u. Schol.: προσήλους (mit ει über η). 452. ἀήσυροι von erster, ἀείσυροι von späterer H. 459. σοφισμάτων andere H. u. Stobaeus ecl. phys. I 1: νοσφισμάτων (σοφισμάτων am Rande, von ganz später H.). 460. ἐξηῦρον Stobaeus: ἐξεῦρον (ebenso 468 εὗρε. Vgl. meine curae epigr. p. 33). 461. ἐργάνην Stobaeus floril. 81, 1: ἐργάτιν (άτιν von späterer Hand über getilgten Buchstaben der ersten H.). 463. σάγμασιν Pauw: σώμασιν. 465. γένοινθ' Dawes Misc. Crit. p. 272: γένωνθ'. ἅρμα τ' Turnebus: ἅρματ'. 468. ναυτίλων andere H. u. Schol.: ναυτιλόχων (d. i. ναυτίλων und ναυλόχων). 470. σόφισμ' ὅτῳ andere H.: σοφισμάτων (ὅτῳ darüber von ganz später H.). 472. αἰκὲς Porson: ἀεικές. 479. οὔτε andere H.: οὐδέ. 480. οὔτε Blomfield: οὐδέ. 495. s. unter b.

502. σίδηρον . . τε andere H.: σίδαρον . . δὲ. 505. πάντα andere H.: ταῦτα. 507. μή νυν Scaliger: μὴ νῦν. 519. πλὴν andere H.: πρὶν. 520. οὐκ ἂν ἐκπύθοιο eine andere H.: οὐκ ἂν οὖν πύθοιο. 524. σῴζων (zu V. 392): σώζων. 536. ἁδὺ Hermann: ἡδύ. 537. τείνειν andere H.: τίνειν. 544. ἄχαρις χάρις Turnebus: χάρις ἄχαρις. ποῦ τίς eine andere H.: ποῦ τις. 550. δέδεται hat Meineke (Zeitschr. f. Alt. 1845 S. 1063) ergänzt. (οὔπω Hermann,) οὔπως Paley: οὔποτε. 556. ἐκεῖνό θ' ὅτ' Brunck: ἐκεῖν' ὅτε τότ' (andere H.: ἐκεῖνό τε ὅτ'). 562. χαλινοῖς andere H.: χαλινοῖσιν. 566. ἃ ἃ Dindorf: ἃ ἃ ἓ ἕ. 567. με τὰν τάλαιναν andere H.: με τάλαιναν. 569. τὸν Triclinius: φοβοῦμαι τὸν. 572. κυναγεῖ Hermann: κυνηγετεῖ. 574. κηρόπακτος Meineke (Philol. XX 52): κηρόπλαστος. 575. ἰὼ ἰὼ πόποι Seidler (de vers. dochm. p. 84 u. 141): ἰὼ ἰὼ ποῖ ποῖ 'πόποι 'πόποι. — ποῖ μ' andere H.: πῆ μ'. πλάναι hat Meineke (Philol. XIX 231) ergänzt. 579. πημοσύναις Hermann: πημοναῖσιν. ἐή Dindorf: ἒ ἕ. 582. με hat Elmsley ergänzt. 586. ὅπα: ὅπῃ. 588. von Hermann u. Elmsley der Io gegeben: gehörte sonst dem Chore. 596. θεόσυτον Hermann: θεόσσυτον. 599. κέντροις ἰ⟨ώ⟩ W.: κέντροισι. φοιταλέοις Hermann: φοιταλέοισιν.

601. λαβρόσυτος Hermann: λαβρόσσυτος. ⟨ἄλλων⟩ s. unter b. 602. ἐή Dindorf: ἒ ἕ. 606. τί μῆχαρ; τί φάρμακον Elmsley, dazu ᾖ (τί μῆχαρ ἢ τί) Fr. Martin: τί μὴ χρὴ φάρμακον. 608. φράζε τᾷ andere H.: φράζετε. 609. ὅπερ Et. M. p. 762, 30: ὅτι. 617. ἂν andere H.: οὖν. 620. ποίων δὲ ποινὰς Weil: ποινὰς δὲ ποίων. 621. σαφηνίσας Linwood, Keck (Jahrb. für Philol. 81 S. 478): σαφηνίσαι. 626. τοῦδέ σοι Turnebus: τοῦδε τοῦ (Lips. Aug. τοῦδε). 627. οὐ von anderer Hand nachgetragen. 628. θρᾶξαι Buttmann Lexil. I p. 212: θράξαι. 637. ὥς τ' andere H.: ὡς κ'. 647. εὐδαίμων von erster Hand (ο von anderer H. übergeschrieben). 657. νυκτίφοιτα andere H., νυκτίφοιτα δείματα Nauck (Bulletin de l'Acad. de St. Pétersb. 1860 S. 318) nach Lycophr. 226 χρησμῶν ἀπᾶσαι νυκτίφοιτα δείματα: νυκτίφαντ' ὀνείρατα. 660. φίλα andere H.: φίλοι (α über οι von später Hand). 667. πυρωπὸν andere H.: πυρωτὸν (vgl. Cho. 600). 668. ἐξαϊστώσοι Blomfield: ἐξαϊστώσει. 670. κἀπέκλῃσε (vgl. meine curae epigr. p. 63): κἀπέκλεισεν. 677. τε κρήνην Cauter nach Schol. A. καὶ πρὸς τὴν Λέρνην τὴν πηγήν: λέρνης ἄκρην τε. 680. ἀφνίδιος Elmsley: αἰφνίδιος. 683. ὅ τι Turnebus: ἔτι. 684. πόνων andere H.: πόνον. 688. s. unter b. 691 f. δείματα κέντρῳ ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει Weil: δείματ' ἀμφήκει κέντρῳ ψ. ψ. ἐμάν. 695. εἰσιδοῦσα andere H.: ἐσιδοῦσα. 696. πρῴ γε Brunck: πρῶγε in πρῶιγε corrigiert (ό über ω von später Hand).

706. βάλ' andere H.: μάθ'. 710. ναίουσ' andere H.: νέουσ'. 711. ἐξηρτυμένοι eine andere H.: ἐξηρτημένοι. 712 f. s. unter b. 716. πρόσπλατοι Elmsley (vgl. V. 371): πρόσπλαστοι. 727. ναύταισι Eustath. p. 560, 19 u. Tzetzes zu Lycophr. 1286: ναύτῃσι (vgl. meine curae epigr. p. 5). 741. μηδέπω 'ν Turnebus: μηδ' ἐπῶν. 741. ἰώ μοί μοι Dindorf: ἰώ μοι μοι ἒ ἕ. 749. πέδοι Dindorf: πέδῳ. 758.

ἥδοιο ἂν eine H.: ἥδοιμ' ἄν. 760. s. unter b. 770. s. unter b. 772. αὐτὸν ἐκγόνων andere H.: αὐτῶν ἐγγόνων. 776. σαυτῆς andre H.: σαυτῆς τ'. 782. τούτοιν W.: τούτων. 783. λόγου Elmsley: λόγους. 790. ἠπείροιν Herwerden (Exerc. crit. p. 93): ἠπείρων. 791. Die Lücke nach diesem V. ist von Brunck bemerkt worden. 792. πόντου andere H.: πόντον. 796. μονόδοντες andere H.: μονώδοντες.

806. πόρου andere H. u. Schol.: πόρον. 811. Βυβλίνων andere H. u. Schol.: βιβλίνων. 822. ἥνπερ Hermann (vgl. V. 609): ἥντιν'. 829. γῆς πέδα Weil (zu Sept. 304 ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον bemerkt der Schol. ἀντὶ τοῦ ποῖον οἰκήσετε δάπεδον): δάπεδα (welches die erste Silbe kurz hat). 831. θᾶκος Brunck: θῶκος. 835. s. unter b. 838. παλιπλάκτοισι von erster, παλιμπλάκτοισι von zweiter Hand. 840. κεκλήσεται andere H.: κληθήσεται. 853. πεντηκοντάπαις andere H. (die attische Sprache ändert nach Et. M. p. 346, 14 bei der Zusammensetzung die Endungen der Zahlwörter nicht): πεντηκοντόπαις. 858. s. unter b. 860. s. unter b. 864. ἐπ' andere H.: ἐς. 866 f. ἀπαμβλυνθήσεται u. δυοῖν andere H.: ἀπαμβλυθήσεται u. δυεῖν. 872. κλεινὸς andere H.: κλεινοῖς. 877. ἐλελεῦ ἐλελεῦ Pauw nach Hesych.: ἐλελελελελεῦ. 881. κραδία andere H.: καρδία. 884. παίουσ' andere H. u. Schol.: πταίουσ'. 887. ὃς Monk: ἣν ὅς. 895. πότνιαι hat Paley ergänzt. 896. πλαθείην γαμέτᾳ Canter: πλαθείη ἐν γαμέτᾳ (mit σ über θ u. ν nach η von späterer Hand). 899. ἀμαλαπτομέναν Weil (vgl. dessen Ausgabe der Perser S. 132 u. Heimsoeth Kr. St. S. 322): γάμῳ δαπτομέναν.

900. δυσπλάνοις — ἀλατείαις andere H.: δυσπλάγχνοις — ἀλατείαισι. 901 f. s. unter b. 903. προσδράκοι Salvinius: προσδάρκοι (andere προσδέρκοι). 910. θρόνων τ' andere H.: θρόνων. δ' Turnebus: τ'. 922. εὑρήσει andere H.: εὑρήσοι. 926. κακῷ andere H.: κακῶν (mit ῷ über ῶν von später Hand). 932 f. πῶς δ' u. τί δ' ἂν andere H.: πῶς u. τί δαί. 934. τοῦδ' ἔτ' Elmsley u. Wellauer: τοῦδέ γ'. 945. ἐφημέροις andere H.: τὸν ἡμέροις. 948. πρὸς ὧν Elmsley (vgl. V. 248): πρὸς ὧν τ' (eine andere Handschrift πρὸς ὧν γ'). ἐκπίπτοι W.: ἐκπίπτει. ἔκφραζε andere H.: φράζε. 961. γε andere H.: δὲ. 965. s. unter b. 968 ff. s. ebd. 969. φῦναι andere H.: φῆναι. 977. σμικρὰν Brunck: μικρὰν. 980. s. unter b. 986. παῖδ' ὄντα με andere H.: παῖδά με. 987. κἄτι Valckenaer: καὶ ἔτι. 988. πεύσεσθαι andere H.: πευσεῖσθαι (vgl. V. 1043). 992. αἰθαλοῦσσα Canter: αἰθαλοῦσα. 995. γνάμψει . . φράσαι andere H.: γνάψει von erster, μ über α von zweiter H. . . φράσειν. 998. ὦπται andere H. u. Schol.: ὦ παῖ.

1002. s. unter b. 1008 f. κέαρ | λιταῖς Porson (κέαρ λιταῖς ἐμαῖς hat Robort.): λιταῖς | ἐμαῖς. δάκνων Heimsoeth (Indir. Ueberlief. S. 35) nach Schol. A: δακών. 1010. s. unter b. 1016. ἄφυκτος andere H.: ἀφύκτως (mit ος über ως von ganz später H.). 1021. ἐς Turnebus: εἰς. 1025. ἐκθοινάσεται Nauck (Eurip. Stud. II S. 175) vgl. Eur. Cycl. 377 τεθοίναται, 550 θοινάσομαι, El. 836 θοινασόμεσθα: ἐκθοινήσεται. 1026. τι andere H.: τοι. 1031. s. unter b.

1035. *ἄμεινον* von erster H. vgl. Meineke Philol. XIX 233: gewöhnlich *ἀμείνον'*. 1039. *πιθοῦ* andere H.: *πείθου*. 1043. *ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω* andere H.: *ἐπί μοι ῥιπτείσθω*. 1049. *τῶν* Weil: *τῶν τ'*. 1050. *εἴς τε* W.: *ἔς τε* (Conjunktion). 1056. s. unter b. 1057. *ἡ τοῦδ' εὐχή* Koechly (Akad. Vortr. u. Reden I S. 404), Weil, Madvig (Advers. crit. p. 193): *ἡ τοῦδ' εὐτυχῆ* (entstanden wie oben V. 468 *ναυτιλόχων* aus *εὐχή* u. übergeschriebenem *τυ* d. i. *τύχη* u. ebenso wie *ναυτιλόχων* zu emendieren). 1058. *γ' αἵ* Turnebus: *γε*. 1060. *ποι* eine andere H.: *που*. 1071. *ἀγὼ* Porson: *ἅτ' ἐγώ*. 1077. *κοὐκ* Turnebus: *καὶ οὐκ*. 1078. *ἀπέραντον*: *ἀπέρατον*: *ν* über *τ* von späterer H. 1085 u. 1092. *εἱλίσσουσι* — *εἱλίσσων* Turnebus: *ἑλίσσουσι* — *ἑλίσσων*.

b. Besondere Bemerkungen

(vgl. die oben S. 22 angeführten Schriften).

2. Ueber die Auflösungen im tragischen Trimeter vgl. R. Enger Rhein. Mus. XI 444; C. Fr. Müller, de pedibus solutis in dialog. sen. Aesch. Soph. Eur. Berol. 1866; Rumpel Philol. XXV 54.

12—15. M. Schmidt Z. f. öst. Gym. XVI 585 *τ' ἐκ σφῷν* und *φάραγγι τῇδε δυσχίμῳ*. Vgl. Heimsoeth Wiederh. S. 286, Krit. Stud. S. 281. Hermann *ἐμποδὼν ἄνῃ*, Hartung *ἐμπεδὼν ματᾶν*, Heimsoeth Krit. Stud. S. 28 *ἐμπεδᾷ μ' ἔτι*.

37. Kiehl S. 50 verlangt *θεός* für *θεὸν*; hält aber den V. für unecht, weil er die Ordnung der Stichomythie störe; aus demselben Grunde will Ludwig zur Kritik des Aesch. S. 26 den folgenden V. streichen. Vgl. Kvičala Zeitschr. f. öst. Gymn. 1858 S. 609 ff.

38. Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1868 S. 494 *ὤπασεν γέρας*.

41. Ich habe das Fragezeichen, welches in den neueren Ausgaben gewöhnlich hinter *πῶς* steht, wieder nach *οἷόν τε* gesetzt. Der Einwand Hartungs, dass Ungehorsam gegen Zeus' Gebot möglich sei, lässt die besondere Anschauung des Dieners (vgl. V. 36, 44) unbeachtet.

49. Die verschiedenen Vermuthungen *ἐπρώθη* (Abresch), *ἐτάχθη* (C. G. Haupt), *ἐκράνθη* (C. Reisig), *ἐφράχθη* (Caesar), *ἐπράθη* und *ἀπρακτεῖ* (Wieseler), *πάραντα πρᾶσσε* (Lowinski), *ἐπράχθη Ζηνὶ θεοῖσι κοιρανεῖν* (Weil) sind nutzlos (vgl. Schoemann Mantissa anim. Anfang); gegen Stanleys Aenderung *ἐπαχθῆ* lässt sich nicht einwenden, dass *ἐπαχθής* sonst bei den Tragikern nicht vorkomme; es findet sich auch *ἀπεχθής* nur einmal bei den Tragikern (Soph. Ant. 50) u. das gewöhnlichere Wort *ἀχθεινός* ist hier weniger geeignet als *ἐπαχθής*.

51. Reisig *τοῖσδ' ἔτ' οὐδὲν*, Blomfield *καὶ τοῖσδ' οὐδέν*, Hartung *τοῖσδέ γ'*, Meineke Philol. XIX 230 *τοῖσδέ τ'*, Koechly S. 401 *ἔγνωκα κἀγώ*, Nauck *ἔγνωκα κἀγὼ* oder *καὐτός*, Heinze *τοῖς δ' ἔγ' οὐδέν*, M. Schmidt *τοῖσδ' ἐγὼ οὐδέν*, O. Ribbeck versteht *τοῖσδε* von den Fesseln in der Hand des Hephästos.

64. Vgl. Hermann u. Bergk Jahrb. f. Philol. 81, 293.

66 f. Gewöhnlich schreibt man ὑπὲρ στένω (Schütz, Bothe); aber ὑπερστένω ist nur Correktur wegen des folgenden ἐχθρῶν ὕπερ στένεις. Heimsoeth, de diversa div. mend. emend. comm. altera. Bonn 1867 p. VIII σῶν ὅσον στένω (vgl. Eur. Phoen. 1430). — Ueber die Nachstellung der Präposition vgl. K. Lehrs Jahrb. f. Philol. 85 S. 312, meine Studien zu Aesch. S. 79.

77. Heimsoeth Wiederh. S. 35 τοὔδ' ἔργου, weil die im Guelf. über der Zeile stehende Bemerkung εἰ κακὸν γένοιτο auf den Singular hinweise.

83. Blomfield vermuthet προστίθῃ nach Et. M. 478, 10 οὕτω καὶ οἱ Ἀττικοὶ . . χρῶνται τοῖς τρίτοις προσώποις τῶν παρατατικῶν ἐν τοῖς προστακτικοῖς· οἷον ἐτίθην, ἐτίθης, ἐτίθῃ, τίθῃ.

86 f. Elmsley προμηθίας. — Die Lesart anderer H. τύχης ist Correktur für das missverstandene τέχνης.

94. Oberdick Zeitschr. f. öst. G. XXII S. 328 τρισμυριετῆ für τὸν μυριετῆ nach dem Schol. (s. oben.)

99. Ueber die Schreibung πῇ, οὐδαμῇ, εἰκῇ, σῴζω u. a. vgl. La Roche Zeitschr. f. öst. G. XVI 89, meine curae epigr. p. 45.

107. Ueber die Bildung des fünften Fusses vgl. meine Studien unter VII.

112. Die Verweisung auf Cho. 42 (Wunderlich obs. crit. in Aesch. tr. p. 113 u. Hermann zu Soph. Ai. 448) u. auf das lateinische hic dolor (Schömann) kann τοιάσδε nicht rechtfertigen; τοιάσδε wäre nur richtig, wenn ποινὰς ἀμπλακημάτων einen Begriff umschriebe wie χθονὸς πέδον, während hier ἀμπλακημάτων die ihm logisch gehörige Bestimmung auch grammatisch fordert, da erst so der Gedanke seine eigentliche Schärfe erhält (vgl. V. 563, 620). Aehnlich hat der Med. Ag. 1626 αἰσχύνουσ' für αἰσχύνων.

113. Die Lesart anderer Handschriften πασσαλευτὸς (Turnebus πασσαλευτὸς ὤν) ist nur eine Correktur des überlieferten πασσαλεύμενος (sic); Dindorf betrachtet πασσαλευμένος als Ueberschrift über προσπεπαρμένος; ὑπαιθρίοις verlangt einen Begriff wie αἰκιζόμενος; darum ist πασσαλεύμενος in προυσελούμενος zu ändern, vgl. meine Studien zu Aesch. S. 34. Die erste der oben angegebenen Erklärungen von προυσελεῖν ist gegeben von Buttmann Lexil. II 159, die zweite von W. Clemm in Acta soc. Philol. Lips. ed. Fr. Ritschl I 1 p. 77. — (Mittlerweile ist auch M. Schmidt Rh. Mus. 26 S. 223 auf προυσελούμενος gekommen.)

117. Dindorf τίς ἵκετ' αἶας τόνδε τέρμιον πάγον; vgl. dagegen Heimsoeth die Wiederh. S. 307.

139. Weil betrachtet παῖδες u. Ὠκεανοῦ als Glosseme; die beiden ersten anapästischen Systeme entsprechen sich, wenn die Interjektion αἰαῖ αἰαῖ V. 136 nicht zählt (vgl. Sept. 870). Doch kann vor V. 152 eine Interjektion wie φεῦ φεῦ ausgefallen sein.

142. Leicht konnte προσπορπατός in πρὸς πατρὸς übergehen, indem πορ nach προ ausfiel. Die Variante des cod. Lips. προσπαρτός,

welche Dindorf aufgenommen hat, ist desshalb sehr bedenklich, weil sie die Ergänzung von *ἐγώ* nothwendig macht.

156 f. Dindorf hat gesehen, dass in der anfänglichen Lesart des Med. *μήποτε θεὸς μήτε τις ανος* (in *αλλος* corrigiert: *ανος* ist die Verkürzung von *ἄνθρωπος*) die Erklärung *ἄνθρωπος*, welche über *ἀνδρῶν* geschrieben war, enthalten ist. Aber das ist ein Zeichen, dass der nom. *θεός* ursprünglich ist, und auch der dichterische Wechsel des Ausdrucks (vgl. Eum. 70, Soph. El. 199, Ai. 243) verlangt die Beibehaltung von *θεός*. Darum habe ich *ἀνδρῶν*, nicht aber auch *θεῶν* von Dindorf (*μήτε θεῶν μήτε τις ἀνδρῶν*) angenommen. — Elmsley u. Cobet schreiben *ἐγεγήθει* nach Hesych. *ἐγεγήθει· ἔχαιρεν*. Dindorf, welcher *ἐπέγηθεν* für möglich hält, bemerkt mit Recht, dass *ἐπιγηθεῖν* gerade hier passend sei. Durch Cho. 772 *γηθούσῃ φρενί* ist der vollständige Gebrauch von *γηθεῖν* für Aeschylus erwiesen.

161. L. Dindorf (Thesaur. I 2 S. 2320) hält die Form *ἀσχαλᾶν* für unattisch statt *ἀσχάλλειν* (vgl. V. 303), so dass hier, V. 243 u. V. 764, wo auch Herwerden Exerc. crit. p. 63 *ἀσχαλεῖ* verlangt, *ἀσχαλᾷ* in *ἀσχαλεῖ* geändert werden müsste. Aber so gut die epische Sprache beide Formen kennt, so wenig Grund ist vorhanden dem höheren tragischen Stile des Aeschylus die eine Form abzusprechen. Zudem bleibt *ἀσχαλᾶν* durch Eur. Iph. A. 920 für den tragischen Sprachgebrauch gesichert. Der Sinn verlangt an keiner der drei Stellen das Futurum, wie Dindorf selbst anerkennt.

163. Hermann *ἀστραφῆ*, Dindorf *ἄκναφον* u. V. 182 *δέδια δ'* mit Porson für *δέδια γάρ*. Die doppelte Aenderung ist unstatthaft. Ahrens (Philol. XXIII 6) bezieht nach Hermanns Vorgang die Glosse des Hesych. *ἀκανθόν· ἄγναμπτον* auf unsere Stelle und corrigiert in ansprechender Weise *ἀκνάμπετον νόον· ἄγναμπτον*.

170. Die anfängliche Lesart des Med. *ἀφ' ὅτου* ist von Weil wieder zur Geltung gebracht worden.

187. Der Med. bietet *ἔχων Ζεύς· ἀλλ' ἔμπας οἴω* (o in litura) mit einem überschüssigen Anapäste. Brunck hat *οἴω* weggelassen. Hermann nimmt mit Scholefield nach *οἴω*, welches er in *οἴῳ* ändert, eine Lücke an, um dieses anapästische System mit dem vorhergehenden gleich zu machen (zu dem gleichen Zwecke nimmt Weil eine Lücke nach *ῥαισθῇ* V. 189 an). Bothe u. Heimsoeth (die Wiederherstellung S. 248) halten mit Recht *Ζεὺς* u. *ἀλλ'* für beigesetzte Erklärung.

203. Der von Nauck Z. f. Alt. 1855 S. 110 unter Vergleichung von Eur. Hec. 789 angefochtene V. wird von Weil mit Recht in Schutz genommen.

210. 'Itaque potius *Γαῖα* mater Themidis intelligenda, nisi forte totum hunc versiculum ab interpolatore adiectum esse placeat' Schütz. Auch Jacobs Att. Mus. III S. 405, Schömann, Caesar lassen Gäa von Themis verschieden sein. Dagegen erklären sich Hermann, Welcker Tril. S. 39, Ahrens über die Göttin Themis. I. Hannover 1862 S. 9, K. Keil Philol. XXIII S. 608, Weil u. a. Reisig nimmt eine Lücke zwischen V. 209 u. 210 an.

209. Elmsley u. Dindorf κρανοῖτο.

213. Wunder Advers. in Soph. Phil. p. 37 ὑπειρόχους, Hermann ὑπερτέρους.

217. Auch der Schol. hatte προσλαβόντι; gewöhnlich wird die Lesart anderer H. προσλαβόντα aufgenommen. S. oben.

223. Hermann mit einigen geringeren Handschr. τιμαῖς. — Die seit Blomfield aus zwei geringeren H. gewöhnlich aufgenommene Lesart ἀντημείψατο ist nur eine Ersetzung des ungewöhnlichen durch das gewöhnlichere.

234. Elmsley τοιαίδ'.

239. Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1860 S. 317 ἐν οἴκτῳ θέμενος εἶτ' οἴκτου τυχεῖν. Die Erklärung von Passow 'sich jemand in seinem Mitleid zur Aufgabe machen' kann allerdings nicht richtig sein.

246. Hermann φίλοισιν οἰκτρός, weil in einigen H. φίλοισιν steht (Hesych. οἰκτρά· ἐλεεινά, οἰκτρός· ἐλεεινός). Es scheint φίλοις γ' nöthig zu sein (vgl. Blomfield Gloss. zu V. 1018).

248. Das τ' nach θνητούς im Med. verdankt man wie V. 776, 948 einer Caprice der Abschreiber, vgl. meine ars Soph. emend. p. 27. Ueber θνητούς γ', wie einige H. haben, vgl. Meineke Philol. XIX 231. Hermann γε παύσας, dazu Hartung κατοικίσας. — Weil der Med. προσδέρκεσθαι mit ausradiertem σ hat (vgl. Cho. 647 προσχαλκεύει für προχαλκεύει), vermuthet Keck Jahrb. f. Ph. 81, 479 προσόσσεσθαι, weil es nicht denkbar sei, dass die Menschen, welche ein dumpfes Traumleben führten, den Tod vorausgewusst hätten. Vgl. Weil's Anmerkung.

253. Meineke a. O. φλογωπὸν φῶς (wie Sept. 25 πυρὸς für φάους in den Text gekommen). Aber der Beisatz φλογωπόν und der Nachdruck, der auf ἐφήμεροι liegt, lässt eine solche Aenderung als unnöthig erscheinen.

255—57 sind in den Handschriften sämmtlich dem Chorführer gegeben. Die Stichomythie ist von Welcker Tril. S. 62 (Nachtrag S. 69) hergestellt worden. Der Zusatz οὐδαμῇ χαλᾷ ist die Bestätigung dafür. — O. Ribbeck αἰκίζεταί γ'.

260. Ueber die Erklärung von ἥμαρτες vgl. Moller Philol. VIII 753, Caesar Philol. XIII 608, Welcker Götterlehre II S. 259.

264. Reisig τοὺς κακῶς πράσσοντας· αὐτὸς ταῦθ', Elmsley εὖ δὲ ταῦθ'. Vgl. Eum. 313.

268. Elmsley τοιαισίδε u. τυχών. Wahrscheinlich ist τοιαῖσδέ με zu schreiben, da Aeschylus τοῖος nur zu gebrauchen scheint, wo die Form τοιόσδε für das Metrum nicht bequem ist (Prom. 920, Sept. 580, Suppl. 400, Pers. 606, Eum. 378).

271. Die Aenderung von καί μοι in καί τοι (Blomfield, Hermann) ist ungeeignet. S. oben.

272. Schol. γρ. βλάβας, eine ungeschickte Erklärung.

275. Weil πυκνά τοι oder πανταχοῖ.

291. Madvig (Advers. crit. p. 189) οὐκ ἔστ' ἂν ὅτῳ: eher νεί-

μαιμ' ἂν (ohne *ἤ σοί*), wenn Madvigs Meinung von der Nothwendigkeit des *ἂν* richtig wäre.

298. Dindorf *ἔα*, | *τί χρῆμα λεύσσω* nach Cho. 10.

313. Schoemann erklärt *χόλον μόχθων* 'der Strafe Grimm d. h. der Grimm, der sich in den dir auferlegten Leiden ausspricht' u. vergleicht *ὧν δέδωκ' εὔνοιαν* (V. 446). Eher könnte man *ἀλατείαις πόνων* (V. 900) beiziehen; aber beides ist verschieden, da das gleiche Verhältniss nur bei der Beziehung von *μόχθων* auf Zeus stattfände. Unpassend ist die Ansicht Caesars (Philol. XIII 609), welcher *μόχθων* mit *παιδιάν* verbindet. Zudem ist die Stellung von *τὸν νῦν χόλον παρόντα* für *τὸν νῦν παρόντα χόλον* weit erträglicher, wenn noch eine zu *χόλον* gehörige Bestimmung folgt. Gegen M. Haupt (Ind. lect. Berol. 1860 S. 6), welcher jene Stellung weder durch die Rücksicht auf gewählte Sprache noch durch das Bedürfniss des Versmasses für gerechtfertigt hält, verweist Dindorf (Jahrb. f. Phil. 87 S. 75) auf Thuc. I 11 (vgl. Classen z. d. St.), III 54, Xen. Anab. V 3, 4. Sehr vielen Beifall hat die Aenderung von Doederlein (Reden u. Aufs. S. 393) gefunden, der *ὄχλον* für *χόλον* schreibt ('Masse' vgl. *μυρίοις* V. 541). Meineke (Philol. XV 139) hat *ὅπλον* vermuthet, später aber (Soph. O. Col. p. 227) der Vermuthung Haupts a. O. *τὸν νῦν πολὺν παρόντα μόχθον* den Vorzug gegeben. Der Sinn verlangt den Begriff *χόλος* als Vermittlung zwischen den mit *κλύει* u. *μόχθων* angegebenen Vorstellungen. Ich habe desshalb *τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθον* geschrieben; *χόλου* ging nach *τὸν νῦν* in *χόλον* über (vgl. V. 792 *πόντον* für *πόντου*, 806 *πόρον* für *πόρου*).

328. Auf die Verbindung von *ἀκριβῶς* mit *περισσόφρων* hat Meineke Philol. XX 51 aufmerksam gemacht.

331. Die Handschriften geben *μετασχών*. Kiehl (S. 55) will voraus *αἰτίας* in *αἰκίας* ändern u. V. 331—33 aus dem Text entfernen, weil weder die Sage etwas von einer Gemeinschaft des Okeanos und Prometheus wisse noch der Charakter u. die Rolle des Okeanos eine solche Theilnahme anzunehmen gestatte. In der That schliesst V. 234 die Theilnahme eines anderen Gottes ausdrücklich aus; an eine Interpolation ist jedoch nicht zu denken. Weil hat auf Grund der Scholien, welche *ἐμοὶ συναλγῶν* bieten, *πόνων μετασχεῖν καὶ τετολμηκὼς ἐμοί* geschrieben. Aber die Worte der Schol. *ὅπερ ἦν σοι δυνατὸν ἐπ' ἐμοὶ ποιήσας* weisen deutlich auf *πάντων* hin u. die Worte des älteren Scholions *θαυμάζω σε πῶς οὐδὲν πέπονθας ὑπὸ Διὸς συναλγῶν μοι* geben nur eine allgemeine Erklärung. Was aus V. 373 f. folgt, ist oben gezeigt. Weil man *καὶ* nicht im Sinne von 'auch nur', sondern von 'und' nahm, ging *μετασχεῖν* wegen *τετολμηκὼς* in *μετασχὼν* über. (Die für die Ergänzung von *μετὰ* zu *τετολμηκὼς* [Schütz, Welcker Rh. M. XI 315] angeführten Belege Soph. Ant. 537 und O. R. 347 sind nicht treffend.)

334. Fr. W. Schmidt Anal. Soph. et Eur. 1864 S. 86 *πημανθῇς μολών*.

345. Hirschig *οὐ κεἰ*. — Brunck hat überall *εἵνεκα* in *οὕνεκα*

geändert; aber *οὕνεκα* (*οὗ ἕνεκα* vgl. *ὁθούνεκα*) kann nur Conjunktion, nicht Präposition sein. Vgl. meine curae epigr. p. 36.

347—372 sind in den Handschriften dem Okeanos gegeben. Elmsley hat sie mit Recht zur Rede des Prometheus gezogen. (Wieseler u. Bergk Z. f. Alterth. 1851 S. 533 wollen V. 347—369 oder 347—365 dem Okeanos lassen.) Sehr richtig bemerkt Hartung 'die Erzählung von Jupiters Thaten ist so grossartig, dass der Dichter durch den Mund des Prometheus fast zu vernehmlich sich selbst kund gibt'. Vgl. auch Weil's Anmerkung.

348. Nach Valckenaers Bemerkung zu Eur. Hipp. p. 277, dass *πρὸς* hier, wo an keine Bewegung oder Richtung gedacht werden könne, den Dativ haben müsse, haben Hartung u. andere *πρὸς ἑσπέροις τόποις* in den Text gesetzt (Bergk Jahrb. f. Philol. 1860 S. 417 schreibt *προσεσπέροις τόποις*); eher müsste man *ἐς* als Wiederholung der ersten Silbe von *ἑσπέρους*, *πρὸς* aber als metrische Correktur für *ἐς* betrachten und dem Acc. der Ueberlieferung entsprechend *καθ' ἑσπέρους τόπους* schreiben. Aber s. oben.

349. Blomfield *ἕστηκε κίων . . ἐρείδων ἄχθος*. — Unrichtig hält Schömann *κίον'* für den Dual: etwas anderes ist der Plural bei Homer.

354. Gaisford u. Porson *ὅστις* (ohne *πᾶσιν*) *ἀντέστη*, Wunderlich (observ. crit. in A. tr. Gott. 1809 p. 27) *πᾶσιν ὃς ἀνέστη* (vgl. dagegen Bergk Z. f. Alterth. 1835 S. 946, Dindorf ebd. 1836 S. 5); Naeke opusc. I 175 nimmt eine Lücke zwischen *πᾶσιν ὃς* u. *ἀντέστη* an; G. Schneider und Bergk *στάσιν ὃς ἀντέστη*, Kviçala *παῖς ὃς ἀ.*, Wieseler *πάλιν* u. *κάσιν ὃς ἀ.*, Weil *εἷς ὃς ἀ.*, Heimsoeth (de diversa div. mend. emend. Bonn 1866) *πᾶσιν ὃς προὔστη* (was früher schon Lobeck vorgeschlagen, aber wieder zurückgenommen hat: zu Soph. Ai. 803 p. 355[2]). Einzig richtig scheint Hermanns Emendation.

359 Heimsoeth Wiederh. S. 98 *ἐκφυσῶν φλόγα*.

378. Die Handschriften haben *ὀργῆς νοσούσης*, Stobaeus flor. XX 13 *ὀργῆς ματαίας* (u. *αἴτιοι* für *ἰατροί*), Plut. in consol. ad Apoll. p. 102 B *ψυχῆς γὰρ νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι, ὅταν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ*, Themist. or. VII p. 98 *φάρμακον δὲ ὀργῆς οἰδαινούσης τὸ μὲν αὐτίκα λόγος ἐστίν, ᾧ σὺ τηνικαῦτα ἐπράϋνας σφαδάζουσαν καὶ ζέουσαν ἔτι*. — Hermann welcher bemerkt '*νοσοῦσα* non erit nimia et modum excedens ira intelligenda, sed quae non impleat modum nec possit recte censeri ira esse', hat nach Plutarch *ψυχῆς νοσούσης* geschrieben, dabei aber nach schol. A *οἱ λόγοι οἱ παρακλητικοὶ θεραπεύουσι τὴν ὀργὴν ἀγριαίνουσαν καὶ ἐπαιρομένην* an *ὀργῆς σφριγώσης* gedacht, was Heimsoeth Wiederherst. S. 139 zur Geltung bringt. Reisig vermuthet *ὀργῆς νοσοῦσιν*, Dindorf *ὀργῆς ζεούσης*, Weil *φρενὸς νοσούσης*. Bei Themistius ist *ὀργῆς οἰδαινούσης* die Paraphrase von *ὀργῆς σφριγώσης*, *σφαδάζουσαν καὶ ζέουσαν ἔτι* von *σφυδῶντα θυμόν*. Ebenso weisen die bei Cic. Tusc. III 31 (s. oben) der Uebersetzung vorausgehenden Worte erat in tumore animus auf *ὀργῆς σφριγώσης* wie gravescens auf *σφυδῶντα* hin.

384. Turnebus *τήνδε τὴν νόσον*.

388. Hermann *δόκει σύ*, Weil *μεῖζον δοκήσει.*

398 ff. Zur Herstellung der Responsion hat Heath *δὲ* u. *λειβομένα* weggelassen (u. im flg. V. *ἔτεγξε* nach Par. A geschrieben). 'Sed particula abesse non potest neque *λειβομένα* delendum est, sed excidit aliquid in antistropha' Hermann, welcher *δακρυσίστακτον ἀπ'* . . *ῥαδινῶν δ' εἰβομένα* schreibt u. über die Lesart *ῥαδινὸν* bemerkt 'potest videri verum esse, ut Aeschylus expresserit *τέρεν δάκρυον*'. Wegen der bedenklichen Stellung von *δὲ* s. oben zu V. 321, Burgard quaestt. gramm. Aesch. p. 71. Weil *δακρυσίστακτον ἀπ'* . . *δ' ἀδινόν*. G. Wolff Rh. Mus. 19, 464 (früher schon Hermann El. d. metr. p. 494) *δακρυσιστακτὶ δ'*. Das mit dem *α* priv. zusammengesetzte *ἀστακτί* darf nicht als Beleg gelten. Es ist einfach *δακρυσίστακτα δ'* zu schreiben.

407. Hermann 〈*δακρυχέει*〉 *στένουσα* (so geringere H. für *στένουσι*), Dindorf ergänzt *περθομέναν*, Weil *τ' ἐσχατιαί*. Ich halte *θ' ἑσπέριοι* für den nothwendigen Begriff. S. oben.

420. Das handschriftliche *Ἀραβίας* ist metrisch unrichtig u. die Lage des damals wohlbekannten Landes konnte nicht in so ungeheuerlicher Weise verrückt werden. (Boissonade *Ἀβαρίας*, Schütz *Χαλυβίας*, Wieseler nach Plin. N. H. VI 17, 19 *Ἀραμίας*); Hermann *Σαρματᾶν*, Heimsoeth (Wiederh. S. 488 u. de interpol. comm. alt. p. X) *Χαλκίδος* (das scythische Chalkis vgl. Steph. Byz. unter *Χαλκίς*), B. Foss *Ἀερίων*. — Hartung *Ἀρίας τ'* oder *Καρίας* wegen Cho. 423: das letztere unterliegt grossem Bedenken (vgl. meine Studien S. 12). Der Dichter konnte die Quantität eines solchen Wortes nach Willkür behandeln, wie er Pers. 318 *Μᾶγος* gebraucht u. ebd. 29, 302, 31, 957 die vorletzte Silbe in *Ἀρτεμβάρης* u. *Φαρανδάκης* bald lang bald kurz genommen hat.

422. Hermann *Καυκάσου πύλας*, Wieseler *Καυκάσου λέπας*. — Das Lemma des Schol. u. mehrere H. haben *νέμονται*: ich habe die Lesart des Med. *νέμουσιν* beibehalten als Abwechslung nach *νέμονται* V. 412.

425—430. Hermann stellt zwischen 425—430 und 431—435 antistrophische Responsion her; ebenso unten zwischen 901—903 und 904—6. In beiden Fällen sind dazu die gewaltsamsten Aenderungen nöthig, welche die Beschaffenheit der Ueberlieferung nicht gestattet. — Die Handschriften haben *δαμέντ' ἀκαμαντοδέτοις* (Colb. 1 *ἀδαμαντοδέτοις*) *Τιτᾶνα λύμαις εἰσιδόμαν θεὸν Ἄτλανθ' ὃς* (Med. *ὡς*) *αἰὲν ὑπείροχον* (*ὑπέροχον* Viteb.) *σθένος κραταιὸν οὐράνιόν τε πόλον νώτοις ὑποστενάζει*. Dass diese Stelle durch Interpolation gelitten hat, ist von O. Ribbeck Rh. Mus. 14, 627 bemerkt worden, welcher *δαμέντ' ἀκαμάτοις εἰσιδόμαν θεόν* schreibt: *Τιτᾶνα* ist eine Bemerkung zu *θεόν*; das widersinnige *ἀκαμαντοδέτοις* rührt von der Ueberschrift *ἀδαμαντοδέτοις λύμαις* her (aus V. 148; vgl. die ähnliche Verderbniss V. 6); aber auch *Ἄτλαν* oder *Ἄτλανθ'* gibt sich als Interpolation zu erkennen. Mit *δαμέντ' ἀκμάτοις εἰσιδόμαν θεὸν ὃς* ist ein entsprechendes Metrum hergestellt (vgl. z. B. Eur. Andr. 1027). — Vor *οὐράνιόν*

τε. πόλον fehlt der Begriff Erde: Hermann Ἄτλαντος ὑπέροχον σθένος κραταιόν, ὃς γᾶν οὐράνιόν τε, Halm (lectt. Aeschyl. Monach. 1835) Ἄτλανθ᾽ ὃς αἰὲν ὑπερέχων χθονὸς (χθονὸς schon Schütz) κραταιόν, Ludwig u. Pleitner (Beiträge zur Kritik u. Erkl. von A. Agam. u. S. Antig. S. 23) ὃς αἶαν für ἶς αἰὲν (αἶα heisst 'Land', nicht 'Erde'). Ich habe γᾶς vor αἰὲν eingesetzt. — Für ὑποστενάζει schreibt Hermann, um den Begriff des Tragens zu gewinnen, ὑποστεγάζει nach Hesych. στέγει· βαστάζει, ὑπομένει, Aesch. frg. 298 πατρὸς [Ἄτλαντος] μέγιστον ἆθλον οὐρανοστεγῆ; Dindorf ὀχῶν στενάζει; der Begriff στενάζειν muss wegen des folgenden beibehalten werden (s. oben): ich habe desshalb ὑποστέ⟨γων στε⟩νάζει geschrieben. — V. 431—435 will Ribbeck vor V. 425 setzen als Fortsetzung der vorausgehenden Strophen. S. oben.

433. Dindorf versetzt δ᾽ nach Ἄϊδος.

442. Koechly (S. 402) βροτοῖς δ᾽ εὑρήματα, Meineke δὲ πράγματα: das überlieferte ist richtig. S. oben.

446. Meineke εὔσοιαν.

450 ff. Porson κοὔτι. — Ueber ἀήσυρος vgl. G. Curtius Studien z. gr. u. l. Gr. I 2 S. 297.

458. Dobree ὁδούς aus Stob. ecl. phys. I 1, Hermann φύσεις: dass δυσκρίτους auch zu ἀντολάς gehört, hat Heimsoeth Wiederh. S. 43 bemerkt.

461. Hemsterhuis (zu Lucian. I p. 88) μνήμης (u. γραμμάτων τε σύνθεσιν). Die Bemerkung Hermanns 'multo aptius et commodius cum aperto genitivo coniungitur ἐργάνην, quam si Μουσῶν ex μουσομήτορα esset intelligendum' kann nichts gegen die Uebereinstimmung der Handschr. u. des Stobaeus entscheiden. Es ist auch minder richtig gesagt, zu ἐργάνη sei Μουσῶν aus μουσομήτορα zu ergänzen.

463. Hermann will das überlieferte σώμασιν von den Körpern der aufsitzenden Reiter verstehen u. vergleicht σωματηγός, σωματηγεῖν; aber in diesem Sinne passt es nicht zu ζεύγλαισι, auch nicht zu dem Gedanken ὅπως . . μοχθημάτων γένοιντο.

472. Brunck πέπονθας αἰκὲς π. ἀ. φρενῶν πλάνῃ, Hermann π. αἰκὲς π. ἀ. φρενῶν, κακὸς δ᾽ . . πεσὼν κακοῖς ἀθυμεῖς, Hartung π. εἰκὸς πῆμ᾽, Weil π. ἀπιθὲς πῆμ᾽, Heimsoeth Kr. Stud. 263 αἰκὲς πεπονθὼς πῆμ᾽. S. oben.

475. Hartung ἰατέον, Nauck (Bulletin de l'Ac. de St. Pét. 1863 S. 34) u. Meineke (Philol. XX 52) ὅτοις εἶ (oder οἵοις εἶ), Heimsoeth u. Weil ἰάσιμον, Herwerden exerc. crit. p. 93 ἰατὸς εἶ. S. oben zu V. 42.

495. Die Lücke zwischen V. 494 u. 495 hat Hermann bemerkt ('nam non solum copula deest, sed etiam fellis color et forma res alienae sunt'). Dass auch ein neues Verbum erforderlich ist, hat Weil gesehen. (Caesar Philol. 13, 610 will χολῆς λοβός als einen Begriff betrachten 'der λοβὸς an welchem die Gallenblase sich befindet'; Heimsoeth Wiederh. S. 222 χολῆς τε ποικίλην λοβοῦ τ᾽ εὐμορφίαν).

496. Reisig χῶμ᾽ ἄκραν, Hartung σύν τ᾽ ἄκραν (eher συγκα-

λυπτά τ' ἠδ' ἄκραν). Schömann 'langes Rückenstück', aber ἡ ῥάχις τρεῖς ἐπωνυμίας ἔχει, καὶ ἡ μὲν πρώτη καλεῖται αὐχήν, ἡ δὲ δευτέρα ἰξύη, ἡ δὲ τρίτη ὀσφύς Et. M. p. 636, 23. Hermann 'μακρὰν ὀσφὺν dicit, quod ea pars etiam caudam comprehendebat'. Allerdings hatte nach dem schol. zu Eur. Phoen. 1255 (vgl. Aristoph. Pac. 1054) der Schwanz des Opferthieres besondere Bedeutung in der Empyromantie u. es ist möglich, dass nach V. 496 ein V. ausgefallen ist, indem das Auge des Schreibers von καὶ μακρὰν | ⟨κέρκον⟩ auf ⟨ἄκραν⟩ ὀσφῦν abirrte. Zu der obigen Erklärung vgl. Caesar a. O.

511. Keck μ' αἶσα für μοῖρα.

522. Heimsoeth Kr. St. S. 142 τοῦτον für τόνδε δ'.

535. Hermann u. Bergk μάλα μοι τόδ' ἐμμένοι.

541. Excidisse videtur adverbium 'crudeliter' significans. Hermann. Dindorf γυιοφθόροις, Hartung θεῖον δέμας, Heimsoeth μυρίοις δέμας διακναιόμενον μοχθήμασιν.

543 f. Für ἰδίᾳ γνώμᾳ Reisig αὐτογνωμόνως (γν macht Position), Dindorf αὐτόνῳ (ohne Gewähr) γνώμᾳ, Meineke αὐτόβουλος ὢν (Sept. 1053), Weil οἰόφρων γνώμαν, Heimsoeth (de interp. c. alt. p. XI) αὐτοβουλίᾳ (ein spätgriechisches Wort). S. oben. — Dindorf ἴδ' für φέρ'.

548. Reisig ἀντόνειρον (ebenso ist Cho. 319 ἰσοτίμοιρον aus ἀντίμοιρον u. übergeschriebenem ἰσο— entstanden). Hermann in V. 558 λέχος εἰς für καὶ λέχος.

549 ff. Hermann ἁρμονίαν βροτῶν, Dindorf οὔποτε θνατῶν τὰν Διὸς ἁρμονίαν ἀνδρῶν. Ich habe θνατῶν und V. 560 πείθων (gewöhnlich πιθὼν nach anderen Handschr.) beibehalten.

559. Dass auch hier Hesione als Schwester der Okeaniden, nicht wie Hermann meint als Schwester des Prometheus, bezeichnet wird, ergibt sich daraus, dass die Okeaniden den Brautgesang singen.

561. Ueber Io in der Kunst vgl. R. Engelmann de Ione. Halae 1868 u. Archäolog. Zeit. III S. 37.

564. Dindorf nach Guelf. u. Robort. ποιναῖς.

568. Dindorf mit Schleusner (zu Et. M. p. 60, 8) ἀλεῦ δᾶ, Hermann mit Monk ἄλευε δᾶ. Zu der Erklärung vgl. Ahrens Philol. XXIII 206.

570. Wieseler δόλιον ἄμμ', Koechly φόνιον ὄμμ', Thomas (Münch. Gel. Anz. 1859, 49 S. 385) θαλερὸν ὄμμ'.

575 f. Hartung ὑπνολέταν. — Hermann ἄγουσιν ⟨μακραὶ oder χθονὸς⟩ πλάναι; Dindorf ergänzt πάλιν.

599. Hermann κέντροις ⟨φρένας⟩ oder κεντήμασιν.

601. Hermann ergänzt Ἥρας aus dem Schol. τοῖς τῆς Ἥρας; aber dieser Scholiast hat Ἥρας offenbar nicht im Text gehabt; passender ist eine allgemeine Bestimmung, die nicht leicht eine andere als ἄλλων sein kann.

624. Hermann ist geneigt nach diesem V. den Ausfall des vom Schol. angeführten V. ἃ δεῖ γενέσθαι, ταῦτα καὶ γενήσεται anzunehmen.

628. Cobet Nov. Lect. p. 655 führt für die Länge des α in

θρᾶξαι das Wortspiel bei Aristot. Rhet. III 11, 2 *Θράττης εἶ* und *θράττει σε* an.

629. Brunck nach einer von Turnebus angeführten Lesart *μᾶσσον ἢ ὡς*. Elmsley dachte an *μασσόνως ἢ 'μοί*, Hermann an *μᾶσσον ὧν ἐμοί*. Dindorf hat *ὧν* aufgenommen vgl. dagegen R. Foerster de attractionis usu Aesch. p. 28 ('consentaneum non est modum curandi et rem ipsam ad quam cura spectat inter se comparari'). Das überlieferte *ὡς* haben Bekker Homerische Blätter S. 314, Meineke Philol. XIX 237, Schoemann, Lehre von den Redetheilen S. 233, welcher zu dem Resultate kommt, dass *ὡς* nach dem Comparativ wenigstens rationell ebenso gut berechtigt sei als *ἢ* oder das gleichbedeutende deutsche 'als' und 'wie' (vgl. Gött. Gel. Anz. 1862. II S. 729 f.), mit den oben ang. Beispielen gerechtfertigt.

636. O. Ribbeck ist geneigt diesen V. als Interpolation zu streichen, um auch hier die so häufig wiederkehrende Vierzahl der Verse herzustellen. Mit mehr Recht wird man den 5 Versen des Prometheus die 5 ersten Verse der Io entsprechen lassen.

642. Med. (mit den meisten Handschr.) *ὀδύρομαι*, dabei *γρ. αἰσχύνομαι*. Mit Unrecht verschmäht man allgemein die gute Ueberlieferung u. nimmt eine schlechte Correktur dafür auf; denn etwas anderes ist *αἰσχύνομαι* nicht. Wieseler *ὀρίνομαι*.

657. Weil zieht *νυκτίφοιτα φάσματα* (nach Soph. El. 502) vor.

677. Blomfield *ἀκτήν τε Λέρνης*, Reisig u. Hermann *Λέρνης τ' ἐς ἀκτήν*. Wahrscheinlich verdankt man die Lesart *ἄκρην* der Ueberschrift *κρήνην* über *νᾶμα* (*Λέρνης τε νᾶμα* vgl. frgm. 399 *ναρᾶς τε Δίρκης*, Eur. Phoen. 126 *Λερναῖα νάματα*).

680. Porson *αἰφνίδιος αὐτὸν μόρος*, Gaisford (zu Hephaest. p. 242) *ἐξαίφνης μόρος*, Hermann *αἰφνίδια*, Wieseler *αἰφνηδίς* (vgl. Hermanns Anm.).

686. Koechly (S. 403) *ἔχθιστον* (vgl. Il. 9, 312): *ἔχθιστον* wäre am Platze, wenn wie V. 1069 gesprochen würde.

688 ff. Med. *οὔποτ' οὔποτ' ηὐχόμην*: *ηὔχουν* schol. u. mehrere H. — Hermann *οὐπώποτ' οὐπώποτ'* nach einigen H.; Dindorf hält den Text für lückenhaft: *οὔποτ' οὔποτ' ηὔχουν ἐν ἄντροις ἐμοῖς ὧδε παραξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν*, Schömann *οὔποτ' οὐπώποτ'*, Heimsoeth Kr. Stud. S. 221 *ηὐχόμαν τοιούσδε σκυθροὺς μολεῖσθαι*. Ich habe *οὔποθ'* ⟨*ὧδ'*⟩ *οὔποτ'* geschrieben. — Hermann *πήματα, λύματ' ἀμφάκει σὺν κέντρῳ*, Meineke Z. f. Alt. 1844 S. 11 *ψήχειν* (vgl. Stob. fl. 38, 53 *ὥσπερ ὁ ἰὸς σίδηρον, οὕτως ὁ φθόνος τὴν ἔχουσαν ψυχὴν ἀναψήχει*), Dindorf *δείματ' ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν*; die Aenderung von Weil, welcher *ψύχειν* mit Eum. 161 gerechtfertigt hat, erscheint als die annehmbarste.

706. Hartung *θυμῷ ἔμβαλ'*.

708. Hermann *τρέψασα* nach einigen H.

712 f. Die Handschriften haben *ἀλλ' ἁλιστόνοις γύποδας*: Turnebus *πόδας*, Elmsley *γ' ὑπὸ*, Hartung *ἀλλὰ λισσάσιν πόδα*, Hermann *ἀλλὰ γυῖ' ἁλιστόνοις*. Die über *πόδας* geschriebene Erklärung *γυῖα*

(Hesych. γυῖα, μέλη, χεῖρές τε καὶ πόδες) hat das Wort Γύποδας geschaffen, worin man den Namen eines Volkes fand (Γήπαιδες, Gepiden). — Meineke (Philol. XX 718) nimmt zwischen πελάζειν u. ἀλλ' eine Lücke an (οὐ γὰρ προσήγοροι ξένοις πέλουσιν); Jos. Meyer (S. 16) will nach V. 713 die V. 729—31 einsetzen: eine Lücke nach V. 713 sucht B. Foss (S. 24) zu erweisen. S. oben.

717. Hermann nimmt auf Grund der oben angeführten Stellen den Ausfall eines Verses an: σμερδνοῖς Ἀράξην κύμασιν βρυχώμενον. Vgl. dagegen Weil's Anm. Robort. hat ἥξεις δ' Ἀράξην. — Reisig will V. 717—28 nach V. 791 versetzen.

735. Elmsley Ἀσίδ' für Ἀσιάδ'.

738. Heimsoeth Wiederh. S. 97 ἐπέσκηψεν (vgl. Pers. 102, 514, 740): ἐπέρριψεν ist charakteristischer.

741. Zu μηδέπω 'ν vgl. Ag. 1200, wo Enger ἀλλόθρῳ 'ν emendiert hat. Wieseler μηδ' ἐπῶν ἐν φροιμίοις.

760. Med. τῶνδε μαθεῖν σοι (ν σοι in litura) πάρα: Turnebus τῶνδέ σοι μαθεῖν πάρα. Schütz vermuthet τῶνδέ σοι γηθεῖν πάρα, Weil τῶνδ' ἰανθῆναι πάρα. Die Stellung μαθεῖν σοι führt auf γαθῆσαι (wie Cho. 772 γαθούσῃ geschrieben ist) d. i. γηθῆσαι. Vgl. zu V. 157.

761 f. Meineke σκῆπτρα δὲ στερήσεται oder δ' ἀποσυλήσεται. — Zu πρὸς αὐτὸς αὐτοῦ vgl. M. Haupt a. O. S. 3. — Ludwig κενεόφρων.

766. Brunck θεμιτὸν für ῥητόν.

770. Andere H. haben πρὶν für πλὴν u. λυθῶ für λυθείς: Dindorf πλὴν ἐὰν ἐγὼ 'κ δεσμῶν λυθῶ. Wieseler ἄν' (d. i. ἀναλυθείς) für ἄν.

776. Blomfield μή τι, Hermann σαυτῆς γ'. Vgl. zu V. 248.

780. Weder darf man εἰ πόνων corrigieren noch gestattet γὰρ den Satz ἢ πόνων — ἐμέ unabhängig zu machen.

782 f. Ueber die Aenderung τούτοιν vgl. meine Studien S. 46. — Heimsoeth Kr. St. 247 ἀτιμάσῃς μ' ἔπους.

794 f. Hermann Φορκυνίδες für αἱ Φορκίδες, ebenso V. 797 οὔτε νύκτερος. — Wieseler κυκνόφορκοι nach Hesych. φορκόν· λευκόν, πολιόν, ῥυσόν u. Eur. Bacch. 1362 πολιόχρως κύκνος.

801. Elmsley τοιοῦτον ἕν σοι, Blomfield τοιόνδε μέν σοι: vgl. dagegen meine curae epigr. p. 30.

803. Dindorf ἀκλαγγεῖς.

806 f. Wieseler Πλουτωνόσπορον. — Elmsley γῆς. Bergk, welcher Jahrb. f. Philol. 81, 409 über die παντοτρόφος λίμνη handelt, Κελαινῶν, Wieseler κελαινόφυλον.

817. Dindorf ἐπανδίπλαζε. Vgl. C. Fr. Müller de ped. sol. p. 15.

822. Hermann hält auch ἣν πρὶν ᾐτούμεσθα für möglich, was Koechly (S. 403) empfiehlt.

829. Porson γάπεδα, welches sonst die Bedeutung 'Grundstück', κηπίον hat. Meineke λάπεδα.

835. Turnebus ἔσεσθ' εἰ. Dindorf 'hic versus aut delendus est

aut ex duobus versibus defectis conflatus'. Dass nur die Worte μέλλουσ' ἔσεσθαι als Glossem zu tilgen sind, haben Hartung (ἦ δὴ μάκαιρ' εἰ), Heimsoeth Wiederh. S. 177 (κλύουσαν εἴ τι), Weil (εἰ τὴν τάλαιναν) gesehen. Ueber den Gedanken s. oben.

838. Weil nimmt nach diesem V. eine Lücke an. Der Gedanke 'donec ad hanc orbis extremam rupem venires' liegt im praes. χειμάζει.

848 ff. Madvig (adv. crit. p. 192) τίθησ' ἐγκύμονα. Dindorf tilgt mit Elmsley V. 849, der an die Stelle eines andern getreten sei. Hermann nimmt nach demselben eine Lücke an (παύσας τε μόχθων τῶνδε φιτύει γόνον nach Suppl. 312); Heimsoeth Wiederh. S. 459 setzt φιτύει γόνον an die Stelle des als Glossem betrachteten καὶ θιγὼν μόνον (u. schreibt ἐπαφῶν τ'); Wieseler γέννημ' ἀφῶν für γεννημάτων (Heimsoeth hiefür φιτυμάτων): lauter unnöthige Aenderungen. — (In der oben angeführten Stelle Suppl. 576 habe ich δίῳ für das überlieferte βίᾳ geschrieben.)

858. Med. mit den meisten H. θηρεύσοντες, was Weil mit der Bemerkung vertheidigt, dass θηρᾶν u. θηρεύειν öfters bei Aeschylus 'erjagen, erreichen' bedeute. Dindorf θηρεύοντες aus einigen H. Der Dichter würde θηράσοντες geschrieben haben, wenn er nicht das praes. hätte setzen wollen (Cho. 493 hat Dindorf ὅθ' ἡρέθης emendiert). Vgl. Sept. 406 μαντεύεται von erster, μαντεύσεται von zweiter Hand.

859 f. σωμάτων kann nur auf die Jungfrauen, nicht auf die Jünglinge bezogen werden. Hermann nimmt zwischen δέξεται u. θηλυκτόνῳ eine Lücke an. Andere lesen δαμέντα (wie eine geringe Handschr. hat) oder δαμέντας. Der Fehler scheint in δέξεται zu liegen: Hartung κλάγξεται, Schömann Philol. XVII 228 δ' ἐνέξεται . . ἄγει δαμέντων, W. Hoffmann Jahrb. f. Ph. 85, 589 δεύεται . . Ἄρει δαμάρτων. Der Mangel der geläufigen Cäsur scheint Anlass gewesen zu sein, dass δ' αἱμάξεται in δὲ δέξεται überging.

870. Hermann mit Schütz δὲ für δεῖ. Die Scholien, welche Hermann zur Bestätigung anführt, gehören zu V. 875.

872. Da mehrere andere Handschriften in der Stellung von ἐκ τῶνδε schwanken (τῶνδ' ἐκ πόνων ἐμέ, ἐκ πόνων τῶνδέ με, ἐκ πόνων τῶν ἐμέ, πόνων τῶν ἐμέ), so scheint die Lesart des Med. κλεινοῖς eine Verbindung von κλεινὸς und ἶνις (ινος und ινις), ἐκ τῶνδε aber nachträgliche Ergänzung zu sein (τόξοισι κλεινὸς ἶνις ὃς πόνων ἐμέ).

874 f. Hermann aus Guelf. Τιτανὶς θεῶν, Heimsoeth Τιτανὶς θεός. — Einige Handschr. haben χρόνου für λόγου (vgl. Pers. 713).

884. Für die Erklärung vgl. meine Studien S. 8.

893. Vielleicht ist für χερνῆταν ἐραστεῦσαι γάμων zu lesen χερνῆταν γε μναστεῦσαι γάμον (μν macht bei Aesch. öfters keine Position).

894. Weil, welcher V. 887 ἦν beibehält, μήποτέ τοί μ'.

898. Die Erklärung von Doederlein (zu Soph. O. C. 563) virginitas mortalium connubium detrectans zurückweisend gibt Hermann die

Erklärung virginitas non amans alicuius mariti i. e. expers connubii. Die richtige Erklärung hat Schütz gegeben.

901 ff. Elmsley und Hermann wollen antistrophische Responsion herstellen: vgl. zu V. 425. Hermann *ἐμοὶ δέ γ' ὅτε* (*ὅτε* für *ὅτι* Pauw) *μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος, ἄφοβος, οὐδὲ δέδια*. Schoemann betrachtet mit Recht *οὐ δέδια* als Glossem von *ἄφοβος* u. vermuthet *ἐμοὶ δὲ τίμιος ὁμαλὸς γάμος*. Dindorf *ἐμοὶ δ' ἔτι μὲν ὁμαλὸς ἄγαμος ὁ βίος ἐν πατρὸς δόμοις*, Weil *ἐμοὶ δ' εἴη μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος, εὔδιος*. Ich habe *δοτιμενομαλὸς* in *δὲ τιόμενος ὁμαλὸς* geändert. — Im Folgenden lassen Musgrave u. Blomfield *θεῶν*, Schütz u. Dindorf *ἔρως* (*κρεισσόνων ἐμοῦ θεῶν ἄφυκτον*) weg. — Dindorf *ἀπολέμιστος* u. *γενοίμαν· Διός*. — Weil hat mit Meineke (Philol. XIX 232, zurückgenommen ebd. S. 764) *τί ἂν γενοίμαν* geschrieben. Der Hiatus *τί ἂν* kommt nur der Komödie zu (bei Aeschylus bloss *τί οὖν*).

907 f. Gegen *αὐθάδη φρονῶν* u. *τοῖον* wie andere H. bieten hat Hermann mit Recht die Lesart des Med. festgehalten.

917. Porson *τινάσσων χειρὶ πυρπνόον βέλος*, Weil *τινάσσων πυρπνόον χεροῖν βέλος*. S. oben.

923. Blomfield *βροντάς*, Weil *ὑπερφέροντα*.

942. Nauck Bulletin de l'Acad. de St.-Pétersb. 1863 S. 35 *τὸν Διὸς λάτριν*.

945. Für *πορόντα* hat es vielleicht *προδόντα* (V. 38) geheissen.

948. Dindorf 'fortasse *οὔ τ'* ut 966'. — Der Gedanke des blossen *κομπεῖν* verlangt *ἐκπίπτοι* für *ἐκπίπτει*.

965. Med. *καθώρισας*, *ι* von der gleichen Hand in *ο* verwandelt: Hermann *κατούρισας*, was hier nicht geeignet ist. Die Endung *οσας* könnte vielmehr auf *καθήρμοσας*, dieses auf *καθήρμασας* bringen, da auch sonst *καθηρμόσθαι* und *καθηρμάσθαι* verwechselt werden. Zu *καθήρμασας* ('hast dich festgefahren') vgl. Hesych. *ἑρμάζει· στηρίζει, ἥρμασεν· ὠχύρωσεν*, Ag. 1005 *ἔπαισεν ἄφαντον ἕρμα*.

968—970 sind in den H. noch dem Prometheus gegeben. Die richtige Ordnung hat Erfurdt hergestellt. Dindorf, welcher die handschriftliche Ordnung beibehält, will V. 970 mit Kiehl streichen. O. Ribbeck hält 968—970 für unecht. Mit Recht hat Keck Jahrb. f. Philol. 81, 840 vor V. 970 eine Lücke angenommen.

974. Valckenaer (zu Eur. Phoen. 632) aus einer geringeren H. *συμφορᾶς* (vgl. Soph. O. R. 645, Thuc. VI 28). Den Dativ erklärt Hermann propter casus tuos u. rechtfertigt Weil mit Cho. 81.

980. Für *Προμ. ὤμοι. Ἑρμ. τόδε Ζεὺς* haben Lachmann (de chor. syst. p. 124), Meineke, R. Schneider *Προμ. ὤμοι. Ἑρμ. ὤμοι τόδε Ζεὺς* corrigiert, weil eine Antilabe bei Aeschylus nur hier vorkommt. Nur ist *ὤμοι, τόδε* zu schreiben. Vgl. meine Studien S. 46. — Die herkömmliche Auffassung von *τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται* ist durch den Zusammenhang nicht begründet.

985. Blomfield 'imo certe, Iovi adeo sum obstrictus, ut gratiam ei rependam'. Schömann 'fürwahr, ich zollt' ihm damit wohl verdienten

Dank'. Droysen 'wohl gar ein Schuldner soll ich vergelten seine Lieb'?' Hartung 'und wär es doch wohl schuldig für erwiesne Gunst'. Diese Auffassungen sind verfehlt.

986. Hermann ὥστε παῖδά με (vgl. Heimsoeth Indir. Ueberl. S. 15).

1001. Vgl. Valckenaer zu Eur. Hipp. 305, Elmsley zu Soph. O. R. 445, M. Haupt a. O. S. 6.

1002. Med. μηπάϑ', worin α von derselben Hand aus ω oder υ gemacht ist: dies legt die Vermuthung nahe, dass es ursprünglich εἰσελϑέτω μὴ τυτϑά σ' ὡς (vgl. Pers. 565) geheissen habe.

1010. Das handschriftliche βιάζει ist hier in ungewöhnlicher Weise gebraucht: ich habe dafür λιάζει geschrieben. Vgl. meine Studien S. 48.

1013. Gegen die gewöhnlich aufgenommene Aenderung von Stanley μεῖον nimmt Halm (lectt. Aesch. p. 9) das überlieferte μεῖζον in Schutz. Vgl. auch Schoemann Mantissa an. opusc. III p. 87.

1021. Reisig δ' ἔτι, Hermann δέ σοι.

1022 f. Brunck, Dindorf mit einer geringeren H. ἀετός: vgl. meine curae epigr. p. 63. — Heimsoeth Wiederh. S. 430 σώματος μελάνδρυον, Weil σώματος κύτος μέγα.

1031. Med. εἰριμμένος (ει von erster Hand aus einem anderen Buchstaben gemacht). Gewöhnlich wird aus anderen H. εἰρημένος aufgenommen. Hartung ἐτήτυμος, Wieseler ἐρρωμένος. — Ich habe εἱμαρμένος geschrieben. Vgl. Studien S. 49.

1034 f. Heimsoeth Kr. Stud. S. 247 φρόντιζε μὴ δυσβουλίαν φρονήσεως ἀμείνον' ἡγήσῃ ποτέ. Weil nimmt zwischen ἡγήσῃ und ποτε eine Lücke an, weil ποτέ keinen Sinn habe. S. oben.

1037 ff. Schütz betrachtet die Worte ἄνωγε . . πιϑοῦ als Interpolation u. Hermann wie Bernhardy Gr. Lit. II 2 S. 255 sind geneigt beizustimmen. Vgl. dagegen oben zu V. 196.

1040. Dass die folgenden anapästischen Systeme in antithetischer Weise sich entsprechen, hat Hermann El. d. metr. p. 784 bemerkt.

1048 f. Schütz κῦμα δὲ πόντου. Besser lässt Weil im flg. V. τ' nach οὐρανίων weg.

1052. Hermann 'praeferenda videtur apud Aeschylum antiquior forma στερεαῖς, qua versu quoque 174. usus est'.

1056. Für μὴ παραπαίειν habe ich μὴ οὐ παραπαίειν für nöthig erachtet. S. oben u. V. 627, wo auch οὐ im Med. ursprünglich weggelassen war.

1057. Porson εἰ μηδ' ἀτυχῶν τι, Wellauer εἰ τῇδε τύχῃ τί χ., Dindorf ἡ τοῦδε τύχη; τί χαλᾷ, Hermann εἴ γ' οὐδ' εὐχῇ τι χ., Heimsoeth Wiederh. S. 216 εἰ δ' εὖ τὰ τύχῃ, τί χ.

1068. Bothe τοὺς γὰρ προδότας.

1081. Hartung glaubt, dass nach σεσάλευται zwei Anapäste ausgefallen seien, vgl. zu V. 1090. Die Dipodie entspricht der Tetrapodie wie Sept. 1069. 1075, vgl. Westphal, Gr. M. 2. Aufl. S. 177, meine Studien S. 70.

1087. Wegen der contrahierten Form und der Verlängerung der mittleren Silbe von *ἀντίπνουν* will Kiehl (p. 79) *πάντων ἀποδεικνύμενα στάσιν ἀντίπνοον* schreiben, Dindorf *ἀποδεικνύμενα* einfach weglassen oder als Glossem für ein anderes Wort betrachten (Weil *ἀντίπνοον στασιαζόμενα*). Wieseler u. Meineke *ἀντιόπνουν* (vgl. Hesych. *ἀντιόφρων· ἐναντίον φρονῶν* und *ἀντιοστατεῖν*) oder *ἀντιόπουν*. S. oben.

1090. Um dieses System dem entsprechenden vollkommen gleich zu machen, fügt Hermann *ὦ Θέμις, ὦ Γῆ* vor *ὦ μητρός* ein. S. zu V. 1081. — Eine abweichende Erklärung gibt Keck Jahrb. f. Philol. 81, 485 (nicht Mutter u. Aether, sondern der Aether allein als seiner Mutter Lust werde angerufen).

Zu den Fragmenten des *Προμηθεὺς λυόμενος*.

II. Für *χαλκοκέραυνον* vermuthet Hermann *χαλκομάραυγον*, Bothe *χιλιόκρουνον*, Wieseler (observ. in Theogon. Hesiod. p. 10) *εἱλικόκρουνόν τε παρ' Ὠκεανοῦ*, Weil *χαλκοστέροπον* (vgl. *χαλκοῦ στεροπήν* Il. 11, 83): *χαλκοκέραυνον* bedeutet dasselbe wie *χαλκοστέροπον*; s. oben.

VI. Hermann *ποῦ τὸ*, Heimsoeth (de interpol. comm. alt. p. IX) *κλῦθι* für *τοῦτο*: s. oben.

VII. *ἥξεις* für *ἥξει* Stanley. Meineke *ἵξει*. — *βροτῶν* ist von Hermann ergänzt.

X. V. 6. Meineke *σε* für *σ' ἰ*. — V. 7. *ὑπερσχὼν* für *ὑποσχὼν* Casaubonus. — V. 8. *σὺ βαλὼν* für *συμβαλὼν* Salmasius. — V. 9. *διώσεις* Leopardus, *διώσει* Dobree für *δῃώσει*.

c. Metra.

Melische Parodos.

Erste Strophe V. 128—135 = 144—151.

⏓ – ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – – ∧ 130, 146
⏑ –́ ⏑ – – ⏑⏑ –́
– ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́
– ⏑⏑ – ⏑ –́ –
⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –́ – 135, 151

Zweite Strophe V. 159—166 = 178—185.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ ⏑⏑ ⏑ – 160, 179

⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – (nach V. 182)

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –

–́ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ 165, 184

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ – –

Erstes Stasimon.

Erste Strophe V. 397—405 = 406—414.

– – ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –

⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ –

⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ – ∧ 400, 409

⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –

⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –

⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –

⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –

⏑⏑ –́ × – ⏑ –́ – 405, 414

Zweite Strophe V. 415—419 = 420—424.

–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – × 415, 420

–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ×

–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

–́ ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –

–́ ⏑⏑ – ⏑ – –

Epodos V. 425—435.

⏑ –́ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – 425

⏑ –́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑ ⏑ –

× –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ×

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ └ └ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – 430

⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – –

└́ └ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – – 435

Zweites Stasimon.

Erste Strophe V. 526—535 = 536—544.

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –

–́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – –

–́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – 530, 540

–́ ⏑ – × –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – –́ ⏑ –

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –

–́ ⏑ – × – ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – –

Zweite Strophe V. 545—552 = 553—560.

⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –

⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –

⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ – ×

–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – 550, 558
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Monodie der Io.

Proodos V. 566—573.

– –́
⏒ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒
⏒ –́ ⏑ – – – ⏑ –
⏑ –́ – –
⏒ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – 570
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒
– ⏑́⏑ – ⏑ – ⏒
– ⏑́⏑ – ⏑ – ⏑ –́ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑⏑⏑ – ⏑ ⏑́⏑ – .. –

Strophe V. 574—588=593—600.

⏑ ⏑́⏑ – ⏑ ⊤ ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – 575, 594
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏒ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑⏑⏑ –́ ⏑⏑⏑
–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ –
– ⏑́⏑ – ⏑ –
⏒ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – – – 580, 600
⏑ ⏑́⏑⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
– ⏑ –́ ⏑ – –
– ⏑ –́ ⏑ –
⏒ –́ ⏑⏑⏑⏑ – ⏑ – 585, 605
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – –
⏑ –́ – ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ –

Mesodikon.

V. 687—695.

⏑́⏑ ⏑ – ⏑́⏑ ⏑ –
–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ –́ – ⏑ – ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ –
⏒ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ – – – – – – –
⏑́⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏒
⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Drittes Stasimon.

Strophe V. 887—893 = 894—900.

–́ ◡◡ – ◡◡ – – –́ ◡◡ – ◡◡ – ⏓
–́ ◡◡ – ◡◡ – – –́ ◡ – 890, 897
–́ ◡◡ – ◡◡ –
–́ ◡◡ – ◡◡ –
–́ ◡ – – –́ ◡ –

Epodos V. 901—906.

◡◡ ◡ ◡◡ ◡ ◡◡ ◡ –
◡ – ◡ –
–́ ◡ – ◡ – ◡ – ⏓
–́ ◡ ◡◡ ◡ ◡◡ ◡ ◡◡ ⏒
◡ ◡ – –
◡ ◡ –

Druckfehler:

In der Anmerkung zu V. 86 S. 36 Z. 9 lies.
προμαθὶς für προμαθὲς.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of [redacted]nts a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

APR 7 '36

549836

NOV 10 1976

NOV 10

Ga 9.435
Prometheus, nebst den bruchstucken
Widener Library 002741346
3 2044 085 081 206